Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 329. Wiesbaden, Donnerstag, 18. Juli 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das Verschwinden der landwirtschaftlichen Bevölkerung Englands.

Unser Londoner n-Korrespondent schreibt uns unterm 13. d. M.:

Das allmähliche Verschwinden der landwirtschaftlichen Bevölkerung bezw. ihr Zug nach den Städten bildet eine Erscheinung, die seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der Staatsmänner aller Kulturländer in Anspruch nimmt. Die gegenwärtige Erörterung derselben in England ist daher auch von internationalem Interesse, wiewohl Großbritannien, da es keine Bauern, sondern nur Großgrundbesitzer und Majorate kennt, eine Ausnahmestellung einnimmt. Ein beachtenswerter Beitrag zu jenem Gegenstand wurde soeben von Lord Eversley in Gestalt eines Aufsatzes in dem Journal of the Royal Statistical Society geliefert. Alle großen und immer aufs neue zur Erörterung kommenden Fragen sind gewissermaßen etikettiert, und was eine solche Etikette erzählt, wird so allgemein als bare Münze angenommen, daß eine genauere Prüfung manchmal recht angebracht ist. Es gilt das z. B. in bezug auf die Etikette „Darniederliegen der Landwirtschaft". Zum Beweis dafür, daß dieses Darniederliegen eine Tatsache bildet, wird uns in der Regel die Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung vorgehalten. Einen Zusammenhang zwischen beiden zu vermuten, ist aber geradezu unlogisch. Die Einführung von Maschinen hat in der Landwirtschaft ebenso wie in den Industrien einen großen Teil der ehedem unerläßlich gewesenen Handarbeit überflüssig gemacht, und zwar wahrscheinlich meist zum Vorteil des Landwirtes. Auch Lord Eversley bestreitet, daß zwischen der Abnahme der Bevölkerung außerhalb der Städte und landwirtschaftlicher Depression ein Zusammenhang bestehe. Wie er nachweist, war der Zug nach der Stadt in England gerade während der ersten Hälfte der vierzig Jahre von 1861—1901, wo die Landwirtschaft sich hoher Blüte erfreute, am größten, und ließ in der zweiten wesentlich nach. Die Ausführungen des Lord Eversley sind in vielfacher Hinsicht interessant und bedeutsam. Sie liefern z. B. einen Beitrag zu der Agitation wegen Enteignung der englischen Großgrundbesitzer nach irischem Vorbild und sind außerdem gegen die Schutzzollpropaganda der Anhänger Chamberlains gerichtet. Letzteres ist natürlich auch von internationaler Bedeutung, und so sei denn der folgende Passus des Aufsatzes wörtlich zitiert: „Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß eine Erhöhung der Preise landwirtschaftlicher Produkte an dem, was eingetreten ist, etwas ändere oder die Landwirte veranlassen könnte, die bereits von ihnen eingeführten Einschränkungen (in bezug auf Löhne und ähnliche Ausgaben) wieder aufzugeben. Es müßte aber erst eine sehr bedeutende Erhöhung der Getreidepreise stattfinden, ehe sie sich entschließen könnten, ihr Weideland abermals in Acker zu verwandeln. Höhere Preise würden wahrscheinlich den Nutzen der Farmer vergrößern, gleichzeitig aber auch den Großgrundbesitzer veranlassen, den Pachtzins heraufzusetzen. Eine Aufbesserung der Arbeitslöhne wäre daher so gut wie ausgeschlossen, so daß der Arbeiter schlimmer denn je daran sein müßte, wenn Brot, Fleisch und andere Lebensbedürfnisse unter dem Einfluß der Verteuerung durch die Schutzzölle stiegen. Die Einführung solcher würde also eine neue mächtige Anregung für die Übersiedelung nach den Städten bilden." Die landwirtschaftliche Arbeiterbevölkerung Englands führt kein menschenwürdiges Dasein. Wer da als Arbeiter geboren ist, bleibt sein Leben lang ein solcher, es sei denn, die Kunde von der Außenwelt dringe zu ihm und er besitze den Mut und die Unternehmungslust, sich von seiner Umgebung loszureißen. Dann heißt es meist, ohne einen Pfennig in der Tasche und kenntnislos sein Glück in einer völlig unbekannten Welt zu versuchen. Die Leute, die das wagen, sind natürlich die besten ihrer Art, und sie wären es, die der englischen Landwirtschaft binnen kurzem zur Stütze zu verhelfen vermöchten; sie könnten als Bauern allmählich Äcker erwerben und dieselben für eigene Rechnung bestellen. Die guten alten Zeiten, wo die Landbevölkerung auch mit ihrer Erziehung auf die Kirche angewiesen war und weder lesen noch schreiben lernte, sind vorüber. Schulen und die Presse haben sie aufgeklärt. Ihre einstige tierische Genügsamkeit und Zufriedenheit ist geschwunden, ihre Frömmigkeit hat gelitten, und sie wagen nun zu behaupten, daß sie genau wie der Großgrundbesitzer Menschenrechte hätten.

Politische Übersicht.

Der Berliner Bauarbeitskampf.

Trotzdem der Kampf im Berliner Baugewerbe schon annähernd zwei Monate dauert, ist noch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß dieser Arbeitskampf bald beigelegt wird. Die Unternehmer haben in der letzten Zeit eine Umänderung ihrer Taktik vorgenommen. Hatten sie den Kampf mit der Aussperrung eingeleitet, so haben sie jetzt die Aussperrung wieder aufgehoben, so daß nur noch der Streik der verschiedenen Bauarbeitergruppen besteht. Die Unternehmer haben sich zu dem Schritt der Aufhebung der Aussperrung entschlossen, einmal weil sie bei verspäteter Fertigstellung der Bauten nach den abgeschlossenen Bauverträgen wohl bei der Aussperrung, nicht aber beim Streik zu Konventionalstrafen herangezogen werden können, dann aber auch, weil sie glauben, daß es ihnen nach und nach möglich wird, so viele Arbeitskräfte heranzuziehen, daß die dringendsten Arbeiten fertig gestellt werden können. Vorläufig haben sich jedoch nur verhältnismäßig wenig Arbeitswillige gemeldet; von den Streikenden gehen nur einzelne zu den Arbeitswilligen über und der Zugang aus anderen Bezirken ist infolge der allgemein günstigen Arbeitsverhältnisse auch nur ein recht geringer. Dagegen haben bereits gegen 800 Arbeitgeber die Forderung auf Lohnerhöhung und auf Einführung der 8½stündigen Arbeitszeit bewilligt. Freilich sind es bisher nur die kleinsten Arbeitgeber, die fast ausschließlich nur Wohnbauten aufführen, aber dadurch sind doch ein paar tausend der streikenden Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter zu den neuen Bedingungen untergebracht worden, sie brauchen nicht mehr von der Organisation unterstützt zu werden und liefern außerdem noch zu dem Streikfonds bei. Auf den größeren Bauten, bei Neubauten von Geschäftshäusern usw. ruht die Arbeit noch so gut wie vollständig und voraussichtlich wird hier die Entscheidung fallen. Gelingt es den Unternehmern, zu diesen Arbeiten genügend brauchbare Arbeitskräfte heranzubringen, so dürfte der Streik für die Arbeiter verloren gehen, dringen dagegen die Auftraggeber auf baldige Fertigstellung der Bauten, ohne daß es den Unternehmern in absehbarer Zeit gelingt, brauchbare Arbeiter einzustellen, so werden wahrscheinlich die Unternehmer nachgeben müssen. Eine kritische Wendung nimmt jetzt der Kampf im Baugewerbe um deswillen an, weil es jetzt immer häufiger eintrifft, daß andere Gruppen der Bauhandwerker wegen Stillstandes der Bauarbeiten feiern müssen. Diese durch den Bauarbeiterstreik hervorgerufene Arbeitslosigkeit der Maler, Töpfer, Dachdecker, Bildhauer, Klempner, Glaser usw. muß sich mit jedem Tage mehr ausbreiten und sie wird auch noch eine Weile anhalten, wenn in kürzerer oder längerer Zeit die Arbeit wieder aufgenommen wird. Denn wie die verschiedenen Bauhandwerker noch eine Zeitlang arbeiten konnten, nachdem Maurer und Zimmerer die Arbeit niedergelegt hatten, so müssen die Maurer und Zimmerer auch erst wieder ein paar Wochen arbeiten, ehe für die übrigen Bauhandwerker wieder Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Die amerikanische Marine.

u. London, 15. Juli.

„Navy", das Organ des amerikanischen Flottenvereins, äußert nach einem Washingtoner Telegramm der „Morningpost" Zweifel daran, ob die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die verfehlte Konstruktion mehrerer ihrer größten Schlachtschiffe als eine zweitklassige Seemacht betrachtet werden dürfen. Das Blatt übt namentlich an der Bauart des „Kearsarge" und „Kentucky" Kritik, die nach seiner Ansicht eine leichte

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Biedenkopf.

Von Otto Horn.

Willst du in die Ferne schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah!

Dieses Dichterwort kommt einem in jedem Jahre wieder in den Sinn, wenn die Reisezeit herankommt und zahlreiche Köpfe mit dem Entwerfen des Reiseplanes beschäftigt sind; denn dabei spielt die Erwägung eine Hauptrolle, daß das Reiseziel möglichst weit entfernt sein muß. Wem es seine Mittel gestatten, der mag ruhig „in die Ferne schweifen". Aber verhängnisvoll wird diese Sucht, wenn sie dazu führt, daß einer lieber ganz zu Hause bleibt, weil es zu einer weiten Reise bei ihm nicht reicht. Es ist doch ein überaus törichtes Vorurteil, daß man Genuß und Erholung nur finden könne, wenn man erst Hunderte von Kilometern zurückgelegt hat. Mancher, der enttäuscht aus der Ferne zurückkehrt, hätte eine genußreiche Zeit verleben können, wenn er sich vorher in der Nähe umgesehen hätte.

Zum Glück übt denn auch dieses Vorurteil nicht mehr die unumschränkte Gewalt aus wie früher. Seit das Reisen so billig und bequem geworden ist, sind auch die Kreise beweglich geworden, die bisher aus pekuniären Gründen jahraus jahrein an den häuslichen Herd gefesselt blieben. Und was bei ihnen zuerst von der bitteren Notwendigkeit veranlaßt war, ist jetzt das Ergebnis von Erfahrung und Überzeugung: nämlich, daß man in der Nähe ebenso gut Erholung und Genuß finden kann wie in der Ferne, womit ein Grund zu so mancher neiderfüllten Betrachtung weggefallen und ein Schritt mehr zum sozialen Ausgleich getan ist.

Auf diese Weise kommen nun allmählich Gegenden zu Ehren, die bis dahin ganz übersehen wurden und unbekannt blieben. Die Fremdenverkehrsvereine, die sich in so großer Anzahl überall, auch in den kleineren Städten gebildet haben, haben zu diesem Umschwung ihr gutes Teil mitbeigetragen. Manches stille Waldtal, manch idyllisch gelegener Ort ist auf diese Weise „erschlossen" worden und zieht alljährlich eine wachsende Anzahl von Besuchern an, die immer wieder sich darüber verwundern, daß ihnen so viel eigenartige Schönheit in unmittelbarer Nähe so lange hat verborgen bleiben können.

Zu den Gegenden, die auf diese Weise nach langer Zeit endlich etwas zu ihrem Rechte kommen, gehört auch das Hinterland und vor allem seine Kreisstadt Biedenkopf. Obwohl der Kreis Biedenkopf nun schon über 40 Jahre mit Nassau vereinigt ist, ist er noch fast vollständig Terra incognita und jeden waschechten Nassauer überläuft ein Gruseln, wenn er nur den Namen hört. Lehrer und Geistliche betrachten eine Anstellung im Hinterland ohne weiteres als Strafe und der Fall ist wohl kaum je vorgekommen, daß einer freiwillig aus dem Nassauischen sich dorthin hätte versetzen lassen. Und doch hat noch fast jeder, der mit den größten Vorurteilen hinkam, sich angenehm enttäuscht gefunden und mancher, der nur mit Widerstreben hinging, hat Land und Leute so lieb gewonnen, daß das vielgeschmähte und wenig gekannte Hinterland ihm eine zweite Heimat ward.

Vor allem erfreut sich Biedenkopf als Luftkurort einer zunehmenden Beliebtheit. Im vergangenen Jahre sind es nahezu 400 Kurgäste gewesen, die sich zu längerem Aufenthalt dort niedergelassen haben, ungerechnet die zahlreichen Passanten, Touristen, Reisenden und was als Familienbesuch zu längerem oder kürzerem Aufenthalt anwesend war. Und die Stadt verdient es in der Tat, neben Orten genannt zu werden, deren Schönheit unbestritten ist. Wie soviele Lahnstädte, Marburg, Weilburg, Diez, lehnt sie sich an einen Berg, dessen Spitze die wohlerhaltene Ruine eines alten Schlosses krönt. Die Stadt selbst macht noch einen einheitlichen, geschlossenen Eindruck. Von einigen häßlichen Neubauten abgesehen, ist ihr Charakter ihr bisher glücklicherweise erhalten geblieben. Und man kann noch mit ungetrübter Freude durch die engen Straßen wandeln, die alten Fachwerkhäuser mit dem geschnitzten Balkenwerk und den hohen Giebeln bewundern, ohne sich über einen protzigen Eindringling ärgern zu müssen, der mit seiner unwahren Stückfassade oder einem gußeisernen Balkon den ganzen Eindruck stört.

Vom Bahnhof aus gelangt man sehr rasch zum Marktplatz, den seit einiger Zeit ein originelles Kriegerdenkmal schmückt. Von hier führen verschiedene Wege den Schloßberg hinan zum Schloß. Wählt man den Weg durch die Stadtgasse, so gelangt man an dem freundlichen Diakonissenheim vorbei zum Rathaus, neben dem sich ein altertümlicher Brunnen befindet. An der diesem Brunnen zugekehrten Ecke sieht man noch ein Stückchen dunkelstes Mittelalter, nämlich das Halseisen, das denen umgelegt wurde, die hier an den Pranger gestellt wurden. Neben dem Rathaus steht die neuerbaute (1892) Kirche, aus Graustein in gotischem Stil an derselben Stelle errichtet, wo die alte Stadtkirche von 1250 gestanden hat. Das Innere der Kirche ist sehenswert nicht nur wegen der geschmackvollen Ausstattung, sondern auch wegen mancher Altertümer, die

Beute feindlicher Schiffe werden können infolge der Beschaffenheit der Türme, die den Geschützmechanismus einer raschen Zerstörung selbst durch ein einpfündiges Schnellfeuergeschoß preisgeben. „Navy" weist auch auf zahlreiche andere Mängel der neuen Schiffe hin, von denen einige bewirken, daß sie um 1 bis 1½ Knoten langsamer fahren müssen, wie sie ihrer Bestimmung nach sollten. Das Marinedepartement hat bereits zugegeben, daß „Kentucky" und „Kearsarge" Konstruktionsfehler aufweisen, bestreitet aber im übrigen, daß die amerikanische Flotte deshalb minderwertiger sei als die anderer Seemächte.

Amerika und Japan.

Japanische Spionage in Kalifornien. Höchst verdächtig trotz der gegenseitigen Friedensbeteuerungen erscheint jetzt die Verhaftung von weiteren zwei japanischen Spionen vor kalifornischen Befestigungen. (Die Herren sind inzwischen freigelassen. D. R.) Die Japaner rüsten im geheimen mit fieberhafter Tätigkeit und werden es wohl ermöglichen, ein Losschlagen zu verzögern, bis die eroberte russische Flotte umgebaut und kampffähig ist. So lange wird der Frieden beteuert. Japan, der angreifende Teil, wird sich dann sofort auf die Philippinen stürzen und dann, wenn nicht auf offener See ein entscheidender Schlag geführt wird, den Angriff auf die kalifornische Küste unternehmen. Ob diese Befürchtung zutrifft, liegt ganz an der Schlagfertigkeit und Kriegskunst der Amerikaner. Die Küstenstädte selbst bieten außer der Festung San Diego kaum Widerstand. Die Küste ist größtenteils Steil- und Klippenküste und arm an guten Häfen. Abgesehen von der Bai von San Francisco, welche einer der herrlichsten Häfen der Welt ist, verdienen nur die Humboldtbai, Drassebai und die Baien von Monterey und San Diego Erwähnung. Außer San Diego, das einer modernen Festung nicht entspricht, ist die ganze Küste unbefestigt und völlig machtlos, einem ersten Angriff stand zu halten.

Deutsches Reich.

* **Neue Steuern.** Zu der auch von uns mitgeteilten Nachricht, eine Banderolensteuer für Zigarren werde vorbereitet, wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin telegraphiert, daß noch nichts feststeht, da sich die Finanzlage noch nicht übersehen lasse. Es seien darüber, ob überhaupt dem Reichstage in seiner nächsten Herbst- und Wintertagung Steuervorlagen zugehen sollen, tatsächlich noch keine Beschlüsse gefaßt. „Die politische Situation, unter der der Reichstag wieder zusammentreten wird, die Absicht einer auf die Rechte und die bürgerliche Linke sich stützenden Politik, lassen Steuervorlagen als sehr unerwünscht erscheinen, und wenn es irgend geht, wird man sie ebenso wie in der verflossenen Session zu vermeiden suchen. Ob man das kann, wird von der Finanzlage abhängen und den Bedürfnissen, die sich bei der Aufstellung des Etats für 1908 herausstellen werden. Die Finanzlage hat sich in diesem Frühjahr, wie wir erst jüngst unter Zitierung der Ausführungen des Schatzsekretärs in Erinnerung gebracht haben, nicht übersehen lassen; es ergab sich noch kein klares Bild über die dauernde finanzielle Wirkung der Handelsverträge und der im vorigen Jahre bewilligten neuen Steuern. Es ist fraglich, ob dieses Bild im Herbst sicher feststehen wird und wie es aussehen wird; jedenfalls ist vor dem Herbst und vor dem Zusammentritt des Bundesrats über die grundsätzliche Frage, ob überhaupt neue Steuervorlagen an den Reichstag kommen sollen, noch nicht entschieden. Wir vermuten aus allgemein politischen Gründen, daß man diese Aufgabe noch auf ein Jahr verschieben wird."

* **Unter den Veröffentlichungen über die Aktion gegen den Index** verdient der launige Brief Borgheses, des Berliner Korrespondenten der „Stampa", hervorgehoben zu werden. Manche seiner ironischen Bemerkungen werden mit Interesse gelesen. „Die Herren von Münster müssen wissen, daß es noch niemals ein Mensch hat hindern können, daß ein anderer das Buch las, das er lesen wollte. Sie sollten meinem Rate folgen und eine Liste aller der Meisterwerke zusammenstellen, die der Index verhinderte, zur zweiten Auflage zu kommen. Auch von den Professoren in Münster wird mancher verheiratet sein und als gewissenhafter Vater nicht gerne den heranwachsenden Kindern die Romane Paul de Kocks oder die Werke Krafft-Ebings in die Hand geben wollen. Das ist ein Familienindex, der von dem der Kirche wenig verschieden ist. Diese weiß, daß nicht alle ihre Schäflein die Geisteskraft eines heiligen Augustinus haben, deshalb gibt sie ihnen den mütterlichen Rat, dieses oder jenes Buch nicht zu lesen, wenn sie, bewacht vom Schutzengel, ruhigen Schlaf genießen wollen. Es ist ein hygienischer Rat wie z. B. der, nicht bei Regenwetter bei offenem Fenster zu schlafen; wer ihn befolgen will, befolgt ihn, und der, der ihn nicht befolgt, zeigt damit, daß er eine widerstandsfähige Natur hat und das Sterben nicht fürchtet. Wenn wir so die Dinge in diesem Lichte betrachten, erscheinen uns die Professoren als Männer, die mehr in das Byzanz der Paläologen, als in das Westfalen der Stahlfabrikanten passen. Es gab früher wohl einmal eine Zeit, wo man ein Buch nicht las, weil es verboten war; später las man es gerade wegen des Verbots, heute dient die Verurteilung des Index nicht einmal als Reklame. Wenn das höchste Tribunal sein Anathem spricht, ist das ketzerische Buch gewöhnlich schon Ladenhüter geworden. Nein, die Buchindustrie hat keine Angst mehr vor der Kurie, nur noch vor den Schriftstellern. Von der primären Periode, wo man las, ohne zu kaufen, durch die sekundäre, wo man kaufte, aber nicht las, kam man zur tertiären, wo man weder kauft noch liest. Man reist, genießt, arbeitet zu viel, als daß man sich um gelehrte Bücher kümmern möchte, die doch nur verstauben und so viel Platz fortnehmen. Fragt nur die Leipziger, Stuttgarter, Berliner Verleger, und ihr werdet euch überzeugen, ob die Urheber des Pronunziamento ruhig ein Schisma provozieren können; denn jenen ist's gleich. Die Altkatholiken, welche gegen das Dogma der Unfehlbarkeit vorgingen und eine neue Kirche gründeten, sind bis auf fünfzigtausend zurückgegangen. Die Anhänger der Münsteraner würden vielleicht nicht einmal so stark sein, um eine ordentliche Landpartie zusammenzubringen."

* **Dr. Peters über den Fall Arendt-Kayser.** Dr. Karl Peters veröffentlicht in der „Post" eine aus Hannover, 15. Juli, datierte Erklärung, die er in München am 1. Juli nur deshalb nicht gemacht habe, weil sie nicht eigentlich in den Rahmen seines Prozesses gegen die „Münchener Post" hineinpaßte. In der Erklärung heißt es u. a.: „In der Kontroverse zwischen Herrn Dr. Otto Arendt und Frau Geheimrat Kayser liegt der Irrtum ohne jede Frage auf Seite der letzteren. Ich habe die Verhandlung zwischen Herrn Dr. Arendt und dem damaligen Kolonialdirektor Dr. Kayser 1895 in allen ihren einzelnen Wendungen mit erlebt, und sie hat sich meinem Gedächtnis um so tiefer eingeprägt, als es sich ausschließlich um meine eigene Person handelte. Es ist eine völlige Umkehrung der Wahrheit, wenn Frau Dr. Kayser die Sache so darstellt, als ob Herr Arendt, wohl gar auf meinen Wunsch, dem Direktor Kayser meine Weiterverwendung habe aufdringen wollen. Umgekehrt fand Herr Dr. Arendt es schwer, meine Zustimmung zu erlangen, mit Dr. Kayser auch nur noch über die Angelegenheit zu sprechen. Der Ausgang dieser Verhandlungen, der mit einer Ablehnung der mir angebotenen Stellung als Landeshauptmann am Tanganika endete, ist durchaus in Übereinstimmung mit diesem Sachverhalt. Ich erinnere mich ganz deutlich, daß Dr. Otto Arendt nach seinem Besuch in Dr. Kaysers

---

sie enthält. Neben einem wohlerhaltenen Taufstein fallen hier vor allem die in die Wände des Chores eingemauerten Epitaphien ins Auge, von denen namentlich die in Bronze gegossenen durch ihre bis ins kleinste Detail gehende Durcharbeitung und künstlerische Ausführung sich hervortun. An der Nordseite der Kirche steht noch der einzige Überrest aus alter Zeit: Die Kapelle zur Not Gottes aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts. Sie befindet sich zurzeit allerdings in etwas verwahrlostem Zustand. Indessen ist ihre Wiederherstellung bereits beschlossene Sache.

Auf Zickzackwegen gelangt man durch den Schloßhain zum Schloß. Von der Terrasse vor der Umfassungsmauer hat man einen Blick von einzigartiger Schönheit. Unten, direkt zu den Füßen, liegt das Städtchen malerisch ausgebreitet. Die Straßenzüge mit den hohen Giebelhäusern treten wirkungsvoll hervor. Gegenüber der Altenberg mit seinen prachtvollen Tannenwaldungen. Weiter abwärts dehnt sich das Lahntal, im Hintergrunde abgeschlossen vom Rimberg mit seinem Aussichtsturm. Rechts und links liegen die Dörfer Eckelshausen, Friedensdorf und Allendorf. Besonders nachmittags und abends ist die Wirkung großartig; es liegt über dem Landschaftsbild ein Frieden und eine Ruhe, die der moderne abgehetzte Stadtmensch nur noch wie ein Märchen aus uralten Zeiten kennt.

Das Schloß selbst ist eine der besterhaltenen Ruinen. Es besteht aus einer mächtigen Umfassungsmauer, dem nach Süden vorspringenden Bergfried, einem starken Turm, der besteigbar ist, und aus dem zweistöckigen Wohngebäude. Letzteres diente zuletzt in hessischen Zeiten bis 1866 als Zehntscheuer. Jetzt steht es vollständig leer. Neuerdings hat nun der Plan, hier ein Heimatmuseum einzurichten, bestimmtere Gestalt angenommen, so daß seine Verwirklichung in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Die Stadt Biedenkopf wird mit diesem Museum eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges erhalten. Das Hinterland ist noch sehr reich an Erzeugnissen des Hausfleißes und einer bodenständigen Heimatkunst, wenngleich leider auch hier schon vieles Wertvolle durch Händler und Agenten verschleppt worden ist. Die Trachtenabteilung allein würde schon Säle füllen können. Hoffentlich findet der „Geschichtsverein für den Kreis Biedenkopf", der den Plan des Museums in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat, auch wohlwollende Gönner, die ihm die zur Verwirklichung nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

Außer dem Schloß, und nachdem die alte Stadtkirche als baufällig hat abgebrochen werden müssen, hat Biedenkopf weiter keine Gebäude von höherem Alter aufzuweisen. Der Grund hierfür liegt in den mancherlei Unbilden, die die Stadt über sich hat ergehen lassen müssen. Im dreißigjährigen Kriege wurde sie hart mitgenommen und mehrmals von durchziehenden kaiserlichen Truppen in Brand gesteckt. Im Jahre 1717 legte eine ungeheure Feuersbrunst den größten Teil der Stadt in Asche. Von den Wohnhäusern der adeligen Geschlechter von Döring, von Biedenfeld und anderer, die als Burgmannen in der Nähe des Schlosses sich angesiedelt hatten, ist darum auch keine Spur mehr geblieben. In der Unterstadt steht nur noch die Hospitalkirche aus dem Anfang des 15. bezw. 17. Jahrhunderts, die auch heute noch zu gottesdienstlichen Zwecken Verwendung findet. Zu den älteren Gebäuden gehört auch noch das Hotel Stapp am Markt.

Die Umgebung von Biedenkopf ist nicht minder schön. Nach allen Seiten dehnen sich die herrlichsten Wälder. Zwei Stunden nördlich erhebt sich die Sackpfeife, die Wasserscheide zwischen Lahn und Eder, zu einer Höhe von 654 Meter. Im schönen Edertal liegen die Orte Hatzfeld und Battenberg. Dicht bei Biedenkopf liegt die Ludwigshütte, eines der ältesten Eisenwerke der Gegend. Zu den Hauptschönheiten der näheren Umgebung aber gehört der Altenberg, Biedenkopf direkt gegenüber auf der anderen Lahnseite gelegen. Den prachtvollen Wald durchziehen praktisch angelegte und wohlgepflegte Wege. Von hier aus hat man einen wunderbaren, unvergleichlichen Blick auf die Stadt selbst. Dicht an den Schloßberg geschmiegt, liegen die altertümlichen, hochgiebeligen Häuser da, in halber Höhe steht die Kirche, die mit ihrem schlanken Turm sich prächtig in das Stadtbild einfügt. Und oben von der Höhe grüßt das Schloß aus dem Grün des Schloßhaines. Besonders schön und in Ruhe genießt man diesen Ausblick von den beiden Etablissements, die am Hange des Altenbergs liegen: dem Kramerschen Berggarten und dem neu erbauten Tannhäuser. Wer längere Zeit in Biedenkopf zu weilen gedenkt, wird sich keinen schöneren Aufenthalt wünschen können als hier mitten im duftenden Tannenwald und in der wohltuenden Stille des Altenberges.

In diesem Jahre wird sich die Schönheit Biedenkopfs in besonderem Glanze zeigen. Die festesfrohe Stadt begeht am 15., 16. und 17. August nach siebenjähriger Pause wieder das historische Grenzgangfest. In den unsicheren Eigentumsverhältnissen früherer Jahrhunderte diente dieser alle sieben Jahre wiederholte Grenzgang dazu, die Grenzen der Stadtgemarkung erneut festzustellen, um Übergriffen der Nachbargemeinden zu wehren. Heute ist es ein beliebtes Volksfest geworden, das dem Fremden erwünschte Gelegenheit bietet, das reiche Volkstum des Hinterlandes kennen zu lernen. Von allen Seiten strömen die Landbewohner herzu und die Fülle der Trachten ist schier unübersehbar. Es gehört schon eine sehr genaue Kenntnis dazu, um sich in diesem Gewirr zurechtzufinden. Wer aber Ähnliches noch nicht zu sehen Gelegenheit hatte, der wird dieses bunte, reizvolle Bild so bald nicht wieder vergessen.

Mit der Bahn ist Biedenkopf leicht über Marburg erreichbar. Die Bahn Oberscheld-Wallau wird eine neue noch direktere Verbindung mit dem Nassauischen herstellen. Das wird hoffentlich dazu beitragen, einen regeren Verkehr zwischen diesen beiden, einander bisher so fremden Bestandteilen des Bezirkes Wiesbaden herbeizuführen und an Stelle des törichten Vorurteils die Überzeugung zu setzen, daß das Hinterland sich sehr wohl neben den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes sehen lassen kann.

Fünf unbekannte Gedichte von Goethe.

Der eben erscheinende 28. Band des Goethe-Jahrbuchs enthält in dem mannigfachen neuen Material, das er darbietet, auch einige bisher noch unbekannte Gedichte. Zunächst ein von Ernst Meister mitgeteiltes ziemlich anspruchsloses Erinnerungsblatt, das seiner Großmutter,

Privatwohnung, wo er nach der Version der Frau Kayser „aus der Tür" gewiesen sein soll, mich in meiner Wohnung, Kaiserin Augusta-Straße 74, aufsuchte, um mir zu berichten. Er hatte nicht die geringste Veranlassung, mir irgend etwas zu verschweigen und hat dies auch sicherlich nicht getan. Von irgend einer unliebsamen Wendung in der Unterhaltung hat er mir nichts mitgeteilt. Gerade umgekehrt! Ich erinnere mich der Äußerung Kaysers, die er mir erzählte: Wenn für Peters im Augenblick keine passende Stelle frei ist, so muß eine für ihn geschaffen werden! Ich wurde aufgefordert, mich gutachtlich in dieser Richtung zu äußern und habe dies auch getan. (Abgedruckt in „Mißbrauch der Amtsgewalt".) Die Erzählung der Frau Kayser beruht vielleicht auf einer verworrenen Erinnerung an Unterhaltungen mit ihrem Gemahl nach dem Bruch mit Dr. Arendt 1896."

* **Der bedrohte Rheinfall.** Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Gegenüber den industriellen Gesellschaften, welche die Wasserkraft des Rheinfalles bei Schaffhausen ausnützen wollen, was indes nur auf Kosten der romantischen Schönheit des berühmten Schaffhausener Rheinfalles geschehen könnte, hat die Regierungsbehörde des Kantons Schaffhausen gelegentlich der Vorlage zur Schaffung eines kantonalen Elektrizitätswerkes (unter Anschluß der badischen Nachbargemeinden) folgenden erfreulichen Entschluß kundgegeben: „Der Regierungsrat ist der Ansicht, daß nicht nur am gegenwärtigen Stande des Rheinfalls nichts geändert werden, also kein weiterer Wasserentzug stattfinden dürfte, sondern daß auch alles versucht werden solle, um nach Ablauf der für das rechte Ufer bestehenden Konzession (1928) dem Fall die ganze imposante Wirkung wieder zu verschaffen, die er ohne jenen Wasserentzug äußern müßte. Für den Verlust an Wasserkraft, der dann eintreten würde, wird sich wohl anderwärts Ersatz finden lassen. Vorläufig ist dies nicht durchführbar, dafür soll aber jede weitere Schädigung der Schönheit und Pracht des Falles verhindert werden." Der Ansturm auf die Wasserkraft des Rheinfalles, um diesen für neue Elektrizitätswerke einzufangen, zugleich aber auch die landschaftliche Schönheit des Rheinfall-Bildes zu zerstören, scheint also glücklich abgeschlagen worden zu sein.

* **Die Presse im Kriegsfalle.** In der jüngsten Zeit ist mehrfach in den Zeitungen erörtert worden, wie sich das Verhältnis der Presse im Kriegsfalle zu gestalten habe, damit es vermieden werde, daß die Zeitungen durch selbständige Publikationen, die ihren Weg in die Auslandspresse finden können, möglicherweise schädlich wirken. Dazu bemerkt die „Neue Politische Korrespondenz": „Die ganze Angelegenheit ist, soweit wir unterrichtet sind, an den maßgebenden Stellen seit langem reiflich erwogen und in bestimmte Normen gelegt. Auch sind dabei für das Verhältnis der militärischen Behörden zur Presse im Kriegsfalle bestimmte Grundsätze festgelegt."

* **Postsekretärbund.** Die in den einzelnen Ober-Postdirektions-Bezirken gegründeten Postsekretär-Vereinigungen haben sich zu einem „Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung" zusammengeschlossen. Der Bund bezweckt, die Vertretung der Interessen aller derjenigen mittleren Post- und Telegraphenbeamten wahrzunehmen, welche die Sekretärprüfung bestanden haben. Sitz des Bundes ist Berlin.

* **Wohlfahrtseinrichtungen bei der Post.** Die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung haben im letzten Jahre, wie aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht hervorgeht, wieder eine große Tätigkeit entfaltet. So hatte die Postunterstützungskasse bei einer Einnahme von 588 469 M. und einem Vermögen von etwas mehr als 1 Million M. 573 602 M. verausgabt. Hiervon erhielten u. a. 16 Beamte 1651 M., 686 Unterbeamte 40 833 M., 390 Postillone 60 547 M., 209 Hinterbliebene von Beamten 21 271 M., 7340 Hinterbliebene von Unterbeamten 390 307 M., 631 Hinterbliebene von Postillonen 44 853 M. Die Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost- und -Telegraphenverwaltung, welche über ein Vermögen von 761 700 M. verfügt und eine Einnahme von 71 911 M. hatte, verausgabte 60 802 Mark; davon an Studienstipendien für 46 Söhne und 2 Töchter von Beamten und Unterbeamten 9800 M., an Unterstützungen für 60 Beamte und Hinterbliebene von Beamten 7645 M., für 78 Unterbeamte und Hinterbliebene von Unterbeamten und Postillone 5339 M. Von der Postkrankenkasse, der 43 479 Mitglieder angehören, wurden in 284 855 Krankheitstagen 435 641 M. Krankengeld gezahlt, ferner u. a. für ärztliche Behandlung 179 525 M., für Arzneien und Heilmittel 73 416 M., an Krankenhäuser für Kur- und Verpflegungskosten 63 280 M., an Unterstützungen für Wöchnerinnen 2918 Mark. Der Töchterhort, eine Stiftung für verwaiste Töchter von Post- und Telegraphenbeamten unter dem Protektorat der Kaiserin, der eine Einnahme von 431 318 Mark zu verzeichnen hatte, zahlte an einmaligen und laufenden Beiträgen in 1031 Fällen an Beamtentöchter 71 452 M., an Unterbeamtentöchter in 1760 Fällen 75 524 Mark. Der Sterbekassenverein für Reichspostbeamte hatte am Schlusse des Jahres ein Vereinsvermögen von 830 346 M. Der Versicherungsbestand wies 5159 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 3 857 100 M. auf. Außerdem wurden durch Vermittelung der Postverwaltung 2292 Lebensversicherungen über 6 278 584 M. für Beamte und Unterbeamte abgeschlossen und weitere 848 Lebensversicherungen über 1 268 500 M. für Unterbeamte, zu denen die Postverwaltung einen Zuschuß von 17 Prozent der Prämien zahlte.

Ausland.

Serbien.

Der älteste Sohn des Königs Peter I. von Serbien, Kronprinz Georg, wird im nächsten Monat, am 27. August, das 20. Jahr seines Lebens vollenden. Wie die Wiener „Zeit" hört, besteht bei seinen Angehörigen der lebhafte Wunsch, den jungen Thronfolger sobald wie möglich standesgemäß zu verheiraten. Das dürfte indessen einige Schwierigkeiten haben, nachdem so viel Häßliches über den Charakter des Kronprinzen und über seine eigentümliche Auffassung von seiner Rolle als Thronerbe an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Vorläufig scheint man in Belgrad daran zu denken, den allzu lebenslustigen Prinzen durch ernsthafte Studien zu beschäftigen. So wird jetzt aus der serbischen Hauptstadt gemeldet, daß der Kronprinz in Begleitung eines Adjutanten und eines Offiziers vom Generalstabe noch im Laufe dieses Sommers Frankreich inkognito aufsuchen werde, um auf den Schlachtfeldern des Krieges gegen Deutschland eine Art von militärischem Anschauungsunterricht zu empfangen. Bekanntlich hat der König Peter an dem Kriege gegen Deutschland im Heere Frankreichs als Freiwilliger teilgenommen und das Kreuz der Ehrenlegion verdient.

Venezuela.

Auf eine Anfrage erklärte der belgische Minister des Äußern in Brüssel die Nachricht, daß Venezuela die Absicht kundgegeben habe, sich dem Spruch des Haager Schiedsgerichtes, durch den Venezuela zur Zahlung von 10 Millionen Frank an belgische Gläubiger verurteilt ist, nicht unterwerfen zu wollen, für zutreffend. Wenn die Zahlung verweigert werden sollte, werde die Regierung auf entsprechende Maßnahmen bedacht sein, denn der Spruch des Schiedsgerichts sei unwiderruflich und die Schiedsgerichtssache würde im Falle der Nichterfüllung des gefällten Spruches eine schwere Schädigung erfahren. Die Regierung werde nichts unversucht lassen, um den belgischen Interessen zum Siege zu verhelfen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Juli.

— **Rektor Chun †.** In Frankfurt a. M. ist am Sonntag Rektor a. D. Gustav Chun im 80. Lebensjahr gestorben. Er war geboren am 1. September 1827 als Sohn des damaligen Lehrers, späteren Oberlehrers an der Realschule in Langenschwalbach Philipp Ludwig Chun, besuchte die Schule seines Vaters bis zum 16. Jahre, ging dann auf die höhere Gewerbeschule (jetziges Polytechnikum) in Darmstadt, wo er Mathematik und Naturwissenschaften studierte. Im Herbst 1847 nahm er eine Hauslehrerstelle in England an. Im Frühjahr 1849 zurückgekehrt, besuchte er die Universität Gießen, um Chemie zu studieren. Ostern 1851 machte er sein Examen als Reallehrer in Wiesbaden und erhielt die Stelle als Reallehrer an der Realschule in Höchst. Nachdem er noch in Glarus und Wiesbaden als Lehrer gewirkt hatte, wurde er 1864 als Oberlehrer an die Frankfurter Weißfrauenschule berufen. 37½ Jahre lang bekleidete er diese Stelle. Sein Sohn Karl Chun, geboren am 1. Oktober 1852 in Höchst, leitete von August 1898 bis Ende 1899 die deutsche Tiefsee-Expedition auf der „Valdivia".

— **Warum es kalt ist.** Ein englischer Astronom hat die wahre Natur der bösen Wetterlaune ergründet: Es ist gar keine Laune, es muß so sein. Und die Schuld daran trägt ein vorwitziges Kometlein, das plötzlich im Sternbild des Fisches aufgetaucht ist und sich in Opposition zur Sonne befindet. Es wurde zum erstenmal am 4. Juni bemerkt und wird, wie der englische Wettermacher versichert, „voraussichtlich" erst am 15. August wieder verschwinden. Bis dahin müsse man sich auf anhaltend herbstliches Wetter gefaßt machen. Der Komet ist übrigens wenig zu sehen: Er geht erst um 3 Uhr morgens auf und wird natürlich bei Sonnenaufgang ganz unsichtbar. Vom wissenschaftlichen Standpunkt betrachtet, ist wohl diese „Erklärung" der altbewährten Wetterregel gleichzustellen: „Kräht der Hahn frühmorgens auf dem Mist, so ändert sich das Wetter oder es bleibt wie es ist."

— **Die Wetteraussichten** sind gegenwärtig für die allernächste Zukunft etwas günstiger. Auf dem westlichen Ozean hat ziemlich plötzlich ein hohes, umfangreiches, vom Norden gekommenes Luftdruck-Maximum Platz gegriffen, das seine Herrschaft offenbar über Mitteleuropa ausdehnen will, worauf das steigende Barometer schließen läßt. Demgemäß werden wir voraussichtlich für einige Tage gutes Wetter haben. Freilich, die Weilburger Wetterwarte spricht bereits wieder von wolkig und windig, prophezeit aber wenigstens keine erheblichen Regenfälle.

— **Die Kaiserserenade und die Sozialdemokratie.** An der Kaiserserenade anläßlich der Kurhauseinweihung hatten sich auch mehrere Gewerkschaftler als Mitglieder der Gesangvereine beteiligt. In einer Resolution, die in gemeinsamer Sitzung des Gewerkschaftskartells und der Gewerkschaftsvorstände fast einstimmig gefaßt wurde, erhoben die Genossen „scharfen Protest gegen die pflichtvergessenen Sänger", die sich zur „Staffage für den Byzantinismus" hatten brauchen lassen, und verlangten eifrige Aufklärungsarbeit.

— **Pilzernte.** Die Regentage haben für die Pilzliebhaber eine erfreuliche Wirkung gehabt. Die Pilze sind infolge der ausgiebigen Regenfälle überall hervor-

---

der Schauspielerin Doris Devrient, geb. Böhler, 1822 von dem Dichterfürsten gewidmet wurde. Die Künstlerin wirkte seit 1817 am Leipziger Theater. Die Verse lauten:

Soll sich das Leben wohl gestalten,
Muß man versteh'n, die Freude fest zu halten,
Du tust in deinem Wirkungskreise
Es stets mit lieblich holder Weise,
Doch was du gibst, die Freude, das Ergötzen,
Kann nur der Genius dir ganz ersetzen.
Von mir, der ich zu fern von dir und deinem Glanze,
Flicht dieses Blatt mit ein zu deinem Lebenskranze.

Weimar, den 15. Februar 1822. Goethe.

Die anderen Gedichte finden sich in dem vom Herausgeber des Jahrbuchs, Professor Ludwig Geiger, veröffentlichten Briefwechsel Goethes mit dem hervorragenden Botaniker Karl Freiherrn Philipp v. Martius. In seinen Aufzeichnungen findet sich eine artige Improvisation des Dichters auf die — Artischocken. Die Verse entstanden bei Tisch, als Martius im September 1824 mit seiner Frau und einer Tante bei Goethe weilte und jene mit den Artischocken nicht fertig wurde. Da sagte der Dichter mit ernster Laune:

Mein Kind, Sie wissen's nicht zu machen;
Doch Artischocken sind von allen Sachen
Die schlimmsten nicht, die unter zarten Fingern
Ihr widerspenstig Naturell verringern —
Nimm nur den Stachel mit geschickter Kraft,
Das ist der Sinn von aller Wissenschaft.

Die Inschriften Goethes in das Album von Martius und seiner Frau sind nur noch in Abschrift erhalten. In das Album des Forschers schrieb er 1827:

Was hieße wohl die Natur ergründen?
Gott ebenso außen als innen zu finden.

Und der Frau galten die Verse:

Wenn Phöbus' Rosse sich in Sturm und Nebel stürzen,
Da gilt es wohl zu Haus ein froh Gespräch zu schürzen;
Erlischt am Firmament der Sonne Licht,
So leuchtet uns dafür ein liebes Angesicht.

Endlich findet sich noch im Nachlaß von Martius ein fünfstrophiges „Goethe" unterzeichnetes Gedicht auf altem Papier. Die Handschrift ist sicher nicht von ihm, auch nicht von Martius oder einem der Weimarer Getreuen. Professor Geiger bezweifelt sehr stark, daß es von unserem großen Dichter herrührt. Immerhin ist es, obwohl ihm die letzte Überarbeit fehlt, eigenartig genug, hier auch mitgeteilt zu werden. Vielleicht trägt die Veröffentlichung dazu bei, die Frage der Autorschaft zu lösen. Wir geben das Gedicht ganz wortgetreu:

Dämagogisch.

Es wollt' einmal im Königreich
Der Frühling nicht erscheinen,
Der König in der größten Not
Berief sich mit den Seinen;
Da wurde nach des Kanzlers Rat
Dem ältesten Frosch befohlen
Mit seiner jungen grünen Schar
Den Frühling einzuholen.
Qua! Qua! Qua!

Sobald der Frosch im Garten schreyt,
Der König fühlt Behagen,
Der Frühling, ruft er, ist nicht weit,
Laßt mich ins Freye tragen.
So saß er nun auf sammtnem Stuhl,
In schön gestickter Jacken
Und hörte in dem trüben Pfuhl
Den Frosch manierlich quacken.
Qua! Qua! Qua!

Ein Zweiter fand sich bald dazu,
Mit ihm zu konzertieren,
Der Dritte stellte auch sich ein,
Nun sangen sie zu vieren;
Ein jeder nahm das Maul recht voll,
Den Frühling zu verkünden,
Und nebenbey dem König sich
Gehorsamst zu verbinden.
Qua! Qua! Qua!

Und immer toller ward der Lärm,
Der König konnt's nicht tragen;
Da rief er seinem Kanzler zu,
Das Volk aufs Maul zu schlagen;
Der sprach: „Wir haben Frühlingszeit,
Und bleiben euch gewogen;
So schweiget nun, bey meinem Zorn,
Sonst soll — ihr Dämagogen!"
Qua! Qua! Qua!

Da loben wir uns unser Reich,
Wie sind wir wohl beraten!
Was kümmern uns die Frösch' im Teich
Und ihre Potentaten?
Der Frühling geht, der Frühling kehrt
Den Herbst, den Winter wieder;
Wir aber singen unverwehr't
Die aller'schönsten Lieder.

Aus Kunst und Leben.

Nietzsche in Sorrent.

Der italienische Schriftsteller Angelo Flavio Guidi, der die Kenntnis Nietzsches in Italien zu verbreiten sucht, veröffentlicht im „Giornale d'Italia" Erinnerungen an Nietzsche, die ihm die Tochter einer jetzt verstorbenen unbekannten Verehrerin des Philosophen aus einem demnächst erscheinenden Buche „Friedrich Nietzsche — Mensch und nicht Übermensch" zur Verfügung gestellt hat. Diese Nietzsche-Schwärmerin, deren Name bisher noch geheim gehalten wird, war dem Ideal ihres Lebens in stiller Anbetung nach Sorrent gefolgt, wo Nietzsche im Winter 1877 Erholung für seine kranken Nerven suchte. Heyse, Wagner und Lenbach weilten damals in Sorrent; aber Nietzsche vermied jedes Zusammentreffen und hielt sich nur an die Gesellschaft von Malvida von Meysenburg, Dr. Ree und Brenner. Er wohnte im dritten Stock der Villa Rubinacci, von der aus man einen herrlichen Rundblick über das Meer und die neapolitanische Küste mit dem Vesuv im Mittelgrunde genoß; nach der anderen Seite erstreckten sich die Orangengärten, und in der Nähe erhob sich das bescheidene Häuschen, in dem Heyse, Ibsen und Alfred de Musset wohnten, und das rosenfarbige Gehäuse des Hotels Viktoria, in dem Richard Wagner wohnte, der mit dem alten Freunde entzweit war. In einer der Aufzeichnungen erzählt nun die Bewunderin des Philosophen: „Friedrich Nietzsche glaubte in den ersten Tagen, daß ich nicht wüßte, wer er wäre. Ich begegnete ihm oft, aber es war fast immer jemand bei ihm. Eines Tages fand ich ihn jedoch allein an der Stelle, von der man einen Ausblick auf das Meer genießt, auf einem spitzen Felsen sitzend. Es war nahe am Sonnenuntergang. Er kannte mich sofort wieder und wir kamen ein wenig ins Gespräch. Er hielt dabei ständig die Augen aufs Meer gerichtet, während er mit der Linken den Schnurrbart strich. Ich fragte ihn, ob er die Absicht habe, in Sorrent zu bleiben, und er antwortete mir, daß er es für das schönste Fleckchen Erde halte, das er je gesehen habe, und daß die Luft wie eine geheimnisvolle Kraft seine etwas angegriffene Natur erfülle. Er empfand jene Leichtigkeit, die uns Deutschen

geschossen. Bei schönem Wetter werden denn auch die Wälder in der Umgebung von Pilzsuchern zahlreich durchstreift. Besonders die Pfifferlinge sind in außerordentlich großer Zahl vertreten. Die Berufssucher wandern schon in frühester Morgenstunde mit großen Beuteln in die Wälder, um die besten Exemplare zu ernten und zu verkaufen.

— **Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden.** Unter dieser Devise hat sich — so schreibt man uns — am 13. d. M. im „Sächsischen Hofe" dahier ein Kaninchenzüchter-Verein gegründet, der den Namen „Kaninchenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend" führt. Rücksichtlich darauf, daß Frankreich seinen Wohlstand nicht zum geringsten Teile der Kaninchenzucht verdankt, beabsichtigt der Verein der Schlachtkaninchenzucht besondere Sorgfalt zu widmen, dabei wird nichts unterlassen werden, was die rationelle Zucht aller Rassen mit Energie in die Wege leiten kann. Durch Vorträge von hervorragenden Kennern der Kaninchenzucht sollen in Vereins-Versammlungen die Kenntnisse über Kaninchenzucht in die breite Volksmasse hineingetragen werden, damit die Vorurteile, die leider noch gegen die Kaninchen vorhanden sind, beseitigt werden. Das Ammenmärchen, das vielfach noch im Volke existiert, daß die Kaninchen Ratten anziehen und sich mit ihnen paaren, ist wissenschaftlich längst widerlegt. In Frankreich werden an größeren Orten wöchentlich 2 Kaninchenmärkte abgehalten, bei welchen jedesmal viele Tausende geschlachtete Kaninchen zum Verkauf gelangen. Dort ißt reich wie arm seinen saftigen Kaninchenbraten mit Vorliebe. Vorstehendes beweist, daß die Kaninchenzucht ein öffentliches Interesse hat, es wäre deshalb wünschenswert, wenn zur Hebung des Volkswohles sich alle Kaninchenzüchter Wiesbadens hier zusammenschließen wollten, um auch den Wiesbadener Markt mit Kaninchenfleisch versehen zu können. Alle Zuschriften beliebe man an den 1. Vorsitzenden, Herrn Schreinermeister Rudolf Weyer, Moritzstraße 66, in Wiesbaden zu machen.

— **Die Friseure und Perückenmacher Deutschlands** werden in der vorletzten Juliwoche hier tagen. Die hiesige Perückenmacher- und Friseur-Innung hat dazu folgendes Programm aufgestellt: Montag, den 22. Juli: Empfang der Delegierten und Teilnehmer im Rheinhotel. Abends 8 Uhr: Kommers mit Damen im Wintergarten des Rheinhotels. Dienstag, den 23. Juli, vormittags 9½ Uhr: Eröffnung des Verbandstages durch den Vorsitzenden Herrn Hugo Baumgarten und Beginn der Verhandlungen im Rheinhotel. Mittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Nonnenhof". Nachmittags: Spaziergang durch den Kurpark über Wilhelmshöhe nach Burgruine Sonnenberg. Abends 8 Uhr: Besuch des Kurgartens, Konzert und Feuerwerk. Mittwoch, den 24. Juli, vormittags 9½ Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Rheinhotel. Nachmittags: Besuch des Neroberges, großes Konzert. Donnerstag, den 25. Juli, vormittags 9 Uhr: Rheinfahrt nach Rüdesheim, Aufstieg zum Nationaldenkmal, Weg über Zauberhöhle und Jagdschloß, abwärts nach Aßmannshausen, daselbst Mittagessen in der „Krone". Überfahrt nach Schloß Rheinstein, Besichtigung desselben und Fortsetzung des Weges über Schweizerhäuschen nach Bingen. — Die Tagesordnung für die Verhandlungen ist eine umfangreiche, darunter ist ein Antrag Wiesbaden auf fünfstündige Arbeitszeit an Sonntagen unter Fortfall der Wochentagausgänge für Gehilfen und Lehrlinge und Bewilligung der Kosten für die zweite Instanz betr. der Klagesache wegen Führung von Medaillen. Ferner wird beraten werden über Schaffung eines „Verbandskopfwassers" und das Gehilfenwesen in Warenhäusern und Hotels.

— **Ferienzeitkarten für die Straßenbahn.** Für die Dauer der Sommerferien vom 20. Juli bis einschließlich 19. August c. werden wie im Vorjahre besondere Ferienzeitkarten an Schüler und Schülerinnen sowie begleitende Angehörige nach „Unter den Eichen" und „Beauite" sowie erstmalig auch nach Dotzheim zum Preise der gewöhnlichen Haupt- bezw. Nebenkarten bei der Ausgabestelle der Wiesbadener Straßenbahnen, Luisenstraße 7 hierselbst, ausgegeben.

— **Auszeichnung.** Der „Verein Wiesbadener Handelsgärtner" erhielt bei der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Mannheim für seine Ausstellung in Frühgemüse die silberne Medaille.

— **Unfall.** Gestern nachmittag wurde auf der Bierstadterstraße der 18jährige Gymnasiast Ernst Bäcker von Bierstadt, der sich auf einem Rad befand, von einem Backsteinfuhrwerk überfahren. Die Sanitätswache brachte den anscheinend sehr schwer Verletzten nach dem Krankenhaus, wo sich jedoch sein Zustand als weniger gefährlich herausstellte. Er hatte einige Quetschungen davongetragen, die aber seine Übersiedelung nach Bierstadt wahrscheinlich heute noch gestatten.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August und September), und zwar der Straßen mit den Anfangsbuchstaben C, D, E, F und G, erfolgt am 18., 19. und 20. Juli.

— **Christliche Arbeiterinnen-Organisation für die Bekleidungs-Branchen.** Die Frauenorganisation, welche an allen Orten mit zu den brennendsten sozialen Tagesfragen gehört, hat auch in Wiesbaden ihren Einzug gehalten. So hat man vor nicht langer Zeit die Heimarbeiterinnen-Organisation ins Leben gerufen, und in neuester Zeit ist noch eine zweite, die der gesamten Bekleidungsindustrie, der Näherei, Bügelei, Wäscherei, der Modistinnen, Handschuhmacherinnen usw., welche dem christlichen Schneiderverband angeschlossen sind, hinzugetreten. Dieselbe hat schon eine stattliche Mitgliederzahl aufzuweisen. Um den Arbeiterinnen Gelegenheit zu geben, sich über Wert, Vorteile usw. der Organisation zu unterrichten, findet am Sonntag, den 21. Juli, vormittags 11 Uhr, im Lokale „Zum Kochbrunnen" eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, zu welcher alle christlichen Arbeiterinnen Zutritt haben. Es wird Fräulein Rohm aus Frankfurt über die Arbeiterinnen-Organisation sprechen.

— **Kleine Notizen.** Die bekannte Hauptkollekte von J. Stoffen, Kirchgasse 51, hat wieder einen Haupttreffer zu verzeichnen, und zwar auf Nr. 25 172 der Westpreußischen Pferdelotterie den 11. Hauptgewinn, einen braunen Wallach.

Vereins-Nachrichten.

* Auf die kommenden Sonntag stattfindende Rheinfahrt des Männergesang-Vereins „Concordia" nach Bacharach sei noch einmal besonders aufmerksam gemacht. Karten, auch für Gäste, sind zu haben in dem Tapetengeschäft von Julius Bernstein in der Kirchgasse, ferner bei Herrn Zahn, Ecke Wellritz- und Schwalbacherstraße. Die Vergnügungskommission hat die größten Vorbereitungen getroffen, und wenn Gott Pluvius gnädig gesinnt ist, wird die Rheinfahrt für jeden eine vergnügte Fahrt werden.

* Der Männergesang-Verein „Union" unternimmt kommenden Sonntag, den 21. Juli cr., einen Familienausflug mit Musik nach Münster a. St.-Kreuznach. Abmarsch vormittags 6½ Uhr Ecke Emser- und Schwalbacherstraße nach dem Hauptbahnhof. Abfahrt 7.30 nach Mainz über Gau-Algesheim nach Münster a. Stein, Frühstück im „Sickinger Hof"; hierauf Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Abmarsch um 12 Uhr nach Kreuznach, unterwegs Besichtigung der Salzsalinen. Um 2 Uhr Mittagessen im Kaisersaal (Besitzer Laun). Nach dem Mittagessen gemütliches Beisammensein mit Tanz bis 8 Uhr. 8 Uhr 60 Min. erfolgt die Rückfahrt. Liste zum Einzeichnen liegt bei unserem 1. Vorsitzenden Herrn Theodor Schleim, Schulberg 25, offen. Schluß der Einzeichnung Freitag, den 19. cr. Preise usw. sind aus der Liste ersichtlich. Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

Nassauische Nachrichten.

N. **Biebrich,** 16. Juli. Die Ankunft der gestern von den Gesangwettstreiten heimkehrenden sieggekrönten Sänger gestaltete sich zu großartigen Ovationen. Mit Musik und unter Begleitung einer vielhundertköpfigen Menge wurde die „Eintracht" nach dem Vereinslokal im „Schützenhof" geleitet. Dort begrüßte sie zunächst Herr Wilhelm Römer namens des Vorstandes und brachte ihnen die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck, Herr Hagemann dankte für den freundlichen Empfang und gab ein Bild über den Verlauf der Wettgesangskonzerte, wobei er betonte, daß die errungenen Siege vor allem dem Dirigenten Herrn Schauß zu verdanken seien. Die Gesangsabteilung des Wiesbadener „Turnvereins", welche bekanntlich ebenfalls unter Direktion des Herrn Schauß steht, hatte es sich nicht nehmen lassen, die „Eintracht" ebenfalls zu beglückwünschen und überreichte ihr einen prächtigen Lorbeerkranz mit Widmung.

÷ **Biebrich,** 17. Juli. Zum erstenmal, seit unsere städtischen Parlamentarier sich im neuen Rathaussaal versammeln, gab es eine beschlußunfähige Stadtverordneten-Sitzung. Gestern hatten sich nur 12 Stadtverordnete eingefunden, während die Anwesenheit von fünfzehn zur Beschlußfähigkeit notwendig ist. Da auf der Tagesordnung wichtige Beratungsgegenstände stehen, so die Aufnahme eines Darlehns von rund einer halben Million zur Fortführung der Kanalisation, wird die nächste Versammlung schon in der kommenden Woche stattfinden. — Eine Glückwunschadresse aus Anlaß der Neuregelung der Thronfolgefrage will die Bürgerschaft dem luxemburgischen Großherzogspaar senden. Die Listen zur Einzeichnung werden dieser Tage ausgelegt.

(!) **Dotzheim,** 16. Juli. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde für den verstorbenen Tünchermeister Wilh. Klee Hauptlehrer Schuler zum zweiten Vorsitzenden gewählt und als weiteres Vorstandsmitglied W. Klee. Den Bericht über die Generalversammlung in Biebrich erstattete Lehrer R. Müller. Sobald die Zeichnungen der Fortbildungsschüler von dem Zentralvorstand wieder zurückgekommen sind, sollen dieselben im Saale „Zum deutschen Kaiser" ausgestellt werden. — Nächsten Sonntag, vormittags 7½ Uhr, findet eine gemeinsame Übung der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr statt. — Am letzten Sonntag feierte der „Katholische Männerverein" in der Turnhalle sein erstes Stiftungsfest. Ansprachen hielten Herr Pfarrer Zengerle von hier und Herr Kaufmann Greiff von Wiesbaden. Bei Musik- und Gesangsvorträgen nahm die Feier einen recht schönen Verlauf. — Nächsten Donnerstag halten der „Verschönerungs-Verein" im „Rebenstock" und am nächsten Sonntag der „Sanitätsverein" ebenfalls im „Rebenstock" Generalversammlungen ab. — Mit der Einführung der elektrischen Bahn in die Bahnhofstraße scheint es jetzt doch voran zu gehen. Gegenwärtig werden in der betreffenden Straße Kanalarbeiten vorgenommen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch die weiteren Arbeiten bald beendigt würden, weil davon bekanntlich die Benutzung von Anhängewagen abhängig gemacht wurde. — Die Obsternte fällt in diesem Jahre verschieden aus. Der Ertrag an Äpfeln und Birnen wird aller Voraussicht nach ein mittelmäßiger. Wie immer, so tragen auch diesmal die Obstbäume an den Chausseen reichlich. Die Zwetschenernte dagegen verspricht eine sehr gute zu werden. — Kürzlich hatte ein zwölfjähriges Mädchen das Unglück, ein Markstück zu verschlucken. Es hatte dasselbe, während es noch etwas arbeitete, unvorsichtigerweise in den Mund genommen und dabei hinuntergeschluckt. Doch ging das Geldstück, ohne dem Kinde irgendwelche Beschwerden zu verursachen, nach einigen Tagen auf natürlichem Wege wieder fort.

* **Schierstein,** 16. Juli. Herr Pfarrer Delaspee feiert am 28. Juli sein 25jähriges Priesterjubiläum. Außer der kirchlichen wird auch eine weltliche Feier stattfinden, zu welcher sämtliche Gesangvereine Schiersteins ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* **Eltville,** 16. Juli. Nach längerem Krankenlager verstarb in vorvergangener Nacht der langjährige Verwalter des Gräflich v. Eltzschen Weingutes Herr Anton Semmler im hohen Alter von 84 Jahren.

* **Niederwalluf,** 16. Juli. Der weltbekannten Rosenzüchterei Jean Keim hierselbst wurden auf der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim 12 Preise für ganz vorzügliche Leistungen auf dem Gebiet der Rosenzucht zuerkannt.

§§ **Erbenheim,** 16. Juli. Hier verstarb die älteste Einwohnerin unseres Ortes, die Witwe des Landwirts und Feldgerichtsschöffen Konrad Born, im Alter von 91 Jahren. — Heute vormittag fand durch die Baukommission des „Rennklubs" zu Wiesbaden eine Besichtigung des Rennbahngeländes, der Zu- und Abfahrtsstraßen usw. statt.

---

in Italien so wohltuend ist. Von Santa Fortunata her kamen Fischerbarken zum Vorschein, die von der scheidenden Sonne mit roter Glut übergossen waren. „Von dort sind einst die Saracenen gekommen, um Sorrent zu plündern," sagte er; „mir hat es ein Sorrentiner gesagt, der in der Geschichte seiner Vaterstadt Bescheid weiß." Bei einer anderen Begegnung erzählte die Dame Nietzsche von dem neuen Triumph, den Wagner gerade damals in Deutschland erzielt hatte. „Anfänglich schien er nicht zu verstehen, ob es ein Triumph oder ein Mißerfolg gewesen wäre. Seine Augenbrauen falteten sich, und sein Blick richtete sich fragend, forschend auf mich, als wollte er ergründen, warum ich davon zu ihm sprach. Ich errötete und brach meine Erzählung ab, während doch meine Stimme meine Begeisterung erkennen ließ. Aber ich merkte wohl, daß der Triumph seines „Feindes" ihm nicht mißfiel, und er lächelte, während ich noch einige Worte stammelte . . ."

---

* **100 Kilometer in der Stunde zu Schiff.** Aus New York wird berichtet: Der amerikanische Erfinder Peter Cooper Hewitt hat das Modell eines Bootes konstruiert, mit dessen Ausgestaltung er nach seinen Berechnungen imstande sein wird, das Wasser mit der Schnelligkeit von 60 englischen Meilen, also nahezu 100 Kilometern in der Stunde, zu durchrasen. Das Hewittsche Modell, das zwei Personen aufnehmen kann, sieht kaum wie ein Boot aus, es ist im Grunde eine Entwicklung und wissenschaftliche Vervollkommnung der flachen Fahrzeuge der Fidschiinsulaner, allein die parallellaufenden weichen Holzstücke sind durch schlanke, zigarrenförmige Gleitstreifen ersetzt, die am Boden des Fahrzeuges angebracht sind. Hewitt hat schon vor kurzem eine Art Gleitsloß konstruiert, mit dem er auf der See eine Geschwindigkeit von 33 Meilen in der Stunde erreicht haben will. Seine letzte Erfindung wird mit einem Gasolinmotor angetrieben und wenn er Gelegenheit erhält, sein Modell in größerem Maßstabe auszuführen, in einer Länge von etwa 60 Meter, so garantiert er eine Meile in der Minute. In amerikanischen Marinekreisen bringt man dem Plane Hewitts lebhaftes Interesse entgegen; selbst wenn es ihm nicht gelingen sollte, sein System auf große transatlantische Dampfer anwendbar zu machen, so würden doch auch die kleineren Fahrzeuge mit ihrer kolossalen Schnelligkeit im Kriege als Kundschafter wichtige Dienste leisten können.

* **Die Burg Nestors.** Zu der jüngst gemeldeten Ausgrabung der Burg Nestors wird der „Voss. Ztg." noch aus Athen berichtet, daß der dortige Universitätsrektor Professor Politis, der mit einer archäologischen Kommission aus Olympia hierher zurückgekehrt ist, die Mitteilung macht, daß aus den Kellern des Schlosses kleine Fässer hervorgeholt worden sind, die eingetrocknete Feigen, Gerste und andere Getreidearten im Alter von mindestens 5000 Jahren enthielten. Die Fässer sind beträchtlich kleiner als jene, die im Minos-Schlosse auf Kreta entdeckt worden sind. Die Ausgrabungen am Nestor-Schlosse werden fortgesetzt.

* **Das Seelenleben nach Bierscher Stauung.** Bei einer sehr intelligenten Patientin wurden aus besonderen Gründen längere Zeit Kopfstauungen nach Bier, der ja bekanntlich den Lehrstuhl von Bergmanns eingenommen hat, zur Anwendung gebracht. Sie machte eine sehr interessante Beobachtung über die eigentümliche Einwirkung von längeren Kopfstauungen auf ihr Seelenleben, wie Med.-Rat Dr. Schlaeger in der „Münchner Medizinischen Wochenschrift" mitteilt. Zuweilen hatte die Dame nämlich ein eigentümliches Gefühl gehabt, als ob sie in manchen Augenblicken ein seelisches Doppelleben führte. Sie konnte diesen Zustand am ehesten mit Stunden aus ihrer Kindheit vergleichen, in denen sie bei den Kinderkrankheiten fiebernd und phantasierend im Bett lag. Diese Bemerkung zeigt, daß längere Stauungen nicht ohne Einfluß auf das Gehirn sind. Ob sie infolgedessen bei Geisteskrankheiten zur Anwendung kommen können, müssen weitere Versuche entscheiden.

Personal-Nachrichten.

Die berühmte Berliner königliche Hofopernsängerin Emmi Destinn, die gegenwärtig im Covent-Garden-Theater in London gastiert, soll sich dort mit dem königlichen Obertänzer vom Berliner Opernhause Herrn Alfred Cerigioli, der gleichfalls dort tätig ist, verheiratet haben. Obgleich die Künstlerin zu einer Heirat den Konsens der Generalintendantur haben muß, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt. Die Bestätigung der Nachricht bleibt daher abzuwarten.

Professor Reinhard Suchier, der in Hanau im Alter von 84 Jahren gestorben ist, hat sich um die ältere hessische Geschichte und Landeskunde, namentlich um die Geschichte der früheren Grafschaft Hanau, verdient gemacht. Er war eine lange Reihe von Jahren hindurch Vorsitzender des Hanauer Geschichtsvereins, dessen Geschichte er aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins im Jahre 1897 verfaßte. Außerdem schrieb er: „Die Grabmäler und Särge der in Hanau bestatteten gräflichen und fürstlichen Personen" (1879), „Genealogie des Hanauer Grafenhauses", „Römische Münzen und Stempel aus der Nähe von Hanau" (1885), „Die Münzen der Grafen von Hanau beschrieben und erklärt" (1897) u. a. m.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Grabmal Menzels wurde auf dem Berliner Dreifaltigkeitsfriedhofe am Sonntag enthüllt. In einer Nische der Granitwand steht auf einem Sockel Menzels Büste, ein Abguß des Originals von Reinhold Begas in der Nationalgalerie.

Wissenschaft und Technik.

Der durch seine Erforschung eines Teiles der ostgrönländischen Küste verdiente Herzog Philipp von Orleans will nach dem „Geogr. Anzeig." in diesem Jahre eine Fahrt in die sibirischen Gewässer unternehmen. Unter Mitwirkung eines dänischen Marineoffiziers und eines Zoologen will er mit der „Belgica" längs der sibirischen Nordküste Tiefmessungen, magnetische und meteorologische Beobachtungen ausführen.

a. **Massenheim,** 16. Juli. Zum 1. August wird hier eine Postagentur eingerichtet, welche die postalische Bezeichnung Massenheim (Kreis Wiesbaden) erhält. Die Postagentur wird dem Postamt in Flörsheim unterstellt.

n. **Idstein,** 17. Juli. Die durch den letzten Hagelschlag in den Korn- und Weizenfeldern usw. entstandenen Schäden wurden in den letzten Tagen durch eine Kommission abgeschätzt. Am meisten beteiligt ist die Magdeburger Hagelversicherung. Die in Prozenten festgesetzten Entschädigungen sind sehr verschieden, aber im allgemeinen den Landwirten zu gering. Während andere Versicherungen, welche nur wenig Mitglieder hier haben, 70 Prozent bewilligten, beträgt der Prozentsatz der Magdeburger nur bis 50, bei einzelnen nur 70. Wenn die Versicherung nicht mehr bewilligt, will ein großer Teil der Landwirte austreten. — Gegenwärtig ist man mit der Herrichtung des schön gelegenen Festplatzes für das 50jährige Stiftungsfest des Gesangvereins „Konkordia", welches am nächsten Samstag, Sonntag und Montag gefeiert werden soll, beschäftigt. An dem Festzug am Sonntagmittag beteiligen sich sämtliche hiesigen Vereine, auch haben 13 auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt.

* **Kelkheim,** 15. Juli. Bei der Gemeindevertreterwahl haben die bürgerlichen Kandidaten in der 2. und 3. Klasse mit großer Stimmenmehrheit gesiegt.

* **Ruppertshain,** 15. Juli. Der Lehrer Jung hier, der von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens von der Wiesbadener Strafkammer freigesprochen wurde, hat von der Kgl. Regierung ein Vierteljahr Urlaub erhalten. — Wie die „Taunus-Ztg." hört, wird der leitende Arzt der Heilstätte Ruppertshain, Dr. Nahm, seine Stelle am 1. Oktober d. J. niederlegen, um sich als Spezialarzt in Frankfurt niederzulassen.

u. **Neuenhain i. T.,** 15. Juli. Die evangelische Kirchengemeinde hatte am gestrigen Sonntag in der hiesigen Simultankirche ein Konzert veranstaltet, das sich durch die Mitwirkung der beiden Konzertsängerinnen Frl. Hartwig und Frl. Moritz aus Wiesbaden, die Arien und Duette sangen, und das Cellospiel des Frl. Hertel aus Wiesbaden sehr genußreich gestaltete. Auch der Kirchenchor von Höchst trug wesentlich zu dem schönen Gelingen der gut besuchten Veranstaltung bei.

* **Holzhausen v. d. H.,** 16. Juli. Herr Bürgermeister Kunz verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren. Der Verblichene hat die Gemeindegeschäfte während 16 Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltet und legte erst in der vergangenen Woche wegen Krankheit sein Amt nieder.

* **Camberg,** 16. Juli. Ein hier wohnender Mann hat die Gewohnheit, wenn er plötzlich zu einer kleinen „Ersparnis" gelangt, Camberg für einige Zeit den Rücken zu kehren und in stiller Zurückgezogenheit diese Ersparnis zu verzehren. So hatte der Betreffende auch gestern morgen wieder Gelegenheit, in Besitz einer solchen „Ersparnis" von 70 M. zu gelangen, er ließ den bereits angespannten Gaul in seinem Mistkarren stehen und zog es vor, erst seine Reise anzutreten, um seine „Ersparnisse" anzulegen. Diesmal will die Polizei den „Durchreißer" aber wieder holen und ihn seiner Heimat zuführen, damit die plötzliche Reiselust etwas gedämpft werden kann. (Es fragt sich nur, ob die Polizei dazu ein Recht hat. D. Red.)

* **Cronberg,** 15. Juli. Unser langjähriger Stadtrechner Kunz, der auch 33 Jahre lang das Amt des Brandmeisters versah, ist gestern hier gestorben, nachdem er erst kürzlich in den Ruhestand getreten war. Die heutige Beerdigung, der u. a. auch viele Deputationen auswärtiger Feuerwehren beiwohnten, nahm einen imposanten Verlauf.

lr. **Usingen,** 16. Juli. Das Gustav Adolffest des Kreises Usingen wurde letzten Sonntag in der Kirche zu Anspach unter zahlreicher Beteiligung gefeiert. Der Festzug begab sich gegen 2 Uhr in die Kirche, wo Herr Pfarrer Schupp sen. eine ergreifende Predigt hielt. Die Nachfeier wurde im Saalbau Föller abgehalten. Der Vorsitzende Herr Pfarrer Dr. Buhlmann und Herr Wiesenbaumeister Schütz-Brombach erstatteten Bericht über das letzte Vereinsjahr und die Hauptversammlung zu Haiger. Die Ortsgesangvereine trugen Lieder vor und Herr Pfarrer Stöhr-Rod a. B. hielt eine Ansprache. Der Ortspfarrer sprach das Schlußwort. — Begünstigt vom Wetter, feierte der Gesangverein „Eintracht" zu Oberlauken sein 25jähriges Bestehen. Nach dem Festzug und Begrüßungslied hielt Herr Pfarrer Peter die Festrede. Der Gründer und erste Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Nöll-Usingen, begrüßte den Jubelverein mit einer Ansprache. Zurzeit leitet Herr Böhmer die Singübungen.

* **Sulzbach,** 16. Juli. Der Zimmermann Wilhelm Born von hier, ein Mann in den 50er Jahren, fuhr gestern ein Fuder Heu nach Höchst. Auf der Chaussee, gerade an der Unterliederbacher Grenze, stürzte er von dem Wagen herab und zwar so unglücklich, daß er das Genick brach. Die Sanitätswache von Unterliederbach brachte die Leiche nach Sulzbach.

* **Griesheim a. M.,** 15. Juli. Gestern vormittag erfolgte in der evangelischen Kirche die Einführung des neuen Hilfspredigers Herrn Vikar Eibach aus Dotzheim durch unseren Ortspfarrer Herrn Kreisschulinspektor Fabricius.

a. **Grenzhausen,** 16. Juli. Da der von dem hiesigen Bürgermeister, Pfarrer und dem Vorsitzenden des Gewerbevereins versuchte Ausgleich gescheitert ist, so trat heute mittag die Mehrzahl der „Werker" (Kannebäckergesellen) in den Ausstand. Der Streik ist somit in unserem bisher so ruhigen Ort ausgebrochen. Die noch übrig gebliebenen Gesellen, welche erst später in den Verband eingetreten, streiken in etwa einer Woche bis auf einige wenige, welche nicht organisiert sind. Ein Teil der Streikenden suchte und fand Beschäftigung in einer großen nahegelegenen Tongrube. Die eigentlichen Differenzen zwischen Eulern (Meistern) und den Werkern sind nicht sehr erheblich. Es handelte sich um eine Erhöhung des Lohnes für das Tagewerk von seiten der Gesellen, sowie um eine Vergrößerung des zu liefernden Tagwerkes für die Euler. Eine Einigung wurde nicht erzielt, da beide Teile auf ihren Forderungen beharrten.

Aus der Umgebung.

□ **Frankfurt a. M.,** 15. Juli. Die „Volksstimme" brachte unter der Spitzmarke „Sklavenmarkt im Grand-Basar" einen Artikel, worin gesagt war, die Geschäftsleitung der genannten Firma habe, durch einen anonymen Brief auf eine Diebin unter ihrem Personal aufmerksam gemacht, sämtliche weiblichen Angestellten, Frauen und Mädchen (300) auf das Bureau bestellt und dort gegen Gesetz und Anstand im Beisein des Portiers einer peinlichen Leibesvisitation unterzogen. Die Angaben der „Volksst." sind von anderer Seite bestätigt worden. Der Verein der Deutschen Kaufleute hat in einer öffentlichen Versammlung Protest gegen eine derartige Behandlung des Personals eingelegt. Auf seine Intervention hat jetzt die Direktion des Grand-Basars erklärt, derartige Vorkommnisse sollten sich nie wiederholen; die schuldige Aufsichtsdame werde sofort entlassen werden.

* **Mainz,** 16. Juli. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft als Eigentümerin der Mainzer Nebenbahnen strebt eine Verlängerung der Konzessionsdauer für diese Nebenbahnen um 18 Jahre an. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft hat sich dieserhalb an die Stadt Mainz gewendet und um Unterstützung für diese Konzessionsverlängerung bei der Regierung ersucht. Ursprünglich belief sich die Konzessionsdauer für diese Nebenbahnen auf 50 Jahre, davon sind 18 Jahre abgelaufen, nun wünscht aber die Gesellschaft eine weitere Konzessionsverlängerung um 18 Jahre, so daß von jetzt ab die Konzession erst in 50 Jahren abgelaufen wäre. Bei der städtischen Verwaltung findet das Ersuchen der S. E.-G. kein Entgegenkommen.

m. **Bingen,** 17. Juli. An dem 10jährigen Jubiläum des Rheinischen Technikums wird sich die Stadt Bingen offiziell beteiligen. Es sollen mit dem Festausschuß Unterhandlungen über einen zu gewährenden Festbeitrag angeknüpft werden. — Anscheinend ist das Zechprellerpaar, von dem schon berichtet wurde, von Mainz gekommen. Dort hatte sich nämlich ein Ehepaar in der Schottstraße eingemietet und ist am anderen Tage verschwunden, natürlich ohne Erledigung der Schuld beim Wirt. Das Paar hatte zwei Knaben bei sich.

m. **Alzey (Rheinhessen),** 17. Juli. Zwischen der neu gegründeten Genossenschaftsbrauerei und den Brauereien des Rings scheint ein erheblicher Konkurrenzkampf zu entbrennen. Die Rundfrage der Genossenschaftsbrauerei, welche an die sämtlichen Wirte in Rheinhessen ging, hatte Erfolg, es ist eine starke Beteiligung zu erwarten. Wie es heißt, gehen nun die Ringbrauereien mit dem Gedanken um, das Bier im Preise für die Wirte und Händler ganz bedeutend herabzusetzen, um auf diese Weise die Genossenschaftsbrauerei womöglich noch unterzukriegen. Ob sie bei den Wirten viel Gegenliebe finden werden, ist sehr zweifelhaft.

* **Worms,** 16. Juli. Wie die „Wormser Ztg." mitzuteilen weiß, belaufen sich die von dem geflüchteten Festhauswirt Heckel hinterlassenen Schulden auf weit über 30 000 M. Auch die Stadt hat die Miete für zwei Jahre noch zu bekommen (2600 M. jährlich), ist aber durch die gestellte Kaution von 5000 M. ziemlich gedeckt. — Im Kreise Worms ist jetzt mit dem Kornschnitt begonnen worden. Wie sich jetzt herausstellt, fällt die Kornernte nicht so günstig aus, wie man anfangs erwartete.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Vom Komplicen verraten.

Die Taglöhner Georg A. und H. aus Johannisberg haben längere Zeit in dem Geisenheimer Gemeindewald mittels Schlingen der Jagd auf Rehwild obgelegen. Eines Tages hatten sie besonderes Glück. Morgens erbeuteten sie einen Bock und abends eine Geis. Beim Teilen der Beute jedoch verlangte H. von dem einen Hochwild einen Hinterschlegel. A. wollte ihm denselben nicht zugestehen, und H. ging hin und denunzierte seinen Kameraden. Er gab nicht nur genau an, wo ihre Schlingen gelegt seien, sondern auch deren Zahl, und als die Abnehmer der Rehe bezeichnete er den Taglöhner Johann Kl. 4r in Johannisberg, sowie den Taglöhner Nikolaus R. in Rauenthal, bei denen denn auch Haussuchungen vorgenommen wurden. Nur bei R. jedoch fand man neben einem Sack mit Rehhaaren und Rehblut den größten Teil eines Rehes noch vor, nachdem die allein im Hause anwesende Ehefrau R. anfänglich in Abrede gestellt hatte, irgend etwas derartiges im Hause zu haben. Das Schöffengericht hat unter Freisprechung des Kl. A. zu 3 Monaten, R. wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, und die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte dieses Urteil gestern.

Kuppelei.

Die geschiedene Ehefrau Elise B., an der Frankenstraße dahier wohnend, ist durch das Schöffengericht bestraft worden, weil sie, indem sie eine andere Dirne bei sich aufgenommen, aus Eigennutz der Kuppelei Vorschub geleistet habe. Ihre Berufung wurde verworfen.

Sport.

* **Westerwaldklub.** Am Samstag und Sonntag hielt der Westerwaldklub in Unkel a. Rh. seine diesjährige Wanderversammlung ab, der am Samstag eine Festfahrt auf dem Rhein vorangegangen war. Wie der Vorsitzende Landrat Büchting-Limburg mitteilte, gehören nun sämtliche Städte des Westerwaldes mit Ausnahme von Nassau dem Klub an. Neu aufgenommen wurden die Vereine Holzappel, Limburg, Neuhäusel, Rosbach a. d. Sieg und Siegburg. Von anderen Städten haben Cöln, Coblenz, Gießen und Wiesbaden Unterstützungen gewährt. Geplant ist die Errichtung eines Westerwald-Museums in Marienberg. Es soll ein Bauernhaus alten Stils gebaut werden, das vom Staat, der Provinz und dem Kreis Marienberg errichtet wird und für dessen Unterhaltung sich der Kreis ebenfalls bereit erklärt hat. Die Einrichtung wird vom Westerwaldklub besorgt werden. Der Vorsitzende des Rheinischen Verkehrsvereins General Bigge-Coblenz berichtete über die geplanten Rhein-Höhenwege, rechtsrheinisch zwischen Beuel und Wiesbaden, linksrheinisch zwischen Bonn und Bingen. Sie sollen angelegt werden, daß sie Einblicke in das Rheintal ermöglichen; als Wegezeichen sind Schilder mit R (Rheinhöhenweg) und schwarzem Keil gewählt. Die nächstjährige Versammlung findet in Selters statt. Die eben erschienene vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage des Westerwaldführers wurde vorgelegt.

* **Städte-Wettspiel Hamburg-Frankfurt.** Samstag und Sonntag, den 20. und 21. Juli, wird auf den Lawn-Tennis-Plätzen des Frankfurter Sportklubs Forsthausstraße ein Städte-Wettspiel Hamburg-Frankfurt ausgefochten. Hamburg wird durch die Herren Dr. Bonne, C. Brandis und Gebrüder Calvao vertreten; Führer des Trains ist Dr. C. O. Gehrckens. Für Frankfurt spielen die Herren Oskar und Karl Kreutzer, M. v. Bissing und Peter Bartmann. Am Sonntagnachmittag werden voraussichtlich die Doppelspiele zum Austrag kommen.

sr. **Der Große Preis von Berlin.** Für den Großen Preis, dessen 76 000 M. das wertvolle Rennen auf der Hoppegartener Bahn bilden, wurden nur fünf Pferde gestellt. Die genauen Resultate waren: Beberbeck-Rennen. 5000 M. Dist. 1200 Meter. 1. Frhrn. v. Oppenheims Toupet (Lewis), 2. Thilde, 3. Zara (Weatherdon). Tot. 20:10. Pl. 13, 16, 17:10. Unpl. Joseph II., Winterkönig, Jüdin, Walpurgis, Turandot; sehr sicher ¾—2 L. — Ostbahn-Handicap. 5000 M. Dist. 2000 Meter. 1. Dr. J. v. Bleichröders Kriegsbruder (Weatherdon), 2. Verlicht (Boardman), 3. Clavigo (Shaw). Tot. 105:10. Pl. 34, 22, 18:10. Unpl. Livius, Cato I., Lockente, Pas de Quatre, Young Ecleston; sicher ½—½ L. Großer Preis von Berlin. 76 000 M. Dist. 2200 Meter. 1. Hrn. Weinbergs Fels (Shaw), 2. Hochzeit (Boardman), 3. Rogi (Cleminson). Tot. 11:10. Pl. 10, 10:10. Unpl. Kikeriki (5), Feldmarschall (4); verhalten 1 bis 10 bis 4 bis ½ L. Asche-Rennen. 5000 M. Dist. 1000 Meter. 1. Hrn. Vindings Flora (Schläfke), 2. Westphalie (Cuda), 3. Pavane (Shaw). Tot. 94:10. Pl. 33, 48, 47:10. Unpl. Venetianerin, Saharet, Waldkatze, Erda, Mal sehen, Hibernia, Catharina, Magenta, Bertha, Waise, Nibraut, Annita; leicht 1—½ L. Morgenstern-Handicap. 5000 M. Dist. 1800 Meter. 1. Hrn. O. Kampfhenkels Pech (Korb), 2. Clearness (Yeomans), 3. Jason (Weatherdon). Tot. 27:10. Pl. 17, 41:10. Unpl. 1. Preller, Jolanda, Rocas; überlegen 3—2 L. Aspirant-Rennen. 3800 M. Dist. 1000 Meter. 1. Hrn. F. Welters Etoile (Cuda), 2. Artus (Shaw), 3. Rena Sahib (Weatherdon). Tot. 31:10. Pl. 15, 23, 39:10. Unpl. Joseph I., Little Tich, Isolani, Aquila, Blaustrumpf, der als erster im toten Rennen mit Etoile das Ziel passierte, aber wegen Drängens disqualifiziert wurde. 2—3 L. Hymenäus-Rennen. 3800 M. Dist. 1600 Meter. 1. Königl. Hauptgestüt Graditz Delphin (O. Müller), 2. Frhrn. v. Oppenheims Hermes (Korb), 3. Horizont (Olejnick). Tot. 10. (Delphin)| 18 (Hermes) :10. Pl. 14, 17, 37:10. Unpl. Kebelär (am Start stehen geblieben), Suaheli, Glimmer, Partagas, Minnelied.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Darmstadt, 17. Juli. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung" zufolge den ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Landes-Universität Dr. Leist zum Rektor der Landes-Universität für die Zeit vom 30. Oktober 1907 bis 30. September 1908 ernannt.

*

Leipzig, 17. Juli. Leipziger Blätter melden, daß in dem Elster-Saale-Kanal heute früh die Leiche des Spitzenwebers Stier aus Lindenau und seiner Geliebten der Arbeiterin Junghans gelandet wurden. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

wb. **Essen,** 17. Juli. Den hiesigen Blättern zufolge dementierten die maßgebenden Stellen des Alten Bergarbeiter-Verbandes und des Christlichen Gewerkvereins die Meldung eines Süddeutschen Blattes von geplanten Massenversammlungen der Ruhrbergleute zwecks Besprechung der Lohnfrage.

hd. **Bordeaux,** 17. Juli. Nachrichten, welche mit dem letzten Dampfer aus Venezuela eintrafen, melden, daß Präsident Castro wieder vollständig hergestellt sei und die Diktatur wieder aufgenommen habe. Während seiner Krankheit eigneten sich die ihn vertretenden Minister einen Betrag von 20 000 Frank an und gaben, als Castro wiederhergestellt war, sofort ihre Demission. Bis jetzt wurden die betreffenden Minister noch nicht gerichtlich verfolgt. Der Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Venezuela und Frankreich ist der französischen Industrie sehr nachteilig und begünstigt den fremden Handel.

wb. **Teheran,** 17. Juli. Die angebliche Gefangenhaltung einer mohammedanischen Frau im Judenviertel hätte am 16. Juli beinahe zu einem Massaker geführt. Glücklicherweise traten die Behörden zur rechten Zeit dazwischen; doch waren schon etwa 20 Juden verwundet. Der Stadtteil wird jetzt bewacht.

*

wb. **Karlsruhe,** 17. Juli. Unter großem Andrang des Publikums begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Hau, der beschuldigt wird, am 7. November 1906 in Baden-Baden seine Schwiegermutter, die Frau Geheime Medizinalrat Molitor, ermordet zu haben. Einige 80 Zeugen sind geladen.

wb. **Stuttgart,** 17. Juli. Den Morgenblättern zufolge wurde in Ridern, Oberamt Eßlingen, gestern abend die zwanzigjährige Marie Weinmann verhaftet, weil sie vor etwa 6 Wochen ein Mädchen, das sie heimlich geboren hatte, in die Abortgrube hatte fallen lassen. Die Leiche des Kindes, das vollständig ausgewachsen ist, wurde gestern nach längerem Suchen an dem bezeichneten Orte gefunden.

wb. **Eßlingen,** 17. Juli. Die Morgenblätter melden: Seit gestern nachmittag wird in einem Hause der Promenadenstraße ein 10 Jahre altes Mädchen vermißt. Das Kind trug ein rotes Kleidchen mit schwarzem Armelschutz. Trotz eifrigen Suchens konnte es nicht gefunden werden.

wb. **Heiligenstadt,** 17. Juli. Einem jungen Mädchen aus Küllstadt flog gestern beim Zerkleinern eines Baumstammes ein Stück Holz vor den Kopf, so daß es ohnmächtig zusammenbrach und nach wenigen Stunden starb.

wb. **Erfurt,** 17. Juli. Der Ballon „Barmen" der Luftschifferabteilung mit zwei Offizieren landete am 15. Juli abends in Neudietendorf. Der Ballon hatte die etwa 272

Kilometer lange Strecke von Berlin in neun Stunden zurückgelegt. Die Landung erfolgte ohne Schwierigkeiten.

wb. **Jena**, 17. Juli. Den Morgenblättern zufolge feierte der Direktor der psychiatrischen Klinik an der Universität Jena Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Binswanger gestern das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Universitätsprofessor.

wb. **Dortmund**, 17. Juli. Nach der „Dortmunder Zeitung" wurden in der vergangenen Nacht aus der Chemischen Fabrik Betmathe 2000 Pfund Blei gestohlen.

wb. **Dresden**, 17. Juli. Aus Freiberg wird den „Dresdener Nachrichten" gemeldet: In Lichtenberg bei Freiberg ertrank in der hoch angeschwollenen Mulde ein Holzschleifer namens Keßler. Er befand sich auf einem Stege, als dieser von den Fluten forgerissen wurde.

wb. **Omsk**, 17. Juli. Prinz Borghese ist auf der Automobilfahrt Peking-Paris am 7. Juli in der Richtung nach Tjukalinsk weitergefahren.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

wb. **Bremen**, 17. Juli. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Dampffischereigesellschaft Nordsee-Bremen-Nordenham hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von acht Prozent Dividende (i. V. 12 Proz.) auf 3 500 000 M. alte Aktien für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907, von 4 Proz. auf 1 500 000 M. junge Aktien für die Zeit vom 1. Januar 1907 bis 30. Juni 1907 vorzuschlagen.

Ausstellung für Hotel- und Restaurationswesen, Hygiene, Volksernährung, verbunden mit Kochkunst, Fleischerei, Bäckerei, Konditorei usw., vom 16. bis 30. Oktober d. J. in Bonn. Die Veranstaltung soll in neuerbauten Hallen, die auf dem Platz an der Nutz-Allee zur Aufführung gelangen werden, stattfinden. Für die Beschickung sind 19 Gruppen vorgesehen. Das Ausstellungsbureau befindet sich im „Hotel zur Post", Meckenheimerstraße in Bonn.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 9. bis 15. Juli 1907. Unter dem Einfluß matter amerikanischer Berichte und besserer Witterungsverhältnisse war die Stimmung anfangs gedrückt, namentlich für Roggen veranlaßte die Aussicht auf baldige Zufuhren neuer Ware große Zurückhaltung. Seit Mitte der Woche nahmen die Niederschläge wieder an Ausdehnung zu, um schließlich in lange anhaltende Landregen überzugehen. Infolgedessen trat eine neuerliche Befestigung ein, ohne daß das Geschäft angesichts des bestehenden Warenmangels eine besondere Lebhaftigkeit erfahren konnte. Eine wesentliche Stütze boten dem Markte die hohen Weizenforderungen des Auslandes, die nur am Rhein und in Süddeutschland zu vereinzelten Umsätzen führten. Dagegen fand die Zurückhaltung russischer Ablader für Roggen wenig Beachtung und die in Hamburg angekommenen russischen Partien ließen sich nur schwer und unter Preisnachlässen unterbringen. Auf dem Berliner Lieferungsmarkte zogen die Weizenpreise allmählich an, da den zahlreich vorliegenden Kaufaufträgen nur wenig Abgeber gegenüberstanden. Bei Roggen kam die festere Stimmung nur für Herbst durch einen Aufschlag von 1¼ M. zum Ausdruck, während Juli, durch schleppendes Warengeschäft gedrückt, zeitweise 4 M. niedriger war und schließlich einen Rückgang von 1¾ M. aufweist. Das Hafergeschäft bewegte sich in engen Grenzen, da sich die Nachfrage nur auf die weniger reichlich vorhandenen feinen Qualitäten erstreckte; vermehrtes Interesse bestand dagegen für Herbstlieferung. Futtergerste ist in greifbarer Ware nach wie vor knapp, auf Abladung infolge neuerlicher Verzögerung der Ernte am Asow fester gehalten. Weniger lebhaft war das Maisgeschäft, da Angebote von gedörrtem Mixed, an den sich die Verbraucher wegen seiner guten Beschaffenheit schnell gewöhnt haben, abzunehmen beginnen, während andere Sorten wegen der damit verbundenen Qualitätsgefahr ungern gekauft werden. In Berlin war der Loko-Preis durch stärkere Zufuhren von Rundmais gedrückt. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 200 (—), Roggen 185 (—), Hafer 180 (—), Danzig: Weizen 212 (—), Roggen 195 (— 5), Hafer 192 (— 3), Stettin: Weizen 214 (+ 2), Roggen 202 (—), Hafer 187 (—), Posen: Weizen 216 (—), Roggen 190 (— 8), Hafer 182 (— 1), Breslau: Weizen 219 (— 3), Roggen 195 (— 7), Hafer 182 (— 3), Berlin: Weizen 210 (+ 1), Roggen 201 (— 2), Hafer 203 (— 2), Magdeburg: Weizen 204 (+ 1), Roggen 202 (+ 1), Hafer 197 (— 2), Halle: Weizen 212 (+ 4), Roggen 210 (+ 2), Hafer 198 (+ 2), Leipzig: Weizen 213 (— 2), Roggen 212 (+ 3), Hafer 204 (—), Rostock: Roggen 203 (+ 3), Hafer 194 (+ 1), Hamburg: Weizen 207 (+ ½), Roggen 207 (+ 1), Hafer 206 (—), Hannover: Weizen 208 (— 1), Roggen 206 (—), Hafer 206 (— 2), Braunschweig: Weizen 206 (+ 3), Roggen 208 (+ 1), Hafer 202 (— 1), Cöln: Hafer 210 (—), Frankfurt a. M.: Weizen 220 (+ 5), Roggen 205 (—), Hafer 205 (—), Mannheim: Weizen 218 (— 2), Roggen 203 (— 3), Hafer 196 (— 2), Stuttgart: Hafer 210 (+ 5), Straßburg: Weizen 225 (—), Hafer 217½ (—), München: Weizen 233 (+ 6), Roggen 198 (—), Hafer 206 (+ 3). Weltmarktpreise: Berlin Juli 209 (+ 1.—), September 203 (— 0.50), Budapest Oktober 192.15 (— 2.35), Paris Juli 219.50 (+ 2.55), Liverpool Juli 161.70 (— 1.70), New York loco 154.10 (— 0.60). Roggen: Berlin Juli 201.25 (— 1.75), September 181.50 (+ 1.25). Hafer: Berlin Juli 189.50 (— 2.50), September 164 (+ 1.25) Mark.

Limburg, 16. Juli. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war vom besten Wetter begünstigt. Infolgedessen war er denn auch von Verkäufern und Käufern stark besucht. Obwohl der Auftrieb von Vieh gut, war der Handel doch etwas abgeflaut, die Preise gegen seither gedrückt. Es kosteten fette Ochsen per Zentner Schlachtgewicht 80 bis 85 M., fette Stiere 76 bis 80 M., Fahr- und Einstellochsen wurden im Paar mit 700 bis 1000 M. bezahlt. Fette Kühe und Rinder galten per Zentner Schlachtgewicht 70 bis 75 M., frischmelkende Kühe pro Stück 300 bis 500 M., gelte Kühe 180 bis 280 M., 1- bis 1½jähriges Jungvieh 200 bis 300 M. 1. Sorte Kälber kosteten per Zentner Schlachtgewicht 80 bis 84 M. — Der Schweinemarkt war besonders von Saugferkeln sehr stark befahren. Bei reger Kauflust blieb nur ein kleiner Überstand bei Marktschluß. Schwere Läufer wurden mit 80 bis 90 M. pro Paar bezahlt, leichtere kosteten 40 bis 50 M. 4 bis 6 Wochen alte Saugferkel galten 20 bis 35 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Abonnements-Bedingungen der städtischen Kurverwaltung sind in neuerer Zeit, insbesondere soweit sie die Abonnementspreise für Abonnenten aus der Umgebung betreffen, Gegenstand der Kritik getreten. Dabei hat man es insbesondere getadelt, daß Offiziere der benachbarten Garnisonen ganz erhebliche Bonifikationen gegenüber anderen Sterblichen zuteil werden sollen. Wir wissen nicht, ob diese allerdings beträchtlichen Vergünstigungen für die „bewaffnete Macht" tatsächlich bestehen und wer sie eingeführt hat, jedenfalls aber wäre es am Platz, wegen der Abonnements für Auswärtige, soweit es sich um die nähere oder fernere Umgebung unserer Stadt handelt, sich künftighin auf einen etwas liberaleren Standpunkt zu stellen als seither. Wenn denn nun einmal die außerhalb Wiesbadens Wohnenden mehr als die Einheimischen „bluten" sollen, gut, aber dann belasse man es bei einem kleinen Aufschlag, etwa 5 M., gegenüber den Platzabonnenten und behandle unsere nächsten Nachbarn nicht wie die Fremden, die nur zum vorübergehenden Aufenthalte hier sind. Was verschlägt's denn, wenn Einwohner der nächsten Orte und weiterhin aus Mainz, dem Rheingau und sogar bis Frankfurt a. M. hinauf zu fast demselben billigen Preis wie die Wiesbadener selbst ständige Besucher unseres Kurpalastes werden können? Wir glauben, daß dadurch das Abonnement nicht unwesentlich zunehmen würde, vor allem aber auch, daß eine Härte beseitigt würde, die schon oftmals in scharfer Kritik von den Beteiligten besprochen worden ist. Wie wäre es denn mit „Zonen" für auswärtige Abonnements? Jedenfalls erwäge man die vorstehenden Zeilen, sie sind in warmer Freundschaft für unsere Kurinteressen geschrieben. c. r.

* Vielleicht würde die verehrliche Kurverwaltung geneigt sein zu erwägen, ob während der bevorstehenden Gerichts- und Schulferien denjenigen Wiesbadenern, die Abonnenten des Kurhauses sind und die eine Brunnenkarte gelöst haben, der Zutritt zum Kochbrunnen nicht auch morgens von 7½ bis 8½ Uhr ohne Lösung einer Konzertkarte gestattet werden könnte. Das Frühkonzert spielt nämlich bei diesem Wunsche durchaus keine Rolle. Aber nachdem dies Konzert aus guten Gründen verlegt ist, ist die Zeit nach demselben zum Trinken recht spät, und vor 7½ Uhr wird es manchem zu früh sein. Die Kurverwaltung ist ja in der letzten Zeit in sehr dankenswerter Weise bestrebt, auch den hiesigen Abonnenten so weit wie möglich entgegen zu kommen; darum macht sie vielleicht nach der angedeuteten Richtung hin mal einen Versuch.

* Hütet die Kinder. Die Sommerferien der Schulkinder nehmen in den nächsten Tagen ihren Anfang und mit ihnen beginnt für viele Eltern eine neue Sorgenzeit. Wo sollen unsere Kleinen die viele freie Zeit verbringen, im Zimmer oder auf der Straße? Nein! Hinaus mit ihnen in die freie Natur, in Wald und Feld, nur hier ist es möglich, den jungen abgespannten Hirn und Körper unserer Lieblinge neue Kräfte zuzuführen. Doch nicht in jeder Familie ist ein Wärter oder eine Wärterin, und sei es auch nur ein Bruder oder eine Schwester, welche auf die Kinder oder Geschwister obacht geben können. Darum ist es nicht unangebracht, wenn Eltern mit wenig oder gar keiner freien Zeit und Wartung sich mit den hier überall etablierten Kindergärtnerinnen oder auch mit den hier ihre Ferien verbringenden Lehrerinnen in Verbindung setzen würden mit dem Vorschlag, ihre Kinder auf den Spaziergängen zu begleiten oder beim Spielen zu beaufsichtigen. Da es in letzter Zeit vorgekommen sein soll, daß Unholde sich im Walde in unsittlicher Weise bemerkbar gemacht haben, ist Vorsicht doppelt geboten. Darum hütet eure Kinder.

Briefkasten.

Apfelweinrunde bei Mutter Roos in Erbenheim. Unter Bizinalweg versteht man einen benachbarte Gemeinden verbindenden Feldweg.

Abonnent. Die Heizerprüfungen werden nicht regelmäßig, sondern nur nach Bedarf von den Maschineninspektionen abgehalten. Fragen, die in den Heizerprüfungen gestellt werden können, sind in dem „Katechismus für die Prüfungen zum Lokomotivheizer, Maschinenwärter und Lokomotivführer von Tesch u. Holzbecker" zu finden. Das Buch ist in den Buchhandlungen käuflich.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Bei behauptender Tendenz war die gestrige Börse besonders still. Für Montanwerte machte sich einige Anregung bemerkbar infolge fortgesetzter Käufe von Laura-Aktien, die 221¼ Proz. stiegen, dann aber bis 220.70 wieder zurückgingen. Auch Gelsenkirchener, Bochumer und Harpener waren um Bruchteile höher, Banken hingegen eher abgeschwächt. Von London wurde gemeldet, daß der Geldmarkt sich sichtlich bessere, wesentlich auch infolge erneuter Abwehr amerikanischer und ägyptischer Finanzwechsel durch die Bank von England. Privatdiskont 4½ Proz.

3. Allgemeiner Deutscher Bankiertag. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird nunmehr das nähere Programm des am 5., 6. und 7. September zu Hamburg stattfindenden Bankiertages veröffentlicht. Auf der Tagesordnung stehen folgende Themata: Revision des Börsengesetzes (Referenten: Geh. Justizrat Professor Dr. Riesser, Berlin und Max M. Warburg i. Fa. M. M. Warburg u. Ko., Hamburg). Mittel und Wege zur Ersparung des Bargeldumlaufs (Referenten: Stadtältester Johannes Kaempf-Berlin, Präsident des Deutschen Handelstages und der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, 2. Vizepräsident des Reichstages, Bankdirektor G. H. Kaemmerer-Hamburg, Kommerzienrat Gustav Plaut (i. Fa. Mauer u. Plaut, Cassel). Die Erneuerung des Reichsbank-Privilegs (Referenten: Max Schinckel-Hamburg, Geschäftsinhaber der Norddeutschen Bank in Hamburg und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, Vorsitzender der Handelskammer zu Hamburg, Geh. Oberfinanzrat Maximilian v. Klitzing, Berlin, Direktor der Bank für Handel und Industrie, Bruno Edler von der Planitz, i. Fa. F. W. Krause u. Ko., Bankgeschäft, Berlin). Bedarf das Depositenwesen in Deutschland einer gesetzlichen Regelung? (Referenten: Dr. Edgar Jaffé, Heidelberg, Dr. Paul Damme, i. Fa. R. Damme, Danzig, Geh. Oberfinanzrat Waldemar Müller, Direktor der Dresdener Bank, Berlin). Über die Vorarbeiten des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Sachen der Bankbeamten-Versicherung wird dem Bankiertag ein von dem Geschäftsführer des Zentralverbandes, Rechtsanwalt Max Wittner in Berlin, verfaßter Bericht überreicht werden. Auch Festlichkeiten sind vorgesehen. Teilnehmerkarten à 10 M. sind bei dem Geschäftsführer des Zentralverbandes, Rechtsanwalt Wittner-Berlin W. 64, Behrenstraße 23, erhältlich.

J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin. In der jüngst stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende von 12 Proz. für die Stammaktien und 4½ Proz. für die Vorzugsaktien genehmigt. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Absicht der Gründung einer Fabrik pharmaceutischer Artikel in St. Petersburg zur Ausführung gelangt ist, und zwar in Form einer Aktiengesellschaft unter der Firma: Pharmakon in St. Petersburg. Außer der Riedel-Aktiengesellschaft ist die Firma Stoll und Schmidt und die russische pharmaceutische Handelsgesellschaft beteiligt. Da die letztgenannten Firmen ¾ des russischen Drogenhandels beherrschen, verspricht sich die Verwaltung erhebliche Vorteile dieser Kombination. Über das Geschäft im laufenden Jahr wurde bemerkt, daß die ersten drei Monate ein erhebliches Mehr im Umsatz aufweisen.

Aus der Thüringischen Textilindustrie. Wie aus Gera gemeldet wird, ist die Lage der Färberei- und Appreturindustrie keine günstige. Aus diesem Grunde soll auch die Färbereifirma Hofmann jun. in Gera veräußert werden und die eben neu konstruierte Sächsische Färbereikonvention ist wegen Erwerbung des Unternehmens in Verhandlungen getreten. Sie will, daß nicht das Unternehmen in Hände gerät, die gegen die Konvention arbeiten, und wird dasselbe wahrscheinlich stillegen. Andererseits wird auch angenommen, daß die Erwerbung den ersten Schritt zu einem großen Färbereitrust bilden soll.

Pfälzische Ludwigsbahn. Nach der „Frkf. Ztg." gelangen die in der letzten Generalversammlung bewilligten 6 681 000 M. 4proz. Prioritäten, welche von 1913 ab verlosbar sind, demnächst an den Markt. Voraussichtlich ist dies die letzte Anleihe, die von den Pfälzischen Eisenbahnen vor Übergang an den bayrischen Staat ausgegeben wird.

Amerikanische Eisenbahnaktien. Die amerikanischen Eisenbahnaktien konnten am Montag an der Londoner Börse eine ausgesprochene Besserung erfahren. In New York betrug der Umsatz in Union-Pacific 120, in Reading, Common 100 000 Shares. Am Produktenmarkt war Weizen weichend auf günstigere Witterungs- und Ernteberichte. Anregend wirkte ferner auf den Effektenmarkt der verhältnismäßig befriedigende Bankausweis. Dieser Umstand wurde um so mehr beachtet, als die amerikanische Geldnachfrage an den europäischen Geldmärkten in der letzten Zeit Verstimmung und Besorgnis wegen der weiteren Gestaltung der amerikanischen Geldverhältnisse hervorgerufen hatte. Als dritter Anregungspunkt war zu bemerken, daß eine Berliner Großbank seit einigen Tagen schon als Käufer für amerikanische Bahnwerte auftrat, und schließlich wirkte stimulierend der Bericht der Interstatekommission, indem kein Wort über ein gerichtliches Vorgehen gegen Harrimon enthalten war. Soweit war die Situation bis Montag. Am Dienstag aber erfuhr man, daß die Mitglieder der genannten Kommission doch der Meinung Ausdruck verliehen haben, daß Präsident Roosevelt und der Chef des Justizdepartements, Bonaparte, mit Rücksicht auf die in dem Bericht erwähnten Tatsachen, sich darüber schlüssig machen werden, ob die gerichtliche Verfolgung eintreten soll.

Abonnenten-Versicherung. In der vor kurzem stattgehabten General-Versammlung des Verbands deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften kam auch die von einer Reihe von Zeitungsunternehmungen betriebene, sog. Abonnentenversicherung zur Sprache. Diese Art Versicherung beschränkte sich zunächst auf die Unfall-Versicherung — auf den Todesfall. In neuester Zeit werden jedoch auch andere Versicherungsarten, wie Sterbegeldversicherung usw., einbezogen. Der Verband faßte die einstimmige Resolution, daß er die Verquickung von Versicherungsgeschäften mit anderen Unternehmungen für gefährlich halte. Sowohl wegen der dabei fehlenden versicherungstechnischen Rechnungslegung und staatlichen Beaufsichtigung, als auch wegen der damit verknüpften Gefahr der Irreleitung des Publikums über die Art der ihm angebotenen Versicherung. Der Verband sieht insbesondere in der neuerdings versuchten Verquickung einer Riskoversicherung von Sterbegeld mit dem Zeitungsabonnement die Gefahr, daß das Publikum glaubt, eine eigentliche Lebensversicherung (Volks- oder Sterbegeldversicherung) zu erhalten.

Naphthaproduktionsgesellschaft Gebrüder Nobel in Petersburg. Zu dem Abschluß der Gesellschaft, der die Verteilung von 18 Proz. gegen 20 Proz. im Vorjahre gestattet, wird im Hinblick darauf, daß die 4½- und 5proz. Schuldverschreibungen der Gesellschaft in Berlin eingeführt sind, noch darauf hingewiesen, daß dieses Ergebnis noch um so bemerkenswerter sei, als es in Zeiten und unter Umständen erzielt werden konnte, die einer erfolgreichen Entwickelung der russischen Volkswirtschaft ganz besondere Schwierigkeiten in den Weg legten. Trotz erheblicher Steigerung der Unkosten ist der Rohgewinn um rund 2½ Millionen auf 7½ Millionen Rubel gestiegen. Aus diesen Ziffern geht, wie der „B. L.-A." bemerkt, hervor, daß die Gesellschaft unter den Wirren in Baku nicht nur nicht gelitten, sondern während derselben und zum Teil gerade unter dem Einfluß ihrer Folgewirkungen ganz besonders erfolgreich zu arbeiten vermochte.

Zur industriellen Lage. Die Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. J. Lohsenhausen teilt mit, daß der Geschäftsgang nach wie vor als gut bezeichnet werden müsse. Der Auftragsbestand sei noch höher als im Vorjahre, auch liefen Anfragen sehr zahlreich ein, so daß eine Abschwächung des flotten Geschäftsgangs zurzeit nicht vorauszusehen sei.

Kleine Finanzchronik. Am Markte der Städteanleihen war am Montag die 3½proz. Nauheimer Stadtanleihe, die längere Zeit nicht notiert worden war, nennenswert niedriger; sie stellte sich auf 91,10 Proz. — Zur Charakteristik der gegenwärtigen Geschäftsstille an den deutschen Börsen sei angeführt, daß in Berlin am Montag für die Anteile der Diskontogesellschaft offiziell im Ultimoverkehr nicht eine einzige Notiz festgestellt werden konnte. — Die Stadt Magdeburg fordert für den 24. Juli cr. Offerten auf 5 Millionen Mark 4proz. Anleihe ein. — Die Aktionäre der Obercasseler Basaltaktiengesellschaft werden zu einer außerordentlichen Hauptversammlung auf den 1. August einberufen, um die Herabsetzung des Grundkapitals von 1 Million Mark auf 250 000 M. und den Rückkauf von 750 Aktien zu beschließen. — Der Grundpreis für Kupferrohre wurde laut „Rhein-Westf.-Ztg." auf 270 M., für Kupferbleche auf 240 M. ermäßigt.

Geschäftliches.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

(B. Z. 901/Sta.) F 16

Adolfsbad Friedrichstr. 46. vornehmst eingerichtetes Institut für Licht- und Wasserheilverfahren, Elektrizität, Hand- und Vibrationsmassage. Sorgfältigste Ausführung aller diesbezl. ärztl. Verordnungen. 7921

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. V.: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten, Sport u. Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes u. Gerichtssaal: H. B.: C. Rodecker; für den Anzeigen- u. Reklamenteil: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 17. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.85
3.	» » »	83.60
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	84.70
3½	Preuss. Consols »	94.15
3.	» » »	83.60
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.20
3½	» » » ℳ	92.75
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.50
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.35
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.90
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.50
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	89.80
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.70
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.10
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	87.50
3.	» v. 1896 »	100.80
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	88.
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.20
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	—
3½	» » » 1893 »	—
3½	» » » 1899 »	93.
3½	» » » 1904 »	—
3.	» » » 1886 »	—
3.	» » » 1897 »	—
3.	» » » 1902 »	—
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.55
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	92.55
3.	» » » »	81.70
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	82.80
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.10
3½	» » 1881-83 »	93.10
3½	» » 1885 u. 87 »	93.10
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.10
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	97.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	88.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.50
4.	» u. Herzegovina »	97.80
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.90
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.70
4.	» Propination »	—
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	48.50
1⅗	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	78.60
4.	Ital. Rente i. G. Le	103.30
	» » 10,000 »	103.30
	» » 1000-4000 »	103.30
4.	» » stfr. i. G. »	—
3½	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.50
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	96.30
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	98.
4⅕	» Silberrente ö. fl.	98.30
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	98.
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	97.20
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	88.
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	66.30
3.	» » » S. III »	67.25
3.	» » » S. III (S.) »	11.10
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	—
4.	» amort. Rte. 1890 »	93.
4.	» » » 1891 »	89.
4.	» inn. Rte. (⅟₅ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (⅟₅ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	83.70
4.	» » » » 1898 »	—
4.	» » » » 1905 »	—
4.	Russ. Cons. von 1880 »	97.45
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. I u. II 89 »	73.90
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 93 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	76.
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	66.
3.	» » » 96 » »	91.75
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.60
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	92.50
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	—
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	79.80
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	93.50
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	93.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	85.50
4.	» cons. » v. 1890 »	87.70
4.	» (Administr.) 1903 »	95.
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	86.60
4.	» Anl. von 1905 ℳ	93.20
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.30
	» » 1012,50r »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	92.95
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.50
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	93.20
	» » 500r »	93.20

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	90.
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	94.50
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	84.50
4.	» » » v. 1897 ℳ	—
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	—
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » » 1896 »	101.25
4½	» » » 1898 »	95.60
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.50
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	91.
4.	do. von 1905 »	84.
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.75
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.80
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	62.70
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.60
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	100.40
3½	do. » 22 u. 23 »	96.
3½	do. » 30 »	95.40
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	92.60
3½	do. » 23 uk. b. 1910 »	92.20
3½	do. » 18 »	89.30
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	84.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	95.10
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1885 »	—
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	—
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » A. II, III »	93.
3½	do. » 1903 »	92.70
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	94.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	91.80
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	91.80
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	91.60
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.80
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.80
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	99.50
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	98.50
3½	do. » 1894 »	91.70
3½	do. » 1903 »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.50
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	91.60
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. v. 1903 » » 08 »	—
3.	do. » 1886 »	88.50
3.	do. » 1889 »	85.
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	87.
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	98.
4.	do. von 1901 »	98.
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	99.
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	99.20
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	92.20
3½	do. » L. J. v. 1884 »	92.20
3½	do. von 1886 u. 88 »	92.20
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	92.20
3½	do. von 1894 »	92.20
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	92.20
4.	Mannheim von 1901 »	98.60
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	91.40
4.	München v. 1900/01 »	99.55
3½	do. » 1903 »	91.20
3½	do. » 1904 »	92.20
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	98.25
4.	do. von 1902 »	—
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	92.
3.	do. » 1903 »	85.40
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	100.40
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	91.90
3½	do. von 1898 »	91.60
3½	do. » 1902 »	91.90
3½	do. » 1905 »	91.80
4.	Pforzheim von 1899 »	98.30
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	98.20
4.	Stuttgart von 1895 »	100.
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	98.90
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.25
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	91.50
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	94.80
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	93.20
4.	Christiania von 1894 »	135.75
4.	Kopenhagen v. 1901 »	99.
3½	do. von 1886 »	92.
3.	do. » 1896 »	102.10
4.	Lissabon » 1886 »	—
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	101.30
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	131.25
5.	Wien Com. (Gold) »	152.30
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	—
4.	do. Invest. Anl. ℳ	107.80
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.80
5½	6½	Badische Bank R.	136.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	78.20
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	103.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	134.80
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	135.
12⅔	12⅔	» Hyp. u. Wechs. »	279.
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	131.40
9.	9.	Berl. Handelsg. »	152.20
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	153.40
4½	5½	» » Lit. B »	107.10
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	107.80
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	115.70
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	128.90
8.	8.	» ℳ	129.40
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	224.30
11.		» Asiat. B. Taels	144
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	105.90
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	141.10
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.20
9.	9.	Diskonto-Ges. »	169.10
8½	8½	Dresdener Bank »	138.25
6.	6.	» Bankver. »	105.20
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	117.40
8½	9.	Frankfurter Bank »	199.70
9.	9.	do. H.-Bk. »	200.70
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	153.90
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	147
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	87.50
6½	6½	do. Cr.-Bank »	115.90
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	120.50
5½	6.	Nürnberger Bank »	113.70
10.	10.	do. Vereinsb. »	208.50
5⅗	6⅗	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	129.60
6.	6½	Oest. Länderb. »	108.
8½	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	204.
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	189.50
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	110.80
6⅗	8⅗	Reichsbank »	155.15
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	138.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.50
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	136.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	118.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	174.
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	—
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	195.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	140.80
5.	5.	do. Landesbank »	101.10
5¼	6.	do. Notenb. s. fl.	115.40
7.	7.	do. Vereinsbk. »	141.50
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	98.10

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
9.	10.	» Masch.-Pap. »	149.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	114.10
		Baug. Südd. Immob. ℳ	98.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	267.
13.	13.	Brauerei Binding »	227.
12.	12.	» Duisburger »	232.
10.	10.	» Eichbaum »	140.30
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	143.
9.	9.	» HenningerFrkf. »	144.
9.	9.	» Pr.-Akt. »	154.50
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	127.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	75.50
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	244.
8.	8.	» Mannh. Act. »	168.
8.	9.	» Nürnberg »	163.90
6.	6.	» Parkbrauereien »	103.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	107.60
7.	7.	» Stamm-A. »	120.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	—
13.	13.	» Stern, Oberrad »	222.
6.	6.	» Storch, Speier »	93.50
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	100.
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	139.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	152.
7.	9.	» F. Karlst. »	126.
7.	8.	» Lothr. Metz »	—
9.	10.	Chem. u. Th.-W. A. »	160.70
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	113.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	465.
9.		» Blei, Silb. Braub. »	132.
22.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	476.50
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	177.
12.	12.	» » Griesh. El. »	237.50
24.	30.	» Farbw. Höchst »	439.50
4.	4.	» » Mühlheim »	86.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	323.
19.	22½	» Werke Albert »	384.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	157.50
12½	12½	El. Accum. Berlin »	193.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	143.40
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	188.40
3½		» W. Homb. v. d. H. »	119.40
7.		» Lahmeyer »	118.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	117.70
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	165.
4.	5.	» Schuckert »	106.
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	169.50
5½	5½	» Siemens, Betr. »	107.60
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	125.50
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	163.
6.	5.	Gelsk. Gußst. »	83.90
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	135.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	130.
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	337.50
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	176.
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	166.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	306.10
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	370.
28.	25.	» Bielefeld D., »	375.
11.	10.	» Faber u. Schl. »	—
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	215.70
8.	10.	» Karlsruher »	207.
15.	16.	» Moenus »	224.
6.		» Mot. Oberurs. »	81.
11.		» Schn. Frankenth. »	184.
14.	23.	» Witten. St. »	262.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	88.75
12.	12.	MetallGeb. Bing. N. »	125.50
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	125.80
12.	10.	Photogr. G. Stgl. n. »	138.75
12½	12½	Pinsell., V. Nrnb. »	238.50
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	96.10
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	140.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	140.
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	168.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	123.
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	145.
15.	16.	Glasind. Siemens »	240.
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127.
6.	7.	» Westd. Jute »	97.50
20.	25.	» F Waldh. »	225.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	213.
6.	8.	Buderus Eisenw. »	115.
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	163.50
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	209.75
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	163.
11.	11.	Gelsenkirchen » »	191.90
9.	11.	Harpener Bergb. »	195.20
11.	14.	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	179.
15.	15.	do. Westereg. »	211.50
4½		do. do. P.-A. »	106.
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	104.
12.		Riebeck. Montan »	109.
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	220.
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	296.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	97.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	219.
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	136.50
5.	5.	do. Nordb. »	131.
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	148.90
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	146.50
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	167.50
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	102.
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	127.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	132.26
7½	8½	Nordd. Lloyd »	117.40

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	111.90
5.	3½	Böhm. Nordb. »	—
12⅐	12⅐	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1⅗	1⅗	Crákath-Agram »	28.
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
5⅗	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	140.10
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	28.60
4⅘	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	95.50
4½	4½	do. St.-Act. »	100
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	35.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅘	7⅗	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	96.20
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	123.30
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	118.
6.	6⅗	Prince Henri Fr.	133.20
9.	9⅗	Grazer Tramway ö. fl.	174.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.60
3½	do. »	92.40
3½	do. (convert.) »	92.40
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	89.90
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	98.60
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.40
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	96.30
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	96.60
4½	do. Ser. II »	101.20
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.50
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	80.30

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	—
4.	do. Westb. stfr. i. S. ö. fl.	93.40
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	97.90
4.	do. do. von 1895 Kr.	96.25
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.30
4.	do. do. 85 » i. G. »	95.30
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	97.75
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	97.30
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	97.10
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	95.20
4.	do. v. 91 » i. G. »	95.20
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	88.30
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	96.30
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	104.
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	87.90
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	87.20
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	—
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.20
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	—
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5.	do. Süd (i. ma.) sf. i. G. ℳ	103.50
4.	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	63.65
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	106.
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	85.90
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	97.40
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	86.
3.	do. I.-VIII. Em. stf. i. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	82.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	81.40
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	76.50
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	78.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	74.30
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	71.50
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	97.60
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	97.20
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	106.
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	69.
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	70.80
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.50
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.20
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.50
2⅗	Süd-Ital. S. A.-H. »	68.70
4.	Toscanische Central »	111.70
5.	Weststizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	101.50
3½	Gotthardbahn Fr.	94.90
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	82.25
4.	do. Chark. 89 » »	72.25
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	72.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	72.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	72.
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	74.80
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	63.70
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	—
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	72.
4.	do. do. v. 97 stfr. »	72.30
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	74.20
5.	Anatolische i. G. ℳ	101.80
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	64.05
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.75

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	95.
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.
3½	do. do. »	92.90
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.80
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.80
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	92.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.20
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.90
4.	do. do. (unverl.) »	100.
3½	do. do. »	92.80
3½	do. do. (unverl.) »	92.90
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	93.10
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	97.
3½	do. » 80% »	—
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	98.20
4.	do. Ser. 7 »	98.20
4.	do. » 9 u. 9a »	98.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.10
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	99.10
4.	do. » 13 unk. 1915 »	99.80
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.
3½	do. » 5 »	92.80
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	98.
3½	do. do. do. »	98.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	96.
4.	Pr. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.60
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.50
4.	do. do. Ser. 18 »	98.60
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.40
3½	do. do. Ser. 19 »	93.
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	94.
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	98.20
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.30
4.	do. do. Ser. 46 »	99.
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	98.80
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	96.
3½	do. do. S. 28—30 »	93.20
3½	do. do. » 45 »	93.30
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	98.
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	98.25
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	98.25
3½	do. Ser. 1-190 »	92.
3½	do. » 301-310 »	92.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	93.
4.	do. uk. 1915 »	100.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	98.20
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	98.30
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.50
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.
3½	do. do. kb. ab 05 »	92.50
3½	do. unkb. b. 1907 »	92.50
3½	do. Ser. 10 »	93.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	98.
4.	do. Ser. 3 »	98.25
4.	do. » 4 »	98.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.80
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	98.80
3½	do. do. »	93.10
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	98.20
4.	do. » 21 »	98.30
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.50
4.	Pr. C.-B.-C.-O. v. 90 »	96.10
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	98.30
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	98.60
4.	do. » 06 » » 1916 »	98.40
3½	do. von 1886 »	92.
3½	do. » 1896 »	98.40
4.	do. Comm. v. 1901 »	98.40
3½	do. do. » 1906 »	97.25
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	80.
3½	do. auf 80% abg. »	90.50
3½	do. v. 04 uk. b. 1913 »	88.40
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	91.70
4.	do. » 22 »	99.
4.	do. » 25 »	98.90
4.	do. » 27 »	99.90
3½	do. » 23 »	95.60
3¾	do. » 26 »	96.90
3½	do. » 17 »	99.20
3½	do. » 24 »	93.
3½	do. Com. » 3 »	93.50
3½	do. Kleinb. S. 1 »	93.30
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	98.25
4.	do. uk. b. 1907 »	98.25
4.	do. » » 1912 »	99.50
3½	do. »	91.75
3½	do. » » 1914 »	92.50
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	98.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	98.
4.	do. » 8 u. 8a »	98.10
4.	do. » 10 »	99.
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 32 »	92.80
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	99.60
3½	do. do. S. 4 »	93.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	99.30
3½	do. do. »	93.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	99.75
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	100.10
3½	do. Ser. 1—5 »	92.80
3½	do. » 6—8 verl. »	92.10
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	93.10
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	99.75
4.	do. do. » 7-8 »	100.10
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.30
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	95.80
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.10
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.50
3½	do. Lit. J »	94.50
3½	do. » F, G, H, K, L »	94.50
3½	do. » M, N, P »	94.50
3½	do. » S »	94.50
3½	do. » T »	95.10
3.	do. » O »	89.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.80
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	102.35
5*	do. do. do.	108.25
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	99.20
3*	do. do. Gen. Lien	70.25
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	104.70
6*	South. Pac. S. B. I M.	91.20
5*	do. do. I. Mtge.	91.20
5*	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	—
	do. Income-Bond	—

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	54.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4.	Bank für industr. U. »	95.50
4.	do. I. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	99.10
4.	do. Frkf. Essigh. »	97.50
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.
4½	do. do. Mainzer 103 »	101.50
4½	do. Storch Speyer »	103.50
4.	do. Werger »	—
4.	do. Oertge Worms »	95.
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.80
5.	Bräxer Kohlenbgb. H. »	101.50
4.	Buderus Eisenwerk »	98
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.50
4½	Ch. B A.- u. Sodaf. »	102.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.
4½	Farbwerke Höchst »	—
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	95.60
3½	do. do. »	94
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	98.50
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	—
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	100.30
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	64.
2½	do. do. »	64.
2.	do. do. rckz. 102 »	64.50
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.20
4.	do. do. do. »	—
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	101.85
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	101
4½	do. Schuckert »	99.60
4.	do. do. »	94.40
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	101.20
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	—
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	99.70
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.50
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	97.20
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.90
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	108.50
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	101.90
4½	do. do. do. »	99.50
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	130.
3½	do. do. II. »	112.20
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	102.40
3½	Köln-Mindener Thlr.	131.60
3½	Lübecker von 1863 »	130.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	128.90
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	151.40
3.	Oldenburger Thlr.	123.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	335.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	107.50
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	108.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	164.75
—	Finländisch. Thlr. 10	111.70
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	31.60
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	436.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	377.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	32.
—	Türkische Fr. 400	143.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	328.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.41	20.37
20 Francs-St. »	16.34	16.30
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.15½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	95.	93.
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.17¾
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.17
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.25
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.40	81.30
Holl. Noten p. 100 fl.	169.65	169.55
Ital. Noten p. 100 Le.	81.40	81.30
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.90	84.80
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.30	81.20
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.45	81.45

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.55	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.10	81.80	5%
Italien	Lire 100	81.32½	81.25	5%
London	Lstr. 1	20.44	—	4%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	4.19½	—	
Paris	Fr. 100	81.32½	81.25	3½%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.27	—	4½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	6%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.85	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Billige Reise-Lektüre.

Modernes Antiquariat. Restauflagen.

Die Kunstreise nach Hümpeldorf von Otto Ernst . . . . . statt 1.— nur 20 Pf.
Das Mädchen aus Birma von Rudyard Kipling . . . . . statt 50 Pf. nur 20 Pf.
Saxo-Saxonen von Samar Gregorow, statt 50 Pf. nur 20 Pf.
Bartel, der Sieger, von H. Sienkiewicz, statt 50 Pf. nur 20 Pf.
Humoristische Soldatengeschichten von A. v. Winterfeld . . statt 50 Pf. nur 20 Pf.
Die Perlenschnur von Emil Ertl, statt 50 Pf. nur 20 Pf.
Der Fall Clemenceau von Alexander Dumas Sohn . . . . . statt 50 Pf. nur 20 Pf.
Die Gedenktafel der Gräfin Anna von Felix Salten . . . . . statt 1.— nur 20 Pf.
Der Apostel von Sakrau von Reinh. Ortmann . . . . . statt 1.— nur 20 Pf.
Der Schrei der Liebe von Felix Salten, statt 1.— nur 20 Pf.

Wahre Geschichten von Max Burkhard, statt 1.— nur 25 Pf.
Azrael von Paul Busson, statt 1.— nur 25 Pf.
Gmundener Sommertheater von Gabriel Gram . . . . . statt 1.— nur 25 Pf.
Die Rose von Alpaur von Rudolf Greinz, statt 1.— nur 25 Pf.
Tolstoi-Romane in grosser Auswahl, statt 1.— nur 25 Pf.
Bergheimer Musikanten-Geschichten von H. Schaumberger, 2 Bände, statt 1.— jeder Band nur 35 Pf.

Sir John Retcliffe.
Biarritz, histor. pol. Roman, 8 Bände,
Villafranca, 4 Bände,
Zehn Jahre, 4 Bände,
Puebla, 3 Bände . . . jeder Band 50 Pf.

Des Meisters Ende von Johannes Krauss, statt 2.50 nur 48 Pf.
Die Sache Pfeiffer von Heb. Lee, statt 2.— nur 60 Pf.
Masurenblut von Fritz Skowronnek, statt 2.— nur 60 Pf.
Die Liebeskämpfer von Edela Rust, statt 2.— nur 60 Pf.
Lieb Vaterland. Roman aus dem Soldatenleben von Fritz Oswald Bilse statt 2.— nur 95 Pf.
Ephemeros, ein Künstlerroman von H. Seewald . . . . . statt 3.— nur 95 Pf.
Zwei Rassen von Benno Rüttenauer, statt 3.50 nur 95 Pf.
Die grosse Pagode von C. Brachvogel, statt 3.50 nur 95 Pf.
Prinzessin Charlotte. Roman der Mutter Frederik d. VII. von Dänemark, von Svend Leopold . . . . . statt 3.— nur 95 Pf.

Kirchgasse 39/41. **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse 39/41.

K 5

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

F 84

Staunend billiger Gelegenheitskauf
bis 30 % unter Preis.

1 Posten Küchen-Gardinen mit Streifen mit 30 %.
1 „ eleg. Erbstüll-Bettdecken mit 20 %
1 „ „ „ -Gardinen mit 20 %
1 „ „ „ -Stores mit Volant 15 %
1 „ „ „ -Spachtel-Borde 30 %.
1 „ „ Scheibengardinen von 45 Pf. an.
1 „ „ Anstandsröcke v. 1.50 an.
1 „ „ Untertaillen v. 85 Pf. an.
1 „ „ Damen-Schürzen von 58 Pf. an.
1 „ „ Damen-Strümpfe von 26 Pf. an.
1 „ „ „ -Hemden von 1.35 Mk. an.

Wäsche-Fabrik
Faulbrunnenstraße 9, Laden.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 810
Herm. Stickdorn, Jr. Burgstr. 4.

Neuer Gepäck-Tarif! — Kein Freigepäck mehr!

Grosse Ersparnisse

bieten jetzt wegen ihres geringen Gewichts

Echte

Rohrplatten-Koffer.

Besonders leicht. **50 %** Gewichts-Differenz.

Besonders leicht. **50 %** Gewichts-Differenz.

Elegant. — Unverwüstlich.

Durch meine rechtzeitigen Abschlüsse offeriere noch zu alten Preisen, ohne Aufschlag,

billiger wie überall:

Niedere Form
1 Einsatz und zusammenlegbares Fach.

	lang	breit	hoch	Bügel	Schloss	Mark
cm	70	45	35	2	1	53.—
„	75	47	38	2	1	58.—
„	80	49	40	2	1	63.—
„	85	49	40	2	1	68.—
„	90	51	43	4	2	76.—
„	95	51	43	4	2	82.—
„	100	55	47	4	2	90.—
„	105	55	47	4	2	96.—
„	110	55	47	4	2	102.—

Hohe Form
2 Einsätze und zusammenlegbares Fach.

	lang	breit	hoch	Bügel	Schloss	Mark
cm	85	51	51	2	1	76.—
„	90	55	55	4	2	83.—
„	95	55	55	4	2	88.—
„	100	58	60	4	2	96.—
„	105	58	60	5	2	102.—
„	110	58	60	5	2	110.—

Schiffs- oder Kabinen-Koffer,
1 Einsatz, alle 32 cm hoch.

	lang	breit	Bügel	Schloss	Mark
cm	75	49	2	1	50.—
„	80	49	2	1	53.—
„	85	51	2	1	58.—
„	90	51	4	2	63.—
„	95	51	4	2	68.—
„	100	51	4	2	74.—
„	105	51	5	2	80.—
„	110	51	5	2	86.—

Alle Koffer sind bester Qualität, sie haben blanke Stahlrahmen, bestes Cablefutter, sind an den Kanten mit Hornleder eingenäht und mit prima Schlössern versehen. Garantie für Ja Material und Arbeit.

Versand nach ausserhalb franko.

Johann Ferd. Führer, 26 Wilhelmstrasse 26.

Grösstes Spezialhaus für Koffer, Reise-Artikel und feine Lederwaren. 7821

Bürger-Schützen-Korps Wiesbaden.

E. V.

Am Sonntag, den 21. Juli cr., nachmittags 2 Uhr, findet unser diesjähriges

Vogel- u. Königsschießen

statt.

Zum Festzug und Abholung des Königs versammeln sich die Schützen punkt 1 Uhr beim Mitglied **Jos. Geyer,** Kirchgasse.

Wer den Zug ohne genügende Entschuldigung nicht mitmacht kann nicht mit auf den Vogel schießen. F 380

Der Vorstand.

Für die heisse Jahreszeit!

Lorcher alkoholfreie Weine.

Kein unvergorener süsser Traubenmost, sondern vergorener Wein ohne Alkohol.

Aeusserst erfrischend und sehr bekömmlich.

Carl Jung, Weingutsbesitzer, **Lorch** im Rheingau, älteste und grösste Kellerei vergorener alkoholfreier Weine.

Hauptniederlage: 933

E. Hees jun. (C. Acker Nachf.) **Wiesbaden,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstrasse 16. Fernsprecher Nr. 7 u. 2911.

Gesichtshaare und Warzen
entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.
Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.
Schmerzlos. Keine Narben.
Spezialistin für Haarentfernung.

Nr. 329.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
18. Juli 1907.
55. Jahrgang.

BORMASS

Für die **Reisezeit** besonders **preiswertes Angebot!**

Badeanzüge . . . . . von 1.15 Pf. an.
Badehandtücher . . . . . von 38 Pf. an.
Badelaken . . . . . von 95 Pf. an.
Bademützen . . . . . von 19 Pf. an.
Badeschuhe . . . . . von 75 Pf. an.
Baderollen . . . . . von 1.35 Pf. an.

Reisetaschen . . . . . von 1.25 Pf. an.
Reisehutkartons mit Lederriemen von 95 Pf. an.
Reisehutkoffer . . . . . von 3.65 Pf. an.
Hutschachteln . . . . . von 4.95 Pf. an.
echt russisches Fournierholz.
Reisehandkoffer . . . . . von 1.25 Pf. an.

Reiseplaidhüllen . . . . . von 1.85 Pf. an.
Reiseschirmhüllen . . . . von 90 Pf. an.
Reiseapotheken . . . . . von 2.75 Pf. an.
Reisenecessaires . . . . von 3.75 Pf. an.
Reiseluftkissen . . . . . von 75 Pf. an.
Plaidriemen . . . . . von 35 Pf. an.
Hängematten . . . . . von 95 Pf. an.

× Reisekoffer vom einfachen bis eleganten Genre. × Reise-Handtaschen mit und ohne Einrichtung in jeder Preislage. × Reisekörbe in jeder Grösse und Preislage. × Rucksäcke für Kinder und Erwachsene in guter Ausführung. ×

Herren-Artikel:
Engl. Reisemützen . 1.45, 1.35, 75 Pf.
Sportgürtel . . . 1.20, 95 Pf., 75 Pf.
Reiseschuhe . . . . . 1.75, 95 Pf.
Westengürtel . . . 1.45, 1.25, 95 Pf.
Herren-Westen, moderne Muster, 5.25, 3.75, 2.50
Flanellsporthemden, coul., m. abknöpfb. Kragen . 5.50, 4.95, 2.95
Farbige Oberhemden, Ia Stoffe u. gute Verarbeitung . 5.50, 3.95, 2.75

× Herren- und Damen-Regenschirme. × Spazier- und Touristenstöcke. × Krawatten, Kragen u. Manschetten. ×

Parfümerien und **Toilette-Artikel:**
Eau de Cologne, Johann Maria Farina, Jülichsplatz N. 4 1.35, 70 Pf.
Eau de Cologne in Korbfl. 1.75, 95 Pf.
Veilchen Eau de Cologne . . 48 Pf.
Blumenfettseife Karton 6 St. 45 Pf.
Puderpapier . . . . . 45, 35 Pf.
Brennmaschinen. Brennscheeren.
Reiserollen . . . . . von 39 Pf. an.
Schwammbeutel . . . von 45 Pf. an.
Manikure . . . . . von 95 Pf. an.

Celluloid-Toilettegegenstände.

Kopfwasser, Zahnwasser, Parfüms und Seifen,
beste in- und ausländische Fabrikate.

Reise-Lektüre:
Romane von Sienkiewicz Band 45 Pf.
Romane von Maupassant Band 30 Pf.
Ecksteins moderne Bibliothek Band 25 Pf.
Kriminal-Romane Band 25 Pf.
Ein grosser Posten antiquarischer Lektüre jetzt Band 20 Pf.

Die neuesten modernen Romane in reichhaltigster Auswahl.

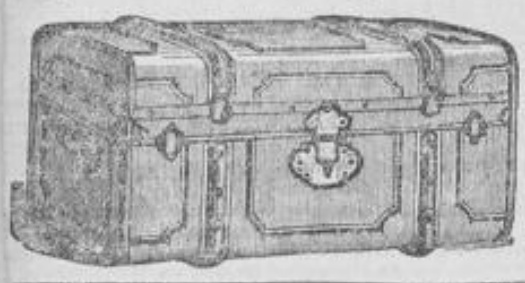
× Storms Kursbuch 65 Pf. und 35 Pf. × Reiseplaids sehr preiswert. × Reiseschuhe Paar 75 Pf. × Strandschuhe in jeder Preislage. ×

Grosser **Saison-Räumungs-Verkauf** zu spottbilligen Preisen.

Damen- und Kinder-Konfektion, Blusen, Sonnenschirme, Handschuhe, Strumpfwaren, Damen-, Kinder- u. Herrenhüte, weisse und farbige Waschstoffe, Schuhwaren etc.

Warenhaus Julius Bormass.

Wer billig mit Gepäck reisen will,



der kaufe Rohrplattenkoffer, Kaiserkoffer, Fieberplattenkoffer für Herren und Damen, Schiffskoffer, Kupee- und Rundreisekoffer, Anzug- und Faltenkoffer, Damen-Hutkoffer, Blusenkoffer 2c., sowie Ia Rindleder-Handkoffer und -Taschen in Ia Offenbacher Fabrikaten in verschied. Größen und Qualitäten, sowie prima Handtaschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie Baig Staig und Maultaschen, Kreuzbügeltaschen, Brief-, Schreib- und Aktenmappen, Brief-, Zigarren- und Zigarettentaschen, Damen-Hand-, Anhänge- u. Umhängetäschchen, Portemonnaies, Operngläser u. Feldstecher, Plaidhüllen und Plaidriemen und Schirmfutterale am besten **nur Marktstraße 22,** neb. d. Porzellangesch. d. Hrn. Rud. Wolff, früh. Wilhelmstr. **Telephon 1894.** — Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten. NB. Namen auf Koffer, sowie Verpackung u. Transport gratis. 8069

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Nigrin
giebt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Unglück-
lich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn das Schuhwerk ihrer Familie bei Verwendung schlechter Putzmittel bald hart und brüchig wird. Wollen sie nun sicher gehen, ein völlig unschädliches Schuhputzmittel zu erhalten, so mögen sie überall den bekannten und bewährten Schuhpuz

Glosine

mit Gutscheen verlangen.
Glosine gibt schnell einen tiefschwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz, macht das Leder weich und dauerhaft und ist nicht feuergefährlich. Man achte darauf, daß jede Dose den Namen **Glosine** trägt.
Ueberall zu haben.
Fabrikanten **Schmitz-Bonn Söhne,** chem. Fabrik,
Düsseldorf-Reisholz. F 88

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Reisedame
für Privatkundschaft sucht Backofen u. Liebscher, Korsett-Fabrik, Döbeln in Sachsen.

Kassiererin
aus guter Familie, mit prima Empfehlungen, gesucht Neugasse 3.

Rock- und Zuarbeiterin gesucht
Riehlstraße 7, 1 links.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen
gesucht b. Mme. Lacabanne, Taunusstraße 41.

Tüchtige erste Taillenarbeiterin,
selbständ. im Garnieren u. Aufstecken, sofort für dauernd gesucht. E. End, Nerostraße 17, 1. Etage.

Modes.
Tüchtige erste Arbeiterinnen gesucht. Fr. Off. u. S. 583 a. d. Tagbl.-Verl.

Stütze sofort gesucht
sowie ein erfahrenes Alleinmädchen geg. guten Lohn Rheinstr. 20, 1. 8141

Suche für gleich od. 1. August
eine Beiköchin u. Küchenmädch. nach ausw., h. L., gute Behandl., bürgerl. Kdch., Alleinmädch. für gl. u. spät. Frau Elise Gerich, Stellenvermittlungsbureau, Schulgasse 2. Tel. 628.

Sauberes starkes Mädchen
z. 20. oder 1. ges. Hellmundstr. 31, P.

Jüngeres sauberes Mädchen
für leichte Arbeit sofort od. 1. August gesucht Blücherstraße 13, Laden.

Einfaches Mädchen vom Lande
von kl. Familie, welches Liebe zu Kindern hat, zum 1. August gesucht. Näheres Philippsbergstraße 51, bei Architekt Oberheim. B 599

Zuverlässiges Kindermädchen
gesucht Kirchg. 47, 2 r., Eing. d. Tor.

Tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, sow. fleiß. Zweitmädchen, kinderl., ges. Rheinstr. 71, 1.

Mädchen gesucht
Seerobenstraße 2, z. Sedan.

Alleinmädch. ges. z. kinderl. Ehep.
Eintr. p. 1. August. Nachfr. Wellritzstr. 43, Eisenh., zw. 5 u. 7 nachm. B576

Ein braves Mädchen gesucht
Hochstätte 16, Bäckerei.

Fleiß. ordentliches Mädchen
per 1. August gesucht Neugasse 15, 2.

Tüchtiges Mädchen,
welches etwas kochen kann, sof. ges. Rheinstraße 43, Stb. 1. St. links.

Zuverlässiges Alleinmädchen
für meinen Privathaushalt gesucht. R. Wittenberg, Bahnhofstr. 20.

Einfaches solides Mädchen
für alle Hausarbeit sofort od. später gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Tüchtiges Mädchen
ges. Hellmundstraße 43, Speisehaus.

Einfaches fl. Mädchen
für Hausarb. ges. Friedrichstraße 13.

Einfaches braves Mädchen
für die Küche gesucht. Frau Reg.-Rat von Ehrenberg, Kapellenstr. 51.

Mädchen
in kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Frau A. H. Müller, Langgasse 8.

Junges Mädchen gesucht
Wellritzstraße 48, Bäckerei.

Ein einfaches Mädchen gesucht
bei Earl, Wörthstraße 7.

Tüchtiges einfaches Alleinmädchen
(am liebsten vom Lande) für Haus- und leichte Gartenarbeit sofort oder zum 1. August gesucht. Hofgut Geisberg bei Wiesbaden.

Erfahrenes Kindermädchen
und Alleinmädchen, welches kochen k., sofort gesucht Parkstraße 93.

Zimmermädchen,
welches servieren kann, z. 1. August oder später gesucht. Villa Oranienburg, Leberberg 7.

Alleinmädchen mit gut. Zeugn.
ges. Schiersteinerstraße 15, 2 links.

Gesucht tüchtiges Mädchen,
das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Zu melden vorm. und um 8 Uhr abends Adelheidstraße 80, 1.

Tücht. ord. Alleinmdch. z. 1. August
gesucht. Näh. Wilhelmstraße 22, 1 l.

Sauberes Mädchen auf sofort ges.
Westendstraße 30, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, zu zwei älteren Leuten ges. Zimmermannstr. 9, 1 r.

Einf. sol. Alleinmdch. in kl. Haush.
ges. Rüdesheimerstraße 14, Hp. l.

Bess. Mädchen zu einz. Dame,
koch. nicht Bed. Herrngartenstr. 15, P.

Kräftiges einfaches Mädchen
gesucht zu kleiner Familie (2 Pers.). Näheres Moritzstraße 31, Parterre.

Ein kräft. Alleinmädchen,
welches kochen kann, zum 1. August gesucht Lessingstraße 10.

Zimmermdch., einf. Mdch. f. Kond.,
Kindermdch. sof. ges. Kath. Hardt, Stellenvermittlung, Grabenstr. 14.

Alleinmädchen mit gut. Zeugn.
f. herrschaftl. Haush. z. 1. Aug. ges. Eltvillerstraße 19, 2. B 671

Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, p. sof. od. spät. ges. Göbenstr. 4, 1. B 667

Jüngeres Mädchen
f. Hausarb. u. zu Kind. in ang. St. ges. Bismarckring 9, 2 links. B 660

Suche für sofort
ein bess. tücht. Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen. Bis nachm. 4 Uhr zu spr. Frau Julius Levy, Walluferstr. 7, 3.

Einfaches Alleinmädchen
gesucht. Nur solche, die auf dauernde Stelle reflektieren, mögen sich melden Rheingauerstraße 14, Parterre rechts.

Tüchtiges einfaches Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. August in kleine Familie (3 Personen) gesucht Bismarckring 3, 2 rechts.

Tücht. Dienstmädchen p. 1. August
gesucht Hellmundstraße 12, 2 l. B 689

Jüng. einf. Mädchen gesucht
Dotzheimerstraße 106, Laden. B 680

Zimmermädchen sofort gesucht.
Luftkurort Bahnholz, bei Wiesbaden.

Anständiges älteres Mädchen
oder Frau tagsüber gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 38, Laden.

Tüchtige Waschfrau
für dauernd gesucht. Hotel Rose.

Aeltere Dame, kath.,
sucht Mädchen vom Lande, still und resolut, gutes Zeugnis des Pfarrers verlangt. Sich wenden an Madame Mineur, route de Mons 19, Charleroi, Belgique.

Tüchtiges Waschmädchen
gesucht Römerberg 34, H. 1.

Ein junges Mädchen
f. d. ganzen Tag ges. Marktstr. 13, 2.

Unabh. besseres Monatsmädchen
für täglich morgens 8—11 Uhr und nachmittags 1/2—3 Uhr z. 1. August gesucht. Vorstellung vormittags Biebricherstraße 20, Parterre.

Sauberes Monatsmädchen ges.
Zimmermannstraße 3, Part. B 668

Reinl. Monatsfrau gesucht
Zietenring 6, 3 links. B 678

Monatsmädchen
gesucht Bismarckring 19, Part. r.

Junges Monatsmädchen
v. 10—12 Uhr ges. Neubauerstr. 10, P.

Monatsmädchen oder -Frau
für den g. Tag ges. Nikolasstr. 19, 3.

Ordentl. Monatsmdch. od. -Frau
gesucht Taunusstraße 33/35, 3 St.

Saubere Aufwartung
für kleinen Haushalt auf sofort ges. Gneisenaustr. 13, 1 rechts. Grösser.

Jg. Mädchen für Kinderwagen
tägl. e. St. ges. Nikolasstraße 12, P.

Laufmädchen gesucht.
Hch. Fried, Modes, Kirchgasse 38.

Ein sauberes Laufmädchen
sofort gesucht. Althoff, Marktstraße 8.

Aelt. Schulmdch. f. l. gesch. Besorg.
ges. Sinz, Schwalbacherstraße 1.

Tüchtige Packerinnen
per sof. ges., dauernde lohn. Beschäft. Zigarettenfabr. Menes, Rheingstr. 7.

Suche sofort
ein junges Mädchen f. leichte Arbeit gegen gute Bezahlung. Solche, welche bereits in Buchdruckereien, Buchbinderei beschäftigt waren, werden bevorzugt. Off. unter R. 44 an die Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 6. 8158

Männliche Personen.

Auf 1 Monat
gewissenh. tücht. Techniker für Ausmess.-Arb. ges. Off. m. Gehaltsford. unter T. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann zum Einkassieren
sof. ges. Kaution 200 Mk. erforderl. Off. u. C. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Adressenschreiber mit fl. Handschr.
gesucht Michelsberg 2, 1 links.

Junger Schlossergehilfe gesucht
Seerobenstraße 9. B 684

Tücht. selbständ. Schlosser
gegen guten Lohn für dauernd gesucht Schiersteinerstraße 11.

T. Schlossergehilfe f. Tr. u. Gitter
gesucht Frankenstraße 15. B 616

Selbst. Schreiner sofort gesucht
Rüdesheimerstraße 22. B 651

5 bis 6 tüchtige Bauanschläger
(Schreiner) gesucht bei Johann Hassel, Sedanstraße 3.

Tücht. Schuhmacher
erh. sof. Arbeit. Sedanstraße 2, P. r.

Gesucht sofort
ein selbständ. jg. Koch in eine Hotel-Pension (auch zur Aushilfe). Angen. Jahresst. Näh. im Tagbl.-Verl. 8m

Junger Kellner auf gleich ges.
Hellmundstraße 54.

Ein ordentlicher Junge
aus guter Familie k. die Konditorei erlernen. Näheres Konditorei Fritz Kunder, Wiesbaden, Museumstr. 3.

Fleißiger lediger stadtkundiger
Hausbursche per 20. d. M. gesucht Albrechtstraße 16, Laden.

Junger Hausbursche sof. gesucht.
Louis Sichel, Michelsberg 16.

Hausbursche gesucht.
Hotel Darmst. Hof, Adelheidstr. 30.

Tüchtiger Hausbursche
gesucht. Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Jg. brav. Hausbursche per sof. ges.
Zigarettenfabrik „Menes", Rheingauerstraße 7.

Braver Junge
für leichte Beschäftigung gesucht Mainzerstraße 52, Laden.

Jg. kräft. Lausbursche gesucht.
Molkerei Oskar Müller, Herderstr. 12.

Stadtkundiger Kutscher
gesucht Jahnstraße 10.

Tüchtiger Kutscher
gesucht Werderstraße 1.

Tücht. Fuhrknecht auf dauernd ges.
Bierstadt, Taunusstraße 20.

Taglöhner für Feldarbeit
gesucht Schwalbacherstraße 39.

Ein Mäher für 4 Morgen Wiese
gesucht Waldhäuschen. B 664

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Ferien-Engagement
(20. 7. bis 20. 8.) sucht junge Dame (Lehrerin). Gefl. Offerten unter L. 580 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin sucht Stelle
od. Aushilfe. Lehrstraße 25, 2 St.

Perf. Köchin sucht Stellung
in herrsch. Hause, gut empf. Gefl. Offerten unter R. W., Riehlstraße 2, Hinterhaus 2. St. links.

Junges Mädchen,
perf. in allen Haus- u. Handarb., sowie im Reisen, spr. engl., sucht sof. Stelle zu Herrschaft od. zu Kindern. Gefl. Off. unter A. 286 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junges Mädchen
sucht Stelle als Hausmädchen, evtl. zu einzelner Dame od. einem Kinde. Dasselbe sieht eher auf gute Behandl. als auf hohen Lohn. Näh. Adelheidstraße 56, 2.

Ein junges tüchtiges Mädchen
empfiehlt sich für eine kleine Pension. Zu erfragen Schulberg 4.

Ordtl. Hausmädchen sucht Stelle
in f. Hause. Kellerstr. 11, 3 rechts.

Junges gebildetes Mädchen,
Beamtentochter, w. Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung nach auswärts, geht auch mit auf Reisen. Gefl. Off. unt. C. 44 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 8161

Fräulein,
im Schneidern, sowie allen Hausarb. u. im Koch. erf., s. St. bei netten Leuten, Familienanschluß erwünscht. Westendstraße 10, Hth. 2 links.

Ein älteres Mädchen, 45 J.,
das selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung. Friedrichstraße 28.

Braves Mädchen
sucht auf 15. August Stellung, a. Ihst. als Mädch. allein. Nerostr. 36, 1 l.

Ein ordentliches Mädchen
sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Neugasse 12, Seitenbau 3. St.

Tücht. Mädchen
sucht Stelle als Haus- od. Alleinmädchen. Blücherstr. 24, H. 2. B 665

Gelernte Büglerin
nimmt Hausmädchenstelle an. Näh. Kellerstraße 22, 2 St. rechts.

Anständige Frau
sucht Wasch- u. Putzbeschäft., ganze od. halbe Tage. Kirchgasse 56, H. 1.

Zuverl. Witwe sucht Stellung
als Pflegerin bei Wöchnerinnen oder Kranken. Frau Blume, Riehlstr. 29.

Empfohlene jg. Frau
s. W.- u. Putzbesch. Sedanstr. 7, P. 3 r.

Mädchen s. Wasch- u. Putzarbeit.
Faulbrunnenstraße 4, 1.

Bess. Mädchen sucht Monatsstelle,
geht auch zu Kindern. Näheres Albrechtstraße 35, 3 St. links.

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Yorkstraße 31, Hth. P. rechts.

Jg. Frau sucht Monatsstelle.
Schiersteinerstraße 9, Hth. 1. B 608

Tüchtiges sauberes Mädchen
s. Beschäft. nachm. v. 2—8 Uhr, a. l. zu Kindern. Näh. Karlstraße 37, Mf.

Bess. Mdch., k. in allen häusl. Arb.,
empfiehlt sich ganze od. auch halbe Tage. Kaiser-Fr.-Ring 23, Stb. 2.

Einlegerin,
auf Buch- u. Steindruck geübt, sucht sof. St. Näh. Blücherstraße 25, 1 l.

Männliche Personen.

Junger Bureaugehilfe,
mit den Büchern vertraut, sucht sof. Stellung. Hellmundstraße 7, 3 rechts.

Selbständiger Gärtnergehilfe
mit g. Zeugn. versehen, s. p. sof. pass. Stellung für einige Monate z. Aush. Wiesbaden bevorzugt. Gefl. Angeb. E. Schnell, Clarenthalerstr. 3, H. 2.

Halbinvalide,
jg., rüstig, m. ja. Handschrift u. gut. Schulbildung, s. besch. Posten. Off. unter M. S. 100 hauptpostlagernd.

Kräftiger Bursche vom Lande,
20 J. alt, sucht St. als Fahrbursche, Hausbursche od. Besch. irgend welcher Art. Näheres Röderstraße 19, 3 l.

Herrschafts-Kutscher,
ledig, sucht Stellung. Offerten unter R. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 21 Jahre alt,
welcher bish. im Hotel als Liftführer tätig war, s. wegen Militär-Eintritt irgend eine Aushilfestelle, auch als Geschäftshausdiener. Offerten unter K. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Suche eine perfekte **Kammerjungfer,** welche franz. spricht, **70 Mk. mtl.,** mit auf Reisen, ferner angehende Jungfern, eine gut bürgerl. Köchin **nach England,** ein nettes Alleinmädchen **nach Paris,** bess. Kindermädchen, eine große Anzahl Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Herrschaftsköchinnen, Köchinnen f. Pensionen, **bis 100 Mk. mtl.,** tüchtige Hotelhaushälterinnen (Jahresstellen), Fräulein zur Stütze, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Kochlehrfräulein, tüchtige Büfettfräulein, Servierfräulein, bessere Stubenmädchen, große Anzahl Alleinmädchen, Hausmädchen für Hotel u. Privath., Zimmermädchen für Hotel und Pensionen, Herdmädchen, Küchenmädchen für Hotels, Pensionen und Herrschaftshäuser **(höchstes Gehalt).**

Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges,
Langgasse 24, 1. Etage.
Telephon 2555.

Christl. Heim, Herderstraße 31,
sucht f. b. Köchinnen, Kinderfrl., 1. Hausmädchen, einf. Mädchen f. hier u. ausw.
P. Geißer, Stellenvermittler.

Suche Köchinnen f. Privat u. Pension, 30—40—60 Mk. pr. Mon., tücht. Kaffeeköchin, tücht. Hotel- u. Pensionszimmerm., nette Alleinm. d. koch., Küchenm. f. Hotel, 30 Mk. pro Monat, Allein-, Haus- u. Landm. Fr. **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

B. **Verheirat.** i. Mädch. f. **kinderl. Leute. Alleinmädch., w. brgl. kochen** kann zum 1. Aug. **Häfnergasse 5, 1.**

Alleinmädchen,
evang., das kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, z. 1. August gesucht. Meld. mit Zeugn. Adelheidstr. 71, 1, von 10—3 und 7—8 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen
per sofort oder zum 1. August gesucht Rheinstraße 103.

Kindermädchen zu zwei größeren Kindern ges. Näh. Tagbl.-Verlag. 8z

Gute leichte Stelle.
Aelteres Ehepaar ohne Kinder, sucht z. 1. Aug. od. spät. ein Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellen zwischen 7 und 9 Uhr vorm., 1 und 3, 7 und 9 Uhr nachmittags. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 2.

Hemden- u. Kragen-Büglerinnen sucht f. dauernd **Scheller,** Göbenstr. 3. B542

Männliche Personen.

Gute Kraft gesucht
für Stenographie u. Maschinenschreiben bei gutem Gehalte. Offerten erbeten nur **per Post.**
Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

Wer Stellung sucht
verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen 97.** F 135

Inspektoren
von gut eingeführt. Versicherungs-Gesellschaft gegen Firum u. Barprovisionen gesucht. Auch Herren ohne Fachkenntnisse finden Berücksichtigung und erhalten Ausbildung in dieser Branche. Off. unter **W. 582** an den Tagbl.-Verlag. (Nr. 6610) F 48

Von alter hervorragender
Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft
Hauptagent
unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Angebote unter **E. 7598** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 88

In ein Architekturbureau
wird ein **Lehrling** gesucht. Off. unter **P. 582** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein selbstständiger Monteur.
August Schaeffer Nachf., Saalgasse.

Ein durchaus **selbständ. Monteur** für Schwachstrom-Anlagen sof. gesucht. **August Schaeffer,** Nachfolger, Weber- und Saalgasse.

Elektro-Monteur, Hilfs-Monteur gesucht. **August Schaeffer,** Nachf., Weber- und Saalgasse.

Kellermeister,
der praktisch mitarbeitet, mit der Behandlung aller Weine gut vertraut, zum baldigen Eintritte gesucht. Off. mit Angaben über seitherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche u. Q. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Maurer und Erdarbeiter
für Kanalbauten gesucht. Meldungen vormittags zw. 9 und 11 Uhr Rathaus, Zimmer 73a. F 287

Für den Posten als
Hausmeister
suchen wir per sofort einen fleißigen, energischen Mann, der einen gleichen Posten bereits inne hatte.
Meldung zwischen 7—8 Uhr abends.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Lehrling gesucht für Kolonialwaren, Delikatessen, Weine, Zigarren.
J. Koch, Moritzstraße 8.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildetes Fräulein,
20 J. alt, d. schon in ersten Konditoreien tätig war, sucht ähnliche Stellung. Gefl. Offerten unter **F. A. M. 1557** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. F 135

English person seeks situation as nursery governess or help to Lady good needle work machine. Off. u. **M. 582** an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim, Herderstraße 31,
empf. sof. Alleinmädchen, d. brgl. kocht, j. Hausm. **P. Geißer,** Stellenvermittler.

Empfehle perfekte, sehr reinliche Herrschaftsköchinnen, auch zur Aushilfe für Pensionen. **Zentral-Bur.** Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telephon 2555.

Geb. ält. Dame
w. währ. einiger Tagesst. Beschäft. als Gesellschaft., Lehr. od. Sekr. Off. unter E. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Selbstst. Bauführer (Architekt), sucht Beschäftigung. Offerten unter **Z. 580** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann,
vertr. mit allen Kontorarb., perfekt. Stenograph u. Maschinenschreiber, sucht per sofort Stellung. Offerten unt. H. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstelle
oder ähnl. sucht **verh. Kfm., 36 J.,** aus besserer Familie stammend, der verhältnisshalber gezwungen ist, sein Geschäft aufzugeben. Offert. u. **V. 582** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftskutscher sucht bis zum 1. August Stellung. Offerten unter **O. 581** an den Tagbl.-Verlag.

Die Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (O. Frenz) Wilhelmstr. 6
nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im Verlagshause Langgasse 27 entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Hochstätte 2, Lad., 1 Z. u. K., H., z. v.
Nerostraße 10, V. M., 1 Zim., Küche auf gleich od. später zu vermieten.

2 Zimmer.

Adelheidstraße 47, Stb. Part., schöne Wohnung v. 2 Zim. u. Küche, im Abschluß, neu herger., per 1. Sept. od. a. 1. Okt. N. H. 3, b. Fr. Schauß.
Clarenthalerstraße 3, Hth. 1, 2-Zim.-Wohnung sofort. Preis 300 Mk.
Vorb. Dotzheimerstraße Part.-Wohn., 2 Z., K., B., s. N. Goethestr. 1. 2390
Kleistraße 3, Hth., 2-Zim.-Wohn. m. gr. Küche sof. zu verm. Näh. das.
Nerostraße 10, H., 2 Zim., Küche usw. auf 1. Okt. Näh. Moritzstraße 50.
Röderstraße 19, 1, 2-Z.-Wohn. m. Mf.

3 Zimmer.

Bierstadter Höhe, Wartestraße 3, sch. Frtsp.-W. i. Villa, 3 Z. u. Z., sch. G.
Bismarckring 40, 1, schöne 3-Z.-W. mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näh. Part. B 261
Bülowstraße 10, Part., sch. 3-Z.-W. zu verm. Näh. 3. Et. r. 1477
Friedrichstraße 45, Hth. 2, 3-Z.-Wohn. auf 1. August u. r. Stb. 1, 3-Z.-W. auf 1. Okt. zu vm. Näh. Bäck. 2314
Langgasse 13 hübsche Wohnung von 3 Zim., Küche usw. p. 1. Okt. zu verm. Adolph Koerner. 2576
Nerostraße 10, H., 3 Zim., Küche usw. auf 1. Okt. zu v. Näh. Moritzstr. 50.
Philippsbergstraße 43 3-Zim.-Wohn., Part., mit Bleichplatz, Gartenben., p. 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2 r.
Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Balk. vers. 3-Z.-Wohn. i. 1. St. für 650 Mk. auf 1. Okt., ev. früh., zu verm. Näh. daselbst od. Part.-Wohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Weinkontor v. A. Meier. 2340

4 Zimmer.

Bülowstraße 10, 3, sch. 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. daselbst. 1475
Oranienstraße 52, 3, 4-Z.-Wohn. m. Balk. p. 1. Okt. zu v. N. Lad. 2544

5 Zimmer.

Dotzheimerstraße 106, 3, 5-Z.-Wohn. m. Bad u. reichl. Zubeh. p. Oktober.
Emserstraße 32, 1, 5-Zim.-Wohn. mit Gart. p. gleich od. später. 2191

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2, 6 Zim. mit reichl. Zubeh., Pr. 1700 Mk. Einzusehen 11 bis 1 Uhr. Näh. Freseniusstraße 41. 2336

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7-Z.-W., 1 St., z. v. N. Goethestr. 1. 1. 2545

Läden und Geschäftsräume.

Bismarckring 19, 1 r., 3 große schöne Schaukasten zu verm.
Bülowstraße 10 Werkst. sof. z. v. 1476
Herderstraße 9 h. Werkst. sof. od. spät.
Leere Räume,
für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *
Laden mit Wohnung, Bier- und Warenkellern, auch für jeden and. Betrieb geeignet, zu vermieten. Näh. Wallauferstr. 10, Part. 2190

Möblierte Wohnungen.

Oranienstraße 42, 2, mbl. 4-Z.-Wohn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 10, 1, eleg. mbl. Salon und Schlafzimmer zu vermieten.
Adlerstraße 35 e. r. Arb. sch. saub. L.
Adolfsallee 18, Hochp., g. m. W.- und Schlafzimmer sofort zu verm. 8129
Adolfstraße 3, Stb. 3, mbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 7, H. 1 L., sch. mbl. Z.
Albrechtstraße 10, Stb., sch. mbl. Zim.
Albrechtstraße 13, 1, gut möbl. Zim.
Albrechtstraße 23 schön m. Zim. frei.
Albrechtstraße 37, H. 1, f. A. b. Schl.
Albrechtstraße 46, 1 L., sch. mbl. W.- u. Schlafz. mit 2 Betten per sof.
Bertramstraße 2, P., m. Zim. zu vm.
Bertramstr. 22, P., g. mbl. Z. B 663
Bismarckring 26, P. L., m. Mf. B 673
Bleichstraße 21, 2 r., e. f. Mann Log.
Bleichstraße 21, V. D., Schlst. B 669
Blücherstraße 25, 1 L., möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten.
Dotzheimerstraße 11, H. 2, m. Z. B 548
Dotzheimerstraße 44, H. P. L., sch. Schl.
Dotzheimerstraße 72, H. P. L., Lg. 2 M.
Drudenstraße 9, 1 L., gut möbl.Ball.-Zimmer mit Klavier zu vermieten.
Ellenbogengasse 2, 3 L., g. mbl. Zim.
Elviserstraße 18, Mth. 1 L., Zim. mit 1 od. 2 Betten zu vermieten.
Frankenstraße 21, 2 L., sch. Log., 2.50.
Frankfurter Landstraße 7, Landhaus, sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Dauermieter zu vermieten.
Friedrichstraße 14, Mth. 1, mbl. Mf.
Goldgasse 9 sch. möbl. Zim. zu verm.
Grabenstraße 20, 2, möbl. Zim. b. z. v.
Helenenstraße 15, 2 L., mbl. Zim. z. v.
Helenenstraße 18, 2 L., möbl. Zim.
Helenenstraße 20, 2, fr. mbl. Z., s. E.
Hellmundstr. 27, H. 2, Log. bill. B 541
Hellmundstraße 32 möbl. Part.-Zim.
Hellmundstraße 40, 1, möbl. Zim.
Herderstraße 6, 2 L., möbl. Mans. fr.
Herderstraße 22, 3 r., g. möbl. Zim.
Hermannstraße 21, 3, P. u. Mf., 2.50.
Herrngartenstraße 7, Hth. 1, mbl. Z.
Kapellenstraße 3, 1, mbl. Mf. Philips.
Karlstraße 29, 1, fein möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.
Karlstraße 37, 2 L., eleg. Wohn- und Schlafzim., sep. Eing., a. geteilt.
Kirchgasse 19, 2 L., schön möbl. Zim. mit Pension sofort zu vermieten.
Langgasse 48, 2, hübsch mbl. Mf. bill.
Luisenstraße 14, Hth. P., möbl. Zim.
Luxemburgstraße 7, 2 lks., ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Mauergasse 3/5 mbl. Z. z. v. N. i. L.
Mauergasse 12, 2 r., sch. m. Z. billig.
Mauritiusstraße 7, 3 r., mbl. Z. a. H.
Michelsberg 9, 2 L., möbl. Zimmer.
Moritzstraße 16, Ecke Adelheidstraße, 2. Et. l., f. möbl. Zim., sep. Eing.
Moritzstraße 21, 4 r., m. Z., 1 o. 2 B.
Moritzstraße 23, 1, g. m. W.- u. Schlz.
Moritzstraße 30 ein mbl. Part.-Zim.
Moritzstraße 60, 1. Et., möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. b. all. ält. D.
Moritzstraße 62, Hth. 1 L., möbl. Zim.
E. Moritz- u. Gerichtsstr. 1, 1 L., m. Z.
Nerostraße 23, 1 u. 2, sch. mbl. Z. z. v.
Nettelbeckstraße 14, M. 2, Log. B 666
Neugasse 9, 3, schön möbl. Zimmer.
Neugasse 12, 2, g. möbl. Zim. z. verm.
Oranienstraße 2, 1 St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm.
Oranienstraße 25, Mth. 1, b. Kniese, Logis mit Kaffee per Woche 3.50.
Oranienstraße 34, H. 1, möbl. Zim.
Oranienstraße 37, G. 1 L., f. r. A. L.
Oranienstraße 42, 2, m. W.- u. Schlz.
Oranienstraße 54, Mth. 2 r., m. Z.
Philippsbergstr. 23, 2 r., sch. mbl. Z.
Rheingauerstr. 13, H. P. L., m. Z. a. A.
Rheinstraße 26, G. 1 L., m. Z. 8139
Rheinstraße 63, 1, sch. mbl. Zim. z. v.
Rheinstraße 71, Stb. P., m. Z. billig.
Riehlstraße 8, H. 1 r., e. 2 a. Arb. L.
Riehlstraße 13, Mth. 2 L., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm.
Riehlstraße 15a, Stb. 2, saub. m. Z.
Riehlstraße 21, 1 r., gr. gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vm. B 408
Römerberg 19, 2, möbl. Zim., sep. E.
Roonstraße 8, P. L., Log. m. 2 Betten.
Schachtstraße 22, Hth. 2, sch. Zimmer.
Schiersteinerstraße 3, 3, 2 mbl. Z. fr.
Schiersteinerstraße 20, P. rechts, ein möbl. Zim. m. voll. Pens. bill. z. v.
Schillerplatz 2, Hth. 1 L., schön m. Z.
Schulberg 6, 2, m. Z. m. od. o. Pens.
Schwalbacherstraße 10, 2, gut möblierte Zimmer zu verm. Nähe Rheinstr.
Schwalbacherstraße 25, M. l. 2 r., L.
Schwalbacherstraße 27, 1 r., f. j. L. Kost u. Log. für 12 Mk. pro Woche.
Schwalbacherstraße 79, 2, m. Z. bill.
Sedanstraße 6, Part., möbl. Zim., sep.
Seerobenstraße 1, 2, gut m. Z. B 474
Seerobenstraße 11, H. P., m. Z. B 650
Taunusstraße 5, G. r., möbl. Z. z. v.
Taunusstraße 5, Stb. r., m. Z. m. B.
Taunusstraße 29, 4, sch. m. Z. b. z. v.
Walramstraße 23 m. Z., Klav., zwei Bett., Kochgeleg. bill. zu v. B 658
Webergasse 49 Zim., 2 Betten, Lad.
Weilstraße 16, P., möbl. Zim. z. v.
Wellritzstraße 21, H. 1, f. rl. A. Log.
Westendstraße 3, 2 L., l. r. A. Schlf.
Westendstraße 3, 3, g. möbl. Zim. z. v.
Zimmermannstr. 9, P. r., m. Z. B 690
Möbl. Zim. per sof. od. 1. Aug. zu verm. N. Weberg. 37, Schuhlad.
Bei alleinstehender Dame gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Näh. im Tagbl.-V. Rv
Bei Beamtenw. ohne Kinder ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Alleinm. auf gl. od. spät. zu verm. (Moritzstr.). Näh. Tagbl.-Verl. Sn

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Körnerstraße 7 2 schöne leere Räume für Möbel einzustellen od. dergl. bill. zu verm. Näh. Parterre.
Oranienstr. 42, B. 2, 2 Z. p. Okt. N. P.

Sommerwohnungen

Sommerfrische,
zw. Meidenstadt u. Bad Schwalbach, am Walde gel., gef. Luft, neu einger. Fremden-Zim., mit u. ohne Pension. Bill. Preise. Restaur. zu jed. Tageszeit. Gasthaus u. Pension „Zum Aartal". ff. Bier und Wein. Besitzer Adolf Leucht.

Mietgesuche

5-Zimmer-Wohnung,
mögl. m. Badezim., sof. od. spät. ges. Off. u. A. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
ein gut möbl. ungeniertes Zimmer für längere Zeit. Offerten u. E. 582 an den Tagbl.-Verlag.

1 bis 2 leere Zimmer,
eventl. kleine Wohnung, in schöner gesunder Lage in besserem Hause sofort, evtl. später, zu mieten gesucht. Offerten nur mit Preis erbeten unter S. N. 31 hauptpostlagernd.

Ein nicht zu großer Laden
in der Langgasse oder nächster Nähe sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter D. 583 an den Tagbl.-Verlag.

In frequentester Lage,
in der Nähe der Brunnen, ein Laden, mit od. ohne Ladenstube, per 1. Okt. gesucht. Offerten erbeten an Emil Rein, Oberhof i. Th.

Fremden-Pensions

Herrngartenstraße 17, 2,
5 Min. v. Hauptbahnhof, f. Dauermieter u. Pass. schön. Heim m. od. ohne Pens. bei geb. Dame.

Moritzstraße 16, Pension Lenke,
große schön möblierte Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Ein schulpflichtiges Kind,
w. d. Eltern auswärts wohnen o. g. e. Waise w. v. 2 Damen in Pens. genommen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Sw

Kinderheim Bad Kreuznach.
Beste Pflege. Näheres durch d. Prosp. Frau Gg. Schneegans und Töchter.

Vermietungen

5 Zimmer.

In Villa 5 Zim., 4 Kamm. x. für 1850 Mk. an kl. Fam. zu verm. Aufr. u. M. 581 an d. Tagbl.-Verl.

8 Zimmer und mehr.

Humboldtstraße 5
herrschaftliches Hochparterre, 8 Zimmer, Küche, mit zwei großen Dienerschaftsräumen u. sonstigem reichlichem Zubehör, per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfahren und Wohnung jederzeit zu besichtigen d. Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Co., Friedrichstraße 11.

6 Zimmer.

Adolfsallee 13, 2. St.,
6 Zimmer und Zubehör für 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bureau Lion & Co.

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 8 Laden mit Zimmer per Oktober, evtl. früher, zu vermieten.
Marktstr., 1. Stock, nahe des Kgl. Schlosses, s. 2—3 Z., für Bur. oder Arzt passend, zu verm. Off. unter F. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Möblierte Wohnungen.

Eleg. möblierte Wohnung, Sonnenseite, für die Wintermonate von Sept. od. Okt. zu verm. 4—5 Zim., Küche und Keller. Adelheidstraße 11, 1.

Elegante, neu möbl. Wohnung
in Villa mit Garten, Bad, elektr. Licht, 2 Balkons, ruhige gesunde Lage, zu vermieten Kapellenstraße 40, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Friedrichstr. 5, 1. Et., ganz nahe der Wilhelmstr., schöne möbl. Zimmer sofort zu verm.

Möbl. Frontsp. in Villa.
Großes Wohn- und Schlafzimmer an einzel. Herrn preiswert für dauernd zu vermieten Kapellenstr. 40, 1.

Marktstr. 19a, 1, Eing. Grabenstr. 2, g. möbl. Z. 1—2 Betten, ev. Pens.

Rheinstraße 74, Part. Elegant möbl. Wohn- und Schlafz. an einz. Herrn auf 1. Aug. z. verm.

In sch. Privat-Villa, Adolfshöhe, Schillerstraße 8, ist gut möbl. Zim., 1. Etage, mit oder ohne Pension an einzelnen Herrn zu vermieten.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Kirchgasse 24 1 fl. l. Zimmer zu verm. Näh. im Nähmaschinen-Laden.

Sommerwohnungen

In Villa Margret,
umgeben von groß., an den Wald grenz. Garten, im schönen Aartal gelegen, Station Bleidenstadt, 7 Min. Bahnfahrt nach Lg.-Schwalbach, sind mehrere Zim. m. u. o. Pens., möbl. od. unmöbl., an älteren Herrn od. Dame zu verm.

Mietgesuche

4- oder 5-Zimmer-Wohnung
gesucht. Hochpart. od. 1. Stock, zum 1. Oktober von drei Damen. Kurviertel bevorzugt. 900—1000 Mark. Off. u. P. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Ladenlokal
für bess. Gesch., Marktstr., Langgasse oder Nähe, zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter O. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension Adelheidstraße 11, 1.

Luisenstr. 14, 2, nächst d. Wilhelmstraße und Kuranlagen. Eleg. möbl. möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension. Bäder im Hause.
On parle français. Se ha hla español.

In schön gelegener Villa bei einzelner Dame sind einige Zimmer mit Frühstück, ev. Pension, für die Sommermonate besonders preiswert abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qm

Pension find. ält. Dame b. kdl. gebr. Beamten-Ehepaar z. 1. Sept. Off. u. W. 578 a. d. Tagbl.-Verl.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital
noch einige Hunderttausend zur ersten Stelle anzulegen. D. Aberle sen., Wallauferstraße 2. 8124

Zweites Hypotheken-Kapital
12,000, 15,000, 25,000, 38,000 zu vergeben, nur Innenstadt und Norden. D. Aberle sen., Wallauferstr. 2. 8125

20—30,000 Mk. Baukapital zu vergeben. Off. unt. J. E. 6 hauptpostl.

Kostenloser Nachweis.
30-, 40- u. 100,000 Mk., auch geteilt, per 1. Oktober auszuleihen. Näheres bei Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

Kapitalien-Gesuche.

4—5000 Mk. geg. hohe Zinsen und ger. Eintr. v. guts. Geschäftsm. auf 2 Jahre gesucht. Offerten unter U. 578 an den Tagbl.-Verlag.

3. Hypothek von 10,000 Mark auf prima Rentenhaus zu gutem Zinsfuß auf gleich gesucht. Off. nur v. Selbstd. u. G. 575 Tagbl.-Verlag.

10—15,000 Mark 2. Hypotheke auf Haus Mitte Stadt gesucht. Off. unt. K. M. 7 hauptpostlagernd. B 530

20—30,000 Mk. 2. Hypothek, event. mit Nachlaß, gesucht. Offerten unter M. M. 1 hauptpostlagernd.

30—35,000 M. auf prima erste Hypoth. gesucht. Off. unt. V. 581 an den Tagbl.-Verl.

Hypotheken!
150,000 Mark auf prima Objekt, erste Kurlage, gesucht.
Julius Allstadt.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Gelegenheitskauf.
Verkaufe hochherrsch. Villa, enth. 17 Zim. u. schön. Gart., ca. 2000 Qm. Flächengeh., Areal, weit unt. Selbstkostenpr., an schnell entschl. Selbstrefl. zum spottbill. Pr. v. 240,000 Mk. Off. u. N. 583 an den Tagbl.-Verl.

Die Villa Wöhringstraße 13
mit Garten, zusammen 1 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidstraße 24. F 241

Billigste Villen
(Mk. 28,000 u. Mk. 46,000) sofort zu verkaufen. 6 Z. u. Zub., 10 Z. u. Zub., Gas, elektr. Licht, Gärtchen, Garage. Höhenlage am Nerotal. Gefl. direkte Anfragen unter „Billigste Villen" postlagernd erbeten.

Villa,
neu erbaut, auf das Solideste ausgestattet, wegen weiterer Unternehmungen des Erbauers zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Offert. unt. C. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Wirtschaft!
gute Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Einige Villen,
große u. kleine, sind billigst zu verkaufen. Offerten unt. J. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus,
neuerbaut, herrl. Lage, nahe der Kuranlagen, vor Sonnenberg, 7 Zim. m. reichl. Zubeh., d. Neuzeit entspr. eing., f. 36 Mille u. a. Beding. z. vk. Näh. d. Karl Wagner, Sonnenberg, Mühlg. 1.

Sichere Existenz.
Mit 30,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr schönes Wohnhaus mit Hintergebäude, mit prachtvollen Kellern, ein Fabrikationsgeschäft, mit allem Inventar, im Betriebe. Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Keine Fachkenntnis erforderlich, geht von selbst, weil automat. Betrieb. Elise Henninger, Wiesb., Moritzstr. 51, P.

4×6-Zimmer-Haus
mit Torfahrt, Vor- u. Hintergarten, an bester Str., hochf. Kapitalanl., w. Fortz. zu jed. nur annehmb. Pr. zu vk. Agent. verb. Off. u. F. 580 an Tagbl.-Verl.

3-Zimmerhaus krankheitshalber zu verk., auch w. Acker od. Restk. in Zahl. genommen. Off. u. L. N. 1 hauptpostl.

Für Metzger.

Ein neugebautes gut rentables Haus mit Metzgerei, ist sofort zu verkaufen. Off. u. L. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Haus Südviertel, welch. üb. 6% rent., z. vk. Off. u. S. A. 5 hauptpostlagernd.

Ein rentabl. 4-stöck. Vorderhaus nahe Moritzstraße, mit Doppelw., Torfahrt, 3-stöck. Hinterhaus mit Doppelw., 2 Höfen, weg. Sterbefall preisw. zu verkaufen. Seither pures Wohnhaus, ohne Laden und Werkstätte, welche darin eingerichtet werden können. Erforderliche Anzahlung 15—20,000 Mk. Offerten unter „W. O. 65" postlagernd Schützenhofstraße.

Ein gutes Rentenhaus,

6% rentierend, wegen Wegzugs sof. zu verkaufen mit einer geringen Anzahlung, evtl. auch mit einem Haus in Mainz zu vert. Off. u. 2000 hauptpostl., Mainz.

Erstklassige Pension

zu **Wiesbaden** ist mit **eleganter Einrichtung zu verkaufen. Lage** die **allerbeste.** Anzahlung 60,000 Mark. **Offerten u. N. 575 an den Tagbl.-Verlag** erbeten.

Gutg. Weinrest. m. 10 vm. Logierz., nur 6000 Mk. Anz., z. verk. Schriftl. Off. an Ferger, Hermannstr. 10, 1.

Hotel-Restaurant „Krokodil"

Wiesbaden, Luisenstr. 37, zu verkaufen durch **Wilh. Kupke,** Luisenstr. 20.

Bauplätze, evtl. mit vorg. Straßenkosten und Baukapital zu verkaufen. Offerten unter **N. J. 2** hauptpostl.

Gasthof zu verkaufen.

Kleiner Gasthof mit Restaurant in guter und verkehrreicher Lage hier ist zu verkaufen. Offerten erb. u. M. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaftsverkauf

oder

Tausch!

„Unter den Eichen", resp. unmittelbar dabei, ist ein vorzüglich frequentiertes Wirtschafts-Anwesen mit großem Saal und Garten wegen Kränklichkeit des Besitzers dem alsbaldigen Verkauf oder Tausch gegen ein anderes Objekt ausgesetzt. Liebhaber, welche über die entsprechende Anzahlung oder geeignete gute Tauschobjekte verfügen, werden gebeten, ihre gefl. Off. unter Chiffre **C. 581** an den Tagbl.-Verlag einzureichen. F 47

Für Einfamilienhäuser.

Bill. Bauterrain, 200 Ruten groß, in nächster Nähe des Waldes und Nerotals, mit herrlicher Aussicht, nach Süden gelegen, an fertige alte Straße angrenzend, vollständig kanalisiert, ist ganz oder geteilt, zu verkaufen. Off. u. **D. 581** an d. Tagbl.-Verlag.

Bauterrain

in **Cöln,** 55,400 Qmtr., Straßenbaukosten frei, sofort bebaubar, **zu verkaufen** oder **zu vertauschen.** Belastung bleibt 1—2 Jahre zinsfrei stehen, zu verrechnen 1 Million Mk. Ausführliche Angeb. unt. **R. N. 115** an **Daube & Co., Cöln.** F 16

Prima Kapitalanlage.

2 und 3-Zimmerhaus ohne Hinterhaus mit kleiner Werkstatt in **bester Gegend** direkt vom Erbauer zu verk. Preis 85 000 Mk., Belastung 75 000 Mk. Reiner Ueberschuß 1100 Mk. Gefl. Off. unter **N. 570** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Immobilien-Verkehr.
D. Aberle senr., Wiesbaden,
empfiehlt sich zum 8055
An- und Verkauf, Tausch aller Arten von Immobilien.
Fachmännische, **streng reelle** Bedienung. Sprechst. 11—2½, 6—9 Uhr.

Kleine Villa

für 20,000—25,000 Mk. zu kaufen ges. Off. u. **R. 583** an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Drei trächtige Schweine zu verk. bei Hepfer in Neuhof.

2 junge Rehpinscher zu verk. Bahnhofstr. 9, Zigarrenlad.

Kriegshund, ½ J. alt, **Männchen,** bill. zu vk. Werderstr. 4, P. r. B 682

Mannheimer Spitz zu verk. Adlerstraße 51, Hth. 3, bei Steeg.

Wegzugshalber ein Posten vorzüglicher Weine von erster Firma, za. 70 Flaschen, billigst abzugeben. Offerten unter F. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. Spitzenpelerine, Regenmantel, Jackenkl., w. neu, f. gr. schl. F. pass., Bluse, Jack., Batistkl., weiß, bill. zu verk. Frau Hall, Clarenthalerstr. 5.

Piano, schwarz, guter Ton, billig zu verk. Werderstraße 4, Part. r. B 681

Gespielte Pianinos billigst. Musikh. Frz. Schellenberg, Kirchg. 33.

Ein Grammophon weit unter Einkaufspreis zu verk. O. Vogel, Herrenschneider, Dotzheim, Sackgasse 2, 1, an der evang. Kirche.

Grammophon, neu, mit 10 Pl., statt 180 jetzt 100 Mk. Mühlg. 11, 3.

Vollst. Bett, Kom. u. Regulator billig zu verkaufen Schiersteinerstraße 8, 2 l., Ecke Waldstraße.

Gebr. einschläf. Bett u. Matratze, Gasherd zu verkaufen Kirchgasse 46, 3.

Bett, Sofa billig zu verk. Faulbrunnenstr. 3, 3.

E. gut erh., wenig gebr. Holzbettst. mit Matratze wegen Raummangel f. 12 M. z. v. Dambachtal 12, G.-l. Boldt.

Eiserne Bettstelle mit Strohsack u. Keil für 4 Mk. zu verkaufen Michelsberg 28, Hth. Dach.

Rote Plüschgarn., gr. Ausziehtisch, Schreibt. bill. Riehlstraße 22, P. l.

Gut erhaltenes Sofa zu verk. Rheinstraße 80.

Diwan, w. als Meisterstück begutachtet wurde, preiswert zu verkaufen Clarenthalerstraße 3, Hth. 2.

1tür. Kleiderschränke u. Bettst. zu verkaufen, neu. Chr. Herrchen, Schachtstraße 13/22.

Wäscheschr., Gard.-St., Rohrstühle, f. a. Porz., Kaffee-S. Weilstr. 18, P.

Fast neuer Küchenschr. u. Küchenbr. zu verkaufen Jahnstraße 38, 2 lks.

Gut erhaltener gr. Eisschrank billig zu verkaufen Goethestr. 18, P.

Zweitür. mittelgr. Eisschr. b. A. vk. Seerobenstraße 31, P. Sout. r. B 696

Aelt. Möbel, s. Eisschr., Gartenl. bill. abzugeben Bülowstr. 1, 1 links.

Ein Spiegel mit Trumeau und Küchenschrank billig zu verkaufen Bertramstraße 9, Hth. 2 l. B 687

Herren-Schreibtisch, Diplom., 140×80, m. Sessel, Eich., w. Platzmangel bill. Kapellenstr. 9, Gth. 1 l.

Viereck. Eßtisch, wie neu, Nußb., billig zu verk. Emserstraße 36, 1.

Alte Mah.- u. Kirschb.-Tische, Sekretär (mit Mess. eingel.), Kom., Schränke, Sofa, Marm.-Tisch, Spinnrad, alte u. neuere Spiegel, mit u. o. Konf., Ankleidespiegel, Balkon- und Gartenbänke, Garten- u. Zimmert., Badem., Steh- u. Sitzpulte, Firmenschild., Glasaush.-Kast., Erkergest. m. Glasvl., Gaslamp., Lüster u. Gash. m. Wärmeofen b. Adolfsallee 6, H. P.

Bequemer englischer Herrensessel mit Ledertuchbezug, 1 Plüschsessel u. 4 eich. Eßzimmerst. billig zu verk. Gneisenaustr. 10, Hochp. rechts. B 569

Ein Schneidertisch u. ein gut erh. Nähmaschine billig zu verkaufen Bleichstraße 7, 1 l. B 676

Nähmaschine billig Hellmundstr. 56, P. B 100

Erkerabschluß, 2,40 Mtr. br., sowie 2 Nickel-Erkergestelle bill. zu vk. Helenenstr. 2, P.

Großes gußeisernes Fahnenschild billig abzugeb. Blücherplatz 2, Laden.

Schön. engl. Break zu verk. Keine Zwischenhändl. Leberberg 17.

Ein Break preisw. zu verk. Näh. in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. Bi B 659

Krankenw. m. G.-R., gr. Holzkoff. zu verkaufen Querfeldstraße 3.

Sch. Kinderwagen m. Gummi-R. bill. abzug. Platterstraße 44, H. 2 St.

Kinderwagen, fast neu, f. 6 Mk. zu verk. Metzgergasse 37, 2.

Gebr. Kinderwagen bill. zu verk. Adolfsallee 35, P.

Gut erh. Herrenrad, Freilauf, neue Pneum., krankheitshalber bill. zu vk. Dotzheimerstr. 49, 2, 3—8 Uhr.

Gut erh. gemauerter Küchenherd billig zu verk. Jahnstraße 3, Part.

Fast neuer kl. Küchenherd, g. erh., Linoleum, ein 2fl. Gasherd sof. zu verk. Bülowstraße 4, 3 l. B 677

Badeeinrichtung, Kohlenbadeofen und Wanne billig zu verkaufen Seerobenstraße 31, Vdh. Sout. r.

2 Boiler und ein gut erhaltener Herd billig zu verkaufen Moritzstraße 9, Hth. P.

Schlosser-Werkzeug w. Familienverh. billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Sy

Große Gartenpumpe zu verk. Schiersteinerstraße 5, Hinterh. 2 St.

Waschbütten, fast neue Betten, eis. Bettgestell m. Matr. zu verkaufen Adolfstraße 8, Gth. 2 rechts.

Leere Kisten sehr billig zu verkaufen Michelsberg 2, 1 links.

Kaufgesuche

Zahmer Staar zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 285 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht 2—3 Zimmer- u. Kücheneinrichtung, auch einzelne Möbelstücke. Off. unt. B. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. H.-Schreibtisch, gut erh., zu kauf. ges. Werderstr. 4, 3 l. B 683

Laden-Einrichtung, noch gut erhalten, für Konditorei passend, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter A. 287 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gebrauchtes Fahrrad billig zu kaufen gesucht. Näh. Hirschgraben 4, bei Frl. Redlich.

Pachtgesuche

Ein kleiner Garten zu pachten gesucht. Näh. Marktstr. 4.

Unterricht

Haus- oder Privatlehrerstelle sucht Kand. mit Erfahr. im Unterricht u. guten Empfehl. p. Oktober. Off. u. U. 580 an den Tagbl.-Verl.

Engl., Franz., Gram., Konversat. ert. b. erf. Lehrerin. Rheinstr. 15, 3.

Erfahrener Lehrer ert. während d. Ferien Nachhilfest. an Schüler der Mittelsch., Vorsch. u. Unterkl. höh. Sch. Zu erfr. Tagbl.-Filiale, Bismarckring 29. B 630

Schwedischer Unterricht durch einen Herrn sofort gesucht. Off. unter R. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Bügelkursus. Fein- u. Glanzb. wird gründlich und billig erteilt Bleichstraße 14, 1 links.

Verloren. Gefunden

Goldene Damenuhr, an goldener langer Kette, ist am 8. od. 9. d. Mts. abhanden gekommen. Für Rückgabe hohe Belohnung. Adelheidstraße 67, 2. Etage.

Goldenes Ketten-Armband mit Medaillon verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in den Weißen Lilien, Häfnergasse.

Gefunden gold. Medaillon. Näh. Kellerstraße 11, 1 links.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittagstisch v. 60 Pf. an. Bleichstraße 15a, 1.

Tapezieren per Rolle 30 Pf. Polstermöbel w. gut u. bill. aufgearb. Näh. Bertramstr. 9, Hth. 2 l. B 688

Perfekte Schneiderin, welche eine erstklass. Akademie besucht hat, sucht noch Kunden außer dem Hause. Emserstraße 20, Vdh. 2.

Schneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause. Marktstraße 8, 2 l.

Perfekte Schneiderin sucht Privatkunden. Näh. Maschinenstrickerei Schüller, Mauergasse 14.

Schneiderin f. n. e. bess. Kund. i. u. a. d. H. Frankenstr. 24, 1 l. B 626

Schneiderin empf. sich im Aendern u. Ausbess. von Kleidern u. Wäsche. Scharnhorststraße 7, Stb. 3. B 670

Frl. empf. sich im Näh. a. d. H., Anfert. v. einf. Kleid., Ausbess. der Wäsche. Schillerplatz 2, 1 St. links.

Stickereien, weiß, bunt, Gold, sow. alle Handarb., Hardanger usw. werden aufs Schönste gearbeit. Bleichstraße 12, Part. links.

Eine alte Wäscherei, welche 25-jähr. Kunden aufzuweisen hat, nimmt noch feine Fremden-Pens. an. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ss

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird stets ang. bei billiger Berechn. Dotzheimerstraße 146, Hth. 2 St.

Wäsche wird angen. Eig. Bleiche. Bierstadt, Erbacherstraße 7. Heß.

Wäsche aufs Land wird angen. H. Kratzbeller, Rambach.

Neue Gardinen-Wäsch. u. -Spann. empf. sich zu bill. Preisen. Frau Rapp, Nettelbeckstraße 8, Mth. 2.

Gardinenspannerei. Frau Staiger, Oranienstraße 15.

Verschiedenes

Wer leiht jg. geb. Persönl. 50 Mk.? Dankbare Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter G. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Hübscher Junge, ein halbes Jahr alt, ist zu vergeben. Näheres zu erfragen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. Bh B 642

14 Monate altes Kind an liebevolle Pflegeeltern abzugeben. Näheres Biebrich, Heppenheimerstraße 9, 1. Etage rechts. B 643

14 Monate altes Kind in Pflege zu geben. Näh. Würzburger Hof, Z. 3, Mauritiusplatz.

Zwei Kinder sind in gute Pflege zu geben; kinderl. Ehepaar bevorzugt. Off. u. W. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Kind, hübscher Junge, in Pflege, auch als eigen abzugeben. Näheres Waldstraße 80, 1, Restaur. „Deutsches Eck".

Modell. Fräulein, mittl. Figur, empfiehlt sich zum Modellstehen. Offerten u. A. H. 90 hauptpostlag.

Heirat. Jg. Dame, 21 J. alt, wünscht Verkehr mit gebild. gutsit. Herrn. Off. unt. J. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Nettes Frl. m. gut. Gemüt, ev., 28 J., w. die Bekanntsch. e. anständ. Herrn. Str. Verschwiegenh. Nur ernstgem. Off. w. beantw. u. B. 108 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 691

A. p. E. Brief lagert.

Verkäufe

Geschäftsverkauf.

Gangbares kleines Geschäft der Lebensmittelbranche sofort billig zu verkaufen. Offerten unter **M. 574** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesunder, gut gehaltener

Esel

zu verkaufen Biebricherstraße 45, Part.

Kräftiger Zughund

billig abzugeben **Hochstätte 14, 1.**

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe ich meine Pianinos zu enorm billigen Preisen. Wörthstraße 1, Part. r. B 590

Edison-Phonograph sofort zu verkaufen. Näheres **C. Gilbert,** Friseur, Michelsberg.

Spottbillig zu verkaufen wegzugshalb. 1 Bett, Sopha, 2-t. Kleiderschrank, Vertiko, alles noch neu. Westenstr. 36, Paterre links. B 640

Für Feinmechaniker.

Maschinen, Werkzeug u. Einrichtungen meiner mechan. Werkstätte sind im ganzen preisw. zu verkaufen.
Ed. Meyer, Homburg v. d. H., Wallstraße 33, 1.

Kaufgesuche

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 51.

Nur Frau Stummer,

Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Frau Schiffer, Metzgergasse 21,

zahlt die höchsten Preise für getrag. Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold und Silber. Postkarte genügt.

Frau Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,

kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Hrn.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. k. ins Haus.

Kaufe zu den höchsten Preisen

getragene Herren und Damenkleider. Postkarte genügt. **Grünspan,** Mainz, Hint. Bleiche 24. (Nr. 206) F 48

Möbel, Betten,

Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwährend
L. Herz,
Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Ganze Wohnungseinrichtungen

sowie **einzelne Möbelstücke, Pianos u. ganze Hinterlassenschaften** werden gegen **sofortige Kasse** angekauft. Off. u. **J. 24** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8142

Zahle den höchsten Preis

für Lumpen, altes Eisen, Metalle, Neutuch, Gummi, Staniol 2c. bei pünktlicher Abholung. Postkarte genügt. Althandlung, Kirchgasse 56, Vorderhaus 1 St.

Die empfehlenswert. Adresse

zum **Ankauf** lautet:
Frau Großhut, Metzgerg. 27. Telephon 2079.
Für gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Militär-, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. 2c., Postkarte genügt, zahle wie bekannt, die höchsten Preise, **weil der größte Bedarf am Platze.**

Pachtgesuche

Ein Haus,

pass. für gr. Restaurant, zu pachten gesucht. Off. u. **L. 44** a. d. Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 8145

Unterricht

Lehrerin gesucht

zum Privatunterr. eines 16jährigen Mädchens, welches durch Krankheit etwas zurückgeblieben ist. Schriftl. Off. u. D. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Ferien-Unterricht

in
Gymnasial- und Realfächern.
Langjähr. Erfahrg. Honorar 25 Mk. Näh. von 8—12 im Unterrichts-Institut **Oranienstraße 13, 1 r.**

Englisch!

Junger Mann, von London zurück, wünscht zwecks engl. Unterhaltung mit bess. Herrn oder Dame bekannt zu werden, w. deutsch u. gut englisch spricht. Offerten unter Z. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Parisienne Instit. donne leçons de gram. et convers. Elisabethenstr. 7. 8131

= Leichers =
Rheinische Handelsschule

Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt
19 Nikolasstr. 19.
Beginn neuer Kurse
zur Ausbildung von Damen u. Herren für den kaufm. Beruf am
15. u. 18. Juli.
Tag- u. Abendkurse.
Einzelfächer: Beginn täglich.
Lehrfächer: Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Kontorkunde, Sprachen, **Schönschreiben** etc.
Kostenlose Stellenvermittl.
Man verlange Prospekte.

Engländer,

früh. Lehrer an der Hamburger Berlitz School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest. grat. **T. Read,** Gerichtsstraße 9, 2. 8105

Englischer Unterricht.
Miss Carne, Mauergasse 17, 2.

Französisch. Englisch. Italienisch.

Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Italiener erteilt Unterricht

in seiner **Muttersprache** pro Stunde 1.50. Off. unt. **T. 580** an den Tagbl.-Verl.

Verloren. Gefunden

Gold. Ketten-Armband

am Montag verloren. Gegen gute Bel. abzugeben Kaiser-Fr.-Ring 16, 2 8157

Entlaufen

Dachshund, schwarz (Waldmann), mit gelben Abzeichen, von Taunusstraße 4. Trägt neues Halsband mit 2 Ringen. Abzugeben beim Portier Hotel Wilhelma gegen **40 Mark** Belohnung.

Geschäftliche Empfehlungen

Russische

Massage erteilt jg. Dame, 11—6 Uhr. Goldgasse 21, 1, Ecke Langgasse.

Schreibstube
für Maschinenschreiben u. Vervielfältig.
Kirchgasse 30. Teleph. 3875.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle,
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkranke.
B. Langen, Mainz,
Schustergasse 54, gegenüber dem Warenhaus Tietz. F 47
Sprechzeit täglich 8—8. Prosp. gratis.

Frauen
erhalten diskret **Rat u. Hilfe**
in allen Angelegenheiten. Viele Dankschr.
(Rückporto erb.) **„Hygiene", Niederlößnitz-Dresden,** Wingerstr. 72. F 83

Frauen-leiden
Beschwerden verschiedener Art behandelt gewissenhaft
Heil-Institut Hygieia,
Karlstraße 16, Part.
Sprechzeit: 9—1 und 3—7. (Damenbedienung.)

Frauenleiden
beh. schn. u. diskr. erf. Heb. Offerten unter **A. 279** an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin aus Saarbrücken wohnt
Albrechtstraße 37, Hth. P.

Verschiedenes

Frau Schenck, Hebamme
zurückgekehrt, Roonstraße 6.

Geld,
diskr., bequeme Rückz., direkt v. Kapit., beschafft nachweislich **A. Blüher,** Wiesbaden, Dotzheimerstraße 32, P. r.

Darlehen
gegen Abschluß v. Lebensversich. oder gegen Bürgschaft werden streng reell gewährt. Anfragen erb. u. **J. 6383** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 80

Guter Verdienst für **bessere Dame oder Herrn.**
Zum Vertrieb eines neuen gangbaren Marsches für Klavier wird geeignete Persönlichkeit gesucht. Möglicher Verdienst 3—5 Mk., auch event. mehr, pro Tag. Offerten unter **Z. 583** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Damen bess. Standes wend. s. in all. diskr. Frauenangelegenh. a. zuverläss. durchaus erfahr. Frau. Offerten unter **A. 254** an den Tagbl.-Verlag.

In herrlicher Lage
des Rheins, im Villenviertel einer Großstadt, findet älterer, alleinstehender Herr oder Dame für Lebzeiten sehr schönes bequemes und **gemütliches Heim** mit sorgsamster bester Verpflegung. Als Gegenleistung wird zur Vergrößerung eines sehr guten und rentablen Geschäfts **eine Einlage oder Beteiligung** von Mk. 30—50,000 gewünscht. Ev. Sicherstellung nach Vereinbarung. Off. unt. **N. 581** an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmachermeister,
welche sich für preiswerte pr. Bachleder und Croupen: Marke **Wendling und Neumann,** interessieren, belieben ihre Adresse unter **B. 583** an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

Das goldene
Buch über die Ehe
Mk. 1.20, grat. 1 Buch z. Totlachen. **A. Günther,** Versandhaus, **Frankfurt a/M.** (3. G.), Börnestr. 22.

Heirat. 8143
Vermög. Geschäftsmann u. Fabrikant, 30 Jahre, stattl. Erscheinung, wünscht mit vermög. Dame in Korrespond. zwecks Heirat zu treten. Ernstgemeinte Off. mit Photogr. u. **H. 44** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, erbeten. Diskr. selbstverständlich. Anonym zwecklos.

Heirat.
Kfm., 32 J. alt, gef., mittelgr., vermög., tadell. Vergangenh., hübsch. Aeuß., m. rent. Engr.-Gesch., s., da es ihm an Bekanntsch. fehlt, Lebensgefährtin mit Verm. Diskr. Ehrensf. Off. u. A. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Ammy!
Briefe liegen von F. L. 100.
Festen Kuß
Dein Georg.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Auf der städtischen Kläranlage bei der ehemaligen Spelzmühle kann **fortwährend** F 287
kompostierter Dünger
unentgeltlich abgefahren werden.
Wiesbaden, 2. Juli 1907.
Städtisches Kanalbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Zigarren-Versteigerung.
Heute Donnerstag, den 18. Juli, vormittags 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **W. Berger** in meinem Versteigerungssaale
25 Schwalbacherstrasse 25
zirka
30,000 Zigarren
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion.
Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
25 Schwalbacherstr. 25,
NB. Mache besonders Wirte und Wiederverkäufer darauf aufmerksam.

Pol. u. lack. **Holz- u. Polster-**
Möbel.
Gz. Ausstattungen.
Spez.: **Betten.**
Bekannt f. u. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.

Unterzeichneter ist mit einer großen Sammlung alter italienischer
Meister-Violinen,
dar. **Stradivarius, Guarnerius, Amati, Guadagnini** ꝛc., im **Rhein-Hotel, Wiesbaden,** eingetroffen und ladet Interessenten zur gefälligen Besichtigung ganz erg. ein.
August Herrmann
aus Berlin W.
Vorherige Anmeld. erforderlich. F 48

Strohhüte! Saison-Ausverkauf.
Zu 35, 50, 70, 75, 80, 85 u. 90 Pf., 1.00, 1.15, 1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 u. 4.50 Mk.
Um zu räumen sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt und versäume niemand die günstige Gelegenheit.
Ferner solide **Schirme,** wasserdichte **Spazierstöcke** billig.
Reisemützen in grosser Auswahl.
Thurmanns Hut-Bazar,
Wiesbaden, **Helenenstr. 27,** a. d. Wellritzstr.

Die Gläubiger des am 28. Mai 1907 verstorbenen Bergwerksdirektors **August Schulze** zu **Sonnenberg** bei Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **1. August 1907** bei mir anzumelden.
Wiesbaden, den 15. Juli 1907.
Der gerichtlich best. Nachlaßverwalter:
v. Zech, Rechtsanwalt,
Adelheidstraße 34, 1.

Alkoholfrei.
Apfel-Nektar.
Per Flasche **50** Pf. inkl. Glas, bei 25 Flaschen **10** % Rabatt.
E. Dittrich, **Wiesbaden, Friedrichstr. 18.**
Alleinvertretung.
Versand nach auswärts.
Fernsprecher 1962.

Ein Posten zurückgesetzter
Sonnenschirme
werden spottbillig verkauft.
Schirmfabrik **Kindshofen,**
Goldgasse 23, Ecke Langgasse.

Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Männerschwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 7.
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.
(Bag. 2718) F 138

Fahrräder billiger!

ohne Gum. schon für **40** Mk.
bess. m. Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk. Laufdecken Mk. 2.90, bess. 3.75, 4.50, 8.25, Schläuche 2.30, 2.75, 3.60. Nähmaschinen 5jähr. Garant. **29** Mk.
bess. 36, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen gratis. **Scholz,** Fahrradw. Steinau a. Oder. C. 93. F 84

4 Ferien-Kinder!
1 Posten **Kinderschuhe** wird billig verkauft Neugasse 22, 1. St. Kein Laden.

Josef Piel, Rheinstr. 97, Part.
Zahntechniker.
Künstl. Zähne u. ganze Gebisse in Kautschuk u. Gold.
Speziell empfehle
Wurzelstift-Gebisse
als bester Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen beim Essen und Sprechen durchaus fest und nehmen im Munde nicht mehr Raum ein als diese.
Plombieren schadhafter Zähne, Zahnziehen usw. B 674

Großer
Preis-Abschlag
Empfehle
1. Qual. **weiße Kernseife** à Pfd. 28 Pf.,
bei 5 Pfd. à „ 27 „
1. „ **hellgelbe Kernseife** à „ 27 „
bei 5 Pfd. à „ 26 „
pr. **weiße Schmierseife** à „ 18 „
bei 5 Pfd. à „ 17 „
„ **dunk. Schmierseife** à „ 17 „
bei 5 Pfd. à „ 16 „
Soda 3 Pfd. 10 Pf.,
Würfelzucker 23 Pf., **feiner Zucker** 21 Pf., **Petroleum** 15 Pf.
Wiesbadener Lebensmittel-Konsum,
Dotzheimerstraße 21.

Feuerwerk,
Illuminationslämpchen, Lampions, Luftballons
empfiehlt
G. M. Rösch,
46 Webergasse 46. 945

Gruppensteine,
sogen. Waldziersteine, im Waggon und in einzelnen Fuhren zu beziehen durch
Fritz Jung, Grabsteingeschäft, Platterstraße 138. 965

Mehrere Bäume Kirschen zu verkaufen. Klostergut Clarenthal.

Neue Kartoffeln
Kumpf 30 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Restaurant Waldlust,
Endstat. d. el. str. Bahn Unt. d. Eichen.
Heute Donnerstag:

Großes Schlachtfest.
Hierzu ladet freundl. ein
Franz Daniel.

Adlerstraße 37.

Heute Donnerstag:
Metzelsuppe.
Es ladet freundl. ein
H. Gemmer i. B.

Ferienzeitkarten für die Straßenbahn.
Für die Dauer der Sommerferien vom 20. Juli bis einschließlich 19. August c. werden, wie im Vorjahre, besondere **Ferienzeitkarten** an Schüler und Schülerinnen, sowie begleitende Angehörige nach „Unter den Eichen" und „Beausite, sowie erstmalig auch nach Dotzheim zum Preise der gewöhnlichen Haupt- bezw. Nebenkarten bei unserer Ausgabestelle hier, Luisenstraße 7, ausgegeben. F 292
Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen.

Ich bin zum Notar ernannt.
Während der Gerichtsferien werde ich werktäglich von 10—1 Uhr in notariellen Angelegenheiten zu sprechen sein. F 242
Dr. jur. Arthur Fleischer,
Oranienstrasse 13, P.

Große Versteigerung.
Nächsten Samstag, den 20. Juli c., nachm. 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrages auf dem Lagerplatze
130 Dotzheimerstraße 130
nachverzeichnete Fuhrwerksutensilien, als:
3 Bollerwagen, 2 Rollen, 6 Schneppkarren, 2 Leiterwagen und 2 Kastenwagen
meistbietend gegen Barzahlung. 8160
Bernh. Rosenau,
Auktionator u. Taxator,
Bureau und Auktionssäle:
Tel. 3267. **Nr. 3 Marktplatz Nr. 3.** Tel. 3267.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renomm. Suhler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Breslau II.
Illustr. Waffenkatalog Nr. 2020 gratis u. frei. Offert. bereitwill.
(B. Z. 7028 Br. à 2203) F 15

Verkauf einer Kunst-Steinfabrik.
Am **Donnerstag, den 1. August 1907, vormittags 8 Uhr,** wird auf dem Gemeindehaus in **Nauheim** bei Mainz (Kreis Groß-Gerau) die von der im Konkurs befindlichen Firma **Steinfabrik Nauheim Berz & Hess** daselbst betriebene Fabrik (Fabrikation von imitierten Sandsteinen und Granitwaren, Zementwaren für alle vorkommende Zwecke, Zement-Doppel-Falzziegel in rot und schwarz) zwangsweise versteigert. Nähere Auskunft erteilt (Fa. 7545/7) F 135
Der Konkursverwalter:
Scriba, Rechtsanwalt.
Groß-Gerau, am 15. Juli 1907.

Schweiz. **Kurhaus Flühli,** Kanton Luzern.
Ruhiger, ländl. Aufenthalt in geschütztem waldreichem Hochtale, 900 M. ü. M. **Alpine schöne Berggegend.** Reine, ozonreiche Alpenluft. Alkal. Schwefelquelle. Milchkuren. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spaziergänge; prächtige Gebirgstouren. F 83
Große Veranden und Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung. Pension von Fr. 5 an. Kurarzt. Prospekte. **Leo Enzmann,** Eigentümer.

Schönste Sommerfrische. **Schweiz** Bevorzugter Klim. Luftkurort.
894 Meter über d. Meer. **Kurhaus Melchtal** b. Luzern.
Bestempfohlenes u. komfortabel eingerichtetes Haus mit Garten u. Spielplätzen. Speziell von solchen aufgesucht, die gerne in landschaftlich schöner, alpiner Gegend einen ruhigen, stärkenden Aufenthalt zu nehmen gedenken. Ebene Spaziergänge. **Herrliche Tannenwaldungen** in unmittelbarer Nähe. Pensionspreis mit Zimmer v. Fr. 5.— bis Fr. 7.—. Bäder. Elektr. Licht. (Bädecker.*) Prospekte durch **Familie Egger,** zugleich Besitzer von **Kurhaus Frutt,** bestbekannter Höhenkurort. 1919 M. ü. M. F 184

Nur 4 Tage Ausverkauf
wegen Uebergabe des Geschäfts.

Schutzmarke.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf v. Blusen, Blusenstoffen, Unterröcken
für die Reise.
Rosina Perrot, Elsässer Zeugladen,
Kleine Burgstrasse 1.

Bis 50 % Rabatt. Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Bis 50 % Rabatt.

in Brillanten, Gold- u. Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann**, Juwelier, Langgasse 3.

Hotel Vogel

Rheinstr. 27, neben der Hauptpost.

Schönstes Garten-Restaurant am Platze.

Täglich abends:

Künstler - Konzert.

Für die Hausfrau!

empfiehlt zu billigen Preisen

M. Stillger,

16 Häfnergasse **16**,

als das beste und praktischste Einmachgefäß

Krumeichs Patent-Einkochkrug

(braunes, salzglaziertes Steinzeug).

Gummiring, Stahlplatte, Pat.-Feder. | NB. Man achte beim Einkauf auf die **Verschlüsse** u. alles andere weise man als **unpraktisch** zurück.

Ferner alle Größen:

Adler-Konservengläser

mit Patent-Verschluß,

Honiggläser, Geleegläser, Ansetzflaschen etc., | Einmachhäfen, Saftflaschen, Milchsatten etc.,

steinerne Einmachtöpfe, irdene Kochgeschirre,

sowie die beliebten und seit Jahren bestens eingeführten

Lippstadter Patent-Einkochtöpfe

mit Asbest-Einlage. 955

Allein-Verkauf von feuerfesten Passauer Porzellan-Koch- und Back-Geschirren. Elsässer Koch-Geschirre. Luxemburg. Koch-Geschirre.

Eine große Anzahl

gespielter Pianinos,

neu hergerichtet,

in schwarz u. nußbaum wieder am Lager

Musikhaus

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33.

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen

Teilzahlung. Anzahlg. 20—40 Mk. Abzahlg. monatlich 8—10 Mk., Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis u. franco. F. Sendrosch & Co., Charlottenburg 445, Schloßstraße 16. 148

Prima Apfelwein, naturrein, zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. 8x

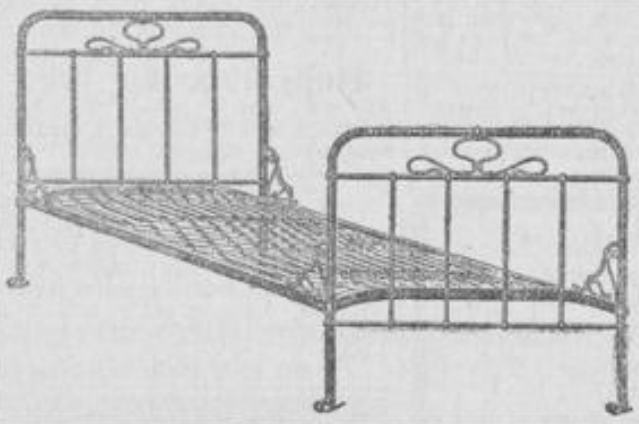
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.



Betten, Matratzen

kauft man am besten und billigsten in der

Bettenfabrik Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Riesen-Auswahl in

Kinderbetten, Eisenbetten, Holzbetten, Matratzen von Mk. 9.— an.

Eigene Fabrikation.

Billiger u. besser als in jedem Warenhaus.

Anerkannt beste Bezugsquelle.

Besonders günstige Kaufgelegenheit!

Elegante Stickereien, Spitzen, Besätze, Passementerie, couleurte Galons, Tressen, Soutaches, Knöpfe, halbfertige Roben, Garnituren, Kragen etc.

aussergewöhnlich billig

abzugeben.

Carl Goldstein,

Von 1—3 Uhr geschlossen. **Kapellenstrasse 51.**

Mehrere Stickmaschinen, Utensilien und Stickmaterialien sehr billig abzugeben. 963

Nass wischbar. Antiseptisch.

Entzückt

über die **Vorzüge**, sowie über die

grossartigen Erfolge

bei Verwendung von

Parkett-Fee

antiseptisches

Linoleum u. Parkett-Wachs

wird **„jede Hausfrau"** und werden dieselben nach einmaliger Benutzung unseres **antiseptischen Linoleum- u. Parket-Wachses** kein anderes Konkurrenz-Fabrikat in ihrem Haushalt verwenden. 581

Preis: per ½ Ko.-Dose Mk. 0.80, per 1/1 Ko.-Dose Mk. 1.50.

Zu haben in den einschlägigen, durch Schilder kenntlichen **Drogen- u. Spezial-Geschäften.**

General-Vertreter: **Carl Langsdorf,**

Emserstr. 36. Telephon 2880.

Geruchlos. Ausgiebig.

Phrenologin

Langgasse 5, im Vorderhaus.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Johannes Schulze,

nach langem, schwerem Leiden im 46. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Schulze-Heidecker,**

Dotzheimerstraße 127.

Wiesbaden, 16. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. B 697

Nach längerem Leiden erlöste ein sanfter Tod infolge Herzlähmung unsere herzensgute, unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, die verwitwete

Frau Apotheker Elise Wegener,

geb. **Bockshammer,**

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 985

Theater Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Juli.

Morgens 7½ Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. A. v. d. Voort.

1. Choral: „Es ist das Heil uns kommen her."
2. Ouvertüre z. Operette „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in in Wien" . . . . F. v. Suppé.
3. Reverie . . . . . Vieuxtemps.
4. Die Schönbrunner, Walzer . . . . . Jos. Lanner.
5. Alla turka . . . . W. A. Mozart.
6. Blätter und Blüten, Potpourri . . . . Saro.
7. Bin schon da, Galopp aus der Operette „Der Obersteiger" . . . Zeller.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Irmer.

Nachmittags 4½ Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Krondiamanten" D. F. Auber.
2. Hans im Glück, Märchenbild . . . F. Bendel.
3. Phantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" . . A. Adam.
4. Lock-Polka . . . . J. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Dame Kobold" . . J. Raff.
6. Viktoria-Walzer . . B. Bilse.
7. Arie, Trinklied und Finale aus der Oper „Macbeth" . . . . G. Verdi.
8. Vom Wörther See, Marsch . . . . . F. Schild.

Abends 8½ Uhr:

1. Im Hochland, schottische Ouvertüre N. W. Gade.
2. Maurisches Ständchen F. Kücken.
3. Arie aus dem Stabat mater . . . . . G. Rossini. Posaune-Solo: Herr Frz. Richter.
4. Alt-Wien, Perlen aus Jos. Lanners Walzern E. Kremer.
5. Fest-Ouvertüre . . E. Lassen.
6. Loreley Paraphrase J. Neswadba.
7. Potpourri über patriotische Lieder . A. Conradi.
8. Herzog Alfred-Marsch C. Komzák.

Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Juli,

Rheinfahrt.

Abfahrt: 8 Uhr 30 Min. vormittags (Strassenbahn — Haltestelle Kurhaus, Kaiser-Friedrichs-Platz). Extra-Dampfboot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt). An Bord: Konzert-Kapelle. — Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagsmahl mit Tafelmusik und darauffolgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald. Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals. Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Preis (einschl. Mittagsmahl o. Wein) für Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten u. Einwohnerkarten) gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten: 10 Mk.; für Nicht-Abonnenten: 15 Mk

Städtische Kurverwaltung.

Samstag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr:

Vortrag

über Jl. Santo

von **Fogazzaro**, gehalten von **Signorina Lunati** in ital. Sprache, im Saale der städt. höh. Mädchenschule, Eingang Mühlgasse. Karten zu 3 Mk. beim Pedell und an der Abendkasse.

Hotel Nonnenhof. 7976

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.

Allabendlich von 8 Uhr an:

Konzert des beliebten I. Rhein. Künstler-Ensembles **König-Buschardt.** (Salon-Sextett).

Sonntags vorm. v. 11½ Uhr ab:

Frühschoppen-Konzert.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

noch als Musiker, indem er auf einer japanischen, aus Bambusrohr gefertigten Flöte nationale Melodien spielte. In großen Mengen wurde von den Japanern Reis verzehrt, den sie in die oben erwähnten großen Tassen füllten und mit bewundernswerter Geschicklichkeit mit Hilfe der Eßstäbchen zum Munde führten. Als Getränk diente Reiswein, japanisch: Saké, der ungefähr wie dünner Arrak schmeckt und gewärmt aus jenen kleinen Eierbechern getrunken wird. G.

Ein Kind auf der Kanzel. Aus London wird berichtet: In Eston, einem kleinen Städtchen zwischen Middlesbrough und Redcar, konnte man am letzten Sonntag eine seltsame Szene erleben. Eine gewaltige Menschenmenge drängte sich um eine Art von Podium, eine Rednerbühne, auf der hinter einem wackeligen Tischchen die Gestalt eines kleinen 12jährigen Mädchens in kurzem, hellem Rock stand. Aus dem ruhigen, kindlich anmutigen Gesicht gleiten die Blicke manchmal hinunter auf eine Postkarte, die es in den Händen hält und auf der mit einer steifen, ungelenken Kinderhandschrift einige Notizen vermerkt zu sein scheinen. Es ist die kleine Franceß Bradley Storr, die Tochter eines Arbeiters, die hier ihren Hörern eine Sonntagspredigt hält. Alle Männer und Frauen mit ihren Kindern drängen sich um die jugendliche Predigerin; dazwischen sieht man die eleganten Straßentoiletten von Damen aus den benachbarten größeren Städten, Neugierige und Andächtige, eine dichte Schar. Kein Platz in der weiten Halle ist frei, denn schon hat sich der Ruf von dem predigenden Mädchen von Eston ausgebreitet und lockt aus der Umgegend Hunderte herbei. „Ich bin nur ein kleines Mädchen, genau wie das Sklavenkind von Nasman, aber es hat Gott gefallen, wie ehedem durch sie, so heute durch mich die Botschaft zu verkünden, die ich bringe.“ Und dann beginnt das Kind zu predigen. Seine Blicke gehen ruhig und klar von Gesicht zu Gesicht, und ohne Verwirrung beginnt es das Thema seiner Predigt, das dem 2. Buch der Könige, 5, 3, entnommen ist: „Die sprach zu ihrer Frau: „Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria! Der würde ihn von seinem Aussatz losmachen.“ Mit einer aufrichtigen Eindringlichkeit spricht die kleine Franceß, die tiefen Eindruck machen muß; man kann sich dem Zauber nicht entziehen. Neben ihr sitzt eine Schar gleichaltriger Gefährtinnen. Hinter ihr stehen einige Geistliche; der Kontrast der Jahre wird doppelt fühlbar. Ihre Predigt birgt an sich nichts Außerordentliches; es ist eine Predigt, wie man sie schon oft gehört haben mag, und selbst die typischen Redewendungen der Geistlichen tauchen auf und wiederholen sich in wohlabgewogener Wirkung. Aber im Munde dieses Kindes scheinen all diese abgegriffenen Wendungen ein neues Leben zu gewinnen, die helle, frische, klare Mädchenstimme verleiht ihnen eine seltsame Kraft. Es ist verblüffend, welchen Wortschatz die Kleine zur Verfügung hat; nicht einen Augenblick ist sie um einen Ausdruck, um ein Gleichnis verlegen, und schmerzlich empfindet man bisweilen nur die Anklänge an die konventionelle Sprechweise der Geistlichen . . .

Ein Dienstboten-Verein. Nachdem sich schon in verschiedenen Städten Dienstboten-Organisationen gebildet haben, die, sozialdemokratischen Grundsätzen huldigend, keine „Dienstbotennot“ anerkennen, wohl aber ein „Dienstbotenelend“, hat sich in Hamburg jetzt neben der Hausfrauen-Organisation ein zweiter, weder von dieser noch von den Sozialdemokraten abhängiger „Verein Hamburger Dienstmädchen und Stützen von 1907“ gebildet, der von vornherein gemeinsam mit dem Hausfrauen-Verein die Hebung ihres Standes erstrebt. Die Dienstboten wünschen Einbeziehung in die Unfallversicherung, Regelung der Freizeit und obligatorischen Fortbildungsschulunterricht. Die Hausfrauen hingegen wollen ihrerseits eine Stellenvermittelung schaffen, eine Hilfskasse für notleidende Mädchen gründen, nach dreijähriger Dienstzeit Prämien verteilen und sonntägliche Heimstuben mit Spiel, Tanz, Vorträgen usw., sowie Fachkurse einrichten. Die bevorstehenden Verhandlungen lassen erhoffen, daß in Hamburg ein vorbildliches Beispiel zur Lösung der Dienstbotenfrage gegeben wird.

Ein Heim für alte Damen. Die im Februar in Breslau gestorbene Rentnerin Fräulein Anna Moritz vermachte der Stadt Breslau 420 000 M., um alleinstehenden, unverheirateten christlichen, über 50 Jahre alten Damen des gebildeten Mittelstandes ein angenehmes Heim zu errichten. Dies hochherzige Vorgehen sollte recht viel Nachahmung finden, denn wer in der sozialen Praxis steht, weiß, wie nötig Altersheime sind.

= Büchertisch. =

* „Vom Markte der Seelen“. Entdeckungsfahrten einer sozialen Frau (Olive Chr. Malvery) im Lande Armut. R. Voigtländers Verlag, Leipzig 1907. (Preis 2 M.) Olive Christian Malvery ist eine in England als Vortragskünstlerin und in der vornehmen Gesellschaft wohlbekannte und beliebte Dame der großen Welt. Um so größeres Aufsehen erregte es, als sie im Herbst 1906 dieses Buch herausgab, welches, wie ein Bericht der englischen Presse sagt, die Fenster des Parlaments-Palastes erzittern ließ. Ein unwiderstehlicher Drang, den Menschen und Dingen auf den Grund zu sehen, trieb das kaum zwanzigjährige junge Mädchen, neben ihrem Leben in den Salons ein anderes „in dem Lande Armut“ zu führen. Wie sie, die gefeierte Künstlerin und große Dame, unter unsäglichen Entbehrungen, mit ernster Gefährdung ihrer Gesundheit, als Schenk- oder Fabrikmädchen, als Straßensängerin, Schneiderin, Gemüsehändlerin usw. sich unter das arbeitende Volk begab, wie sie in freiwilliger Obdachlosigkeit auf den Straßen und in den Nachtasylen Londons in die Tiefen des Lebens hinunterstieg, das erzählt sie schlicht, wahr und ergreifend in ihrem Buche. Das Buch bietet eine wertvolle soziale Studie. Die Übersetzung ist gut.

* „Im Kampf ums Dasein“. Praktische Bibliothek. Band V. Wer hat Recht? Der Prinzipal oder sein Angestellter? Rechtsbuch für Prinzipale und Untergebene in Handels- und gewerblichen Betrieben. Zugleich ein Handbuch für die Vorstände der kaufmännischen und gewerblichen Schiedsgerichte. Ein Ratgeber von Rechtsanwalt P. Ellmersdorf. Verlag von Hermann Schneider Nachf., Pößneck. Preis brosch. 1 M. Das Werk ist unentbehrlich für jeden Prinzipal, Prokuristen, Handlungsgehilfen, Handlungsreisenden, kaufmännischen Agenten, Handlungslehrling, Handwerksmeister, Techniker, Betriebsbeamten, Gewerbegehilfen, Handwerkslehrling, überhaupt für jeden, der sich mit dieser Materie befassen muß. Der Verfasser hat es verstanden, den oft spröden Stoff mit dieser umfangreichen neueren Gesetzgebung in einer auch für jeden Laien verständlichen Form darzustellen.

* „Der Weg zur sozialen Befreiung“. Aufruf an die russische Regierung, die Revolutionäre und das Volk von Graf Leo Tolstoj. Herausgegeben von Dr. Eugen Heinrich Schmitt. Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von Dr. Albert Storvan. Berlin, Franz Wunder. Tolstoj sieht, weit entfernt, den überwuchernden Industrialismus als Fortschritt aufzufassen, vielmehr im Zurückgehen auf Ackerbau, oder doch der wesentlichen Teilnahme an der Landarbeit die eigentliche ideale Grundlage praktischen Lebens. Es wird so auch verständlich, warum sich Tolstoj in erster Linie an die Ackerbauer wendet und in ihnen die Bürgschaft einer besseren Zukunft sieht, von ihnen die eigentliche Lösung der sozialen Frage erwartet. Es soll das mahnende Wort des Sehers und Propheten, das er hier an sein eigenes Volk richtet, eine Mahnung an die Menschheit sein zur Umkehr und Einkehr in sich selbst, zur Umgestaltung der Weltanschauung und des Lebens auf jenen Grundlagen erhabenster Weisheit, die schon der Bergpredigt zugrunde liegen.

* J. M. Sutcliffe, „Ein Opfer der Justiz“. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 11.) Preis geh. 2 M. Verlag von Moewig u. Höffner in Dresden und Leipzig. Einen Justizmord schildert — ohne alle krassen Effekte — der vorliegende Roman, denn leider erst zu spät reinigt eine schwierige Detektivarbeit die Ehre und das Andenken des unschuldig der Rechtsprechung Geopferten.

* „In zehn Jahren“. Roman von Upton Sinclair. Mit einem Portrait Sinclairs. Preis 3 M. (Adolf Sponholtz Verlag, Hannover.) In einem soeben im Verlag von Adolf Sponholtz, Hannover, in Übersetzung erschienenen neuen Buch zeigt uns das „System“, die gesamten organisierten Industriemagnaten, die das Parlament, wie den Präsidenten selbst in der Hand haben, die das Land regieren, das „Land der Bestechung“, und mit dem Mantel der Legitimität bekleidet oder ohne ihn, es aussaugen und an seinem Marke zehren. Die Gerechtigkeit, die Sinclair seinen Gegnern gegenüber walten läßt, macht die Wucht seiner Darstellungen dreifach schwer empfunden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: A. Hegerhorst in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 165. Donnerstag, 18. Juli. 1907.

(16. Fortsetzung.)

Opfer der Liebe.

(Nachdruck verboten.)

Ein Roman aus Süddeutschlands Rebgelände. — Von **Max Bittrich.**

Dreizehntes Kapitel.

Ein Brief Karl Arndts an seine Braut erfüllte ihre Erwartung und brachte zugleich eine Überraschung.

„Es war vielleicht unrecht, mir nicht zu sagen, worin zuletzt eigentlich Deine Krankheit bestand“, schrieb der ferne Geliebte, „aber daß Du nicht einfach über mich verfügtest, wo Du meine Hilfe hättest verlangen dürfen, das kann doch kein Grund zum Mißtrauen für mich sein. Ich finde Dein Verhalten nicht nur, wie Du es bezeichnest, von der Sorge um meine Beruhigung eingegeben; ich sehe darin vielmehr Dein großes Vertrauen, das gleiche, das mich an Dich bindet. Ich denke: wenn für einen Zweifel an der Kraft meiner Treue in Deinem Herzen Platz gewesen wäre, Du Schwester der Eva, so hättest Du mir gewiß von Deiner Lage nichts verschwiegen; dann würdest Du mich gerufen und auf mich gewartet haben. Wenn einer anders dächte — würde der Dir völlig vertrauen? Und gerade das erwartest Du doch von mir. So wenig ich Dir also zürne, so sehr erhoffe ich von meiner verständigen Irene den rechten Blick für meine folgende Ankündigung: ich komme jetzt zu Dir, und zwar schon in den nächsten Tagen. Denn in Frankfurt erwarten mich dringende Geschäftsabschlüsse, die der Vater in gesunden Tagen wohl brieflich hätte abwickeln können, zu denen ich aber persönlich gehen muß. Und zwar, gewiß zu Deiner Überraschung, auf ausdrücklichen Wunsch meines Vaters. Weil nun einmal der Befehl gegeben ist, will ich auch so schnell wie möglich handeln. Aber nicht etwa, weil jede Nacht die lange befürchtete Katastrophe in unserem Hause, den Tod meines Vaters, bringen könnte. Nein, es geschehen noch immer Wunder: Vater fühlt sich seit kurzer Zeit wieder besser, und der Arzt selber sagt, man dürfte von einem Rätsel sprechen, wenn man nicht den späten unerwarteten Sieg eines zähen Körpers über einzelne kranke Teile als die einfachste Lösung von der Welt betrachten wollte.

So werde ich die jetzige Besserung, deren Dauer natürlich auch niemand bestimmt voraussagen kann, benützen und schon an einem der nächsten Tage reisen und Dich von Frankfurt aus wenigstens auf ein paar Nachmittagsstunden aufsuchen. Freue Dich mit mir, mein lieber Kamerad, im Sinne meines und Deines Liebliingsliedes und unserer Parole:

Käm' alles Wetter gleich, auf uns zu schla'n,
Wir sind bereit, bei einander zu stahn!

O, ich bin viel zu sehr bei dem frohen Gedanken, Dich zu sehen, Dich im Arme zu halten, Deinen Blick zu fühlen, die Erregung Deiner Seele in dem wunderbaren Wohllaute Deiner bebenden Stimme zu hören wie früher, als daß ich jetzt noch Befriedigung finden könnte in weiteren Worten und Mitteilungen. Es werden glückliche Stunden sein, wenn auch nicht ganz ohne Harm. Denn die eine Andeutung kann ich nicht unterlassen: ich habe auch eine Mitteilung für Dich mitzubringen, die Dich wenig freudig stimmen wird, wie sie mir unwillkommen war. Doch daß wir uns so bald Auge in Auge über unsere Zukunft ausplaudern können — diese Aussicht mag so viel Tröstliches und Stärkendes für Dich haben, wie darin trotz alledem findet

Dein Karl.“

Das war Sonnenschein und Gewitterdrohen in einem Briefe. Irene lief mit dem Schreiben an das Fenster und schaute nach der Straße aus, als ob der angesagte Besuch schon draußen stehe. Sie dachte in der Freude und in den Ängsten ihres Herzens daran, nach Hause zu eilen, und vergaß sich selber und ihren Zustand in der Hoffnung, daheim die frohe Kunde ausrufen und zugleich forschen zu können: Was kann er meinen? Was kann uns drohen?

Als sie die Unmöglichkeit einsah, selber von dem Unerwarteten zu reden, fühlte sie auch wenig Drang, ein paar schriftliche Worte nach Hause zu schicken. Nein, dem Vater und der alten Vertrauten daheim jubelnd an den Hals fliegen: „Seht, es gibt noch einen, der Wort hält! Hört ihr, er kommt, er kommt, den Hindernissen zum Trotze!“ — das allein würde die rechte Botschaft sein. Und nachher, wenn hinter dem verheißenen Glück ein Ungemach drohte, an der Brust der Lieben sich ausweinen und linden Trost hören — das war das andere Sehnen.

So träumte Irene in Freude und Zagen von der Zukunft bis in die Nacht hinein. Als sie nach zwei in banger und doch seliger Erwartung verbrachten Tagen und Nächten in ihrem Stübchen am Fenster saß, da schreckten sie rasche Schritte auf, bekannte Schritte. Sie erhob sich und lief der Tür zu, dem Schall entgegen. Doch schon folgte dem Pochen ein schnelles Öffnen. Eine Schwester trat ein, um Besuch anzumelden.

„Ich weiß schon! Ich weiß ja schon!“

Da eilte der Besucher auch bereits an der sich entfernenden Schwester vorüber, und seine Arme umschlangen die zitternde Gestalt seiner Braut. Sie schaute in sein wohl bleicher, doch auch männlicher gewordenes Antlitz und lehnte den Kopf im Gefühle wohligen Geborgenseins einen Augenblick an seine Wange. Sie ließ sich seine heiße Begrüßung gefallen, und es war ein fast wortloses Glück des Wiedersehens, bis ihr Karl frohe Verheißungen ins Ohr zu sagen begann und Irene an ihre Erlebnisse erinnerte.

„Und das alles willst du wahr werden lassen an der, die doch nur zusammengeflickt ist nach allen Regeln der Kunst?“ fragte Irene.

„Ach was“, sagte er, „das heilt und wird vergessen! Aber was in meinem alten Kameraden steckt, das bleibt, und deswegen gebe ich ihn nicht mehr frei mit all seinem guten Fühlen und Denken, auch trotz aller Hindernisse nicht frei! Verstehst du wohl: nicht mehr losgelassen wird das alles! Das gehört mir so gut wie dir, und du wirst mit mir ohne Widerrede nach dem Ziele gehen,

ten dem ich keinen Zoll breit abweiche. Einverstanden?" fragte er, und ein Widerschein herzlicher und freudiger Teilnahme huschte über seine ernsten Züge.

„Einverstanden!" stimmte sie zu und stand Aug' in Auge mit ihm. Sie bebte in der Glückseligkeit, die Auserwählte einer erstrebenswerten Zukunft und so eines gnädigen Geschicks zu sein, und fügte ihrem Worte hinzu: „Nochmals einverstanden! Das Ziel darfst du mir zeigen, und ich folge dir; nur wirst du mich dabei wohl auch führen müssen — und dann" — sie sah ihm besorgt ins Antlitz — „und dann wirst du mir auch berichten müssen, was sich vorläufig zwischen uns gestellt hat. Dein Brief und deine Worte verraten mir: Du hast ein Hindernis gefunden, schon in der Gegenwart frei zu handeln. Willst du mir nicht davon erzählen? Bitte: heraus mit deinen Sorgen!"

„Du hast recht!" sagte er. „Du wirst mir die Hand geben, und ich will sie halten, so lange Mark in meinen Knochen ist. Wir wollen uns führen, so lange wir auf dem Lebenswege aufwärts klettern und auch, bis wir von der Höhe wieder unten angelangt sind und dem einen von uns ein Mächtigerer winkt. — Doch ehe wir die Hände ineinanderlegen zu diesem Gange, werden wir eine unerwartete Zeit der Trennung aushalten müssen. Aus dem gemeinsamen Studium, wie wir's uns so schön ausgemalt hatten, wird nichts werden. Das ist es, was ich dir sagen muß."

Minuten der Stille folgten, die doch nur das Walten eines Willens in diesem Raume anzeigten.

„Und was ist zwischen uns getreten für die nächste Zeit?" fragte Irene.

Nur schwer lösten sich die ersten Sätze der Antwort von Karls Munde.

Er redete zu seiner Braut von den bis vor wenigen Wochen gehegten Plänen:

Schon zu Beginn des Sommers, so habe er bis vor kurzem nach den schweren Krankheitserscheinungen beim Vater und nach den Bedenken des Arztes gemeint, werde er sein Bündel daheim schnüren dürfen, um vom Wintersemester an gemeinsam mit Irene an der alten Stätte der Wissenschaft weiter arbeiten zu dürfen. Das plötzliche Wiedererwachen der Kräfte im Vater habe aber das Wort bewahrheitet: Unverhofft kommt oft! „Eine harte Probe soll uns auferlegt werden. Mein Vater hat mir an seinem Krankenbett eröffnet, er wolle mich in den nächsten Monaten noch in seiner Nähe haben, um in jedem Notfalle rasch über mich verfügen zu können. Er hängt mit jeder Faser, wie an seinem Leben, so an seinem Fabrikunternehmen, in dem das Ergebnis fast seines ganzen arbeitsreichen Lebens steckt. Darum will er auch meinen künftigen Schwager nicht gleich allein darin schalten und walten lassen. Vater traut ihm noch nicht genügend. Eine Weigerung von meiner Seite würde er nicht verstehen, denn wer zu seiner Familie gehört, hat zu gehorchen oder er ist nicht mehr sein. Wir müssen hinnehmen, was uns das Schicksal vorläufig in den Weg legt. Ein gewaltsames Lossagen vom Elternhause —"

„Nein, das darfst du nicht! Das sollst du nicht — um meinetwillen gewiß nicht!"

„Und du wirst mir immer vertrauen und auf mich warten?" fragte Karl eindringlich.

„Ich will arbeiten wie du, wenn auch getrennt von dir. Wirst du aber etwa nicht auch später meinetwegen mit deiner Familie Kampf haben? Willst du jahrelange Unannehmlichkeiten auf dich nehmen um meinetwillen?"

Er atmete schwer und verriet durch sein Schweigen die Berechtigung dieses Einwurfes.

„Du hast wohl bereits deshalb zu kämpfen gehabt? O bitte, sprich doch!" fuhr Irene unter Tränen fort.

Er umschlang sie, als müsse er ihr zeigen, wie er in jeder Gefahr zu ihr gehöre.

„Ich habe davon nicht reden wollen, doch da du nun selber fragst, will ich dir auch keine unwahre Auskunft geben: Ja, mein Vater hat mir angemerkt, was mich aus der Heimatgegend fortzieht hierher, und zu der Hochschule im Süden."

„Und er hat dir Vorwürfe gemacht! O, ich sehe dir an, was dich quält."

„So ganz schwer brauchst du die paar Worte nicht zu nehmen; zum völligen Verzicht hat mich niemand verpflichten wollen bisher. Nur daß ich vor einigen Jahren nicht an solche Pläne und an Versprechungen denken sollte ohne sein Einverständnis, das war der Wunsch meines Vater."

„Und weiß dein Vater auch, daß ich ein armes Mädchen bin im Verhältnis zu dir und in der Hauptsache mein Studium und meinen Beruf haben werde, und wird er jemals damit einverstanden sein?"

„Er soll es werden; er wird dich achten lernen. Schon deine Arbeit wird er schätzen."

„Aber nicht wahr; so, wie ich jetzt vor dir stehe, so ohne Auszeichnung durch irgend etwas außer dem festen Willen, mit dir zu kämpfen bis in den Tod, würde ich deinem Vater schwerlich genügen. Ich fühle, ihr habt darüber gesprochen — und das hat er dir gesagt?"

„Ich wollte das Geheimnis wenigstens nicht mehr vor der Mutter haben, und sie hat es gut gemeint, als sie vor dem Vater in seinen schweren Tagen im Gespräch über alle unsere Familienverhältnisse eine Andeutung fallen ließ. Damals hatte er auch nicht viel erwidert. Erst seit er einige Kräfte erlangt hat, ist er wieder ganz Geschäft und Rechnung. Er meint, erstens sei ich noch viel zu jung, um mich überhaupt bereits zu verpflichten, und dann hat er sein Wort von Anfang an dazu geben wollen. Gerade um dir schon vorher die Ruhe zu sichern, falls ich einmal nicht nach deinen Erwartungen handeln könnte, wollte ich kein Geheimnis mit mir herumtragen. Nur den Mut nicht sinken lassen — das bitte ich dich! Nicht verzagen! Dauernd in andere Bahnen zwingen wird mich ein starres Verlangen niemals; das könnte mir nur das Gefühl des eigenen Rechts verstärken, mein ganzes Leben einzusetzen, um ohne elterliche Hilfe unser beider Geschick zu lenken — nicht gegen die Eltern, sondern mit zur Ehre ihres Namens. Denn selber sein Schicksal schaffen, das Leben bezwingen und den Erfolg an den Wagen spannen — damit allein läßt sich vielleicht auch ein Bruch mit dem Vaterhause rechtfertigen, bis der Vater den Sohn in der ernsten Lebenskraft wiedererkennt und ihn als Mann versteht." In Irenes Augen leuchtete in aller Trübsal der Stolz auf.

„Du wirst jedoch vorher jedes Mittel versuchen, mit deinem Vater in Güte auszukommen, nicht wahr? Auch wenn er überhaupt nicht mit deiner Wahl einverstanden wäre?"

„Bis zur äußersten Grenze. Die kennst du jetzt. Das gleiche will ich auch deinem Vater noch schnell sagen. Auf ein paar Minuten wenigstens will ich hinauseilen zu ihm!"

Mit Dankesbeweisen nahm Irene das neue Gelöbnis der Treue entgegen, und mit Bitten, den kranken Vater durch Güte zu bezwingen, verabschiedete sie sich von Karl. Er strebte alsbald hinaus zum Löwenwirtshause in Lindenweiler. Es gab hier keine förmlichen Verpflichtungen, und doch wußte Krafft schnell: der da nach kurzen Erklärungen vor ihm saß, war Energie und Treue.

Es gab keinen Zweifel — auf beiden Seiten nicht. Man war überzeugt, der andere werde nach seinen Kräften Helfer sein.

Freude und Trauer stritten um den Besitz Kraffts, als der Besuch von ihm schied. Es war Freude über den zukünftigen Gewinn und Bedauern über den schnellen Abschied und über die dem Scheidenden bevorstehenden Stürme.

Mit Trauer und Freude auch fuhr Karl Arndt noch am gleichen Abende seiner Heimatstadt wieder entgegen.

Wann würde er hier, fern von der Stätte seiner Geburt, die Kameradin dauernd und eng an sich ketten dürfen?

(Fortsetzung folgt.)

Altägyptische Liebeslieder.

Der Liebeslyrik der alten Ägypter widmet Dr. Herm. Schneider in seinem neuen Werke „Kultur und Denken der alten Ägypter" (Leipzig, A. Voigtländer) einen fesselnden Abschnitt, in dem er auch eine Reihe von Proben mitteilt, die uns diese Seite der Gefühlswelt bei dem ältesten Kulturvolke näherbringen. Erst aus der 18. Dynastie sind in dem Papyrus Harris in London und dem großen Topfscherben in Kairo Liebeslieder erhalten, während aus dem alten und dem mittleren Reiche keine Spuren davon erhalten sind, und man annehmen muß, daß diese Zeiten für eine eigentliche Liebeslyrik noch nicht reif waren. Auch wenn diese Poesie sich einfach und volkstümlich gibt, so ist sie doch jedenfalls als eine Kunstdichtung, die auf Hofkreise berechnet war, anzusehen. Sie gefällt sich zwar in allerlei Verkleidungen, aber das ist nur eine Mode, die wohl derselben Laune entspringt, die auch in anderen Kulturepochen zu solchem Spiel verleitet hat.

Der Inhalt der ägyptischen Liebeslyrik erinnert in manchem an die Lieder unserer Minnesänger. Fast die Hälfte aller Lieder ist der Frau in den Mund gelegt, deren Natur die weichen Gefühle der Sehnsucht und des Trennungsschmerzes mehr angemessen zu sein scheinen. Aber diese Sehnsucht hat nichts Vergeistigtes, sie ist auf vollen Liebesgenuß gerichtet. Die Frau sucht den Mann zu fesseln und zu halten; sie schildert ihre verliebte Hast, die sie ihm entgegentreibt, obgleich ihr Haar sich löst, sie malt ihre Enttäuschung und Eifersucht aus, wenn er ausbleibt. Mit Schätzen und Versprechungen sucht sie ihn zu locken — auch das Bier spielt eine große Rolle beim Stelldichein —, und selbst vor Liebestränken schreckt sie nicht zurück, und wenn sie zur Strafe „zum Syrerland mit Stricken, zum Äthiopierland mit Palmruten, zum Oberland mit Gerten und zum Unterland mit Zweigen" gepeitscht werden sollte. So wird einer Frau folgendes hübsche Tagelied in den Mund gelegt: „Die Stimme der Taube ruft, / Sie sagt: „Die Erde ist hell!" / Was hab' ich draußen zu tun? / Nicht doch, Vögelein, schilt mich nicht! / Ich habe meinen Bruder in seinem Bett gefunden, / Mein Herz ist glücklich über alle Maßen! / Wir sprechen: „Nicht werden wir uns trennen!" Die Frau fängt als Jägerin den Geliebten im Netz, wenn er als seltener Gast aus Arabien, gesalbt mit Myrrhen, über Ägypten hinfliegt; voll Duft Arabiens und die Klauen mit Balsamharz gefüllt. In einem anderen Liede klagt sie wie ein armes Mädchen, das auf den Vogelsang angewiesen ist, daß seine Liebe sie um ihren Verdienst bringe: „Die Stimme der Wildgans klagt, / Sie hat ihren Köder erfaßt. / Deine Liebe hält mich zurück, / Nicht vermag ich ihn zu lösen, / Ich werde meine Netze heimnehmen. / Was soll ich aber meiner Mutter sagen, / Zu der ich sonst täglich komme, / Beloden mit Geflügel? / Nicht stell' ich den Sprenkel heut' auf, / Ergriffen hat mich deine Liebe." Und die verlassene Frau beweint die Untreue des Geliebten: „Ich blicke süßen Kuchen an wie Salz. / Der süße Most ist in meinem Munde wie Vogelgalle."

In den Männerliedern drücken sich mehr unruhige Erwartungen und Wünsche aus. Der Mann will der Geliebten Türhüter, der Wäscher ihres Kopftuches sein, oder er wünscht sich an die Stelle der Zofe, die sie ankleidet, oder er wollte ihr Ring oder ihr Blumenkranz sein. Er will sich auch krank stellen, damit sie ihn besuche: „Ich will mich niederlegen drinnen, / Da bin ich krank vor Unbill. / Da kommen die Nachbarn zu Besuch, / Da kommt meine Schwester mit ihnen. / Die wird die Ärzte zum Spott machen, / Sie kennt ja mein Leiden!" Für die Geliebte will er sogar dem Tode trotzen: „Die Liebe meiner Schwester ist auf jener Seite, / Ein Flußarm ist dazwischen, / Ein Riesenkrokodil steht auf der Sandbank. / Ich steige hinein ins Wasser, / Ich stürze kopfüber in die Flut. / Mein Mut ist hoch auf dem Gewässer, / Die Wellen sind wie Land für meine Füße, / Ihre Liebe gibt mir Kraft, / Ein stärkender Zauber." Und er besingt ihren Kuß: „Umarme ich sie, sind ihre Arme ausgebreitet, / Bin ich, wie einer aus Arabien, / Wie Abiraöl!" — „Küsse ich sie, sind ihre Lippen offen, / Bin ich begeistert ohne Bier!" — „Seh' ich meine Schwester kommen, So ist mein Herz voll Jubel! / Meine Arme sind ausgebreitet, sie zu umfangen, / Mein Herz ist froh auf seinem Platz." Auch der Mann braucht das Bild vom Vogelfang — er ist die Wildgans, die die Falle sieht und doch hineingeht. Die Liebe wird in geistreichen Bildern geschildert; sie dringt wie Räuchermittel und Spezerei ins Innere, wie Honig, den man in Wasser löst.

Ganz künstlich wirkt ein Liederkranz, in dem jedes Gedicht mit einer Blume beginnt, an die ein Wortspiel ähnlichen Klanges anschließt. Merkwürdig wird auch ein Gang zum Stelldichein geschildert. Die Geliebte gibt hier einen kleinen Baedeker der Gegend von Heliopolis. Sie geht hinab an den „Fürstenfluß"; er tritt ein in den „Weg der Sonne"; sie sieht ihn am „Platze des Grünpflückens" stehen; dann treffen sie sich an der „Mündung des Mettivkanals". Es bleibt jedoch zu berücksichtigen, daß die Stellung der Frau, die sie in diesen Liebesgedichten hat, nur den Anschauungen einer kleinen oberen Schicht des ägyptischen Volkes entsprach, während in anderen Kreisen von einem „Frauendienst", wie in der Zeit des mittelalterlichen Minnesangs, nichts zu spüren war. Das beweisen für die alte Zeit die Sprüche des Ptahhotep, nach denen die Frau nur ein unentbehrliches Übel ist, vor der der Weise warnt. Wenn man seine Frau nicht beschenkt und verwöhnt, heißt es da, so kommen alle bösen Eigenschaften heraus, die Frau erweist sich als ein Bündel aller Unarten, als ein Sack voll Schändlichkeiten . . .

≡ Bunte Welt. ≡

Ein Frühstück im Nippon-Klub zu Berlin.

Haben Sie schon einmal japanisch gefrühstückt? fragte mich kürzlich mein guter Bekannter, der japanische Dr. Y. Auf meine verneinende Antwort hin lud er mich ein, im genannten Klub sein Gast zum Lunch zu sein, eine Einladung, die ich mit aus Neugierde und gelindem Graus zusammengesetzten Gefühlen annahm — man hatte mir nämlich mancherlei Seltsames über japanische Gerichte erzählt.

Ich sollte jedoch angenehm enttäuscht werden. In dem einfach, aber behaglich eingerichteten Speisezimmer des genannten Klubs war die Tafel hergerichtet, auf der nur einzelnes von der europäischen Art und Weise abwich. Zunächst lagen bei den einzelnen Gedecken an Stelle von Messer und Gabeln die bekannten Eßstäbchen, etwas länger und ebenso dick wie ein gewöhnlicher Bleistift; meine ungeschickten Versuche, mich dieser Stäbchen zu bedienen, erregten große Heiterkeit und ich griff bald zu Messer und Gabel. Auch stand vor den einzelnen Kuverts je ein porzellanener, ziemlich tiefer Napf, etwa wie eine große Tasse ohne Henkel geformt, und ein eierbecherartiges Gefäß. Den Tafelschmuck bildeten Chrysanthemen, die Nationalblumen Japans.

Das erste Gericht, das uns der höflich mit den Lippen schlürfende Japaner, der die Funktionen von Koch, Kellermeister und Aufwärter versieht, servierte, war roher, in Scheiben geschnittener Lachs. Ich mußte mich überwinden, ehe es mir möglich war, zuzulangen, muß aber sagen, daß ich bald in Geschmack kam, mit etwas Curry, geriebenem Meerrettich und Zitronensaft schmeckte die Sache gar nicht übel. Der zweite Gang wurde am Tische selbst zubereitet, indem würflige Stücke Rindfleisch, mit Porreestückchen untermischt, unter Zusatz von Curry, Zucker und Salz in Butter schnell weichgeschmort wurden, wozu man sich einer Emailschüssel über einer Spirituosflamme bediente. Auch dieses Gericht war sehr wohlschmeckend und wurde abgelöst von in einer Art Blätterteig gebackenen Fisch- und Fleischstückchen, zu denen feingeschnittener, roher Weißkohl mit Salz gereicht wurde. Den Nachtisch bildeten Früchte und Kaffee. Hierbei entpuppte sich das obenerwähnte Faktotum auch

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Amtzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 330. Wiesbaden, Donnerstag, 18. Juli 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Kirchenpolitik und Schulpolitik im Landtage.

Kaum hat der neue Kultusminister sein Amt angetreten, so beeilt sich auch schon die „Kreuzzeitung" bei aller Anerkennung der „Verdienste" Studts um das Kirchenwesen zu erklären, daß dieser den konservativen Wünschen noch lange nicht genügend entgegengekommen sei. Sie erwartet von dem „neuen Herrn", daß er das, was sein Vorgänger versäumt, nun endlich nachhole, die liberale Richtung unter der Professoren so noch mehr bekämpfe und sich ohne Rücksicht auf den Landtag bei der Besetzung frei werdender Stellen lediglich an die Wünsche der jetzigen Majoritäten in der Synode halte. Daß diese in keiner Weise ein Ausdruck der religiösen Anschauungen und Wünsche der Bevölkerung sind, ist natürlich auch der „Kreuzzeitung" klar. Darum wehren sich ja die Konservativen mit Händen und Füßen dagegen, daß solche Dinge wie die Besetzung von Professuren und Konsistorien da besprochen werden, wo wirklich die Stimmung der Bevölkerung wenigstens eher besser zum Ausdruck kommt, also im Landtag. Da ist es eine äußerst lehrreiche Erinnerung, was der im Landtag wiederholt genannte Lic. F. M. Schiele über die mehr als eigentümliche Stellung, welche die Konservativen bisher in beiden Häusern zu solchen kirchlichen Fragen eingenommen haben, in der „Evang. Freiheit" u. a. schreibt: Bei der Etatsberatung des preußischen Abgeordnetenhauses kamen auch kirchliche Fragen zu ernster und gründlicher Aussprache. Wie immer, wenn etwas Kirchliches verhandelt wird, was den Konservativen unangenehm ist, spielte auch diesmal wieder die kirchenrechtliche Theorie eine Rolle, daß das Kirchenregiment der Verantwortung vor dem Landtage nicht unterliege. Der Kultusminister erklärte: „Ich muß es mir versagen, auf die Einzelfälle hier näher einzugehen, die der Herr Abgeordnete (Friedberg) erwähnt hat. Die Angelegenheiten gehören — das habe ich schon wiederholt bei ähnlichen Auseinandersetzungen, die in diesem Hohen Hause stattgefunden haben, meinerseits betont — vor das Forum der Selbstverwaltungskörperschaften der evangelischen Landeskirche (sehr richtig! rechts) und nicht in diese politische Körperschaft hinein. Das würde heißen, unter politischen Gesichtspunkten kirchliche Fragen behandeln, wahrlich nicht zum Vorteil unserer evangelischen Kirche." (Sehr richtig! rechts.)

Diese Theorie vom unverantwortlichen Kirchenregiment, die von der modernen Kirchenrechtswissenschaft mehr und mehr aufgegeben ist, hat bewirkt, daß das ganze Kirchenwesen und seine Leitung dem Einfluß des Volkes entzogen und mehr und mehr einer kleinen orthodox-pietistischen Gruppe ausgeliefert ist, die, in den Synoden übermächtig, heute die Kirche, die doch vom Volke für das Volk unterhalten wird, nach ihren Intentionen regiert.

Sie ist aber falsch. Zwar beruft sie sich auf Art. 15 der Verfassung. Aber dieser Artikel ist nur nach den zu seiner Ausführung erlassenen Staatsgesetzen auszulegen. Daraus ergibt sich die rechtliche Lage der Gegenwart als folgende: Durch Staatsgesetz ist den evangelischen Landeskirchen der Monarchie (es sind sechs) in weitem Umfange Selbstverwaltung durch presbyteriale und synodale Organe gewährt; aber der Staat kontrolliert diese Selbstverwaltung, indem er zur Abänderung wichtiger Bestimmungen der Kirchenverfassung die Zustimmung des Landtages, zur Inkraftsetzung von Kirchengesetzen die Zustimmung des Staatsministeriums oder die Zustimmung des Kultusministers erfordert. Ferner: Der Staat trägt die Kosten für die das Kirchenregiment führenden Behörden, die Posten dafür stehen im Etat und müssen immer neu vom Landtage bewilligt werden; der Staat leistet ferner bedeutende Zuschüsse zur Erhaltung des Kirchenwesens, insonderheit zu den Gehältern und der Reliktenversorgung der Geistlichen. Die höheren und höchsten Kirchenbeamten werden unter Gegenzeichnung des Ministers ernannt; sie stehen ausschließlich unter der Disziplin des Staates, nicht der Kirche, wie sie auch vom Staate pensioniert und in jeder Beziehung als Staatsbeamte anerkannt werden. Es kann demnach kein Zweifel sein, daß der Staat sich einen weitreichenden Einfluß auf das evangelische Kirchenwesen vorbehalten hat, und daß die Regierung, insonderheit der Kultusminister, für die Ausübung dieses Einflusses dem Landtag verantwortlich ist.

Der Verfasser weist dann an einzelnen Fällen aus den Verhandlungen des preußischen Landtages ausführlich nach, wie inkonsequent Regierung und Rechte sich verhalten, je nachdem von liberaler Seite oder von orthodoxer eine kirchliche Frage angeschnitten wird. Das eine Mal heißt es, die Sache gehöre nicht zur Kompetenz des Landtages, das andere Mal wird über die orthodoxe Wünsche lang und breit, auch vom Regierungstische aus diskutiert.

„Überschauen wir die gesamten derartigen Verhandlungen, zumal im Herrenhaus, so zeigt sich ein Doppeltes: Erstens die Scheu, religiöse Fragen öffentlich zu behandeln, ist auf konservativer Seite viel geringer gewesen als auf liberaler. Zweitens: Grade auf liberaler Seite ist die Bemühung nicht zu verkennen, die Diskussion möglichst auf die kirchenrechtliche und die kulturpolitische Seite der kirchlichen Angelegenheiten zu beschränken.

Wie eigentümlich stellt sich da dem Chronisten diese konservative Kirchenpolitik dar!

Wie eigentümlich ist aber auch die Rolle eines Ministers, der sich hinter der konservativen Kirchenpolitik versteckt. Er lehnt es ab, von kirchlichen Dingen, für deren Leitung er dem preußischen Volke verantwortlich ist, vor dem Landtage eine ernste, würdige und sorgfältige Verantwortung abzulegen, weil Kirchliches dazu zu zart und zu innerlich sei; — das Zarteste und Innerlichste aber, das es gibt, die persönliche Stellung zu Kirche und Christentum, etwas, wofür er im Landtage niemanden Verantwortung schuldet und wonach ihn niemand fragt: das gibt er öffentlich preis. „Was meine persönliche Stellungnahme betrifft, so brauche ich nicht zu betonen, daß ich der positiven Richtung angehöre — ich habe daraus niemals einen Hehl gemacht — und ich werde mich darin bis an mein Lebensende nicht ändern lassen." (Verhandlungen des Abgeordnetenhauses 1907. 2. Sitzung am 11. Januar).

Der Abgeordnete Friedberg wirft ihm vor, er habe sich nicht genug um die rechte Zusammensetzung der Konsistorien gekümmert: was will Friedberg nur? ich habe meine Pflicht getan und mich — gar nicht darum gekümmert.

Ein anderes Beispiel! Der Abgeordnete Friedberg fordert ihn auf, sich bei Besetzung der theologischen Professuren über den minderwertigen Standpunkt einer bloßen justitia distributiva zu erheben. Er aber antwortet: was will Friedberg nur? ich übe ja die justitia distributiva mit peinlichster Gewissenhaftigkeit.

Aber genug der Beispiele. Jede aufmerksame Lektüre der stenographischen Protokolle würde sie ad libitum vermehren.

Interessanter ist die Frage, worin diese ungewöhnliche Verständnislosigkeit der Studtschen Antworten ihren Grund hat. Und da glaube ich, beweisen zu können daß der Grund seine ungewöhnliche Klugheit ist, eine Klugheit, die fast jenes Maß erreicht, das Axel Oxenstjerna seinem Sohne empfahl: Oder weißt du nicht, mein Sohn, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird.

Verfolgt man nämlich durch verschiedene Jahre hindurch die analogen Äußerungen Studts, so wird man zu seiner Überraschung gewahr, daß sie alle untereinander genau übereinstimmen. Muß das schon an sich das günstige Vorurteil erwecken, so werden wir Studt geradezu bewundern, wenn wir bedenken, daß er nicht nur zu verschiedensten Zeiten, sondern auch den verschiedensten Leuten dieselbe Antwort gibt. Es ist wahrlich nichts Geringes, eine Formel zu besitzen, die ebensowohl den Frhrn. v. Durant zum Schweigen bringt als den Professor Friedberg, vor der ebenso Pfarrer Hackenberg verstummt als der Freisinnige Eickhoff. Zwar stellt sich dann natürlich sehr oft heraus, was wir eben festgestellt haben: daß die Antwort gar nicht zur Frage paßt, die Gegenrede nicht zur Rede. Aber was verschlägt das?

Diesem Manne war Preußens Schulwesen anvertraut. Eine ungeheure Aufgabe; denn die Leistungen wie das Ansehen der preußischen Schulen sind seit kurzem in rapidem Rückgang begriffen.

Der preußischen Volksschullehrerschaft fehlt der Nachwuchs. Wer soll einen Beruf wählen, der ihn mit

Feuilleton.

Max Liebermann zu seinem 60. Geburtstage.

(20. Juli 1907.)

Es ist eine traurige Erscheinung in unserer Zeit, daß die künstlerischen Talente so selten sich ganz entwickeln, daß eine ruhige, reine Entwicklung, das langsame Ausreifen einer Begabung uns kaum noch entgegentritt. Geniale Ansätze, erste kühne Sonnenflüge hier und dort! Aber dann: jähes Herabstürzen, unsicheres Schwanken, frühes Erlahmen. Schnell welken die Blütenträume dahin, und wo wir einen ernteschweren Sommer erhofft haben, stellt sich früh der Herbst ein, ein Schwächegefühl, das vergebens in unfruchtbaren Anstrengungen sich aufbäumt. Wer von der jungen Dichtergeneration der 80er Jahre hat die Erwartungen erfüllt, die man an schöne Erstlinge knüpfen durfte? Der Gerhart Hauptmann von „Vor Sonnenaufgang", der Wedekind des „Frühlingserwachens", was hätten sie uns schenken können, wenn sie ruhig und sicher auf ihrem Wege fortgeschritten wären? Und nicht viel anders ist es auf dem Gebiet der Malerei. Sind wohl alle die wundervollen Möglichkeiten in Uhde, Trübner, Kalkreuth zur Entwickelung gelangt? Hat Klinger gehalten, was er versprach? Auch bei Menzel, bei Böcklin preist man besonders die Frühwerke, von den Unzähligen ganz zu schweigen, die nach einem einzigen Schlager zusammenbrachen. Unsere Zeit scheint wirklich kein geistiges Klima zu besitzen, in dem das Genie frei und stolz gedeihen kann. Der Hemmungen und Abwege sind zu viele!

Da ist es allein schon ein prächtiges Gefühl der Freude und Sicherheit, die Entwickelung Max Liebermanns zu betrachten, Mut zu schöpfen aus diesem energischen, beständig aufwärts und vorwärts strebenden Ringen, das seine nun 60jährige Lebensarbeit kennzeichnet. Diese einheitliche geschlossene Persönlichkeit stärkt und hält aufrecht den vielfach erschütterten Glauben an den „Beruf unserer Zeit" zur Pflege und Entfaltung des Künstlers; sie vermag den Mitstrebenden Zuversicht und Entschlossenheit zu verleihen, um auf eigenen Pfaden vorzudringen; sie gibt dem Betrachter einen Maßstab, dem Publikum Einsicht und Gewißheit, wenn sie sich in dem labyrinthischen Gewirr der Kunstströmungen zurechtfinden wollen. So ist die Bedeutung der Liebermannschen Wesensart, seine feste und überragende Stellung im heutigen Kunstleben in dem folgerichtigen Schaffen, dem zielsicheren Vollenden dieses Künstlers begründet. Ob sie wollen oder nicht, die jungen zukunftsreichen Talente müssen sich alle mit ihm auseinandersetzen und in Nachfolge oder in Gegensatz der einzigartigen Erscheinung ihren Tribut zollen.

Liebermann gehört zu den seltenen Persönlichkeiten, deren stetes inneres Formen an sich selbst, deren scharfe Selbstkritik und beständige Arbeit an der eigenen Entwickelung nicht geringere Bewunderung erweckt als das Werk, das sie dem spröden Gehalt ihrer Seele abzuringen, ja abzutrotzen wissen. Ich scheue mich nicht, ihn in diesem „Geschäft" des allmählichen Läuterns und Emporbildens mit Schiller zu vergleichen, denn die klare Verstandeshelle des Schaffens, der nie ermattende Fleiß, die bewußte Begrenzung und Konzentrierung des Weltbildes lassen ihn verwandt erscheinen mit dem größten Meister der beherrschten Schöpferkraft, der gewaltsamen Umformung des Ichs. Liebermann hat in unserer Zeit die schwere Kunst vollbracht, durch vollkommene und weise Ausnutzung aller Kräfte seinem spröden und einseitigen Talent Werke abzugewinnen, die fast die Größe und Ruhe des Genies haben. Indem er nichts von seiner ursprünglichen Begabung verschwendete oder verlor, sondern alle Einflüsse und Eindrücke ins Persönliche, ihm Eigentümliche zu wenden vermochte, schuf er eine innere Kristallisation, eine Intensität des Aufnehmens und Produzierens, die ihn sogar über sich selbst hinaushoben. Als ein Meisterstück geistiger Ökonomie und künstlerischer Erziehung darf sein Leben seiner und den kommenden Generationen zum Vorbild und Muster dienen.

Früh hatte der junge Meister erreicht, was andere Maler ein langes Leben hindurch befriedigt und ausfüllt: eine tüchtige Technik, einen starken Wirklichkeitssinn, eine äußere Bewältigung der Motive. Die „Gänserupferinnen" des 25jährigen sind in der Sicherheit der Zeichnung, der Schärfe der Charakterisierung so vorzüglich, wie nur die Arbeit eines Mannes sein kann, der bei dem Belgier Pauwels Komposition studiert, von Munkaszy den dunklen Galerieton übernommen und auch schon etwas von Courbet gehört hat. Aber Liebermann war das nicht genug. Seine Lehrjahre begannen nun erst. Bei den Meistern von Barbizon hat er gelernt, hat die vollere Massigkeit der Landschaft bei Troyon, die zartere Anmut Corots durchgefühlt. Courbets Malergenie ergriff ihn mit Macht; unbezwinglich zog es ihn zu der stillen Monumentalität Millets. Die Toten und die Lebenden mußten ihm in Holland Hilfe und Rat leihen. Rembrandts Radierungen, die ihm eine Welt des Raumgefühls erschlossen, Franz Halsens Impressionen, an denen er mit dem Geist und der Seele malen lernte, die innig weiche Art Meister Israels umfingen ihn mit ihrem Bann. Und er hatte zum Schwersten den Mut, sich selbst aufzugeben, um sein höheres Ich zu finden. So hat dieser geistreiche, von funkelnden Gedanken durchsprühte Kopf mit einer fast Ibsenschen Strenge gegen seine Neigungen gekämpft, im bescheidenen Sichhingeben an seine Vorbilder, die eigenen Ideen und Absichten niederzuhalten. In ihm lebt eine Sucht nach blendenden Aperçus, nach witzigen Einfällen, ein Erbteil der Rasse und des Berliner Milieus: in manchen frühen Bildern, in dem „Christus

größter Wahrscheinlichkeit zu dauernd dürftigem Leben verurteilt? Freilich würde die Verschiedenheit der Lehrergehälter in Stadt und Land dem Kultusminister grade jetzt die beste Handhabe bieten, um dem hart widerstrebenden Finanzminister eine eilige und merkliche Gehaltreform abzuringen. Aber Studt begnügt sich damit, an ihr eine Handhabe zu bureaukratischer Verärgerung des Lehrerstandes und der Schulgemeinden zu besitzen. Mag die Deutung des bekannten Bremserlasses, als ziele er auf eine „Gleichstellung nach unten" ab, stark übertrieben sein — dieser Erlaß ist etwas viel Schlimmeres als so eine reaktionäre Maßnahme: er ist eine verpaßte Gelegenheit. (Bekanntlich hat der inzwischen ernannte neue Kultusminister bereits Erhebungen über die Wirkungen des Bremserlasses angeordnet, so daß eine Zurücknahme dieser echt Studtschen Maßnahme durch seinen Nachfolger nicht ausgeschlossen scheint. D. Red.)

Nichtsdestoweniger erklärt der Kultusminister am 11. Januar 1907: ich bin am Lehrermangel absolut nicht schuld.

Er baut Seminare über Seminare — die neuen Seminare stehen halb leer, und in den alten nimmt die Frequenz ab. Er gründet Präparandenanstalten — niemand meldet sich zur Aufnahme. Gewiegte Entrepreneurs bereisen Deutschland und sammeln von den Hecken und Zäunen Insassen für die neuen Anstalten — es ruht kein Segen drauf. Stipendien über Stipendien locken Zöglinge in die pädagogischen Mausefallen — die Fallen füllen sich nicht. Die Examina werden zur Farce — das Übel wird dadurch nur verschlimmert, die tüchtigen Elemente abgeschreckt. Die Ausbildungszeit wird verkürzt, die Abgangsprüfungen der Seminaristen um Monate vorausdatiert — es nützt nichts; denn die undisziplinierten und mangelhaft ausgebildeten Lehrer versagen im Amt.

Ich übertreibe. Jeder einsichtige Leser fühlt das heraus. Ich übertreibe und verallgemeinere. Nicht jedes Seminar steht leer. Nicht jede Präparandenanstalt wird wie die zu Birnbaum durch Agenten gefüllt. Nicht überall muß die Ausbildungszeit verkürzt werden. Nicht jeder Abiturient besteht die Prüfung. Nicht alle Seminaristen beziehen Gehalt. Aber es gibt Dinge — wer davon redet und übertreibt nicht: der hat sein Vaterland nicht lieb. Wo in Preußen ist heute kein Lehrermangel? Wo nimmt die Qualität der Lehrer nicht ab? Wo bilden sich nicht traurige Schulzustände heraus? Etwa nur im Osten?

Es war einmal ein kluger Gärtner. In dessen Gewächshause waren die Blumen eingegangen, weil sie niemand gießen wollte. Da kaufte er flugs viele leere Töpfe und stellte sie auf. Als ihn nun sein Herr fragte: „Warum schickst du mir keine Blumen?", da antwortete er: „Ich habe keine; ich bin wirklich absolut unschuldig daran — sieh die Zahl neuer Töpfe, die ich gekauft. Was kann ich dafür, wenn nichts drin wächst?" Da lobte ihn sein Herr, daß er klüglich getan. Und henkte ihm eine güldene Kette um seinen Hals.

Die Anforderungen an das Amt des Lehrers steigen immer höher. Im Osten stellt der Schülerstreik seinem Takt und seiner Geduld die schwersten Aufgaben. Im Westen und in allen Großstädten fordert die zunehmende Auflösung der Familie und damit der häuslichen Erziehung von dem Lehrer, daß seine Schule dem schweren sittlichen Mangel entgegenwirke. Auf dem Lande wird für den, der Familie und der auswärts Kinder hat, die Lebenshaltung immer unerschwinglicher. In seine Berufsarbeit wirft die Leutenot ihre dunkelsten moralischen Schatten.

Weithin aber ist der Stand der Aufsicht eines anderen, rivalisierenden Standes, der Autorität des geistlichen Standes unterstellt. Die geistige Umwälzung der modernen Welt, in deren Strudel auch der Lehrer hineingezogen wird, macht ihm seine unterrichtliche Aufgabe an sich schon schwer. Sie wird ihm dadurch noch mehr erschwert, daß der aufsichtführende Stand im ganzen der Richtung entgegenwirkt, in der sich die geistige Evolution des Lehrerstandes bewegt. Der Religionsunterricht bringt innere — er bringt aber auch äußere Bedrängnis.

Der Kultusminister ist daran absolut unschuldig. Er hat in den neuen Etat eine neue Stelle für einen Kreisschulinspektor eingesetzt. Eine! So fördert er die fachmännische Schulaufsicht.

Wie wird er sich zu der immer dringenderen Forderung stellen, daß kein Lehrer gegen seinen Willen Religionsunterricht zu erteilen brauche? Die Gesundheit der christlichen Schule, die sittliche Kraft des Lehrerstandes hängt daran.

Aber kann man von Kraft und Gesundheit reden, wenn die Existenz eines gebildeten Lehrerstandes selbst in Frage gestellt wird?

Groß sind die Sorgen, die uns das höhere Schulwesen, die Mädchenschulreform, die Mittel- und die Fortbildungsschulen machen. Groß noch immer die Sorgen um die Universitäten und zumal um den Fortbestand einer freien Theologie. Aber was ist das alles gegen die Not der Volksschule?

„Ich schreibe eine kirchliche Chronik."

Vielleicht hätte es einer kirchlichen Chronik am nächsten gelegen, die Lage der theologischen Fakultäten wieder einmal ausführlich zu besprechen. Denn freilich bleibt es bei dem trefflichen Worte Rümelins: „zum Gedeihen der evangelischen Kirche gehört nichts als eine Theologie, die im Frieden mit Wissenschaft und Bildung ihrer Zeit lebt, und gute Geistliche, für die anständig gesorgt ist". Aber mir fehlt zuviel von der Studtschen Art, immer wieder dasselbe zu sagen. Mögen also nach den perniziösen Grundsätzen einer justitia distributiva, die sich statt nach sachlichen Gründen nach den Ansprüchen der Parteien richtet, mögen nach ihr die theologischen Fakultäten immer geringwertiger zusammengesetzt werden: ich will jetzt nichts mehr dazu sagen."

Der Verfasser schließt dann mit dem Wunsche, wenn schon der Kultusminister Studt sich seiner kirchlichen Verantwortlichkeit vor dem Parlament entziehe (wie im ersten Teile des Aufsatzes nachgewiesen), daß er dann doch wenigstens seiner ganzen Verantwortung für die Volksschule sich bewußt werden möge. Der lesenswerte Aufsatz war vor dem Rücktritt Studts geschrieben; er verdient aber auch jetzt noch Beachtung, weil er für die Amtsführung des neuen Kultusministers Dr. Holle zeigt, wie es nicht gemacht werden soll; Dr. Holle ist bisher noch ein unbeschriebenes Blatt; man braucht daher die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß er in vielen Dingen andere Wege gehen wird als sein Vorgänger und daß mit ihm zur Pflege der geistigen Kultur Preußens ein Mann berufen ist, der sich nicht wie Studt mit absichtlicher Taubheit verschließt gegen diejenigen Fragen, die ihm das Volk entgegenbringt.

Deutsches Reich.

* **Ein königlicher Prinz als Landrat.** Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der bekanntlich seit längerer Zeit der ostpreußischen Regierung zur Einführung in die Verwaltungspraxis zugeteilt worden ist, soll an den Kaiser die Bitte gerichtet haben, nach beendeter Vorbildung ein Landratsamt übernehmen zu dürfen. Die Bitte fand, so versichert man, die Billigung des kaiserlichen Familienoberhauptes.

* **Zu den neuen Steuerprojekten.** Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." erfährt zu den kommenden Steuerprojekten das folgende: Darüber, ob überhaupt dem Reichstag im nächsten Herbst Steuervorlagen zugehen sollen, sind tatsächlich noch keinerlei Beschlüsse gefaßt. Die politische Situation, unter der der Reichstag wieder zusammentreten wird, die Absicht einer sich auf die Rechte und bürgerliche Linke stützenden Politik lassen die Steuervorlagen sehr unerwünscht erscheinen; aus allgemeinen politischen Gründen dürfte man deshalb die Aufgabe auf ein Jahr hinausschieben.

* **Landwirtschaftsminister von Arnim** hat mit einem großen Berliner Beamtenstabe gestern eine ausgedehnte Automobilfahrt durch sämtliche ostfriesischen Hochmoore angetreten.

* **Die Ostmarkenvorlage.** Das Ergebnis der Sondierungen, welche die Regierung bei maßgebenden Politikern der verschiedensten Parteirichtungen bezüglich der Ostmarkenvorlage machte, ist den Absichten der Behörden in den Ostmarken nicht günstig. Es ist daher von der Einbringung der zuerst in Aussicht genommenen Vorlage für die nächste Tagung Abstand genommen worden und die Wahl des einen oder anderen Weges zur Förderung der Landpolitik der Regierung, also der Verstärkung des Enteignungsrechtes, wie von der Ansiedelungskommission angeregt wurde, in Aussicht genommen.

* **Auch Giesebrecht war's nicht.** Zu einer Erklärung Giesebrechts gegenüber einem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.", welche den Abgeordneten Bebel in einer etwas seltsamen Rolle erscheinen ließ, stellt Bebel fest, daß seine Mitteilungen in der Peters-Affäre nicht von Giesebrecht herrühren, daß dieser kein Gewährsmann für ihn war und daß, wie die Berichte über die Reichstagsverhandlungen vom 13. bis 16. März 1896 ausweisen, der sogenannte Tuckerbrief von Bebel in der Form vollinhaltlich mitgeteilt wurde, wie er ihm von seinem Gewährsmann übergeben worden war.

* **Gegen Liebert.** Das anläßlich des Münchener Peters-Prozesses gegen Abgeordnete eingeleitete Vorgehen wird sich lediglich auf General von Liebert beschränken, da in den Äußerungen des Dr. Arendt bei näherer Betrachtung Ausdrücke, welche als verletzend aufzufassen wären, nicht gefunden wurden. Das gegen Herrn von Liebert eingeleitete Verfahren ist noch in der Schwebe.

* **Dankenswerte Anregung.** Der Abgeordnete Köhler hat in der Zweiten hessischen Kammer einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, nach einheitlichem Prinzip und durch das ganze Land hindurch die Überführung der vorhandenen Wasserkräfte und Kohlenfelder in Staatseigentum und -besitz aufs eifrigste zu erstreben und zu betreiben.

* **Katholikentag.** Vom 25. bis 29. August findet in Würzburg die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt.

* **Die sozialdemokratischen Wahlvereine** der sechs Berliner Reichstagswahlkreise nahmen in einer Generalversammlung eine Resolution mit Bezug auf den in Stuttgart stattfindenden internationalen Sozialistenkongreß an, in der gegen die Auflösung der Duma und gegen die Friedenskonferenz Protest erhoben wurde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Baron Aehrenthal ist gestern abend 7 Uhr wieder von Turin in Ischl angekommen und wird heute vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen werden.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern v. Aehrenthal nahm Anlaß, dem Vertreter der „Neuen Freien Presse" zur Erklärung des Umstandes, warum in der offiziösen Note über die Zusammenkunft in Desio Deutschland nicht genannt sei, folgendes zu erklären: „Wenn der Name Deutschlands nicht genannt ist, weil der Anlaß hierzu nicht vorlag, so ist es doch selbstverständlich, daß die Note, wo sie von den herzlichsten Beziehungen Österreichs und Italiens auf Grund des bestehenden Bundesverhältnisses spricht, Deutschland still-

---

im Tempel", ist er vereinzelt solchen Eingebungen gefolgt. Er hätte ein zweiter Menzel werden können; die Verwandtschaft zwischen beiden blitzt im nervösen Strich der Zeichnung, in tausend Einzelheiten durch. Er aber wurde ein andächtiger, bescheidener Schilderer des Alltäglichen, der Arbeit. Mitleid hat ihn nicht dazu geführt wie den Dichter der „Weber", sondern der Wunsch nach Vertiefung, die Begier nach dem Neuen, dem die Zukunft gehörte. Er verleugnet so kurze Zeit seine Individualität, um ganz in den fremden Meistern aufzugehen. Doch immer ringt er selbst sich durch, sein eigenstes Wesen. Einmal lockt ihn in dem Bild der „kartoffellesenden Bauern" die Weite des Raumes, in dem die gebückten Gestalten mit Wald und Feld der reich gegliederten Landschaft sich zusammenschließen; ein Jahr später stellt er nur noch eine Gestalt ins weite, öde Feld gegen den dunkelen Baumstreifen, die ganze ernstschwere Stimmung groß zusammenfassend. Die Kunst Millets hat in ihm den Monumentmaler, den bewußt stilisierenden Künstler entbunden. Liebermann hat nie den michelangelesken Zug, durch den der Maler des „Angelus" seine Bauern zu Propheten und Herren steigert. Er bleibt einfach und schlicht. Ihm fehlt die pathetische mystische Großartigkeit. Aber nicht minder groß ist er in der Schilderung menschlicher Kraft und Gesundheit, wenn er die lebensprühende, kraftdurchwogte Gestalt seiner „Netzeflickerin" gegen jagende Wolken in den sausenden Sturm stellt, wie eine Verkörperung der wilden Elemente selbst, wenn er in der „Frau mit den Ziegen" die Menschennatur sich aufrecken läßt, ohne allen Schwung, doch zäh und hart gegen die engen umklammernden Linien der Düne, oder wenn er müde resignierend den alten Mann hinsinken läßt, umfangen von der Heimatserde, der er entsprossen ist und zu der er zurückkehren wird. Es ist nichts von der grandiosen Geste des Franzosen in diesen machtvoll reifen Werken, aber etwas Inniges, Stilles, ein feines Zusammenstimmen von Natur und Mensch, und niemand wird von Liebermanns kalter Naturabschilderung mehr sprechen können, der den Stimmungsgehalt dieser Bilder durchgefühlt hat.

Von dieser ersten Höhe ist der Maler unentwegt weiter fortgeschritten. Er hat sich mit Manet und Degas auseinandergesetzt, hat im Impressionismus sein persönlichstes Mittel, seine eigenste Technik gefunden. Seine geistvoll nervöse, von schnellen Einfällen belebte Natur, die er in seiner ersten Periode so ganz zurückgedrängt und geläutert hatte, trat nun wieder in einer verfeinerten beseelten Form auf. Das leichte Spiel der Lichter, der helle Tanz der Sonnenflecken umhüllten seine Gestalten; Luft und Leben schlossen alle Massen und Formen zur frischsten duftigsten Einheit zusammen. Immer mehr verzichtete er auf koloristische Effekte; immer reicher ward die bezwingende Allgewalt seiner Pinselführung, die Mannigfaltigkeit und Feinheit seiner fast unmateriell erscheinenden Technik. Wieder ward ein Höhepunkt erreicht in den „Reitern am Strande", die so hell, so leicht, so frei und lustig aus Meer und Himmel, Wolken und Wind hervorwachsen. Neue Versuche folgten diesem großen, eine Entwickelungsphase abschließenden Werk: die leidenschaftlich wilde Vision von „Simson und Delila", dem eigenen, sich fast dagegen aufbäumenden Talent gewaltsam abgerungen, ein eruptives, in dem Werk Liebermanns alleinstehendes Bild, rätselhaft in seiner jugendlichen Elastizität, die sich der 56jährige bewahrt hatte und die uns noch manche Überraschungen bei dem Sechziger bescheren wird.

Auch im Portrait drang er vorwärts, vom rein Malerischen zum Psychologisch-Vertieften, wie in den Portraits von Wilh. Bode und Alfred von Berger, von der pikanten Nuance im Bilde seiner Frau bis zum allseitigen Erfassen der Persönlichkeit. Und jetzt ist er dabei — beinahe ist es ihm in dem Gruppenbild der Hamburger Professoren schon gelungen —, eine monumentale Portraitaufgabe zu lösen, weiter zu wandeln auf dem Wege der Rembrandtschen „Stahlmeister", den Franzosen, Engländer, Dänen schon beschritten, aber noch kein Deutscher zu gehen gewagt.

Die strenge Selbstzucht, die rein sachliche verstandesklare Art, die unbekümmert nur seiner Kunst folgende Entwickelung, die unbedingte Ehrlichkeit Liebermanns haben in unserer romantisch schwärmenden Zeit viele gegen ihn eingenommen. Es fällt den Neuesten, die wieder Weihrauch und Mystik anbeten, schwer, einen Mann zu begreifen, dessen Schaffen an das der großen Geister des 18. Jahrhunderts, Voltaires, Diderots, Lessings erinnert. Karl Hillebrand beklagt einmal bitter, daß man wage, diesen feinen, beherrschten, skeptisch klaren Naturen tiefes Gefühl und echte Leidenschaft abzusprechen, weil sie sich nicht in chaotischer Wirrnis und wilden Rauschzuständen, sondern in kühler Ruhe und berechneter Wirkung äußerten. Die gleiche Barbarei, das gleiche Nichtverstehen ist es, wenn Liebermann vorgeworfen wird, er sei kein „Künstler", nur „Maler", er gebe nichts als die platte Wirklichkeit wieder, seine Bilder hätten keinen seelischen Inhalt. Glaubt man wirklich, daß Liebermann nichts empfinde, wenn er zwischen dichten, blühenden Baumzweigen goldiges Licht niederrieseln läßt auf zartes Linnen und duftiges Gras? Keiner von den großen Lyrikern, die die schöne Bleicherin besangen, nicht Möricke noch Liliencron, haben solche Frühlingsstimmung in Natur und Herzen reiner durchgefühlt. Wer will es mir verwehren, bei Liebermanns „Stopfender Alten" an Raabe und bei seiner „Schusterwerkstatt" an Jakob Böhme zu denken, vor der idyllischen Verträumtheit seiner „Seilerbahn" Verse von Storm vor mich hin zu summen? Am reinsten strömt die Fülle des Gefühls, die Inbrunst des Schauens und Schaffens auf den ein, der sich in Liebermanns Zeichnungen versenkt. Aus wirren Strichen und Wischern öffnet sich die unendliche Weite des Alls. Wolken und Nebel brauen ihre geheimnisvollen Formen, umarmen Erde und Meer, der Wind spielt dazu die ewige Melodie von Freud und Schmerz, von einsamer Anbetung und wilder Verzweiflung. Ein pantheistisches Weltfühlen, ein Beseelen und Durchdringen der Natur, wie es uns Spinoza und Rembrandt gelehrt, bricht hier durch und stellt den „Naturalisten" Liebermann, der angeblich keine „Inhalte" hat, neben die Großen im Reich der Kunst, zu denen ihn sein „strebendes Bemühen", seine entsagungsreiche Selbstzucht gnadenvoll emporheben.

Dr. Paul Landau.

schweigend gedenkt, denn Italien und Österreich-Ungarn haben sich im Dreibunde zusammengefunden. Es ist vielleicht gut, es ausdrücklich hervorzuheben, weiß man doch, mit welcher Beflissenheit Überpolitiker bemüht sind, auch das klarste Wort ins Gegenteil zu verkehren."

Von bester Seite verlautet, daß in Desio keine neuen schriftlichen Abmachungen getroffen worden sind, da nach der beiderseitigen Auffassung die bestehenden Verträge, namentlich über Albanien und Mazedonien, völlig ausreichten. Die bulgarische Königsfrage wurde als inaktuell nicht berührt, dagegen der anglo-franco-spanischen Mittelmeer-Entente eine austro-italienische Maritim-Entente im östlichen Mittelmeerbecken behufs Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes gegenübergestellt. Auch wurde eine militärische Verständigung behufs Einschränkung der gegenseitigen Grenzvorbereitungen erzielt. Die Gesamttendenz läuft ausgesprochen auf eine Stärkung des Dreibundes hinaus.

Italien.

Auf Sizilien dauert der Streik der Rechtsanwälte fort. In Palermo versuchten die Demonstranten in das Theater einzudringen und die Vorstellung durch Lärmszenen zu unterbrechen. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. Auf der ganzen Insel sind die Läden geschlossen als Protest gegen die Verhaftung Nasis. Die Demonstranten riefen: „Nieder Giolitti, hoch Nasi!", und zwangen die Konzertleiter, die Nasi-Hymne zu spielen. Die Regierung fährt fort, Militär in der Stadt zu konzentrieren. Der Senatspräsident unterzog Nasi zwei Verhören.

Rußland.

In Elisabethgrad versuchten Bahnarbeiter ein Attentat auf den Zug des Wegebauministers Schaskhausen-Schönberg. Sie legten Eisenstücke auf die Schienen und schossen aus dem Hinterhalt. Der Zug konnte noch rechtzeitig gebremst werden. Ein Hauptschuldiger wurde verhaftet.

Die Kiewer Abteilung des Verbandes des russischen Volkes hat ihre Mitglieder beauftragt, alle Stadtbewohner auf ihre politische Zuverlässigkeit zu beaufsichtigen. Zu diesem Zweck soll jedes Verbandsmitglied seine Hausnachbarn genau aufs Korn nehmen und das Ergebnis seiner Beobachtungen der Verbandsleitung melden, die über politisch verdächtige Personen Listen führen will.

In Odessa kam es in letzter Zeit wieder zu Ausschreitungen gegen Juden. Mitglieder des Verbandes echt russischer Leute mißhandelten 30 Israeliten mit Gummistöcken, einen stießen sie mit einem Dolch nieder. Da der Verband in der Nähe des Passagierhafens sein neues Vereinslokal eröffnet hat, wandern die Juden in Massen aus diesem Stadtviertel aus.

Nach Beendigung der Voruntersuchung durch den Untersuchungsrichter ist gestern wegen des von den Deputierten der ersten Reichsduma am 23. Juli 1906 in Wiborg verfaßten Aufrufes an das Volk beim Petersburger Appellhofe Klage erhoben worden. Nach der Anklageschrift werden 169 Exdeputierte unter der Anklage, ein Staatsverbrechen begangen zu haben, gesetzlich verfolgt.

Frankreich.

An der Straßburg-Säule in Paris fanden zu dem Nationalfest auf dem Konkordiaplatze nicht bloß die Kundgebungen Déroulèdes und der Seinen statt, sondern es demonstrierten auch andere Vereine, von denen sonst „niemand nichts weiß". Die Patrioten kamen schon gegen 9 Uhr mit Musik, welche die Marseillaise, Sambre et Meuse (ein Revanchelied) und die russische Volkshymne spielte. Déroulède und Habert standen am Denkmal, der „Dichter" legte die üblichen Kränze nieder und begnügte sich mit dem Worte: „Hoffnung und Mut trotz allem! Hoch Frankreich, unser Vaterland! Hoch das französische Elsaß-Lothringen!" Die Patrioten gingen von da zur Jeanne d'Arc-Reiterstatue auf dem Pyramidenplatze. Und nunmehr erschienen vor dem Straßburg-Monument die Verbände: „Le souvenir français", „La Belfortaine", „La Société de secours mutuel de St. Marie aux Mines", „La Fédération des sociétés de secours mutuel d'Alsace-Lorrain", „La Société de Alsace-Lorrain" u. a., alles chauvinistische Korporationen. Die Polytechniker, d. h. die Kriegsakademiker, hatten eine Garbe von Veilchen und Tausendschön niedergelegt, und der Gemeinderat ließ einen Kranz von großer Dimension aufstellen. — Die genannten elsaß-lothringischen Körperschaften gingen nicht weiter zur Jeanne d'Arc, sondern zum Gambetta-Denkmal auf dem Karussellplatz.

Aus Toulon wird gemeldet, das Marineministerium habe trotz des ungünstigen Gutachtens des Oberingenieurs Davaux beschlossen, das durch die Explosionskatastrophe teilweise zerstörte Panzerschiff „Jena" wiederherzustellen. Die Ausbesserungskosten sind auf zwanzig Millionen veranschlagt.

Spanien.

Die „Epoca" tritt in einem „Spanien und Deutschland" überschriebenen Leitartikel den deutschfeindlichen Tendenzen des „Mercantil-Valenciano" entgegen. Das offiziöse Organ erklärt, daß die deutschfeindlichen Anschauungen der genannten Zeitung von den Spaniern in ihrer Mehrzahl nicht geteilt werden und der Hochachtung vor Deutschland nicht entsprächen. Der Mangel an politischen Gegensätzen zwischen Deutschland und Spanien mache besondere Abmachungen zwischen beiden Ländern überflüssig. Die von Spanien mit Frankreich und England geschlossenen Abkommen hätten auch keine Spitze gegen Deutschland.

Korea.

Der koreanische Premierminister forderte den Kaiser auf, abzudanken wegen der Entsendung der Abordnung nach dem Haag.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Juli.

Verein der liberalen Jugend.

Auf dem gestrigen Vortragsabend im „Burghof" sprach Fabrikant Herm. Ritzel-Bierstadt über „Friedrich Naumanns neudeutschen Liberalismus und das Programm der freisinnigen Volkspartei". Der geistreiche und großzügige Vortrag suchte den Nachweis zu erbringen, daß zwischen Naumann und der freisinnigen Volkspartei keineswegs unüberbrückbare Gegensätze bestehen, wie dies nach dem ablehnenden Verhalten Eugen Richters scheinen könnte. Vielmehr haben sich gerade in den letzten Jahren Volkspartei und Naumann so mannigfach genähert, daß man diesen Politiker wohl zu uns rechnen darf. Die von Richter gekennzeichnete Stellung Naumanns als eines Politikers, in welchem sich konservative, liberale und sozialistische Elemente mischen, ist, genauer betrachtet, nicht so merkwürdig. Bei allen seinen Forderungen begegnet er sich zweifellos mit den besten Forderungen des Altliberalismus. Wo er sich von den Anschauungen Richters trennt, da geschieht es, mit dem heutigen Maßstab gemessen, zu Recht, denn mit seiner Bekämpfung des Staats- und Gemeindesozialismus würde Richter heute nicht mehr so viel Anhänger im Freisinn finden wie früher. Die Jüngeren werden es kaum verstehen, daß Richter gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen, gegen die soziale Gesetzgebung, gegen die Schaffung eines Maximalarbeitstages usw. gewesen ist. Auch in Militärfragen nimmt heute die Partei eine andere, Naumann mehr entsprechende Stellung ein. Redner schilderte im einzelnen Naumanns politische Art, immer unter Bezugnahme auf das freisinnige Programm: seine Auffassung von Liberalismus und Sozialismus, die Wechselbeziehungen dieser beiden Mächte, die beschränkte persönliche Freiheit, die wir immer mehr unter den sog. „Selbständigen" antreffen, die Abhängigkeit von Großkapital, Großbetrieb, Kartell, die der alten Innungsabhängigkeit verzweifelt ähnlich sieht. Aus dem allen folgert sich von selbst die Notwendigkeit des Eingreifens durch die Gesamtheit, den Staat, die Regierung, wo das Individuum schutzlos ist. Im übrigen soll man — und das ist ja das Abc Richters — dem Individuum die Möglichkeit zu freier Selbstentfaltung geben, daher: freies Versammlungsrecht, Koalitionsfreiheit, Rechtsfähigkeit der Arbeiterverbände! Außerordentlich interessant waren die Ausführungen über die echt Naumannschen Begriffe „Betriebsparlamentarismus" (die Industriearbeiter sollen mehr Anteil an dem Werk haben und sich zu Industriebürgern entwickeln!) und „Erziehung zum Qualitätsideal" durch die deutsche Fertigindustrie (zur Schaffung und Beschaffung der Halbfabrikate und Rohstoffe braucht man nicht erstklassige Kräfte, wohl aber zu der Fertigindustrie; hier soll die hohe Kultur des deutschen Volkes ihren Sieg auf dem Auslandsmarkte feiern). Nachdem noch Naumanns Haltung zu Militär-, Marine- und Kolonialfragen geschildert wurde, kam der Vortragende zum Schluß auf Naumanns Lieblingsgedanken zu sprechen: die Versöhnung der Demokratie (im weitesten Sinne) mit dem Kaisertum der Regierung. Aus dem Zusammenschluß des bürgerlichen und des proletarischen Liberalismus müsse dem deutschen Volke und dem Liberalismus ein neuer Frühling erblühen.

Der von der zahlreichen Versammlung mit großem Beifall aufgenommene Vortrag entfesselte eine bis zur Mitternacht währende Debatte, vor allem durch die scharf ablehnende Haltung, die Redakteur Moeglich zu Naumanns Militärschwärmerei einnahm. Redner nannte ferner den Naumannschen Traum von einer Versöhnung des Proletariats mit dem Kaisertum eine Utopie, würdigte aber trotzdem Naumann als den ersten Politiker, den wir zurzeit in Deutschland haben. Herr Dr. Seebens-Bierstadt und Herr Rechtsanwalt Dr. Fleischer nahmen die heutige Haltung der freisinnigen Volkspartei in Heeres- und Marinefragen in Schutz als treffende Realpolitik. Dr. Fleischer nannte den Kampf gegen Junker und Pfaffen den Kernpunkt des liberalen Programms. Herr Kurt Klein bemängelte Eugen Richters oft kurzsichtiges Verhalten, das der Partei nicht immer von Vorteil gewesen sei. Richter sei starr gewesen, Naumann ständig wachsend. Vor allem müsse sein Verdienst um die Einigung des Liberalismus betont werden. Herr Ph. Hahn und Herr Kaufmann Malcomesius erklärten Richters Verhalten zu den Militärvorlagen aus seiner Finanzpolitik heraus. Er machte alles von der Deckungsfrage abhängig; so sollten unsere Vertreter im Reichstag noch heute handeln. Keinen Pfennig, ohne zu wissen, woher ihn nehmen, und ob er den Schwachen abgenommen wird. Nachdem Herr Moeglich noch seinen Standpunkt rechtfertigte, ging Herr Ritzel im Schlußwort noch einmal auf die Militärfragen und Richters Kampf gegen die Bezahlung des Militärs durch Zölle und indirekte Steuern ein und gab einen Ausblick auf die Zukunft des geeinten Liberalismus — diesen lebhaftesten Traum aller Liberalen der Gegenwart.

Der „Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz"

hielt gestern nachmittag in dem Anstaltsgebäude Schöne Aussicht seine Generalversammlung ab, in der zunächst der Leiter derselben, Dr. med. Wibel, über die Zurückziehung der Schwestern aus dem städtischen Krankenhaus referierte. Seit Jahren schon war der Verein nicht mehr in der Lage, dem Krankenhaus die erforderliche Zahl von Schwestern zu stellen und nun hat sich infolge der Erweiterungs-

Aus Kunst und Leben.

* **Walhalla-Theater.** In der gestrigen Aufführung von „Tausendundeine Nacht" gastierte Herr F. Fischer-Schlotthauer vom Stadttheater in Mainz als „Eddin Abu Hassarak". Seine Schlagfertigkeit und ungezwungene natürliche Vortragsweise, dabei eine angenehm klingende Stimme sicherten ihm sofort die vollste Sympathie des Publikums. Der Künstler wurde mit reichem Applaus belohnt. Als „Wally", Eddins Frau, gastierte das hier schon bekannte und beliebte Fräulein Grete Meyer vom Stadttheater in Frankfurt a. M. Sie verstand es wiederum, durch ihr metallreiches, wohlgeschultes Organ und frisches, lebendiges Spiel das Interesse des Hauses zu fesseln. Die übrige Besetzung war die bekannte gute. Sämtlichen Hauptdarstellern, Künstlerinnen und Künstlern, wurden mächtige Lorbeerkränze und Blumenspenden zuteil.

* **Nordpolexpedition Wellmann.** Kein Vertrauen zur Wellmann-Expedition nach dem Nordpol hat der größte amerikanische Nordpolarforscher Peary, der unter allen Umständen nach dem Pole aufbrechen wird. Zwar hat er die Mittel noch nicht zusammen, aber er erklärt, und wenn er seine Seele verpfänden sollte, werde er doch abgehen. Es gilt ihm die Erreichung des Nordpols als eine amerikanische Ehrensache. Seinen ursprünglichen Plan hat er wieder etwas modifiziert, er meint das Maximum von Chancen zu haben. Er will längs der Westküste des Grantlandes weiter hinauf als bei seiner letzten Reise dringen. Seine Expedition wird er nicht wieder in zwei Teile zerlegen wie vorigesmal. Denkt er doch, in der Lage zu sein, die Hundeschlitten neu zu beladen und ohne Unterbrechung bis zum Nordpol weiterzufahren. Sein Schiff, die „Roosevelt", wird der Kapitän Bartlett wieder übernehmen. Auf demselben sind Verschläge für die Eskimos gemacht, die er zur Begleitung auf der Schlittenpartie mitnimmt. Ferner sind Hütten für die 200 Hunden der Expedition auf dem Schiffe angelegt. Im September denkt er am Grantlande einzutreffen, dort zu überwintern und im Februar 1908 mit 25 Schlitten, von Hunden gezogen und von Eskimos geleitet, die letzte Fahrt nach dem Nordpol anzutreten. Lächelt ihm das Glück, dann hofft er, bis zum nächsten April das Sternenbanner am Pol aufzupflanzen, dann wieder zurück zum Grantlande zu gelangen und schließlich mit Ende des Jahres 1908 wieder in Amerika einzutreffen.

* **Die Schreibweise Wilhelms II.** Der Kaiser zeigt in seiner Schreibweise mehrere Eigentümlichkeiten, die allgemein sehr interessieren dürften. Zunächst gebraucht er, wie wir der „Berl. Ztg. a. M." entnehmen, unterschiedslos deutsche und lateinische Buchstaben in demselben Worte. Dann wechselt er mitunter in der Orthographie, und schreibt z. B. Passepoil einmal, wie alle Welt es tut, mit zwei s, dann aber wieder mit einem s. Ein Zeichen dafür, wie seine Zeit in Anspruch genommen ist und wie sehr er beim Schreiben auch die Sekunden und ihre Bruchteile sparen muß, ist, daß er häufig die „e" wegläßt. So kann man von ihm lesen: „Infantri" oder „fliguder" Adler. Ein Musterbeispiel für die Abkürzungen, die er liebt, gibt eine kaiserliche Randbemerkung zu einem Entwurf der Vorschriften für die Uniformierung und die Bewaffnung der Schutztruppenoffiziere. Sie lautet: „Fehlt der Degen! soll getragen werden an Ledrkoppel entwdr. en bandoulière odr vom Leibrimen in Naturldr. wie von den Offizieren der indischen u. birmanischen Armee." In diesen paar Worten hat der Kaiser nicht weniger als sieben „e" gespart.

* **Ausgrabungen in Persien.** Der französische Archäologe de Morgan hat im letzten Winter zusammen mit J. E. Gautier Ausgrabungen in Susa vorgenommen, die sehr ergebnisreich gewesen sind. Es wurden zahlreiche wichtige Inschriften entdeckt, die neues Licht auf die Geschichte von Elam und Chaldäa werfen. Unter den Kunstgegenständen ist besonders hervorzuheben eine Alabasterstatue des Königs Manichtusu, deren Authentizität durch eine Inschrift sichergestellt ist, und die etwa 6000 Jahre alt ist, also etwa in dieselbe Zeit zurückreicht wie die ersten Dynastien in Ägypten. Die Ausgrabungen haben ferner eine prächtige bemalte keramische Arbeit ans Licht gebracht, die vor das 4. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zu datieren ist und mit den prähistorischen Keramiken aus Ägypten zu den ältesten Erzeugnissen der Töpferkunst gehört. Auch geologische Forschungen sind angestellt worden, aus denen hervorgeht, daß in der Quaternärzeit der Kaukasus, Iran und Armenien mit Gletschern bedeckt und infolgedessen unbewohnbar waren, und daß diese Eismassen, die durch den arabisch-kaspischen See mit denen im Norden zusammenhingen, zwischen den sibirischen Ländern und den europäischen eine unüberschreitbare Schranke bildeten. Diese Feststellungen sind für die Geschichte der asiatischen Zivilisation und den Ursprung der europäischen Rassen von größter Bedeutung.

Personal-Nachrichten.

Björn Björnson, der bühnenleitende Sohn des berühmten Dichters, soll für das nächste Frühjahr eine Vortragstournee in Nordamerika und Kanada vorbereiten.

Frau Ricarda Ceconi, geb. Huch, bekannt unter dem Schriftstellernamen Ricarda Huch, hat sich mit dem Notar Dr. Richard Huch in Braunschweig vermählt.

Aus Tula ist in London folgendes Telegramm des Grafen Tolstoi eingetroffen, der wieder einmal, wie gemeldet, tot gesagt worden war: Ich bin wohlauf und geistig wie körperlich völlig frisch.

Der ehemalige Generalintendant der Wiener Hofbühnen Frhr. v. Plappart, der seit länger als einem Jahr im Ruhestande lebte, ist nach schwerer Krankheit in Aussee gestorben.

Die Nachricht, daß Emmi Destinn, die Berliner Hofopernsängerin, dem königlichen Obertänzer Alfred Cerigioli die Hand zum Ehebunde gereicht habe, findet keine Bestätigung.

Im Kapuzinerkloster in Brixen ist Pater Norbert Stock, als Dichter unter dem Namen Bruder Norbert bekannt, 67 Jahre alt, gestorben.

Der Münchener Bildhauer Prof. Philipp Perron ist nach längerem Leiden in Rottach am Tegernsee gestorben.

bauten der Bedarf noch erheblich vermehrt. Auch durch die Einstellung von sogenannten Pensionärinnen war es nicht möglich, den Bedarf zu decken. Dieser Umstand hat das Krankenhaus veranlaßt, die Bildung einer eigenen Schwestern-Genossenschaft und die Einrichtung einer Krankenpflegerinnenschule in Aussicht zu nehmen, wie sie das Gesetz vom 6. März 1906 ermöglicht. Der Vorstand des Vereins vom Roten Kreuz hatte, als er davon Kenntnis erhielt, das Gefühl, als ob die Rote Kreuz-Schwestern dort nur noch so lange tätig sein sollten, als es für den Übergang von der alten zur neuen Organisation vonnöten gewesen wäre. Trotzdem hat er einen letzten Versuch gemacht, das Vertragsverhältnis mit dem Krankenhaus aufrecht zu erhalten, jedoch vergeblich. Er legte einen Vertragsentwurf vor, wonach insbesondere die Oberschwester und 18 bewährte Schwestern — ⅔ für die innere und ⅓ für die chirurgische Klinik — zur Verfügung gestellt wurden. Die Krankenhaus-Deputation lehnte diesen Entwurf zum Teil ab, zum Teil machte sie Modifikationen, auf welche der Vorstand nicht eingehen konnte. Der letztere erachtete dann weitere Verhandlungen für nutzlos und entschloß sich, in der Annahme, daß es dem Krankenhaus doch nur darum zu tun sei, möglichst viele Schwestern in eigenen Dienst zu übernehmen, schweren Herzens zur Kündigung. Diese erfolgte am 30. Juni, und als an demselben Tage eine Kommission den Schwestern im Krankenhause davon Mitteilung machte, hatte der Verein abends schon die Kündigung der Oberschwester (der in dem Molkentin-Prozesse vielgenannten Gräfin Uexkuell) und acht Schwestern, denen sich seitdem noch drei anschlossen. Der Vorstand hatte darin sofort eine Bestätigung seiner Vermutung. Die Rote Kreuz-Schwestern werden nun am 1. Oktober das städtische Krankenhaus verlassen, und damit wird, wie Dr. Wibel betont, einem längst im stillen gehegten Wunsche Rechnung getragen, indem eine größere Anzahl Schwestern für die Privatpflege frei wird, und dadurch hofft auch der Verein den finanziellen Ausfall zu decken, den der Auszug aus dem Krankenhaus mit sich bringt. Zudem hätte das Verhältnis zum städtischen Krankenhaus, wie Herr Dr. Wibel zum Schlusse erwähnte, nur noch zwei Jahre aufrecht erhalten werden sollen, was zur Folge gehabt, daß nur noch mehr Schwestern zum Krankenhaus hinübergezogen worden wären. Die Versammlung billigt das Vorgehen des Vorstandes. Zu dem Jahresbericht übergehend, der gedruckt vorliegt, weist Herr Dr Wibel besonders auf die hochherzige Stiftung der Frau Dr. Ermert, geb. v. Knoop, hin, die bekanntlich einen zweiten Operationssaal einrichten ließ. Herr und Frau v. Auer haben die Mittel gespendet zu dem Ausbau und der Verglasung der offenen Loggia im ersten Stock der Anstalt. Das Sanatorium wurde von 64 Ärzten benutzt. Die Erkrankungsfälle haben sich günstiger gestaltet als sonst. Die Zahl der Patienten ist gestiegen, sie betrug 864 mit 18 355 Verpflegungstagen gegen 781 mit 15 000 Tagen im Vorjahre. An Kassenpatienten wurden 348 verpflegt und die Zahl der Patienten 3. Klasse betrug 440 gegen 396 in 1905. Privatpflegen mußten mehr als sonst abgesagt werden, ein Übelstand, dem durch die Zurückberufung der Schwestern aus dem Krankenhaus abgeholfen werden kann. In der Armenpflege machten die Schwestern über 9000 Besuche; in der Armenpflege wurden 214, in der Kirchenpflege 204 und in der Privatpflege 154 Kranke verpflegt. An Pflegetagen sind im ganzen 30 792 zu verzeichnen. 74 Schwestern erhielten im Laufe des Jahres Urlaub. Der Schatzmeister Dr. Fritz Berlé berichtet über die finanziellen Ergebnisse des Jahres, die als günstige bezeichnet werden. Die ordentliche Rechnung verzeichnet bei 170 201 M. 33 Pf. Ausgaben gegenüber den Einnahmen eine Mehrausgabe von 1846 M. 60 Pf. Von Pflegestationen vereinnahmte der Verein rund 36 000 M., davon 15 952 vom städtischen Krankenhaus hier. Die Finanzlage hat sich trotz bedeutender Ausgaben für Reparaturen und Verbesserungen günstig gestaltet. Wie sie sich im nächsten Jahre gestalten würde, sei ungewiß, sagte Herr Dr. Wibel, doch wenn die Ärzteschaft sich noch mehr für das Institut interessiere, dann werde, da durch Kündigung des Wöchnerinnen-Asyls wieder mehr Betten zur Verfügung ständen, der Ausfall, den das Krankenhaus verursache, gedeckt werden. Herr Dr. Berlé erörterte des näheren, daß das Unternehmen des Vereins durchaus lebensfähig und daseinsberechtigt sei, obgleich ihm die städtische Behörde ihre Sympathien entzogen habe. Die privaten Sympathien genügten, um ihn über eventuelle finanzielle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß dem Verein die Sympathien, die ihm bisher in so reichem Maße zuteil geworden, auch fernerhin erhalten bleiben möchten. Herr Dr. Wibel schloß dann die Versammlung mit den besten Wünschen für das laufende Jahr und dem Danke an alle, die sich an der Vereinsarbeit beteiligten. o.

— **Personal-Nachrichten.** Rechtsanwalt Artur Fleischer hierselbst ist zum Königl. Notar ernannt worden. — Kassenbote Johann Hück und die Fabrikarbeiter Anton Heger und Philipp Ostheimer zu Hochheim a. M. erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Die neue Wiesbadener Stadtanleihe** kommt zum Zeichnungskurs von 99¼ Prozent zur Ausgabe. Wie aus unserem Anzeigenteil ersichtlich, halten sich sowohl die hiesigen „Vorschuß-Vereine" (diese nur für Mitglieder) als auch die angeseheneren Bankhäuser zur kostenfreien Besorgung von Anmeldungen empfohlen.

— **Bezirks-Ausschuß.** Der Architekt W. Harth in Frankfurt und Konsorten haben Einspruch erhoben wider die Wahl von Dr. Quarck im 8. Wahlbezirk der Stadt Frankfurt zum Stadtverordneten. Sie sind seitens der Stadtverordneten-Versammlung jedoch abgewiesen worden und haben dann den Klageweg im Verwaltungs-Streitverfahren beschritten. Die Wahl ist mit 1423 gegen 1405, also mit knapper Mehrheit, erfolgt, und die Kläger behaupten, daß aus der Mehrheit eine Minderheit geworden sein würde, wenn alles zugegangen wäre, wie es hätte zugehen sollen. An angeblich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten wurde anfänglich noch eine ganze Zahl aufgeführt, von denen jedoch heute nur zwei aufrecht erhalten werden. Es sollen nämlich acht Personen bei der Abstimmung durch dritte vertreten und in zwei Fällen von Parteigängern von Dr. Quarck auf den Namen der bürgerlichen Kandidaten lautende Stimmzettel abgenommen, resp. durch solche für ihre Kandidaten ersetzt worden sein. Der Rechtsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat sich dahin ausgesprochen, daß, weil die eidliche Vernehmung von Zeugen ihm, resp. der Stadtverordneten-Versammlung nicht zustehe, und daher Feststellungen im Sinne der Behauptungen der Beschwerdeführer nicht zu treffen seien, dem Proteste eine Folge nicht gegeben werden könne, sondern es den Protestlern überlassen werden müsse, den Klageweg im Verwaltungs-Streitverfahren zu beschreiten. Auf Grund dieses Gutachtens hat die Stadtverordneten-Versammlung den Einspruch zurückgewiesen, und es ist dann die Klageerhebung erfolgt. Wenn der Vertreter der Kläger auch heute zugibt, daß selbst, sofern die Behauptungen des Protestes als wahr anzusehen seien, Dr. Quarck die absolute Mehrheit verbleibe, so wird doch aus diesen Vorkommnissen darauf geschlossen, daß tatsächlich deren noch mehr vorgekommen und evtl. das Resultat der Wahl ein anderes geworden wäre. Heute wird beschlossen, Zeugenbeweis über die Behauptung der Kläger zu erheben.

— **Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse** bringen im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts" die Zahlung der am 30. Juni d. J. fällig gewesenen Zinsen und Annuitäten in Erinnerung, da in aller Kürze mit der Beitreibung begonnen werden wird.

— **Zum Bau von zwei katholischen Kirchen** am hiesigen Platz sollte, nach einem Bericht im „Tagblatt", eine Dame den Betrag von 380 000 M. gestiftet haben. Diese Nachricht ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht richtig. (Eine derartige Mitteilung ist vor einiger Zeit von der Kanzel in der Bonifatiuskirche erfolgt. Es scheint, daß entweder der betreffende Geistliche sich versprochen oder unser Gewährsmann sich verhört hat. Die Red.)

— **Zur Eisenbahntarifreform.** Nachdem 2½ Monate seit dem Inkrafttreten der Eisenbahntarifreform vergangen sind, hat man in den Kreisen der Eisenbahnverwaltung schon einen Überblick über ihre Wirkungen nach den verschiedensten Richtungen. In den Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz hat man, wie verlautet, festgestellt, daß die Benutzung der Schnellzüge nicht den gehegten Erwartungen entspricht. Das Publikum benutzt, wenn es irgend geht, die Eilzüge, und es ist sogar ab und zu beobachtet worden, daß Reisende lieber einen Personenzug benützen, als den Zuschlag für die Schnellzugskarte zu tragen. Die Zuschläge sind ja nicht hoch und von alleinreisenden Personen werden sie auch anstandslos bezahlt. Aber bei Familienreisen an die See oder in die Schweiz haben sich bisher die meisten Ferien- und Sommerreisenden so eingerichtet, daß sie einen zuschlagsfreien Eilzug benützen konnten. In den Kreisen der Eisenbahnverwaltung herrscht die Auffassung, daß manche Schnellzüge nur deshalb stark benützt werden, weil um die betreffende Zeit nach der gleichen Richtung kein Eilzug fährt. Als Beispiel kann man die Züge Frankfurt-Wiesbaden-Cöln (10 Uhr vorm. ab Frankfurt) und Frankfurt-Mainz-Cöln (9 Uhr 40 Min. ab Frankfurt) nennen. Es sind beides zuschlagspflichtige Schnellzüge, und die Reisenden sind zu ihrer Benutzung gezwungen, wenn sie kurz nach Mittag in Cöln sein wollen. Dabei müssen sie von Mainz aus Personenzug benützen, wenn sie nicht vorziehen, gleich rechtsrheinisch zu fahren. Einer sehr guten Frequenz erfreuen sich auch die Schnellzüge Frankfurt-Berlin über Cassel und über Bebra, denn auf diesen beiden Strecken sind Eilzüge eine Seltenheit. Bei diesen Ergebnissen läßt sich einstweilen noch nicht sagen, ob die Eisenbahn Mehreinnahmen haben wird oder nicht. Man neigt zu der Annahme, daß das Sommerergebnis sehr günstig sein wird. Auch der im vorigen Jahre durch die Fahrkartensteuer entstandene Ausfall durch Übergang von Reisenden in niedrigere Klassen soll in diesem Jahre bedeutend geringer sein. Die Reisenden fangen zum Teil an, sich mit der Fahrkartensteuer abzufinden und fahren wieder in ihrer früher gewohnten Klasse. Der Gepäcktarif hat sich in der Praxis bisher bewährt, wenn man von einzelnen Fällen, in denen er der Korrektur bedarf, absieht. Wer z. B. von Frankfurt nach Ostende reist, zahlt bis zur Grenze nach Herbesthal, bezw. Aachen für 25 Kilogramm Gepäck 50 Pf., was sich ja schließlich ertragen läßt. Die Eisenbahnverwaltung ist denn auch der Ansicht, daß der Gepäcktarif in der vorliegenden Form das Richtige getroffen hat. Selbstverständlich wird man die Beendigung der Reisesaison abwarten müssen, ehe über die Eisenbahntarifreform ein endgültiges Urteil gefällt werden kann.

— **Wiesbadener Turnlehrer-Verein.** In der letzten Versammlung des „Wiesbadener Turnlehrer-Vereins" wurde berichtet über die deutsche Turnlehrer-Versammlung zu Stettin, an welcher der Berichterstatter als Vertreter des hiesigen Zweigvereins teilgenommen hatte. Zum Schlusse seiner Ausführungen ging der Berichterstatter genauer ein auf die Behandlung der von hier aus gestellten Anträge, deren einer die Aufhebung der im Schulturnen Preußens vielfach vorhandenen Vereinigung mehrerer Klassen zu einer Turnabteilung erstrebt. Da dieses Kombinieren gerade hier in Wiesbaden mehr als vielerorts gebräuchlich ist, beschließt der Verein, eine Eingabe an die Schuldeputation, sowie an das Kuratorium für die städtischen höheren Schulen zu richten, worin unter Hinweis auf das Vorgehen zahlreicher Großstädte, vor allem auch der süddeutschen Lande, um Beseitigung jenes Übels gebeten wird. Er wird den Nachweis führen, daß infolge der Ansammlung großer Schülermassen die Turnhalle kein Ort mehr für gesunde Leibesübung ist, daß das Kombinieren die turnfreudige Schar während des größten Teiles einer Turnzeit zu müßigem Umherstehen verurteilt, daß ihr dadurch die Turnstunde, welche eine Stunde der Freude im Schulleben sein könnte und sollte, verleidet wird, daß Lehrern und Schülern die Freude am Erfolg und damit auch die Freude an der guten Sache außerordentlich verkümmert wird. Der Verein hofft, bei der Lösung der Aufgabe bei allen Freunden der Jugend, insbesondere bei allen denen, welche die Nachteile der Kombinationen aus eigener Erfahrung kennen und den Wert eines frischfröhlichen Schulturnbetriebes zu schätzen wissen, tatkräftige Unterstützung zu finden.

— **Aus unbekannter Ferne** kam heute morgen ein Luftballon, den man etwa um 5 Uhr längere Zeit beobachten konnte, wie er von Osten nach Westen über unsere Stadt hinflog. Er bewegte sich in einer Höhe von etwa 1000 Meter und ein langes Schleppseil hing von der Gondel herab. Um 5 Uhr 20 Minuten verschwand der Ballon in einer Wolkenwand, die von Westen herangerückt war.

— **Die Regulierung der Dotzheimerstraße** macht wiederum erfreuliche Fortschritte. Die wenigen, auf der südlichen Seite belegenen Vorgärten, welche noch mit der Hergabe von Gelände zur Erbreiterung des Gehweges im Rückstande waren, sind nun zugunsten dieses Zweckes ebenfalls entsprechend verschmälert worden, so daß das Straßenbild weiter an Einheitlichkeit und Verschönerung gewonnen hat.

— **Die Mauergasse** ist zurzeit für den Fuhrverkehr gesperrt. Sie erhält Asphalttrottoir und eine Fahrbahn von Stampfasphalt. Mit dieser wesentlichen Verbesserung der Verkehrsverhältnisse werden die Anwohner sehr einverstanden sein.

— **Diebe** haben in der Nacht zum Mittwoch in der Aarstraße ihrem sauberen Handwerk obgelegen. Dortselbst wurde einem Anwohner ein Sportwagen auf dem Hofraum, einem anderen die Wäsche vom Rasen gestohlen. Irgend ein Umstand muß den Dieb veranlaßt haben, die Wäsche wieder von sich zu werfen, die von Nachbarn in einem Bündel aufgefunden wurde und dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnte. Der Sportwagen aber ist verschwunden.

o. **Unfälle.** Gestern nachmittag gegen ½6 Uhr ist der an dem Schwankschen Neubau in der Scheffelstraße beschäftigte Taglöhner Emil Ries vom Gerüst gestürzt und hat dadurch eine Gehirnerschütterung davongetragen. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach seiner Steingasse 32 belegenen Wohnung. — Der bei dem Bau der neuen Südfriedhofstraße beschäftigte Italiener Egilo Stephanelli stürzte heute vormittag in eine Kanalgrube und erlitt nicht unerhebliche Kopfverletzungen. Er wurde durch die Sanitätswache in das Josephs-Hospital befördert.

— **Ein Unfall,** der leicht die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich gestern nachmittag bei dem Zuge 3 Uhr 30 Minuten von Mainz nach Wiesbaden. Der Zugführer, im Begriff, auf den schon in der Fahrt befindlichen Zug zu springen, glitt hierbei aus und geriet in das Getriebe, so daß ihm die Beine gequetscht und die Hose total zerrissen wurde. Der in größter Gefahr Schwebende wurde ein Stück mitgeschleift und nur der Geistesgegenwart eines Mitreisenden, der sofort die Notleine zog und dadurch den Zug zum Stillstehen brachte, so daß weiteres Unheil vermieden werden konnte, hat er es zu danken, noch so glimpflich davongekommen zu sein.

— **Kurhaus.** Bezüglich des am Samstag im Kurgarten stattfindenden Kinderfestes sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jede gelöste Karte zu zwei freien Kinderkarten berechtigt und daß es sich empfiehlt, rechtzeitig zu erscheinen, weil die um 4½ Uhr ihren Anfang nehmende Veranstaltung sofort mit dem großen Fahnenreigen und Kinderkorso beginnt. Hierzu werden Fähnchen, wie auch zu dem späteren Festzuge Schärpen und Mützen gratis verabfolgt. Geschmückte Kinder- und Sportwägelchen sind sehr willkommen, auch wird eine kleinere Anzahl solcher von der Kurverwaltung zum Verleihen bereit gestellt. Da Vorzugskarten nur 1 M. kosten, so steht zu hoffen, daß auch die Abonnenten mit ihren Kindern recht zahlreich erscheinen. — Morgen findet Mozart-Abend der Kurkapelle im Kurgarten bezw. Kurhause statt.

— **Handelsregister.** Bei der Firma „B. Schäfer u. Sohn" mit dem Sitz in Wiesbaden ist eingetragen worden, daß die Firma auf den Kaufmann Wilhelm Stritter in Wiesbaden als alleinigen Inhaber übergegangen und die Prokura des Valentin Schäfer erloschen ist. Der Übergang der in den Betrieben des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist in dem Erwerbe des Geschäfts durch den Wilhelm Stritter ausgeschlossen. — Bei der Firma „Gebrüder Bastian zu Wiesbaden" wurde eingetragen, daß die Firma erloschen ist.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 29 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Walhalla-Theater.** Die nächste Aufführung von „Die lustige Witwe" findet am Montag, den 22. d. M., statt, und zwar zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Dr. Ottzem. Da die Nachfrage nach Billetts schon wieder eine sehr rege ist, so empfiehlt es sich, sich möglichst bald mit gewünschten Eintrittskarten zu versehen, da dieselben schon verausgabt werden. Am Freitag ist eine Wiederholung von der erfolgreichen Operetten-Novität „Das Jungfernstift", Samstag und Sonntag „Bis früh um fünfe".

* **Heimische Künstler.** Unserem Mitbürger Herrn Kunstmaler Eduard Schulz, Kaiser Friedrich-Ring 21, wurde von der Gemeinsamen Wanderversammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte in Frankfurt am Main die Ehre zuteil, daß sein Diplom, welches er seinerzeit im Auftrage dieses Vereins für seinen Ehren-Präsidenten Herrn J. H. Hettler in Frankfurt a. M. malte, jetzt als Diplom zur neuen Bienenausstellung bei starker Konkurrenz ausgewählt worden ist.

Nassauische Nachrichten.

§§ **Aus dem Landkreis Wiesbaden,** 17. Juli. Zur Hebung und Förderung des Obst- und Gemüsebaues, besonders zur weiteren Verbreitung und eingehenden Kenntnis neuzeitiger rationeller Verwertung von Obst und Gemüse aller Art wird der Kreisobstbaulehrer Bickel zu Wiesbaden folgende Unterrichtskurse für Frauen und Mädchen abhalten: 1. In Schierstein von Dienstag, den 6. August, bis einschließlich Donnerstag, den 8. August; 2. in Igstadt von Montag, den 12. August, bis einschließlich Mittwoch, den 14. August; 3. in Bierstadt von Donnerstag, den 15. August, bis einschließlich Samstag, den 17. August; 4. in Rambach vom Dienstag, den 20. August, bis einschließlich Donnerstag, den 22. August; 5. in Naurod von Mittwoch, den 28. August, bis einschließlich Freitag, den 30. August. Die Teilnahme an den Kursen ist unentgeltlich. Besondere Anmeldung ist nicht erforderlich; rechtzeitiges Erscheinen im Unterrichtslokale, welches in den einzelnen Orten noch bekannt gegeben wird, berechtigt zur Teilnahme. Im Hinblick auf den Wert solcher Kurse steht denselben wohl ein zahlreicher Besuch in Aussicht.

m. **Kelsterbach**, 16. Juli. Diebe brachen hier in die Räume des Spar- und Vorschuß-Vereins ein. Sie mußten ohne Beute abziehen.

* **Herborn**, 15. Juli. (Gauturnfest.) Nachdem es in der Nacht von gestern auf heute etwas geregnet hatte und somit der ungeheure Staub niedergeschlagen war, begann heute morgen 7 Uhr bei für die Turner angenehmer Temperatur das Einzelwetturnen am Reck, Barren usw., im Steinstoßen, Stabhochspringen, Wettlaufen usw. Dazwischen konzertierte die Kapelle der 88er. Nach und nach hellte sich der Himmel auf und heiterer Sonnenschein beschien den stattlichen Festzug, die flinken Turner und die vielen erschienenen Männlein und Weiblein, die sich zu frohem Tun zusammengefunden hatten. Herr Richter aus Dillenburg dankte mit herzlichen Worten dem festgebenden Verein wie unserer gastfreundlichen Stadt für die freundliche Aufnahme. Herr Münch-Hachenburg nahm die Preisverteilung vor. Nach Diez fallen danach 8 Preise, nach Herborn 16, nach Limburg 17, nach Ems 3, nach Braunfels 5, nach Villmar 2, nach Edingen 2, nach Dillenburg 2, nach Nassau 3, nach Weilburg 6, nach Sinn 6, nach Fleißbach 4, nach Miellen (Lahn) 3, nach Altendiez 2, nach Straßebersbach 3, nach Kirberg 3, nach Hachenburg 1, nach Herbornseelbach 2, nach Katzenelnbogen 3, nach Westerburg 1, nach Marienberg 1, nach Hadamar 3 Preise. Das Gauturnfest wird wohl der edlen, schönen Turnerei manchen neuen Freund und Gönner zugeführt haben. Sollte man aber glauben, daß es auch noch Kreise gibt, die dem Turnen abhold sind, die junge Leute dem Turnen und damit dem Turnfeste fernhalten? Sie gibt's wahrhaftig noch! Man konnte sich hier davon überzeugen. Nichtsdestoweniger war der Besuch des Festes ein ganz enormer und Herborn kann stolz sein, solche Feste feiern zu können.

Aus der Umgebung.

c. **Frankfurt a. M.**, 16. Juli. Im Hauptbahnhofe verhaftete die Polizei einen Taschendieb auf frischer Tat. Bei Feststellung seiner Personalien ergab sich, daß er ein seit langem steckbrieflich verfolgter Dieb ist.

= **Frankfurt a. M.**, 17. Juli. Der Großherzog von Hessen verlieh dem Kommerzienrat Ludo Maner das Ritterkreuz erster Klasse zum Verdienstorden Philipp des Großmütigen.

h. **Frankfurt a. M.**, 17. Juli. In der Angelegenheit des Grand-Basars, wo kürzlich 500 weibliche Angestellte nach Geschäftsschluß einer peinlichen Leibesvisitation zur Feststellung von eventuellen Diebstählen durch die Aufsichtsratsdamen unterzogen wurden, hat der Aufsichtsrat des Grand-Basars dem Verlangen der Angestellten auf Entlassung des 1. Direktors Depierre stattgegeben. Herr Depierre, ein Belgier, wird nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Wie schon früher erwähnt, wurde in dieser Sache auf Vorstellung des Personals auch eine Aufsichtsdame entlassen. Die Verkäuferinnen des Grand-Basars haben außerdem, wie die Blätter melden, eine Klage wegen Freiheitsberaubung bei der Staatsanwaltschaft gegen Depierre anhängig gemacht. — In der Mörfelder Landstraße wurde heute früh der 45jährige Apotheker Wilhelm Römefal aus Hamburg in seinem Laboratorium erhängt aufgefunden. Der hochgradig nervöse Mann hatte erst vor acht Tagen die neueingerichtete Apotheke übernommen.

p. **Offenbach**, 16. Juli. In der Gustav-Adolfstraße überfiel gestern abend der Spengler Karl Görlach seine Geliebte Elisabeth Hofmann und wollte ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneiden. Bei der verzweifelten Gegenwehr des Mädchens kam es dazu nicht, die H. erhielt aber tiefe Schnitte am Kinn. G. erklärte bei seiner Verhaftung, er habe die H. umbringen wollen. — Heute abend kurz nach 10 Uhr explodierte auf dem Hofe des Anwesens Darmstädter Landstraße 18, das zu der Wirtschaft von Peter Groh gehört, ein mit Pulver gefülltes gußeisernes Hohlgefäß von zwei Zentimeter Wandstärke. Die weit herumfliegenden Sprengstücke richteten keinerlei Schaden an. Als die „Attentäter" wurden zwei Former ermittelt, die zur Zeit des Vorfalles in dem Lokal anwesend waren. Sie hatten, wie sich herausstellte, mit dem Knalleffekt zur Feier eines Festes in der Wirtsfamilie beitragen wollen.

w. **Saasen** bei Gießen, 17. Juli. Eine in den zwanziger Jahren stehende Ehefrau durchschnitt gestern ihrem einzigen Kinde mit einem Küchenmesser die Kehle. Sie scheint die Tat in einem Anfalle geistiger Störung begangen zu haben. Nach der Tat versteckte sich die Mutter und ließ sich abends vom Gießener Zuge überfahren, wo man sie heute morgen als Leiche fand.

* **Mainz**, 18. Juli. Rheinpegel: 1 m 84 cm gegen 1 m 90 cm am gestrigen Vormittag.

Mordprozeß Hau.

H. F. **Karlsruhe**, 17. Juli.

Schon in früher Morgenstunde flutet eine große Menschenmenge nach dem in der Stephanienstraße belegenen Gerichtsgebäude, woselbst in dem dortigen Schwurgerichtssaal ein Drama sich entrollen wird, dem man fast in der ganzen Kulturwelt mit Spannung entgegensieht. Der Andrang vor dem Gerichtsgebäude war um 8 Uhr schon so stark, daß durch ein größeres Polizeiaufgebot die Ordnung aufrecht erhalten werden mußte. Aus der Untersuchungshaft wird ein schlanker, bartloser, blonder, junger Mann unter der furchtbaren Beschuldigung, einen Mord begangen zu haben, auf die Anklagebank geführt. Die Beschuldigung ist um so ungeheuerlicher, da es sich um einen Mann handelt, der auf der Höhe der Bildung steht. Er wird bekanntlich beschuldigt, seine Schwiegermutter, die 61jährige verwitwete Medizinalrätin Molitor, meuchlings in Baden-Baden erschossen zu haben, um schneller in den Besitz des angeblich nicht unbeträchtlichen Erbteils zu kommen. Es ist kaum faßbar, daß dieser harmlos aussehende junge Mann, der in noch sehr jungen Jahren fast den Gipfel wissenschaftlichen Ruhmes erklommen hat, ein solch furchtbares Verbrechen begangen haben soll.

Die Persönlichkeit des Angeklagten.

Der Angeklagte Dr. Karl Hau ist am 3. Februar 1881 als Sohn des Direktors der Vorschußbank in Berncastel geboren und katholischer Konfession. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er in Berlin und Freiburg Rechts- und Staatswissenschaften. Im Frühjahr 1904 lernte er in Ajaccio Fräulein Lina Molitor, Tochter der verwitweten Medizinalrätin Molitor aus Baden-Baden, kennen. Er hielt sehr bald um die Hand der jungen Dame an, die Medizinalrätin war jedoch ganz entschieden gegen die Verbindung, zumal Hau erst 20 Jahre alt war und sich noch in den ersten Semestern befand. Hau wußte Fräulein Molitor zu überreden, sich auf ein Sparkassenbuch 2000 M. zu verschaffen. Mit diesem Gelde reisten die beiden jungen Leute heimlich ab, angeblich, um sich trauen zu lassen. Sehr bald muß den jungen Leuten wohl die Überzeugung aufgestiegen sein, daß ihrer Eheschließung unüberwindbare Hindernisse entgegenstehen. Frau Medizinalrätin Molitor erhielt eines Tages aus Realp am St. Gotthard ein Telegramm, in dem angezeigt war: ihre Tochter habe aus Verzweiflung auf sich geschossen und liege schwer verwundet darnieder. Die alte Medizinalrätin eilte an das Krankenbett ihrer Tochter, die nach kurzer Zeit genas. Um nun die Ehre ihrer Tochter zu retten, willigte Frau Molitor in die Heirat. Das junge Paar begab sich nach der Hochzeit sehr bald nach Washington. Es lebte von den Unterstützungen der beiderseitigen Eltern, denn Hau hatte noch sechs Semester zu studieren. Nach bestandenem Examen wurde Hau, der der deutschen, englischen, französischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, Privatsekretär des ottomanischen Generalkonsuls in Washington, Dr. Schönfeld. In dessen Begleitung fuhr er 1903 nach Konstantinopel, um die dortigen Handelskreise für die Weltausstellung in St. Louis zu interessieren. Er hatte aber mit seiner Mission wenig Erfolg. Als er nach Washington zurückgekehrt war, wurde er bei dem höchsten Gerichtshof in Washington als Rechtsanwalt zugelassen und assoziierte sich mit dem amerikanischen Rechtsanwalt Penahan. Er wurde außerdem als außerordentlicher Professor für römisches Recht an die George Washington-Universität in Washington berufen. Im Auftrag der amerikanischen Standard Oil Company und einer amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft war er wiederholt in Konstantinopel. Er soll aber dort wiederum keine Erfolge gehabt haben. Seine Schwiegermutter, eine Millionärin, hatte seiner Frau einen Scheck von 65 000 M. überwiesen. Diesen hatte er sich kurz vor seiner Abreise nach Konstantinopel, wo er sich einige Monate aufhielt, auszahlen lassen. Dies Geld soll er fast vollständig in Konstantinopel verbraucht haben. Im Sommer 1906 weilte er mit seiner Gattin und seinem damaligen zweijährigen Töchterchen in Baden-Baden. Er wohnte bei seiner Schwiegermutter, die in Baden-Baden eine prächtige Villa besitzt. Im Oktober 1906 reiste er mit Frau und Kind und seiner unverheirateten Schwägerin Olga nach Paris. Er wohnte dort im Hotel „Regina". Eines Tages erhielt die alte Medizinalrätin aus Paris ein Telegramm folgenden Inhalts: „Komm mit nächstem Zug. Olga sehr krank. Lina." Frau Molitor reiste sofort ab. Es ergab sich aber, daß die Depesche gefälscht war und Frau Molitor kehrte nach Baden-Baden zurück, ließ aber nach dem Telegrammfälscher Nachforschungen anstellen.

Die Ermordung der Medizinalrätin Molitor.

Am Spätnachmittag des 6. November 1906 wurde Frau Molitor an den Fernsprecher gerufen. Der Postvorsteher in Baden-Baden ersuchte sie angeblich, schleunigst nach dem Postamt zu kommen, das Aufgabeformular der gefälschten Depesche habe sich gefunden. Frau Molitor versetzte: Da es bereits dunkel sei, wolle sie am folgenden Tage kommen. Es wurde ihr erwidert: es sei dringend notwendig, daß sie sofort komme. Frau Molitor machte sich in Begleitung ihrer Tochter Olga sofort auf den Weg. Als die beiden Damen in der Nähe der Lindenstaffel waren, krachte ein Schuß. Er traf die alte Medizinalrätin in den Rücken und durchbohrte ihr das Herz. Die alte Dame fiel lautlos zur Erde, sie war sofort tot. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sehr bald auf Dr. Hau, zumal diesen am selben Tage trotz eines falschen Bartes und Perücke, die er sich in Frankfurt beschafft hatte, mehrere Personen in Baden-Baden gesehen haben wollen. Das Dienstmädchen der Medizinalrätin, das zunächst am Fernsprecher war, will auch die Stimme des Dr. Hau genau erkannt haben.

Dr. Hau, von dem man wußte, daß er noch an demselben Abend über Brüssel nach London gereist war, wurde zwei Stunden nach seinem Eintreffen in London verhaftet.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Die Großherzogliche Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dr. Bleicher. Die Verteidigung hat, und zwar als Wahlverteidiger, Rechtsanwalt Dr. Dietz-Karlsruhe übernommen. — Es sind einige 80 Zeugen geladen, die jedoch, soweit sie in Washington und Konstantinopel wohnen, kommissarisch vernommen sind. Es ist eine große Anzahl Zeitungsberichterstatter aus allen Teilen Deutschlands, zum Teil auch aus Amerika eingetroffen.

Der Andrang des Publikums ist ein so starker, daß eine große Anzahl Gendarmen alle Mühe hat, vor dem Gerichtsgebäude die Ordnung aufrecht zu erhalten. In das Gerichtsgebäude werden nur Leute mit Vorladungen oder Eintrittskarten zugelassen. Vor dem Tisch des Gerichtshofes liegen drei große Pakete, in denen anscheinend die Corpora delicti enthalten sind. Auf dem Zeugentisch steht in einem mit Spiritus gefüllten Glasbehälter

das Herz der ermordeten Medizinalrätin.

Es ist genau zu sehen, daß die Kugel der Ermordeten mitten durch das Herz gegangen ist. Vor Beginn der Verhandlung erscheint der Präsident des badischen Staatsministeriums Justizminister Dr. Freiherr v. Dusch; er nimmt neben dem Staatsanwalt Platz.

Der Angeklagte Hau,

der von vier Gendarmen auf die Anklagebank geführt wird, macht den Eindruck eines jungen Theologen. Er unterhält sich zunächst lächelnd mit seinem Verteidiger. Alsdann setzt er sich ein goldenes Pincenez auf und betrachtet sich mit auffallender Seelenruhe das im Gerichtssaal herrschende Getriebe. Auf der Zeugenbank sieht man drei fein gekleidete junge Damen in tiefer Trauer; es sind die Töchter der Ermordeten. Neben ihnen nimmt ein junger Infanterie-Offizier, einen Trauerflor um den Arm gewunden, Platz. Es ist der einzige Sohn der Ermordeten, der in Metz in Garnison steht.

Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wird mit der

Vernehmung des Angeklagten

begonnen.

Vorsitzender: Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig, Ihre Schwiegermutter erschossen zu haben? — Angeklagter: Nein. — Vorsitzender: Sie geben aber zu, am Tage des Mordes, den 6. November 1906, in Baden-Baden gewesen zu sein. — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Zu welchem Zweck sind Sie nach Baden-Baden gekommen? — Angeklagter: Darüber verweigere ich die Aussage. — Beim weiteren Befragen des Angeklagten sagt der Vorsitzende: Sie sollen auch in Trier und auch als Student sehr opulent gelebt und ganz besonders viel mit Frauenzimmern verkehrt haben? — Angeklagter (nach einigem Zögern): Ich will das nicht bestreiten. — Vorsitzender: Augenscheinlich infolge Ihres ausschweifenden Lebenswandels haben Sie, als Sie in Berlin studierten, einen heftigen Blutsturz bekommen? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Die Ärzte hielten den Blutsturz für so bedenklich, daß sie Sie nach Ajaccio auf der Insel Korsika schickten? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Wie alt waren Sie damals? — Angeklagter: 19 Jahre. — Vorsitzender: Wie hoch war Ihr Monatswechsel? — Angeklagter: Das ist mir nicht mehr genau in Erinnerung. — Vorsitzender: So ungefähr? — Angeklagter: Etwa 150 bis 200 M. — Vorsitzender: Sie waren auch in Monaco und haben dort gespielt? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Haben Sie gewonnen oder verloren? — Angeklagter: Gewonnen. — Der Angeklagte gibt im weiteren, über sein Vorleben befragt, zu, daß er in Konstantinopel überaus luxuriös gelebt habe. — Vorsitzender: Ein Milliardär kann ja vielleicht so üppig leben, aber ein studierter Mann, der aus ganz kleinlichen Verhältnissen hervorgegangen ist, hätte sich doch ein wenig mehr nach seinen Vermögensverhältnissen richten müssen. — Angeklagter: Das lag an den amerikanischen Verhältnissen. — Vorsitzender: Sie sind doch aber kein Amerikaner! — Angeklagter: Die vier Jahre, die ich in Amerika lebte, sind auf meine Lebensweise nicht ohne Einfluß gewesen. — Vorsitzender: Sie haben aber die Amerikaner weit übertroffen. Ein vernünftiger Amerikaner in Ihren Verhältnissen hätte zweifellos etwas eingeschränkter gelebt. Sie sollen in Berlin und auch in Wien und Budapest vielfach mit Weibern verkehrt haben. Sie haben selbst zugegeben, in Wien mit der Otero und der Carmen-Sylvia verkehrt zu haben. — Der Angeklagte schweigt.

Der Aufenthalt des Angeklagten auf dem Festlande.

Der Angeklagte erzählt ferner auf Befragen des Vorsitzenden: Im Sommer 1906 sei er eine Zeitlang mit Frau, Kind und einem Kindermädchen in der Schweiz gewesen; er gebe zu, auch dort mit seiner Familie sehr luxuriös gelebt zu haben. — Vorsitzender: Das Geld, das Sie auf den Scheck in Wien ausgezahlt erhalten hatten, es waren etwas über 8000 M. — war damals Ihr einziges Geld. — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Sie haben damals eine Zeitlang mit Frau und Kind bei Ihrer Schwiegermutter in Baden-Baden gewohnt. — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Ende Oktober 1906 sind Sie mit Ihrer Frau, Kind und Ihrer Schwägerin, dem Fräulein Olga Molitor, nach Paris gereist? — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Hatten Sie Beziehungen zu Fräulein Olga? — Angeklagter: Darüber verweigere ich die Auskunft. — Vorsitzender: War Ihre Frau eifersüchtig auf Ihre Schwägerin? — Angeklagter: Das weiß ich nicht. — Vorsitzender: Wenige Tage, nachdem Sie in Paris waren, kam an Ihre Schwiegermutter aus Paris nach Baden-Baden ein Telegramm folgenden Inhalts: „Komme sofort nach Paris, Olga sehr krank; reise mit nächstem Zuge. Lina." Frau Molitor reiste sofort nach Paris und erfuhr hier, daß Olga nicht krank und das Telegramm gefälscht war. Haben Sie das Telegramm geschrieben? — Angeklagter:

Darüber verweigere ich die Antwort.

(Große Bewegung im Zuhörerraum.) — Vorsitzender: Ich brauche wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, daß es ein wesentlicher Unterschied ist, ob man etwas in Abrede stellt oder die Antwort verweigert. Sie haben bisher bestritten, das Telegramm geschrieben zu haben. — Angeklagter: Ich habe immer erklärt, bezüglich des Telegramms die Antwort zu verweigern. — Vorsitzender: Es ist jedenfalls sehr verdächtig, daß Sie bezüglich dieses für das vorliegende Verbrechen so überaus wichtigen Telegramms weder die Verfasserschaft bestreiten, noch zugeben, sondern die Antwort verweigern. — Der Angeklagte schweigt. — Vorsitzender: Ist es nicht in Paris zwischen Ihnen und Ihrer Frau Ihrer Schwägerin Olga wegen zu einer heftigen Eifersuchtsszene gekommen? — Angeklagter: Darüber verweigere ich die Auskunft. — Vorsitzender: Daß Ihre Frau die Schreiberin des Telegramms war, ist doch wohl ausgeschlossen? — Angeklagter: Darüber verweigere ich auch die Auskunft. — Vorsitzender: Weshalb ließen Sie sich später in London einen falschen Bart machen, fuhren aber nicht nach Berlin, sondern nach Frankfurt? — Angeklagter: Ich hatte in Frankfurt geschäftliche Beziehungen. — Vorsitzender: Mit wem standen Sie in Frankfurt in geschäftlichen Beziehungen? — Angeklagter: Darüber verweigere ich auch die Auskunft. — Vorsitzender: Es läge doch aber in Ihrem dringenden Interesse, hierüber Auskunft zu geben? — Angeklagter: schweigt. — Vorsitzender: Im Hotel „Englischer Hof" in Frankfurt haben Sie den Portier gefragt, ob er Ihnen nicht einige fesche Weiber besorgen könne. Am folgenden Tage haben Sie sich von einem Frankfurter Friseur einen falschen Bart und eine Perücke machen lassen. Nachdem Sie sich Bart und Perücke hatten anstecken lassen, sind Sie am 6. November nach Baden-Baden gefahren. Bart und Perücke waren offenbar nicht gut gemacht, denn Sie sind mehrfach durch Ihren falschen Bart und Perücke

in Baden-Baden beobachtet worden. Einem Schutzmann sind Sie derartig aufgefallen, daß er Ihre Persönlichkeit feststellen wollte. Sie haben auch zugegeben, Ihre Schwiegermutter am Spätnachmittag des 6. November 1906 ans Telephon gerufen zu haben. Sie haben sich als Postvorsteher Graf ausgegeben und Ihre Schwiegermutter aufgefordert, sofort nach dem Postamt zu kommen, das Aufgabeformular des gefälschten Pariser Telegramms habe sich gefunden. Ihre Schwiegermutter ist der Aufforderung nach anfänglicher Weigerung nachgekommen. Sie kam mit ihrer Tochter Olga nach dem Postamt. Als die Damen in die Nähe der Lindenstaffel waren, krachte ein Schuß. Er traf Frau Molitor in den Rücken. Die alte Dame fiel lautlos zur Erde, sie war sofort tot. In demselben Augenblick sah man einen großen, schlanken Mann eiligst nach dem Bahnhof laufen.—Angeklagter: Ich verweigere über die gesamten Vorgänge in Baden-Baden en bloc die Aussage. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) — Vorsitzender: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß, nachdem Sie das meiste zugegeben haben, Ihre heutige Erklärung auf Richter, die an direkte Beweise nicht gebunden sind, einen schlechten Eindruck machen muß. Sie reisten nun, nachdem Ihre Schwiegermutter ermordet war, mit dem nächsten Zuge nach Frankfurt. Von dort telegraphierten Sie an Ihre Frau nach London: „War nicht in Berlin, habe Geschäfte in Frankfurt abgemacht, komme sofort zurück." Während Sie in Frankfurt waren und sich wahrscheinlich auf die Ermordung Ihrer Schwiegermutter vorbereiteten, schrieb Ihre Frau an ihre Mutter einen herzlichen Brief, in dem sie ihr Bedauern aussprach, daß Sie sich den Strapazen einer so weiten Reise unterziehen mußten. Ich frage Sie nun, was hat Sie veranlaßt, nach Frankfurt zu reisen, sich dort einen falschen Bart und eine Perücke machen zu lassen und

vermummt,

d. h. mit falschem Bart und Perücke angetan, nach Baden-Baden zu reisen? — Angeklagter: Ich verweigere darüber die Antwort. — Vorsitzender (mit erhobener Stimme): Wenn Sie sich unschuldig fühlen, können Sie uns alsdann sagen, wer Ihre Schwiegermutter erschossen hat? — Angeklagter: Das weiß ich nicht. — Vorsitzender: Sind Sie denn immer im Besitz Ihrer geistigen Kräfte gewesen? — Angeklagter: Jawohl, vollständig. — Vorsitzender: Ihr Verteidiger hat das bezweifelt. — Angeklagter: Mein Herr Verteidiger hat überhaupt ein anderes Verteidigungssystem beobachtet als ich. — Vorsitzender: Ihr Verteidigungssystem beschränkt sich darauf, auf die wichtigsten Fragen die Antwort zu verweigern. Man kann ein solches Verteidigungssystem unklug, vielleicht aber auch als raffiniert bezeichnen. Sie werden jedenfalls zugeben, daß Ihr ganzes Vorgehen, die gefälschten Depeschen, Ihre Wiederabreise nach dem Kontinent, Ihre Vermummung, Ihre Reise nach Frankfurt a. M., nach Baden-Baden, Ihre fluchtartige Abreise von Baden-Baden, der Umstand, daß Sie nur noch wenig Geld hatten und alle Ihre Geschäfte nicht zustande gekommen waren, doch ungemein verdächtig ist. — Angeklagter: Ich hatte noch viel Geld zu erwarten. — Vorsitzender: Klammern Sie sich nicht an Nebensächlichkeiten. Ihre Frau hat im übrigen einen Brief hinterlassen, in dem Sie der Vermutung Ausdruck gibt, daß Sie zeitweise geistesgestört seien. Aus dem von Ihrer Frau entworfenen Testament, in dem sie u. a. bestimmte, daß ihr Kind einen anderen Namen annehmen solle, gibt sie ziemlich unverhohlen der Überzeugung Ausdruck, daß sie Sie für den Mörder ihrer Mutter gehalten hat. — Verteidiger: Ich ersuche, den Angeklagten zu fragen, ob er am 6. November einen Revolver bei sich gehabt hat? — Angeklagter: Darüber verweigere ich die Antwort. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) — Vorsitzender: Angeklagter, ich frage Sie nun noch einmal, bekennen Sie sich schuldig, Sie müssen doch selbst aus reinen Menschlichkeitsgründen sich sagen, daß Ihr Verteidigungssystem Sie stark verdächtig macht. — Angeklagter: Ich habe nichts weiter hinzuzufügen.

Die Vernehmung ist darnach beendet und es tritt bis 4 Uhr nachmittags die Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung ist der Andrang des Publikums wiederum ein ganz furchtbarer.

In der Zeugenvernehmung wird nach einer Anzahl unwesentlicher Zeugen unter allgemeiner Spannung

Fräulein Olga Molitor,

eine große, schlanke, hübsche, hellblonde Dame, als Zeugin in den Saal gerufen. Sie würdigt den Angeklagten keines Blickes. Der Angeklagte schlägt die Augen nieder. Die Zeugin gibt Auskunft über die schon erwähnten Vorgänge am Nachmittag des Mordtages. — Vorsitzender: Ich bin genötigt, Ihnen die Frage vorzulegen, hatten Sie irgendwelche Beziehungen zu dem Angeklagten? — Zeugin: Niemals. — Vorsitzender: Hat der Angeklagte Ihnen einmal die Kur gemacht? — Zeugin: Nein. — Vorsitzender: Ist Ihnen bekannt, daß der Angeklagte bezüglich Ihrer Person einmal irgendwelche Absichten hatte? — Zeugin: Ich habe niemals derartiges wahrgenommen. — Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin: Sie könne sich nicht enträtseln, wer das Telegramm in Paris an ihre Mutter aufgegeben habe. Daß ihre Schwester Lina das Telegramm aufgegeben, halte sie für ausgeschlossen. Ich war der Ansicht, daß das Pariser Telegramm ein Racheakt war. Als nun Mama erschossen war, sagte ich: nun hat der Rächer seine Rache vollendet. — Vorsitzender: Haben Sie eine bestimmte Person im Verdacht, die den Racheakt ausgeführt haben könnte? — Zeugin: Nein. — Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin: Sie halte es für ausgeschlossen, daß vom Dienstpersonal ein Racheakt ausgeübt worden sei. Sie hatten einen Diener namens Wieland, der war aber sehr klein. Sie könne bestimmt versichern, daß nur ein Schuß gefallen. — Vorsitzender: Angeklagter, was haben Sie auf die Aussage des Fräuleins Molitor zu sagen? — Angeklagter: Nichts. — Vorsitzender: Sie haben nichts auf die Aussage zu bemerken? — Angeklagter: Nein. — Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden bemerkt die Zeugin: Sie habe den Hau für einen abnorm klugen, geistig sehr hochstehenden Mann gehalten. — Auf Befragen des Geh. Hofrats Professor Dr. Hoche bemerkt die Zeugin: Der Angeklagte sei ihr wohl oftmals etwas komisch vorgekommen, sie habe aber keinerlei Wahrnehmungen gemacht, die auf Geistesgestörtheit des Angeklagten hätten schließen lassen. — Es wird alsdann der

türkische Schifferkat-Orden

vorgelegt. Es ist das ein Orden mit vielen Brillanten besetzt. Diesen Orden hat der Angeklagte seiner Frau mitgebracht. — Vorsitzender: Von wem hatten Sie den Orden? — Angeklagter: Er ist für meine Frau verliehen worden. — Vorsitzender: Von wem ist er Ihnen verliehen worden? — Angeklagter: Von der Pforte. — Vorsitzender: Wer ist die Pforte? — Angeklagter: Das türkische Ministerium des Auswärtigen. — Vorsitzender: Bei uns verleiht Orden der Souverän. Es ist vom deutschen Botschafter in Konstantinopel festgestellt worden, daß seit März 1906 ein solcher Orden nicht verliehen worden ist. Haben Sie den Orden vielleicht bei einem Juwelier gekauft? — Angeklagter: Nein, ich habe den Orden von einem türkischen Großwürdenträger erhalten. — Vorsitzender: Wer war dieser Großwürdenträger? — Angeklagter: Ich lehne es ab, den Namen zu nennen. (Große Heiterkeit im Zuhörerraum.) — Auf Antrag des Verteidigers wird ein Brief der verstorbenen Gattin des Angeklagten verlesen. In diesem klagte sie ihrer Mutter ihre Not. Sie müsse sich sogar selbst die Wäsche waschen. Sie sei mit ihrem Schicksal trotzdem ganz zufrieden, es wäre eine Grausamkeit, ihr Familienglück stören zu wollen. Ihr Mann hatte trotz seiner Jugend eine hervorragende Stellung bei der Universität erlangt.

Der folgende Zeuge ist Geh. Medizinalrat und Hausarzt Dr. Naumann-Baden.

Der Leichenbefund der Ermordeten.

Frau Molitor sei eine kerngesunde Frau gewesen, die gut noch 15 bis 20 Jahre leben konnte, zumal in ihrer Familie mehrere Leute sehr alt geworden seien. Der Täter müsse in knieender Stellung geschossen haben, um das Herz zu treffen. Die Kugel sei in den Rücken durch die Rippen mitten durch das Herz gegangen. Der Sachverständige zeigt den Geschworenen das in Spiritus aufbewahrte Herz. Der linke untere Lungenlappen war ebenfalls durchbohrt. Das Geschoß sei nicht gefunden worden. Daß der Tod durch Zerreißen des Herzens und der Lunge innerhalb einer Sekunde eingetreten, sei selbstverständlich. — Auf Befragen des Vorsitzenden bemerkt der Sachverständige noch, daß nur ein Schuß gefallen sei. — Die Verhandlung wird danach gegen 8 Uhr abends auf Donnerstagvormittag 9 Uhr vertagt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 18. Juli. Aus Cette wird berichtet: Der Steuereinnehmer hat die Vorsitzenden der Winzerkomitees sowie die Steuerpflichtigen benachrichtigt, daß er sich vom 21. ds. ab gezwungen sehe, das Mobiliar der rückständigen Steuerzahler öffentlich versteigern zu lassen. Angesichts dieser Mitteilung wird heute eine gemeinschaftliche Versammlung der beiden Winzerkomitees stattfinden.

Petersburg, 18. Juli. Entgegen der offiziellen Ableugnung bestätigt es sich, daß die Zaren-Familie bereits gestern die Reise nach den Schären angetreten hat.

Riga, 18. Juli. Bei dem in Kurtenhof garnisonierenden Bataillon ist eine Meuterei ausgebrochen, die erst dann unterdrückt werden konnte, als 38 der Aufwiegler verhaftet worden waren.

London, 18. Juli. Sir Campbell-Bannerman empfing gestern eine Abordnung der englischen Gruppe der interparlamentarischen Vereinigung, die ihm den Wortlaut eines Antrages überreichte, worin die Vereinigung ihr Bedauern über die Langsamkeit ausspricht, mit welcher die Verhandlungen der Friedenskonferenz sich hinziehen. Bannerman wies auf die Schwierigkeiten hin, angesichts der zahlreichen Delegierten in den verschiedenen Fragen eine Verständigung zu erzielen. Des weiteren drückte er sein Bedauern darüber aus, daß die Frage der Einschränkung der Rüstungen keine hervorragende Stelle im Konferenz-Programm einnehme.

Rom, 18. Juli. Großes Aufsehen erregt die Veröffentlichung eines Syllabus durch den päpstlichen „Osservatore Romano", enthaltend ein Verzeichnis von 65 der üblichsten Irrtümer, die hinsichtlich des Glaubens an die Bibel und an die kirchliche Autorität das Wesen des Modernismus bilden. Das Verzeichnis ist verfaßt von den Konsultoren der Kongregation der Inquisition. Als doktrinale Offenbarung des Papstes ist das Verzeichnis für die Weltkirche bindend. Der Erlaß ist ein harter Schlag für alle reformierenden Tendenzen. Am glimpflichsten kommen noch die Italiener davon.

Rom, 18. Juli. Wie verlautet, wird der Gegenbesuch Tittonis bei Baron Aehrenthal am 15. August am Semmering stattfinden. Am 16. werden sich die beiden Minister nach Ischl begeben, wo Tittoni am 17. von Kaiser Franz Joseph empfangen werden wird.

Depeschenbureau Herold.

Wien, 18. Juli. Im österreichischen Abgeordnetenhause brachte Dr. Lueger den angekündigten Antrag ein, einen staatlichen Fonds von 100 Millionen Kronen als Grundkapital zu schaffen für Invaliditätskassen der arbeitenden Bevölkerung.

Paris, 18. Juli. Aus Tanger wird mehreren Blättern berichtet, daß Maclean in der verflossenen Nacht aus dem Lager Raisulis bei Autsa geflüchtet sei und sich gegenwärtig bei dem unverletzlichen Marabut von Justlidi in Sicherheit befinde. Die benachbarten Stämme seien Maclean bei seiner Flucht behilflich gewesen. Nach anderen Nachrichten habe Raisuli selbst Maclean freigelassen. Bisher liegt keinerlei offizielle Bestätigung dieser Nachricht vor.

wb. **Cöln,** 18. Juli. Die „Cöln. Ztg." meldet aus Trier: Vor einem Wagen der elektrischen Straßenbahn wurden die Pferde eines Bauernwagens scheu und gingen durch. Der Fuhrmann wurde zu Tode geschleift.

wb. **Friedrichshafen,** 18. Juli. Zurzeit wird in der Werft des Grafen Zeppelin emsig gearbeitet, um in etwa 6 Wochen neue Ballonaufstiege zu unternehmen. Graf Zeppelin ist seit einigen Wochen damit beschäftigt, an einem weiteren neuen Luftschiff zu arbeiten, das im Herbst dieses Jahres vollendet sein wird.

wb. **Altenessen,** 18. Juli. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, stürzte bei einem Bau der Emschertalbrauerei eine Außenmauer ein, wodurch zwei Maurer schwer verletzt wurden.

wb. **Hamborn,** 18. Juli. Die siebenjährige Tochter des Bergmanns Reinlein wurde gestern vormittag von einem Unbekannten ins Gebüsch geschleppt und durch vier Messerstiche am Halse schwer verletzt. Ein der Tat Verdächtiger wurde verhaftet.

wb. **Hamburg,** 18. Juli. Auf der Werft von Blohm und Voß fiel einem Maschinenbauer ein eiserner Ständer auf den Kopf. Er blieb auf der Stelle tot. — Ein Kutscher wurde bei dem Versuche, seine durchgegangenen Pferde aufzuhalten, von seinem eigenen Wagen überfahren, so daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

wb. **Rostock,** 18. Juli. Die „Rostocker Zeitung meldet aus Wittenberge: In Damerow fiel die seit neun Wochen verheiratete Frau eines Eigentümers von einem beladen Wagen so unglücklich in eine Heugabel, daß ihr der Stiel in den Leib drang. Unter entsetzlichen Schmerzen starb die Frau.

hd. **St. Ulrich,** 18. Juli. Von der Grohmannspitze ist Dr. Ernst Schneider-Berlin abgestürzt und tot.

wb. **Paris,** 18. Juli. Auch in Dijon ist eine Blatternepidemie ausgebrochen. Bisher sind 5 Todesfälle zu verzeichnen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 13. Juli.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	152	151
6½	Commerz- u. Discontobank	115.60	115.10
8	Darmstädter Bank	129.40	129
12	Deutsche Bank	224	223
11	Deutsch-Asiatische Bank	143.75	143.50
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	105.80	105.80
9	Disconto-Commandit	168.40	168.40
8½	Dresdner Bank	138.25	137.10
7½	Nationalbank für Deutschland	120.50	120
9¾	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
8.22	Reichsbank	154.90	154.60
8½	Schaaffhausener Bankverein	136	135.80
7½	Wiener Bankverein	134.50	135.80
4	Hamburger Hyp.-Bank	99.60	99.50
10	Berliner grosse Strassenbahn	166.80	166.80
8	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	123.75	123.70
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	132	131.10
6½	Norddeutsche Lloyd-Actien	117.50	117
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140	139
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	28.70	28.50
7.4	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	—	—
5½	Baltimore u. Ohio	95.60	95.40
6½	Pennsylvania	—	—
6⅜	Lux Prinz Henri	132.75	132.10
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	119.75	119
5	Südd. Immobilien	96.25	96.50
8	Schöfferhof Bürgerbräu	144.50	144.50
8	Cementw. Lothringen	121.75	121
30	Farbwerke Höchst	437.60	439.50
22½	Chem. Albert	384	382.50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	146	146
10	Felten & Guilleaume Lahm.	160	160.25
7	Lahmeyer	117	117
5	Schuckert	105.60	105.10
10	Rhein.-Westf.Kalkw.	130.50	129.30
25	Adler Kleyer	307	305.50
25	Zellstoff Waldhof	325	325.75
15	Bochumer Guss	212.10	210.40
8	Buderus	114	114
10	Deutsch-Luxemburg	163.40	161
14	Eschweiler Bergw.	210.50	210
10	Friedrichshütte	162.80	162.25
11	Gelsenkirchner Berg	191.30	190
5	do. Guss	92	91
11	Harpener	197.50	197.50
15	Phönix	185.30	185.20
12	Laurahütte	215.25	217.25

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 18. Juli:

Morgen vielfach wolkig und zeitweise starke nördliche Winde, ziemlich kühles Wetter mit einzelnen Regenfällen, wenn auch meist geringe.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp-Brennesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 718

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton, J. V.: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes u. Gerichtssaal: J. V.: C. Lodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal. Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504. Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.
P. G. Rück, Nikolasstr. 8.

Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.
English Büffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Walluferstr. 5. Tel. 3647.

Antiquariat.
Aug. Deffner, Weberg. 14.

Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 27, Löwen-Apotheke. Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabische Möbel. Perser Teppiche.
Kalil Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.

Artikel z. Krankenpflege.
Baeumcher & Co., Langg.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Ausstattungsgeschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.

Automobile.
Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. GrösstesGeschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., ält. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.

Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Hch. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schäler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.

Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolasstr. 12.

Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H. A. Weygandt, Weberg. 39.

Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.
Carl Kreidel, Weberg. 36.

Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6, Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Gummiwaren.
Baeumcher & Co., Langg.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).

Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinster Ausführung. Telephon 380.

Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3334. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hch. Weis, Marktstr. 34, Grösstes Spezial - Geschäft am Platze.

Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheken- u. Immobil.
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telephon 939. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.

Kammerjäger.
B. Beier, Elisabethenstr. 10, Baseler Reinig.-Inst., gegr. 1894, vert. Wanz., Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.

Kassenschränke.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.

Kochschulen.
C. Köll, Adelheidstrasse 69.

Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
K. Erb, Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.

Korsettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.

Kunst-Schreiner.
W. Schaug, Albrechtstr. 12.

Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.

Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Lederwaren.
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial - Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Luxus-Fuhrgeschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telephon 306.

Milchkur-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.

Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.

Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs - Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telephon 3197. (14 Schaufenster.)

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Helenenstr. 2, Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telephon 3271.
Weyershäuser & Rübsamen, Luisenstrasse 17. Telephon 1993.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos.)

Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Fais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Optiker.
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 5.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Möller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.

Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
v. Königslöw, Gr. Burgstr.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

Pelzwaren - Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolasstr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telephon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.

Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46. Kunstgew. Werkstätte für Metallarbeiten, Aufarbeiten von Gas- u. elektr. Lüstern. Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Helenenstr. 29.

Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2984.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.

Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.

Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions - Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telephon 872.

Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Stellenvermittler.
Frau **L. Wallrabenstein,** Langgasse 24. Tel. 2555.

Stempelfabriken.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.

Tapezierer und Dekorateure.
A. Leicher, Adelheidstr. 46, Möbel- u. Betten-Lager.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Tee-Handlungen.
Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Teppiche.
Rückersberg & Harf.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.

Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.

Vergolder.
Aktuaryus, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.

Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 39.

Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Aeltestes Spezialgeschäft am Platze. Telephon 2269.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.

Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Sonnabend, den 20. Juli d. Js., abends 8½ Uhr, im oberen Saale der **„Mainzer Bierhalle“,** Mauergasse: F 337

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlage der Rechnung für 1. Halbjahr; 2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission; 3. Ergänzungswahl des Vorstandes; 4. Sonstiges. Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Marktstraße 6,

am Marktplatz, wird zum 1. Oktober, eventuell auch später, der große Eckladen mit 4 Schaufenstern und reichlichem Zubehör (großer Souterrainraum, zirka 70 □-Mtr. groß) frei.

Der **prima** Lage wegen eignet sich dieser Laden für jedes Geschäft, speziell für **Haushaltungsartikel, Wäsche und Weißwaren, Porzellan u. Korbwaren,** auch **Delikatessen- od. Kaffee-Spezialgeschäft.** Näheres beim Eigentümer 970

August Rörig, Marktstraße 6,
Farbwarengeschäft.

Ein Posten zurückgesetzter

Sonnenschirme

werden spottbillig verkauft.

Schirmfabrik **Kindshofen,**
Goldgasse 23, Ecke Langgasse.

Neues Mainzer Sauerkraut
Frankfurter Würstchen
empfiehlt 974
Chr. Keiper, Weberg. 34.

Einmach-Zucker 195 Pf.

Kristall-Zucker, ungebläut, 10 Pfund

Hutzucker im ganzen Hut . . . . . Pfd. **21** „
Einmach-Weinessig Ltr. **25** Pfg. **Essig-Essenz** . ½ Fl. **33** „

Sämtliche Gewürze billigst.

Ansatz-Schnaps ½ Fl. **65** Pfg. **Danborner** . . . ½ Fl. **85** „
Fruchtbranntwein ½ Fl. **65** Pf. **Kognak,** Verschn. ½ Fl. **150** u. **120** „
Nordhäuser ½ Fl. **75** Pf., **Rum,** Verschnitt ½ Fl. **150** u. **120** „

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. 414 Telephon 414.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherungen

während der Reise empfiehlt

Ludwig Istel, Haupt-Agent

der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. 926

Neu! **Auxetophon Tonbild-Theater,** Neu!

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15. **Eröffnung:** Samstag, den 20. Juli a. c., abends 8 Uhr.

Vorstellungen: Täglich 8 Uhr abends, Mittwochs, Samstags, Sonntags und Feiertags ausserdem von 4—6 Uhr. 8162

Beachten Sie die

Vorteile, welcher mein Ausverkauf wegen grossen baulichen Veränderungen für die

Reise-Saison

bietet. Unerreicht ist die Auswahl in **Herren-, Knaben-,**

Jagd- und Sport-Bekleidung.

Ohne Rücksicht auf den reellen Wert findet der Verkauf zu ganz bedeutend ermässigten Preisen statt. K 177

Ernst Neuser,

Telephon 274. Wiesbaden. Kirchgasse 28.

Lüster-Saccos
Loden-Joppen
Leinene Joppen
Loden-Capes
Auto-Mäntel
Pique-Westen
Flanell-Hosen
Leder-Joppen

Flanell-Anzüge
Strand-Anzüge
Lüster-Anzüge
Touristen-Anzüge
Tennis-Anzüge
Knaben-Woll- u. Wasch-Anzüge.

Knaben-Waschblusen von 40 Pf. an.

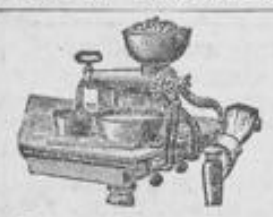
Hotel Vogel

Rheinstr. 27, neben der Hauptpost.

Schönstes Garten-Restaurant am Platze.

Täglich abends:

Künstler - Konzert.



Saftpressen,
Messing-Obstkessel,
Einmachbüchsen,
Einmachkrüge,
Einmachgläser „Normal",
ebenso gut wie
„Wecksgläser",
aber billiger,
Adler-Einmachgläser,
Bohnenschneidmaschinen,
Eismaschinen,
Eisbüchsen
in grosser Auswahl billigst.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, 962
Kirchgasse 10.

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen empfiehlt B 662
G. Becker.
Telephon 2558. Bismarckring 37.

Strümpfe u. Socken w. in 2 Tagen angestrickt. Arbeitslohn von 8 Pf. an. Wäsche gestickt u. ausgebessert v. 5 Pf. an. Hüte aufs feinste garniert v. 25 Pf. an, sowie alle mögl. Handarb. für wenig Pf. großes Lager bess. Strümpfe u. Socken billig im Handarb.-Geschäft Goldgasse 2.

Zeichnungen auf

4% Wiesbadener Stadtanleihe

von 1907,
Emissionskurs 99¼ %,
werden **kostenfrei** entgegengenommen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost. 986

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Heute Donnerstag, den 18. Juli, abends v. 7½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des II. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 aus Mainz, unter Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **Fehling.** K 181
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Freitag, 19. Juli:

Grosses Doppel-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Ulanen-Reg. Graf z. Dona Nr. 8 aus Gumbinnen und der Kapelle des Füsel.-Reg. von Gersdorff (Kurh.) Nr. 80.

Emaille-Massen-Verkauf

Wellritzstrasse 16, im Laden.
Nur noch bis Montag, den 22. Juli.
Alle Artikel enorm billig, darunter eine grosse Partie Panzer-Emaille.

Lokal-Räumung!

Unser bisheriges Spezial-Teppichlokal ist anderweitig vermietet und verkaufen wir deshalb sämtliche

Teppiche

in **Tapestry, Velours, Axminster, Mech. Smyrna,** sowie **Orient. Teppiche**

zu fabelhaft billigen Preisen.

Gardinen, Steppdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken, Felle, Matten **mit bedeutender Preisermässigung.**

!Linoleum besonders billig!

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

K 80

Nr. 330.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
18. Juli 1907.
55. Jahrgang.

Vermischtes.

* **Eine niedliche Wettgeschichte** erzählt eine Korrespondenz: Einer der Kaisersöhne traf unlängst auf den Potsdamer Militärschießständen einen jungen Offizier, der auf Ringscheibe schoß und sofort nach dem Abziehen den Schuß mit: „Neun rechts", „Zehn unten" noch vor dem Anzeigen zutreffend ansagte. Der Prinz sprach seine Verwunderung über diese Sicherheit in der Beurteilung des Schusses aus, nannte es aber Zufall und bot dem Offizier eine Wette an, er könne nicht vorher das Resultat von fünf Schuß hintereinander richtig angeben. Schmunzelnd erklärte sich der Schütze damit einverstanden, auf zwei Flaschen Sekt ging die Wette. Fünf Patronen wurden ausgezählt, und der Leutnant begann. Erster Schuß: „Vorbei". Der Gefreite am Ziel schwenkte den Anzeigestock zum Zeichen des Fehlens hin und her. Zweiter Schuß: „Vorbei". Dritter Schuß: „Vorbei", ein vierter Schuß: „Auch vorbei", erklärte richtig der junge Offizier. „Ja, aber was machen Sie denn? Ich glaubte, Sie schössen auf die Scheibe", fragte der erstaunte Prinz. „Gewiß; ich schieße aber so, um meinen Sekt zu gewinnen", lautete der trockene Bescheid. Eine weitere „Treffer"probe wurde nicht verlangt. Der Prinz schrieb abends im Kasino einen Bon auf zwei Flaschen Sekt.

* **Der falsche Dampfer.** Im „Matin" ist zu lesen: In den Zug nach Saint-Germain geraten, während man in dem nach Maisons-Laffitte gehenden Zuge zu sitzen glaubte — das mag noch hingehen; aber in New York einen nach Liverpool fahrenden Dampfer besteigen, während man nach Genua reisen will — das ist bitter; und dieses unangenehme Abenteuer ist jüngst einigen allzu eiligen Amerikanern passiert. Vor einigen Tagen lagen im Hafen von New York an demselben Kai zwei derselben Gesellschaft gehörende Dampfer von demselben Tonnengehalt und derselben Betakelung; beide sollten um dieselbe Zeit nach Europa abfahren, der eine nach Liverpol, der andere nach Genua. Wenn wir noch hinzufügen, daß das eine der Schiffe „Cretic" heißt und das andere „Cedric", wird man begreifen, wie leicht in dem Hin und Her der Abfahrt der Irrtum war, der da bewirkte, daß ein Teil der Passagiere des „Cedric" auf den „Cretic" geriet, und umgekehrt. Die beiden Dampfer sind auf hoher See und das Leben an Bord beginnt. Einige Passagiere gehen in ihre Kabinen hinunter, um sich hier für einige Tage häuslich niederzulassen; andere knüpfen mit dem Schiffspersonal Unterhaltungen an. „Wir kommen doch am 5. in Genua an — nicht wahr, Steward?" — „In Genua, mein Herr? In Genua! Aber wir fahren ja gar nicht nach Genua! Das ist der „Cretic", das andere Schiff!" — „Cretic, Cedric, Cedric, Cretic", plappert der Passagier wie blöde, „ach mein Gott! ich bin auf dem andern Schiff!" Und auf dem „Cretic" spielen sich ähnliche Szenen ab. „Steward, wie kommt es, daß die von mir vorbestellte Kabine 37 besetzt ist?" — „Vorherbestellt, mein Herr? Das ist nicht möglich! Haben Sie Ihre Fahrkarte hier?" — „Da ist sie." — „Aber, mein Herr!" — „Was gibt's?" — „Die Kabine, die Sie bestellt haben..." — „Nun?" — „. . . . ist ja auf dem andern Schiff, mein Herr, auf dem andern Schiff!" Von der Seekrankheit überwältigt und niedergeworfen, hatte MistreßBeefpacker aus Chicago sich um all das nicht gekümmert. Auf der kleinen Bettstelle einer Decklabine liegend, verbrachte sie die sechs Tage und die sechs Nächte der Überfahrt in einem Zustande intensivster Hirnleere. Sie hatte zwei- oder dreimal die Aufwärterin, die sie pflegte, von einem andern Schiff reden hören, aber der bloße Name „Schiff" flößte ihr solches Grauen ein, daß die Aufwärterin den strengen Befehl erhielt, den Mund zu halten. Endlich öffnete die Mersey dem Steven des „Cedric" ihre breite Mündung, und Mistreß Beefpacker, die in Genua zu sein glaubte, ging als eine der ersten an Land. Hier erwartete sie eine grausame Enttäuschung. Was, das war die Perle des Mittelmeeres, diese entsetzliche Stadt mit dem nebligen Himmel und den verräucherten Häusern war Genua! Sie hatte genug davon, und eiligen Schrittes stürmte sie zum nächsten Telegraphenbureau, von wo sie ihrem Gatten folgende Botschaft kabelte: „Genua ist ein ganz schmutziges Nest. Ich komme mit dem nächsten fälligen Dampfer zurück."

* **„Aus dem Gesellschaftsleben" in „Wild-West".** Der Journalismus in „Wild-West" steht, so schreibt eine englische Zeitung, natürlich nicht auf der Höhe der leitenden Blätter in den Millionenstädten und der „Bingville Bugle" behauptet auch gar nicht, das meistgelesene Blatt der Welt zu sein, aber es ist doch ein Beispiel, wie selbst in den abgelegeneren Distrikten von Amerika Kultur, Fortschritt, Unternehmungsgeist und gesellschaftliches Leben Fuß fassen und sich ausbreiten. Einige Auszüge aus der Rubrik „Aus dem Gesellschaftsleben", die wir dem „Bingville Bugle" entnehmen, geben davon ein anschauliches Bild: „Miß Amelia Tucker, die Königin unserer Gesellschaft, leidet öfters an Zahnweh. Sie würde sich ihn haben ziehen lassen, wenn das nicht so weh täte." — „Cy Hoskins streicht seinen Wagen neu an. Well, das ist auch sehr nötig; seit 14 Jahren ist er nicht gestrichen worden." — „Es wird berichtet, daß Miß Tabitha Jones sich bald verheiraten wird. Wer der Unglückliche gewesen ist, haben wir nicht erfahren." — „Ein Fremder, dessen Namen wir nicht zu erfahren vermochten, passierte unsere Stadt in der vergangenen Woche, wir erinnern uns nicht mehr genau, an welchem Tage." — „Doktor Livermore hat seine alte weiße Mähre gegen ein anderes Pferd verhandelt. Hoffen wir, daß dies Pferd schneller läuft als die weiße Mähre. Sonst werden viele von des Doktors Patienten tot sein, ehe er hinkommt." — „Bill Hepburn, unser Stahlbearbeiter und Kunstschmied, war am Montag und Dienstag letzter Woche arbeitsunfähig. Bill ging am Sonnabend zu einer Sitzung und dann braucht er gewöhnlich zwei oder drei Tage, um darüber hinwegzukommen." — „Harve Hines, unser Haarschneider, erzählt, daß in seiner Branche jetzt tote Zeit sei; Harve sagt, um das Rasieren und Haarschneiden auch bei denen einzuführen, die noch nicht damit vertraut sind, wird er bis auf weiteres für 15 c das Haar schneiden und für 8 c rasieren. Das ist eine seltene Gelegenheit, für einen Spottpreis sich das Haar schneiden oder rasieren zu lassen." — „Der Reverend Moore, unser treuer Pastor von der Bingviller Kirche, wird am nächsten Sonntag über das Thema predigen: „Geben ist seliger denn nehmen." Wir hören, daß die Gemeinde in der Auszahlung seines Gehaltes noch auf 800 Dollar im Rückstand ist."

* **Ein Abschied.** Der letzte „Kladderadatsch" besingt das Ende des nunmehr bald aus dem Kurs verschwindenden Talers in einem „Ein Abschied" betitelten Gedicht, aus dem hier folgende Strophen wiedergegeben seien:

So leb' denn wohl, du altes Haus,
Nun geht es an ein Scheiden.
Ein Jahr noch, dann ist alles aus,
Dann müssen wir uns meiden.
Dann achtet, Freund, dich niemand mehr,
Fort mußt du ohne Gnade;
Ach Gott, mir fällt das Scheiden schwer,
Du treuer Kamerade!

Einst strahltest du im hellen Glanz,
Das waren schöne Tage.
Man sah dich gern bei Spiel und Tanz,
Bei Arbeit und bei Plage.
Student, Arbeiter, Arzt, Soldat,
Die Kuhmagd in dem Stalle,
Barbier, Kommis, Geheimer Rat,
Sie liebten dich ja alle.

Jetzt schlägt die Scheidestunde dir,
Kein Bitten hilft, kein Flehen.
So nimm denn Abschied nun von mir
Auf Nimmerwiedersehen!
Es will die hohe Obrigkeit,
Daß alle, alle Zahler
Dich meiden nun für alle Zeit,
Du lieber, alter Taler!

Kleine Chronik.

Begnadigung. Der Prinzregent von Bayern hat einen in Zweibrücken wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilten Arbeiter begnadigt.

Bei dem Gastspiel Fräulein E. Kobolds-Hamburg als Salome am Kreuznacher Kurtheater spielte sich, wie die „Tägl. Rundschau" schreibt, eine drollige Szene ab. Als nach dem zärtlichen Gegenüber der Salome mit dem abgeschlagenen Haupt Jochanaans Herodes die Worte

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist mir die Verwaltung des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen übertragen worden.

Bei dem Scheiden aus meinem bisherigen Wirkungskreise sage ich den Einwohnern der Provinz Hessen-Nassau für das mir stets und überall in reichem Maße bewiesene Wohlwollen, den Behörden und Beamten für die bereitwillige Mitwirkung und Unterstützung aufrichtigen Dank und bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Cassel, den 2. Juli 1907.

von Windheim,
Oberpräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. Juli 1907.

Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Falcke.**

Freiwillige Feuerwehr.
(4. Zug.)

Den Mannschaften des 4. Zuges wird hiermit bekannt gegeben, daß ihre sämtlichen Geräte vom heutigen Tage an in der neuen Remise, Plattenstraße 64, gegenüber dem alten Friedhofe, untergebracht sind.

Wiesbaden, den 16. Juli 1907.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Die Lehrerstelle für die Fachklasse

der Sonntagszeichenschule zu Sonnenberg ist per 1. Sept. d. einen tüchtigen Architekten zu besetzen. Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen pro Stunde sind an den Vors. des Lokalgewerbevereins Sonnenberg einzureichen.

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die **Zahlung der am 30. Juni d. J. fällig gewesenen Zinsen und Annuitäten** wird hiermit in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beitreibung begonnen werden wird. F 281

Wiesbaden, den 17. Juli 1907.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

4% Wiesbadener Stadtanleihe.

Zeichnungskurs 99¼ %.

Wir besorgen für unsere Mitglieder Anmeldungen **kostenfrei.**

Zeichnungstag 20. Juli 1907.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20. F 372

Heidelbeeren,
schöne große Ware, zum Einmachen, treffen täglich ein u. liefere jedes Quantum frei Haus zu billigsten Preisen. B 416
Wilhelm Weber,
Westendstr. 1. Telephon 2532.

Neues Sauerkraut,
Frankfurt. Würstchen,
Neue Vollheringe, 987
Neue Malta-Kartoffeln,
Neue Grünkern.
D. Fuchs,
Saalgasse 4/6. Telephon 475.

Feinsten Kabeljau,
lebendfrisch,
per Pfund 35 Pf.
empfiehlt
Aug. Kortheuer,
Nerostr. 26. — Telephon 705.

Saftpressen,
bewährte Systeme,
emaillierte
Einkochtöpfe,
Bohnenschnitzler
Fliegenschränke,
Eismaschinen
empfiehlt billigst 910
Hch. Adolf Weygandt
Magazin für Haus- und Küchengeräte,
Ecke Weber- u. Saalgasse.

Vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates
bitte ich um Besichtigung meiner neuen

Rex-

Apparate.

Ganz hervorragende Vorteile anderer Systeme gegenüber.
Bedeutend billigere Preise.

Kleine Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse,

Aussteuer-Magazin für Küchen-Einrichtungen.

K 143

Verzinnen
von Kupfer-, Eisen- u. Blech-Geschirren, sowie alle Kupferschmiedearbeiten liefert gut und billig.
Fr. W. Noll,
Kupferschmiede und Verzinnerei,
Hirschgraben 14.

Frauen-leiden,
Störungen 2c.
behandelt gewissenhaft und diskret
„Hygieia", Karlstr. 16, Part.
Sprechzeit 9—1 und 3—7, Sonntags 9—1 Uhr. (Damenbedienung).

Frauenleiden,
diskrete, bes. **P. Ziervas,** Kalk 136, d. Köln a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt: „Besten Dank", Ihr Mittel wirkte schon am vierten Tage. (Rückp. erb.) F 186

ausrief: „Man töte dieses Weib", stürzten sich die römischen Krieger mit ihren Lanzen und schweren Schilden so wütend auf die Darstellerin, daß sie fast erdrückt wurde. Mühsam stöhnte sie, allen Zuschauern hörbar: „Nur sachte, Kinder, sachte", wie die „Kreuznacher Ztg." bemerkt, der einzige heitere Augenblick in der ernsten Geschichte. Für Fräulein Kobold war sie keineswegs heiter, denn sie trug eine Menge blauer Flecke davon.

Ein schwerer Unfall hat sich auf dem Hochofen des Aachener Hütten-Vereins in Asch ereignet. Sieben Arbeiter wurden durch Gase betäubt und durch Dämpfe verbrannt. Zwei wurden sofort getötet, zwei andere erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die drei übrigen trugen erhebliche Brandwunden davon.

Selbstmord eines Kindes. Die 11jährige Schülerin Margarete Tremer in Berlin stürzte sich aus dem dritten Stock auf den asphaltierten Hof hinab. Im Rudolf-Virchow-Krankenhause wurde ein Schädelbruch festgestellt. Der Vormund des Kindes wollte dieses aus seiner Pflegestelle abholen und in eine neue Pflegestelle bringen. Aus Angst vor diesem Wechsel dürfte das Kind die Tat begangen haben.

3500 Mark Kosten für einen falschen Buchstaben. Die Firma P. Böning in Hohensalza hatte bei einem Lieferanten in Rüssisch-Polen elf Eisenbahnwagen Bauholz bestellt. Infolge eines Schreibfehlers hatte der Lieferant aber Hohensulza, das in Bayern liegt, anstatt Hohensalza adressiert, und die Holzsendung war infolgedessen nach Bayern gegangen. Das „kleine" Versehen hat dem Lieferanten 3500 M. Kosten verursacht.

Das größte Reparaturschiff der Welt ist am Montag vom Tyne-Werft ausgelaufen: es trägt den Namen „Cyclops" und ist für die British-Fleet von Sir James Laing u. Sons gebaut. An Reparaturen fehlt es ja der Flotte nicht, das Schiff macht diese Arbeit auf offener See.

Der Sport der Greise. Bei einem Cricketspiel in Norwich zählten die 11 Mann der einen Partei volle 827 Jahre, die andere aber schlug diese „Waisenknaben" noch aus dem Felde, sie rechnete sich auf 878 Jahre hinauf. Der älteste „Scorer" war 89, drei andere über 80 Jahre alt.

Benjamin Franklins Pariser Haus in der Rue Penthièvre, das er als Gesandter gebaut und oft bewohnt hat, bis die Napoleon-Zeit kam, der dort mit Josephine Beauharnais einzog, steht zum Verkauf.

Ein Automobilunglück, bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden, hat sich in Berlin in der Tiergartenstraße zugetragen. Die Chauffeure Lanakanski und Gietz waren auf einem Automobil der Automobil-Aktien-Gesellschaft nach dem Kurfürstendamm gefahren, um ein neues Rad dorthin zu bringen. In der Nähe des Kemper-Platzes kam der Kraftwagen infolge des schlüpfrigen Pflasters plötzlich ins Rutschen, so daß der Chauffeur die Gewalt über das Gefährt verlor. Mit voller Wucht rannte das Auto gegen einen Lindenbaum; die beiden Chauffeure wurden vom Bock herunter auf die Straße geschleudert. L. hatte eine schwere Gehirnerschütterung, sowie erhebliche innere Verletzungen erlitten; er wurde in das Krankenhaus Moabit eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich. Auch G. hatte sich erhebliche Verletzungen zugezogen. Das Automobil wurde bei dem Zusammenstoß fast vollständig zertrümmert.

Sport.

* **Leichte Athletik.** Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit hat der eifrige Fußballjünger die Fußballstiefel mit den Rennschuhen vertauscht. Während des Sommers spielt er nicht Fußball, sondern er sucht durch Ausübung leichtathletischer Übungen im Sommer das zu erreichen, zu dem ihm im Herbst und Frühjahr das Fußballspiel dient, Ausbildung des Körpers und Stählung der Gesundheit. Durch vernünftig betriebene Dauerläufe kräftigt er seine Lungen und erwirbt sich Ausdauer, die ihm beim Fußballspiel sehr nützlich ist. Durch Laufen über kurze Strecken eignet er sich Schnelligkeit und durch Ausführung der verschiedenen Sprungarten, Hoch-, Weit- und Dreisprung usw. Gewandtheit an. Da aber das Ziel jedes echten Sportmanns die gleichmäßige Ausbildung des ganzen Körpers ist, so übt er außerdem noch Gehen, Steinstoßen, Kugel-, Diskus- und Schleuderballwerfen usw. Über den hohen gesundheitlichen Wert dieser in frischer Luft, mit möglichst wenig bekleidetem Körper ausgeführten Übungen ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß wir uns jedes weitere Wort darüber sparen können. Dem „Sport-Verein Wiesbaden" steht bis zur Fertigstellung seines Sportplatzes an der Frankfurterstraße zur Ausübung der Leichtathletik außer dem Exerzierplatz sein dicht neben dem Umkleidelokal gelegener, geschlossener Übungsplatz zur Verfügung, auf dem unter schattigen Bäumen u. a. zwei Sprungbahnen angelegt sind. Hier findet sich jeden Abend, besonders aber an den bestimmten Übungsstunden, Montag, Mittwoch und Freitag, eine stattliche Anzahl von Sportjüngern zusammen, die hier nach den geistigen Anstrengungen des Tages in körperlichen Übungen Erholung und Kräftigung finden. Wird dann ein befähigtes Mitglied von der Vereinsleitung dazu ausersehen, die Ehre des Vereins bei einem Wettkampfe zu vertreten, so setzt es alles daran, seine besten Leistungen zu zeigen. Auch in diesem Jahre hat die Athletikabteilung des Sport-Vereins schon einige Erfolge zu verzeichnen. Bei den Jubiläumswettkämpfen des Turn-Sportvereins Frankfurt am 16. Juni konnte ein jüngeres Mitglied, Jul. Morell, beim 1000-Meter-Laufen trotz zahlreicher Konkurrenz den vierten Platz belegen. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Athletenverein Bierstadt ein Wettgehen. M. Söhngen vom „Sportverein Wiesbaden" wurde erster Sieger, indem er die über 13 Kilometer lange Strecke in der vorzüglichen Zeit von 83 Minuten zurücklegte. Am gleichen Tage nahm J. Morell an den olympischen Spielen des F.-K. Hermannia in Frankfurt teil und gewann den dritten Preis im 1500-Meter-Laufen, das er in 4 Min. 36 Sek., nur 1⅗ Sek. hinter dem Ersten, beendete. Bei der gleichen Veranstaltung wurde ein Mitglied des „Sport-Vereins", E. Unkel, der in diesem Jahre für Frankf. Kickers startet, im 100-Meter-Seniorlaufen Dritter. — Sonntags, vormittags, finden ebenso wie im vorigen Jahre um 9½ Uhr Übungswettkämpfe statt.

rs. **Die Ergebnisse der Taunusfahrt für Motorräder** werden jetzt offiziell durch die Deutsche Motorfahrer-Vereinigung wie folgt bekannt gegeben: Klasse 1 (Motorräder bis 2½ PS). Ghirlanda-Mailand (1¾ PS). Neckarsulm 0 Punkte 1. Preis. Haller-Darmstadt (1¾ PS. Neckarsulm) 1 Punkt, 2. Preis. Audernars-Berlin (1¾ PS. Motosacoche) 42 Punkte, 3. Preis. Klasse 2 (Motorräder bis 3½ PS.) Günther-Schönau (2½ PS. Wanderer) 0 Punkte, 1. Preis. Niedermeyer-München (3½ PS. Adler) 0 Punkte, 2. Preis. Braunsmandl-Ingolstadt (3½ PS. Neckarsulm) 0 Punkte, 3. Preis. Klasse 3. (Motorräder über 3½ PS.) Kirner Neckarsulm (6½ PS. Neckarsulm) 0 Punkte, 1. Preis. Pouder-Metz (5 PS. Allright) 1 Punkt, 2. Preis. Ruder-München (5½ PS. Phänomen) 249 Punkte, 3. Preis. Leichte Kraftwagen: Maurer-Nürnberg (5,6 PS. Maurer-Union) 0 Punkte, 1. Preis, A. Ruppe-Apolda (3,4 PS. Picolo) 0 Punkte, 2. Preis, P. Ruppe-Apolda (3,4 PS. Picolo) 0 Punkte, 3. Preis.

sr. **Neue Weltrekords im Gewichtsheben** hat dieser Tage der Weltmeister Steinbach in Wien aufgestellt. Steinbach stieß einarmig 106 Kilogramm in einem Tempo zur Schulter (Amateur-Weltrekord), ferner stemmte er mit getrennten Gewichten links 62½, rechts 63½ Kilogramm in einem Tempo zur Schulter. Steinbach verbesserte damit seinen eigenen Weltrekord von 117 Kilogramm um 9 Kilogramm. Im einarmigen Reißen stellte Steinbach mit 88,70 Kilogramm einen neuen österreichischen Rekord auf.

sr. **Die internationalen Lawn-Tennis-Spiele** um den Davis Cup haben mit der Vorrunde zwischen Amerika und Australien in Wimbledon begonnen. Das Resultat war eine vollständige Niederlage der amerikanischen Vertreter. Brookes (Australien) schlägt Wright (Amerika) 6—4, 6—4, 6—2, Wilding (Australien) schlägt Behr (Amerika) 1—6, 6—3, 3—6, 7—5, 6—3. Selbst wenn die Amerikaner das Doppelspiel noch gewinnen sollten, kommen die Australier doch in die Schlußrunde gegen England.

Gerichtssaal.

ö. **Mainz,** 17. Juli. (Gouvernementsgericht.) Der oft bestrafte 22jährige Kanonier Ph. Ferd. Dauer aus Wiesbaden von der 4. Kompagnie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments überschritt, wie schon des öfteren, auch am 20. Mai den erteilten Urlaub. D. war in Wiesbaden, von dort schlug er den Weg nach Langenschwalbach ein, legte seine Uniform im Walde ab und ließ sie liegen. Er schlich sich dann in einen Neubau und stahl sich verschiedene Kleidungsstücke, auch eine „Vogelscheuche" beraubte er unterwegs der Kleider. Er gelangte bis nach Limburg, woselbst er sich freiwillig der Polizei stellte. Er wurde zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der 22jährige Kanonier Herm. Kappus aus Idstein von der 2. Kompagnie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments hatte am 7. Juni zwei Befehle eines Vorgesetzten nicht ausgeführt und sich außerdem der Achtungsverletzung schuldig gemacht. Er wurde zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

ö. **Mainz,** 18. Juli. Der Maschinist und Schlosser Karl Anton Brack aus Mombach wurde am 25. Mai nach kurzer Arbeitstätigkeit von dem Kapitän des Schraubendampfers „Pfeil" entlassen. Anstatt das Boot, das hier vor Anker lag, zu verlassen, machte er sich an der Maschine zu schaffen, wurde aber dabei von einem Schutzmann, der ihn beobachtete, verhaftet. Es wurde von dem Kapitän die Wahrnehmung gemacht, daß durch die Beschädigung der Maschine das Schiff bei voller Fahrt zu einer Explosion gekommen und in die Luft gesprengt worden wäre. Als Brack zur Polizei verbracht wurde, vergriff er sich an dem Kapitän tätlich, bedrohte ihn mit Totstechen und leistete dem Schutzmann Widerstand. Das Schöffengericht verurteilte den gefährlichen Menschen zu 6 Monaten und 3 Wochen Gefängnis.

„1900er Söhnlein Rheingold extra dry Amerika"
erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.
(Fa 2102 g) F 134

Kurhaus zu Wiesbaden.
Besondere Veranstaltungen für die 3. Juli-Woche 1907.
(Aenderungen vorbehalten.)
Freitag, den 19. Juli: abends 8½ Uhr, **im Abonnement:**
Mozart-Abend
des **städtischen Kur-Orchesters,** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hermann Irmer.**
Samstag, den 20. Juli, ab 4½ Uhr nachmittags, im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung in der Wandelhalle:
Grosses Kinderfest mit Kinder-Korso.
Leiter: Herr **Fritz Heidecker.**
(Das ausführliche Programm kommt noch zur Ausgabe.)
4½ und 8½ Uhr: **Doppelkonzerte.**
Leuchtfontäne.
Zum Eintritte berechtigen ab 2½ Uhr Tages-Festkarten zu 2 Mk., für Abonnenten **Vorzugskarten** zu 1 Mark.
Jede dieser Karten berechtigt gegen Abstempelung derselben zu zwei freien Kinderkarten.
Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab **Mittwoch, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr, bis spätestens Samstag mittags 1 Uhr.**
Sämtliche Karten sind beim Eintritte **vorzuzeigen,** seitens der Abonnenten **gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonnementskarte.**
Eintritt zu den Lesesälen und dem Muschelsaale während des ganzen Tages gegen Tages-Festkarten und Abonnementskarten; Eingang ab 2½ Uhr Türe rechts vom Hauptportale.
Sonntag, den 21. Juli, im Abonnement, 4½ und 8½ Uhr:
Doppel-Konzerte.
Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Grossherzoglich Hessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 25 (Grossherzogl. Artillerie-Korps).
Bei geeigneter Witterung: **Bengalische Beleuchtung** und **Raketen-Bukett.**
Leuchtfontäne.
Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.
Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets **strengstens verboten.** F 213
Städtische Kur-Verwaltung.

Achtung!
Heute von 6—8 und Samstag mittag v. 4—8, m. pr. Schweinefleisch 60 u. 70 Pf. und Schmalz ausgehauen. **Ludwigstraße 6 im Hof.**

Reisekoffer,
Rohrpl.-, Kaiser-, Coupee-, Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. s. billig **Webergasse 3,** H. P.

Wie ich nach 8 Tagen von **schreckl. Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gerne kostenlos jedem **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erw. **Karl Keil,** Piston-Solist, **Berlin S.-O. 36,** Elisenstr. 83. F 88

Hohes steigend. Einkommen!
Angenehme Stellung.
Platz-General-Agentur mit größ. Inkasso u. Firum für Wiesbaden und Vororte von deutscher Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu vergeben. Die Position ist nach jeder Richtung hin entwicklungsfähig, bringt großen Verdienst und bietet gute Chancen für die Zukunft. Außer Angeboten von Fachleuten, sind auch solche von Herren erwünscht, die ev. einen Berufswechsel vornehmen würden. Schriftliche Offerten von soliden, befähigten Bewerbern mit guter Beziehung werden unter **H. 7640** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erb. F 88

Automobil,
12—14 HP., 5-sitzig mit Verdeck, tadellos funktionierend, verkauft sofort billigst **H. Hahn,** Arndtstraße 7.

Abteilungshalber
beabsichtigen wir unser **Grundstück Sitzelberg,** ca. 156 Ruten groß, direkt am Sonnenbad, zu verkaufen. Der **Fluchtlinienplan** liegt fest. Kaufangebote sind z. richt. an **A. Zollinger, Mainzerstraße 60.**

Einige Villen,
große u. kleine, sind billigst zu verkaufen. Offerten unt. J. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Partie gute Oelgemälde
zu verkaufen Neugasse 15, 4.

Dezimalwage billig
zu verkaufen Bertramstraße 20, 2 l.

Frucht- u. Saftpressen,
Saftbeutel,
Eismaschinen,
Eisformen,
Eisschränke
zu besonders vorteilhaften Preisen.
Speisenschränke,
Fliegenglocken,
Einkochkessel,
Bohnen-Schneidemaschinen,
Original Weck'sche Apparate
im Alleinverkauf
empfiehlt in nur besten Qualitäten
Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.
Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.
K 19

Fremden-Verzeichnis.

Europäischer Hof.
Jungblut, Frl., Kaiserslautern. — Heyland, Weingutsbes., Trarbach. — Philibert, Reg.-Rat, Koburg. — Siebenpfeiffer, Kfm., Köln. — Uhthoff, Baurat, m. Fam., Aurich. — Welz, Kais. Konsul, Berlin. — Kaempf, Fr., mit Tochter, Hamburg.

Hotel Falstaff.
Mascusi, m. Fr., Italien. — Aulig, Lehrer, m. Fr., Stassfurt. — Truss, Rent., m. Bed., Milwaukee. — Seidel, Kfm., m. Fr., Milwaukee. — Heintz, Frl., St. Louis. — Kriepsschlaeg, Frl., St. Louis. — Kriepsschlaeg, Rent., m. Fr., St. Louis. — Higheim, Kaufm., Berlin.

Frankfurter Hof.
Odenheimer, m. Fr., Landau. — Krause, Kfm., Berlin. — Hildebrand, Kfm., Breslau. — Rabinowitch, Frau, Rent., Warschau. — Blumenfeld, Rent., Görlitz. — Freudenstein, Kfm., Kiel. — Breidenbach, Kfm., Landsberg. — Kuntz, Kfm., Strassburg. — Weisse, Kfm., Chemnitz.

Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.
Levi, Kfm., London.

Hotel Fürstenhof.
Winkler, m. Fam., Cincinnati.

Hotel Fuhr.
Müller, m. Fr., Schriesheim. — Hohwahrde, 3 Hrn., Kflte., Elberfeld. — Howahrde, Fr., Elberfeld. — Krumbholz, Ass., Dr., Neusalz.

Hotel Gambrinus.
Reinemer, Kfm., Breslau. — Kleinselmidt, Oberpostass., Barmen. — Gerhardt, Kfm., Köln. — Joos, Kfm., Darmstadt. — Hoske, Lehr., Elberfeld.

Grüner Wald.
Heymann, Kfm., Berlin. — Löwenstein, Kfm., Haag. — Hermann, Kfm., Düsseldorf. — Lieber, Kfm., Frankfurt. — Gelsdorf, Kfm., Leipzig. — Lindemae, Lehrer, m. T., Oberwald. — Hoeppener, Rechtsanwalt, Reval. — Meltzert, Kfm., Berlin. — Reh, Kfm., m. Fr., Dresden. — Perl, Kfm., Berlin. — Moritz, Kfm., Pforzheim. — Förster, Rent., m. Sohn, Trier. — Schmitz, Fr., Dortmund. — Fallerhoff, Frl., Dortmund. — Hachen, Kaufm., Freiburg. — Schmidt, Kfm., Osnabrück. — Avoijore, Kfm., Paris. — v. Melenburg, m. Fr., Russland. — Voiges, Kfm., Ottweiler. — Gerlach, Kfm., Frankfurt. — Krüger, Kfm., Frankfurt. — Niederdraing, Kfm., mit Fr., Essen. — Pietig, Armsberg. — Reichs, Frl., Remscheid. — Offermann, Frl., Remscheid. — Ronsdorf, Kfm., Elberfeld. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Koch, Kfm., München. — Daniels, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Jungerhans, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Dreyer, Kfm., Berlin. — Rosenberg, Kfm., Köln. — Leswiner, Amtsgerichtsrat, Odenkirchen. — Albrecht, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Schugh, Kfm., m. Fr., Baden-Baden. — Kiesenstück, Dr., Frankfurt. — Rose, Kfm., München. — Becker, Direktor, Düsseldorf. — Cohn, Kfm., Berlin. — Bud, Kfm., Berlin. — Lohse, Kfm., Berlin. — Böhnig, Dr., Köln. — Wiese, Kfm., Berlin. — Joseph, Kfm., Stuttgart. — Müller, mit Frl. Schwester, Berlin. — Milke, Kfm., Barmen. — Glauder, Kfm., Hamburg. — König, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Schulte, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Claus, Kfm., Hamburg. — Brenk, Kfm., m. Fr., Pforzheim.

Hotel Happel.
Münch, Kfm., Aachen. — Seibert, Kfm., m. Bruder, Altona. — Winter, Baumeister, m. Fr., Strassburg. — Risker, Lehrer, mit Sohn, Wirhelau. — Gross, Kfm., m. Tocht., Leipzig. — Scheid, Kfm., Dortmund. — Meyer, Buchdruckereibes., m. Fr., Berlin. — Kramer, Kfm., m. Sohn, Kiel. — Becker, Kfm., m. Fr., Dresden.

Hotel Prinz Heinrich.
Dertin, Kfm., Hamburg. — v. Witte, Kfm., Hamburg. — Lange, Fr., Düsseldorf. — Pfeiffer, Fr., Düsseldorf.

Hotel Hohenzollern.
Müller, Kfm., m. Fr., Paderborn. — Hesslein, Rechtsanw. Dr., Hamburg. — Hesslein, Kfm., Hamburg. — Halpern, Dr. med., New York.

Vier Jahreszeiten.
Menz, Heidelberg. — de Coningh, m. Fr., Chicago. — de Coningh, Fr., Holland. — Williard, Boston. — Stock, 2 Frl., Springfield. — v. Pruzewski, Rittergutsbes., Litthauen.

Hotel Impérial.
Simpson, Californien.

Intras Hotel garni.
Campell, Dr. med., Liverpool. — Weddigen, Fabrikant, m. Fr., Barmen.

Kaiserbad.
Bruck, Kfm., Obermorschel. — Meddinz, Regierungsrat, Köslin. — Ronsdorf, Kfm., m. Fr., Köln. — Zöllner, Frl. Rent., Berlin.

Kaiserhof.
Cument, Brüssel. — Morgens, Major, Würzburg. — Gillard, Frl., Brüssel. — de Wellin, Baron, Brüssel. — Müller, Frl., Bunzlau. — Albrecht, Paris.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Weber, Frl. Rent., Kaiserslautern. — Schulte, Fr. Rent., Barmen.

Badhaus zum Kranz.
Köhler, Frl. Lehrerin, Hamburg. — Weisje, Chemnitz. — Müllerr, Rent., Nauen bei Berlin. — Kaufmann, Frl. Rent., New York. — Kaufmann, Rent., Kopenhagen. — Kaufmann, Frl. Rent., Hamburg. — Eichel, Kapitän a. D., mit Fam., Bremerhaven. — Gerlach, Kfm., Fechenheim.

Kölnischer Hof.
Castringius, Justizrat, Hamm. — Vilsmeier, m. Fam., Temesvar.

Goldenes Kreuz.
Henz, Fr., Frankfurt. — Müller, Fr., Frankfurt. — Kieffer, Rent., m. Fr., Hochfelden.

Hotel Kronprinz.
Dunaensky, Kfm., Russland. — Salamon, Kfm., m. Fr., Posen. — Jonas, Fr., Berlin. — Schüler, Frau, Berlin.

Kurhaus Lindenhof.
Meyer, Rent., Brakel. — v. Stockum, Kfm., Bruckhausen. — Schoen, Kfm., Libau. — Rothstein, Kfm., Rheydt.

Weisse Lilien.
Maus, Fr., Düsseldorf. — Teetzmann, Hofbuchhändler, Stettin. — Holthaus, Fabrikant, Lüdenscheid.

Metropole u. Monopol.
Engels, Fabrikant, m. Fr., Remscheid. — Arnold, Apotheker, Amsterdam. — Goldsmith, m. Fam., New York. — Rieler, Ing., m. Fr., Kattowitz. — Weydekamp, Iserlohn. — Stockhausen, Dr. chem., Berlin. — Stockhausen, Fr., Krefeld. — Herz, Kfm., Paris. — Guttmann, mit Frau, Berlin. — Stern, Kfm., m. Fr., New York. — Heine, New York. — de Bruyn, m. Fam., Dortrecht. — Hess, Kfm., Kairo. — v. d. Stempel, Dr. med., Amsterdam. — Müllenweber, Prof. Dr., Berlin. — Ispert, San.-Rat Dr., Köln. — Ebermaier, Dr. med., Düsseldorf. — Schallmayer, Dr. med., Düsseldorf. — Müller, Dr. med., Düsseldorf. — Leipziger, Kfm., Berlin. — Wegge, m. Fr., Terhagen. — Spiegel, Kfm., m. Fam., Botosani.

Hotel Minerva.
Buschr, Hünnefeld, Fr., mit 2 T., Hünnefeld (Hannover). — Oberhessen, Fr. Rent., Düsseldorf. — Anders, Frl., Berlin. — Wittenberg, Frl., Berlin. — Ulide, Oberamtsrichter, m. Fr., Freiburg i. Br. — Pelecaeus, Oberstleut., Rastatt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Stockvis, m. Fr., Amsterdam. — Caponillet, Generaldirektor, m. Fr. u. Bed., Belgien. — Coppel, Fabrikbes., m. Fr., Solingen. — Bookman, New York. — Ende, Rent., m. Fr., München. — Schulmann, Fabrikbes., Genf. — Kluge, New York. — Peptovsky, Rittergutsbes., m. Fr., Petersburg. — Meyer, m. Fam. u. Gouv., New York. — Texier, Rent., m. Fr., Nantes. — Wend, Fr., Paignton. — Schürr, Prof. Dr., Karlsbad. — Scheidius, Frau, m. Bed., Haag. — Stroh, Rent., m. Fam., Detroit. — Tschögl von Siklos, Budapest. — le Bret, Direktor, mit Frau, Bochum. — Schnitzler, m. Fr., Antwerpen.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Unger, Kfm., Eisleben. — Craven, Stolp. — Reifenberg, Bahnhofsvorsteh., Stolp. — Werle, Kfm., Heiligenwald. — Kohrbein, Architekt, m. Sohn, Charlottenburg. — Kempe, Kfm., m. T., Warschau.

Hotel National.
Winkelmann, Fr., Ovenkirchen. — Bessermich, Rechtsanw., Saarbrücken. — Maruhn, Ing., Mühlheim (Rhein).

Kurhaus Bad Nerotal.
Krumbholtz, Gerichtsassessor Dr., Neusalz. — Schildberg, Warschau.

Hotel Nizza.
Hofmann, Fr. Oberamtmann, Ranstadt. — Hofmann, Frl., Ranstadt.

Nonnenhof.
Hermanni, Kfm., Würzburg. — Faas, Kfm., Krefeld. — Perusch, Oberamtsrichter, Heidenheim. — Braunberger, Neunkirchen. — Bockhorn, Dr. med., Nehtspringe. — Steiner, Kfm., Esslingen. — Wilder, Bürgermeister, m. Fr., Hagen. — Beruth, Gera. — Köhl, Apotheker, mit Fr., Langenseebold. — Dornhekter, Rat, Dortmund. — Meyer, Kgl. Kreis-Schulinspektor, Kreuzburg. — Schulz, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Erpelt, Rechn.-Rat, Köln.

Palast-Hotel.
Rosenkranz, Kfm., Bremen. — Thorner, Rent., Paris. — Rechteren, Graf, Markt-Emersheim. — Hunglinger, Leut., Ansbach. — Hüsmert, Fabrikant, m. Fr., Wald. — Freydberg, Kfm., m. Fr., Celle. — Wenger, Ing., m. Fr., Bonn.

Hotel du Parc u. Bristol.
Zevaco, Kfm., m. Fam., Kainsk. — Campbell, Kfm., m. Fr., Chicago.

Pariser Hof.
Behncke, Dr. med., Demmin. — Hilgendorf, Fr., Hamburg. — Schmerling, Fr., Hamburg.

Hotel Petersburg.
Jamell, m. Fr., Paris. — Baumgärtner, Fr. Rent., Steinbach. — Kissinger, Fr. Rent., Steinbach. — Kissinger, Rent., m. Fr., New York. —

Pfälzer Hof.
Opitz, Frl., Hagen. — Opitz, Ingen., Hagen. — Weigandt, Barmen. — Lieb, Koburg. — Steffen, Frl., Limburg. — Lippmann, Barmen. — Weigandt, O., Barmen.

Zur neuen Post.
Keep, Barog. — Weppler, Lehrer, mit 2 Kindern, Bernbach. — Bischoff, Prokurist, Hamburg. — Blasmann, Leipzig. — Köpper, Kfm., München.

Zur guten Quelle.
Verrath, Frl., Cölleda.

Quellenhof.
Walter, 2 Frl., Altenfeld. — Röhl, Charlottenbunrg.

Hotel Quisisana.
Bieringer, Rent., Dayton. — Schulz, Kfm., Hamburg. — Dumrath, Leut., Karlsruhe. — Pamer, Advokat, Paris. — Böhler, Fr., Frankfurt.

Hotel Reichshof.
Metzler, Lehrer, Homberg. — Starke, Lehrer, Homberg. — Koch, Hotelbes., m. Fr., Teinach. — Bergmann, Kfm., Leipzig. — Niedring, Kfm., Una i. W. — Adams, Kfm., Una i. W. — Reiffenberg, Kfm., Una i. W. — Altfeld, Kfm., Una i. W. — Mandt, Gerichtssekretär, Una i. W. — Stürmer, Kfm., Una i. W. — Uhlenscheuer, Sekretär, Una i. W. — Kowalbech, Stud., Hamburg. — Langloff, Stud., Hamburg. — Breitmeyer, Kfm., Bad Nauheim. — Birk, Rent., Bad Nauheim. — Michenfeld, Rent., m. Fr., Detroit. — Zimmer, Kfm., m. Fr., Gerterbach. — Hamann, Kfm., Glasgow. — Robertson, Kfm., Glasgow. — Werger, Bahnhofsvorsteh., m. Fr., Kassel. — Schmidt, Fr., mit 2 Töcht., Bonn. — Wittstett, Oberst, Godesberg. —

Hotel Reichspost.
Schmitz, m. Fr., Münster i. W. — Vangesenhal, m. Fr., Amsterdam. — Halarscher, m. Fr., Köln. — Feiler, m. Sohn, Breslau. — Scheller, Fr., m. Tochter u. Nichte, Stettin. — Lavalle, Fr., Rheydt. — Roesch, Fr., M.-Gladbach. — Jaeger, m. Fr., Rheydt. — Glathe, Fabrikant, m. Fr., Mittelodervitz. — Knecht, Kfm., Frankfurt. — Rosenberg, Kfm., Krakau. — Klempat, Rent., m. T., Tilsit. — Zyskowitsch, m. Fr., Warschau. — Braunstein, Fr. Dr., m. T., Russland. — Otto, Frl., Charlottenburg. — Koch, Sekretär, m. Fr., Köln. — Koch, Rent., m. Frau, Köln. — Süss, Fr., mit 2 Töcht., Danzig. — Kreugel, m. Fr., Wattenscheid. — Pyker, Baku. — Konstanze, Frl., Villingen. — Oppelt, Dr., Linz. — Kronke, Hannover. — Bettje, Hannover. — Joel, Frl., Hannover. — Hasske, Fr., Hannover. — Höpfner, Kfm., m. Fr., Essen. — Steller, Frl., Brüssel. — Bender, Kfm., Krefeld.

Rhein-Hotel.
Nachman, Montgomery. — Rattray, Kfm., m. Fr., London. — Ireland, Rent., m. Fam., Amerika. — Langford, Rent., England. — Beard, Direktor, London. — Königstädtler, Fabrikant, Lübeck. — Halle, Kfm., Lübeck. — Goldschmidt, Landesgerichtsdirektor, Magdeburg. — Schmitz, m. S., Zürich. — Linkenberg, Major, m. T., St. Avold. — Fischer, Fr., m. T., New York. — Rodman, Dr. med., m. Fam., Philadelphia. — Bothwell, m. Fr., Schottland. — Wentzel, Regierungsrat, Berlin. — Schmidt, Kfm., Gera. — Norfleet, m. Fam., Philadelphia. — Hodson, Fr., Philadelphia. — Fiebig, Fabrikbes., m. Fr., Leipzig. — Günther, Kfm., Erkelenz. — Sauerzweig, Dr., m. Fr., Wiersky. — Meinecke, Bankinspektor, Gotha. — van der Arend, m. Fr., Rotterdam. — Koning, m. Fr., Rotterdam. — Heusler, Odessa. — Schiff-Warnsinck, Fr., Arnheim. — Warnsinck, Frl., Amsterdam. —

Hotel Ries.
Brendel, Rechtsanwalt, Buffalo.
Kirschbaum, Rent., mit Fr., Köln.

Römerbad.
Hentzel, Regierungsrat, Berlin. — Bäumler, Dresden. — Sänger, Frau Rent., Neustadt. — Grabowskie, Oberst, m. Fr., Amerika. — Böttcher, m. Fr., Neustadt.

Hotel Rose.
Stenman, Direktor, Stockholm. — de Meyere, 2 Frl., Haag. — Maltby, m. Fr., Brüssel. — Troubetzka, Frau Prinzessin, mit Bed., Rom. — Hablot, Reims. — van der Brock, Haag. — de Leao-Laguna, m. Fam., u. Bed., Amsterdam. — van Gelein-Vitringa, Dr., m. Fr., Arnheim. — Wintgens, Fr., Haag. — Biergens, Köln. — Laporte, Fr., m. Bed., Bremen. — Schumacher, Frl., Hamburg. — Muscari, Kapitän, Neapel.

Weisses Ross.
Braack, Kfm., m. Fr., Stettin. — Muckensturm, Fr., Saralben. — Vocklinghaus, Fr. Rent., Essen.

Russischer Hof.
Bock, Rent., Tilsit. — Reuter, Rent., Tilsit.

Savoy-Hotel.
Dannenberg, Kfm., m. Fr., Wetter. — Liop, Kfm., Sanderwold. — Stern, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Wohlgemuth, Kfm., m. Fam., Zweibrücken. — Berg, Frl., Lodz.

Königl. Schloss.
Wessels, Kgl. Kastellan, m. Fam., Berlin.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Lurie, Kfm., Moskau.

Schützenhof.
Wille, Rent., Nieder-Schönhausen. — Orth, Dr. med., m. Fr., Burrweiler.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Walters, Kfm., m. Fr., Minsk. — Lichtenstein, Kfm., m. Fam., Naumburg. — Hauck, Kfm., Eschwege. — Becker, Kiel. — Quandt, Sekretär, mit Fr., Wallmerod. — Neuländer, m. T., Gleiwitz. — Schmitt, Duisburg.

Sendig-Eden-Hotel.
Schmidt, Rent., m. Fr., Philadelphia. — Taylor, Fr. Rent., Philadelphia. — Taylor, Frl. Rent., Philadelphia. — Liebrecht, Kfm., Mainz. — Wiley, Rent., m. Fr., Philadelphia.

Sanatorium Villa Siegfried.
Dango, Fr., Lüdenscheid. — Dango, Frl., Lüdenscheid — Zaubitz, Frau, New York. — Feuerhahn, Göttingen.

Spiegel.
Pillischer, m. Fr., London. — Kunze, Stud., Bonn. — Willing, Kfm., Rotterdam. — Koppe, Fr., Kottbus. — Pillischer, Fr. Rent., London.

Zum goldenen Stern.
Weber, Fr., Würzburg. — Jordan, Lehrer, Schlüchtern.

Tannhäuser.
Ladiger, Kfm., Hamburg. — Alzenroth, Kfm., Berlin. — Zapf, Kfm., mit Fr., Magdeburg. — Strattmann, Kfm., m. Sohn, Bückeburg. — Wehlau, Frl., Bremerhaven. — Glock, Ing., Essen. — Groote, Kfm., Remscheid. — Altmann, Kfm., Berlin. — Heidorn, 3 Kflte., Remscheid. — Dohrmann, Ing., mit Fr., Magdeburg. — Ködding, Kfm., Berlin.

Taunus-Hotel.
Calchwell, Rent., m. T., Portland. — Asasiem, Ingen., m. Tocht., Brüssel. — Teschmer, Kfm., Babenhausen. — Gerstein, Landrat, Bochum. — Volkenrath, Oberstabsarzt Dr., Offenbach. — Johannes, Kfm., m. Fam., Chemnitz. — Engelhardt, Dr. med., m. Frau, Spandau. — Braun, Kfm., mit Fam., Hamburg. — Buck, Direktor, Bonn. — Scheiber, Kfm., m. Fr., Erfurt. — Ziegler, Kfm., Bielefeld. — Guernsey, Rent., Bedford. — Smith, Frl., Detroit. — Fitzgerald, Frl., Detroit. — Shawcross, Fr., Chicago. — Rose, Frau, Chicago. — Maus, Dr., Chicago. — Ursprung, Kfm., London. — Hammack, Fr., Atlanta. — Bell, Fr., Atlanta. — Randabaugh, Frl., Celina. — Emery, Frl., Clarkville. — Johnson, Frl., Downers. — Rockenbough, Frl., Keckuk. — Manley, Frl., Downers Grove. — Hull, Frl., Chicago. — Cleveland, Fr., New York. — Bowie, Rent., m. Frau, Brooklyn. — Lannon, Rent., Milledgeville. — Horne, Fr., New York. — Sheppard, Rent., Commerce. — Arnall, Kent., m. Fr., Lenovia. — Mülliken, Rent., Baltimore. — Thompson, Frau, New York. — Battenfield, Rent., mit Fr., Ohio. — Jones, Frl., Newack. — Seibert, Frl., Louisville. — Cavanna, Fr., Philadelphia. — Handerson, Frau, Philadelphia. — Owen, Fr., Philadelphia. — Struckmann, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Umthoff, Baurat, mit Fam., Aurich. — Saust, Luxemburg. — Karin, Frl. Schauspielerin, Fernstein. — Levi, Kfm., m. Fr., Breslau. — Börner, Kreisarzt, m. Fr., Eschwege. — Tertens, Assistent, Stockholm. — Mynhieff, Rent., m. Fam., Kiemdeskerk. — Hosterbadt, Fr. Rentner, mit Tocht., Düsseldorf. — Höblich, Kfm., Dortmund. — Klinke, Kfm., m. Frau, Altona. — Brarckloff, Kfm., Bielefeld. — Beckenbach, Kfm., St. Johann. — Pippenter, Kfm., Amsterdam. — Osborn, Fr. Rent., m. Mutter, London. — Gutschlag, Kfm., Köln. — Kiehm, Kfm., Meran. — Marette, Kfm., Havre. — Stengel, Rent., Berlin. — Ladenburger, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Belvis, Frl. Rent., Minden. — Engelhard, Rent., Marienwerder. — Wulff, Frl. Rent., Görlitz. — Ewald, Frl. Rent., Görlitz.

Hotel Union.
Beinen, Kfm., Hamburg. — Neuse, Rent., m. Fr., Münster i. W. — Vetter, Kfm., m. Fr., Barmen. — Fries, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Osius, Kfm., Frankfurt. — Grethe, Sekretär, Hannover. — Oehlmann, Rent., m. Sohn, Kiel. — Schleining, Hotelbes., mit 2 Töcht., Bremen. — Heyl, Direktor, Berlin.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Farwick, Dr. med., m. Fr., Bocholt. — Bonyer, Rent., m. Fr., Ledeburg. — Lange, Fr., m. Tochter, Cunricken. — Baecker, Kfm., Essen. — Hoffmann, Dr., Rheinfelden. — de Santor, Rent., mit Fam., Lissabon. — Poppe, Rent., Köln. — Poppe, Frl., Köln. — Dibs, Direktor, mit Fr., Utrecht. — Bean, Frl., London. — Cockburn, Fr., London. — Mallmann, Fr., Berlin. — Mallmann, Frl. Rent., m. Automobil., Boppard. — Davies, Kfm., Birmingham. — Pagenstecher, Fabrikbesitzer, Köln. — Vrendenberg, Rent., m. Fr., Utrecht. — de Klingelhöfer, Kapitän, m. Fr., Paris. — Hankohl, Kfm., mit Fr., Berlin. — Wagner, Fabrikant, Leipzig. — Schiff, Rent., Paris. — de Horn, Rent., mit Fr., Ruremonde. — Emmel, Fr. Rent., Boppard.

Hotel Weins.
Lidgerts, m. Fr., Köln. — Wagemann, Rothenburg. — Krug, Rothenburg. — Baumann, Rothenburg. — Birtz, Rothenburg. — Schmiedt, Kfm., Rothenburg. — Rauscheot, Rothenburg. — Klug, Amtsanwalt, Rothenburg. — Kattert, Rothenburg. — Schalk, Rothenburg. — Ott, Rothenburg. — Gerhinger, Rothenburg. — Schoner, Rothenburg. — Maul, Rothenburg. — Hufnagel, Rothenburg. — Ebers, Rothenburg. — Wagner, Rothenburg. — Krauss, Rothenburg. — Werkle, Kfm., Elberfeld. — Peters, Dr. phil., Königsberg. — Peters, Stadtbaurat, mit Kind., Erfurt. — Meyer, Kfm., Köln. — Canz, Kfm., Düsseldorf. — Fassbender, Kfm., Düsseldorf. — Kutter, Rothenburg. — Stohl, Rothenburg. — Schmidt, Musikdirekt., Rothenburg. — Bräke, Kfm., Rothenburg. — Kilian, Rothenburg. — Burau, Fabrikbes., m. Fr., Köln. — Schuh, Frl., Düsseldorf. — Pass, Frikul., Unterrath. — Flock, Montabaur. — Glögner, Montabaur. — Krämer, mit Fr., Düsseldorf. — Fischer, Kfm., Köln. — Spitz, Kfm., Barmen. — Fruendt, Rektor, Hannover. — Ronziere, Kfm., Genf. — Schmieg, Rothenburg. — Krauss, Rothenburg. — Eggert, Rothenburg. — Voigt, Rothenburg. — Löw, Rothenburg. — Pein, Rothenburg. — Prodancine, Cernowitz.

Hotel Wilhelma.
Steenbock, Leut., Petersburg. — Herwig, Ing., Berlin. — Smitt, Rent., m. Fr., New York. — de Tlano, Rent., Madrid. — Jachner, Leut., Koblenz. — Noal, Dr., Berlin. — Fellermeiger, Berlin.

Hotel Vogel.
von Keudler, Künstler, Hamburg. — Randorf, Schweinfurt. — Specht, Kfm., Köln. — Luig, Münster i. W. — Leich, Kfm., m. Fr., Köln. — Heydel, Kfm., Leipzig. — Happe, Kfm., Mülheim. — Weber, Kfm., Berun. — Zeisner, Leipzig. — Neustadt, Kfm., Niederlossnitz.

Westfälischer Hof.
Gramlich, Architekt, Mannheim. — Spindler, Kfm., Danzig.

In Privathäusern:

Pension Augusta:
Wuirwitsch, Fabrikbes., Saratow.

Brüsseler Hof:
Reichwald, Apotheker, m. Familie, Berlin. — Szulki, Kfm., m. S., Plozk.

Pension de Bruyn:
Moltzen, Dr. jur., Haag. — de Vries, Frl., Leiden. — Sidoroff, Fr., Rent., Petersburg. — Westlin, Frl., Petersburg. — Dichmann, Frl., Rent., Petersburg. — Stscheglоff, Dr. med., m. Familie, Petersburg.

Büdingenstrasse 8:
Jende, m. Fr., Diez. — Rothe, Bonn.

Gr. Burgstrasse 14:
Tschirner, Hauptm., Köln.

Kl. Burgstrasse 5:
Bertring, Stadtkämmer., Schöningen.

Villa Carmen:
Blank, Chemiker, Dr., Berlin.

Privathotel Cordan:
Kurzbach, Kfm., Iserlohn. — Pölls, m. Fr., Essen. — Klienberg, Kaufm., Saratom. — Steinkauch, m. Frau, Cincinnati.

Dambachtal 14:
Hannibal, Ing., m. Fr., Köln.

Villa Frank:
Jülicher, Frl., Marburg. — Müller, Hauptm., m. 2 T., Gr. Lichterfelde.

Friedrichstrasse 8:
von Eickstedt, Leut., Königsberg.

Friedrichstrasse 43, 2:
Pinkall, Rent., m. Fr., Kunzendort.

Villa Herta:
Klahr, Leut., Saargemünd. — Frey, Rent., Barcelona.

Christl. Hospiz I:
Thwele, Pastor, m. Fr., Manfeld. — Casis, Frl., Lehrerin, Austin Tepas.

Christl. Hospiz II:
Deskau, Frl., Lehrerin, Tilsit. — Wagner, Frl., Berlin. — Hopp, Frl., Berlin. — Seitner, Frl., Lehr., Tilsit. — Walter, m. Fr., Bushmall. — Stein, Fr., m. Tochter, Berlin. — Schneider, Frl., Sulzbach.

Evang. Hospiz:
Schiedeck, Sekretär, Essen. — Haas, Fr., Komm.-Rat, Sinn. — Steubing, Frl., Dillenburg. — Becker, Fr., Dr., Strassburg. — Kindervater, Kantor, Königslutter. — Beckmann, m. Tocht., Stüten. — Niggemann, Frl., Elfringhausen. — Hetzel, Gutsbes., mit Schwester, Dresden. — Remke, Frl., Russland.

Villa Irene:
Decker, Frl., Boston. — Heyde, Kfm., m. Fam., Boston.

Kapellenstrasse 12, P.:
Kerbus, Lehrer, m. Fr., Gera.

Marktstrasse 22:
Tobi, m. Fr., Saargemünd.

Villa Medici:
Mehlisch, Obermarine-Intendantur-Rat, Kiel.

Nerobergstrasse 7:
Waddington, Frl., Rent., Wottingham.

Nerostrasse 5:
Gunzelmann, Fabr., m. Fam., Nürnberg. — Kindermann, 2 Frl., Hamburg.

Nerostrasse 18, 2:
Hörnig, Fr., Rent., m. T., Weimar.

Nerostrasse 21:
Münz, Geistlicher, m. Fr., London.

Nerotal 15:
Fritsch, Kfm. u. Gutsbes., Glogau. — Lair, Paris.

Pagenstecherstrasse 3:
Schmidt, Fr., Rent., Dresden.

Villa Pensée:
Orth, Fr., Dir., m. Kind u. Bedien., Konstantinopel. — Christensen, Stud., Stockholm.

Richtstrasse 12, 1:
von Borich, Offizier, Allenstein.

Villa Roma:
Oesterheld, Stud., Dessau.

Villa Rupprecht:
Wisser, Fr., Prof., Oldenburg. — Neumann, Fabrikbes., m. S., Leipzig. — Schebaftjoff, Edelmann, m. Frau, Kursk.

Saalgasse 24/26:
Baduar, Fr., m. Tochter, Sorau.

Saalgasse 38, 2:
Krüger, m. r., Welmersdorf.

Privathotel Silvana:
Smit, Kfm., m. Fr., Aachen. — Hillmer, Fr., Dr., Freiburg.

Privathotel Splendide:
Almehinders, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Fehlur, Frl., Köln.

Stiftstrasse 12, 2:
Neeck, m. Fr., Stettin.

Stiftstrasse 25:
Podolski, Kfm., Poltawa.

Taunusstrasse 23, 1:
Herberlang, Kfm., Frankfurt.

Pension Wild:
Braun, m. Fam., Stettin. — Heindl, Elversberg.

Pension Winter:
Dorn, Fr., Oberl., Berlin. — Kraemer, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.

Pension Julius Winter:
Brauer, Kfm., Zabrowrs. — Landshut, Kfm., Berlin. — Meyer, Kaufm., m. Fr., Ruhrort. — Meyer, Fr., Rent., Beck. — Lazarus, Fr., Rent., Beck. — Heymann, Fr., Rent., Mülheim a. Rh.

Augenheilanstalt:
Dona, Diez. — Geiger, Oestrich.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, 7 Goldgasse 7.
Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 904

Hotel Einhorn.

Von heute ab Ausschank des hier so beliebt gewordenen, auf der internationalen Fach-Ausstellung in **Hagenau als das absolut beste Bier** prämiierte

Pfungstädter Bock-Ale.

Reichhaltige Speisen-Karte. — Erstklassige Weine.
Mathäserbräu München. Felsenkeller Wiesbaden.

Besitzer: **Ph. Schäfer.** 8134

Täglich frische Zufuhr!

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinste Schellfische, kleine 20, mittel 35, 5—8-pfd. 25 Pf.
Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.
Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 30, im Ausschnitt 40—50 Pf.
Blütenweisser Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., 2—3-pfündiger Steinbutt 90 Pf.
Rotzungen (Limandes) 60—90, Schollen 40—60 Pf., Merlans 40 Pf.
Lebendfr. Schleie 80, Zander 1.—, Rheinzander 1.20, Hechte 1.20.
Frischer Sommer-Rheinsalm im Ausschnitt per Pfd. 2.50 Mk.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.50, Lachsforellen per Pfd. 1.50, Blaufelchen 1.30. Lebende Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse billigst.
Neue Vollheringe St. 10 u. 12 Pf.
Neue Matjesheringe St. 20 Pf.

Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise.

Der angekündigte große

Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage.

Strandschuhe, Segeltuch-Stiefel, farbige Chevreau-Halbschuhe und -Stiefel
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen im

Inhaber:
Schuhhaus Union, Richard Zeller,

Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlaß-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand,** Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische, alle Größen, pro Pfd. 30—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Seehechte 60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf.
Echte Steinbutt pro Pfd. 1.20 (ganze Fische), Limandes von 60 Pf. an, Schollen 70 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.20.
Kleine Rheinzander 1 Mk., lebendfr. Rheinhechte 1 Mk., Blaufelchen 1.50, Makrelen 80 Pf., Rougets 80 Pf., frischer Salm im Ausschnitt 2.50, kleine Rheinsalm im ganzen Fisch pro Pfd. 1.80, Angelschellfisch 60 Pf., Angelkabeljau 60 Pf. K171
Täglich frische Sendungen feinster neuer Matjesheringe Stück 20 Pf. u. 30 Pf., neue Vollhering 20 Pf.

Telephon 629. **Fritz Jung,** Telephon 629.
Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei,
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen".
Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form u. Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.
Aschen-Urnen, Renovationen 2c. 923

Dame empfiehlt sich für **Amerik. Manicure-Methode.**
On parle français.
Dambachtal 2, 1 r., am Kochbrunnen.

Perf. Schneiderin s. n. Kunden auß. d. Hause. Römerberg 8, 3 r.

Sommerfrische u. Luftkurort „Westerburg", Westerwald, 419 Mtr.
Kurhotel, dicht am Walde. Bäder im Hause. Vollständige Pension 4 Mk. Für Knaben von 10—14 Jahren v. 22. Juli bis 8. August tägliche Wanderungen, darunter Tagestouren, unt. meiner Führung u. Aufsicht. Für Pens., Log. u. Führung 3.50 Mk. (Höchstzahl 15 Kn.)
Besitzer: **H. Bücher.** Lehrer.

Römerberg 32, H. P., Schlafst. z. vm.

In erster Kurlage sind
Remisen, Keller, Bureau etc.
baldmöglichst zu **vermieten.** Eventl. Remisen oder Keller separat. Off. u. **N. 551** beförd. d. Tagbl.-Verl. 2136

Lagerkeller in der Schlachthausstraße bald zu vermieten. Off. u. **S. 551** an den Tagbl.-Verlag. 2135

Ein Volontair sofort gesucht.
Näh. Baubur., Frankenstr. 3. B 672

Ein älteres energ. Fräulein, am liebsten Schneiderin, für leichte Arbeit bei hohem Lohn gesucht. Lauesen & Heberlein, Biebrich.

Goldenes Kettenarmband
mit kl. Münze (E. S.) am Dienstag abend verloren. Gegen Belohnung abzug. Schwalbacherstr. 13, 3, b. Kunze.

Verl. Mittwochmittag 1 D.-Schirm am Kinderspielplatz (Kurhaus). Abz. gegen Belohn. Bertramstraße 6, 2.

Zugel. Jagdhund
(tadelloser Wuchs, unges. 1 Jahr alt), dessen früh. Besitzer sich trotz mehrfacher Veröffentl. nicht gemeldet, ist in **gute Hände** zu vergeben. **Nur** Thierfreunde **höh. Standes** werden gebeten, schriftl. Meldungen im Tagbl.-Verlag unter **O. 584** niederzulegen.

Schöne junge Dame, distinguiert und elegant, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines vornehm. Herrn zwecks Heirat. Nur ernstgem. Off. unt. **Z. 584** an d. Tagbl.-Verl.

Wenn S. geschäftl. reis. mü., u. S. da. B., — m. n. verg. —

War s. traur.? Ist's w. i. n. schr.? Wa. so. i. schr., i. ha. S. l., u. vtr. Bl. S. m. gt., da. b. i. gl.
Inn. Gr. i. Tr.

Ohne M! Den heroischen Entschluß o. Ab. des 9. Juli zu wiederholen herzl. geb. 8159

A. W. 42.

Warum n. d.? bitte Freit. ab. **7 Uhr** Eichen. Dieselbe Bank. **W.**

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 12. Juli: dem Kunstglaser Karl Stemmler e. S., Karl. Am 11. Juli: dem Glasmalergehilfen Hermann Formberg e. T., Karoline Wilhelmine Christine. Am 13. Juli: dem Kutscher Wilhelm Supp e. S., Josef Adolf Johann. Am 14. Juli: dem Hoboist-Sergeanten Johannes Heinbockel e. T., Ella Henny Lina. Am 11. Juli: dem Sattlergehilfen Adolf Wagner e. S., Gustav Adolf. Am 17. Juli: dem Kaufmann Adam Eschbächer e. S., Friedrich Bernhard. Am 16. Juli: dem Hausdiener Fritz Darmstadt e. S., Fritz. Am 12. Juli: dem Herrschaftsdiener Wilhelm Wüst e. S., Willi Gustav Alois. Am 13. Juli: dem Augenarzt Dr. med. Waldemar Mertens e. S., Friedrich Ludwig Rudolf Otto.

Aufgeboten: Gärtner Josef Geier in Frankfurt a. M. mit Anna Barbara Messerer hier. Rangierer Peter Reck hier mit Maria Haas in Erbach. Landesbankbeamter Leonhard Frankenfeld hier mit Johanna Schmidt hier. Oelschläger Emil Wind hier mit Magdalena Platz hier. Gipser Karl Dürr hier mit Elisabetha Ebner hier. Postbote Josef Conradi hier mit Gertrude Brückmann hier. Gerichtsreferendar Adolf Becker in Biebrich mit Berta Margarete a Wengen in Stuttgart.

Verehelicht: Magistrats-Hilfsarbeiter Friedrich Brenner hier mit Johannette Neumann hier. Kaufmann Philipp Sixt in Dotzheim mit Anna Funk hier. Fuhrunternehmer Josef Prinz hier mit Auguste Höhler hier. Herrschafts-Gärtner Martin Ehinger hier mit Karoline Krupp hier.

Gestorben: Am 16. Juli: Gärtnergehilfe Adolf Seelge, 41 J. Am 16. Juli: Privatier Eduard Kupka, 76 J. Am 14. Juli: Rentner Georg Chelius, 63 J. Am 16. Juli: Karoline, geb. Schreiner, Ehefrau des Taglöhners Friedrich Birk, 26 J. Am 17. Juli: Friedrich, S. des Kaufmanns Adam Eschbächer, 1/2 St. Am 16. Juli: Fuhrunternehmer Johannes Schulze, 46 J. Am 16. Juli: Hauptmann a. D. Josef Eickemeyer, 64 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie
Heinrich Bischoff.

Wiesbaden,
den 18. Juli 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines unvergeßlichen, lieben Mannes, für die zahlreichen Blumenspenden, sowie die starke Beteiligung des Turnvereins und den erhebenden Grabgesang sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Frau Scheurer Wwe.

Wiesbaden, 18. Juli 1907.

Krieger- und Militär-Kameradschaft
„Kaiser Wilhelm II.",
Wiesbaden.
Unser Mitglied, Herr
Johannes Schulze,
Fuhrunternehmer,
ist gestorben.
Beerdigung: Freitag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr.
Der Verein versammelt sich am Eingang zum alten Friedhof um 2.45 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Todes- † Anzeige.

Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Joseph Eickemeyer,

Hauptmann a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes p. p.,
im 65. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Eickemeyer.

Wiesbaden und **Kreuznach,** den 17. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Juli, nachm. 5 Uhr, in aller Stille auf dem alten Friedhofe statt; die feierlichen Exequien werden am Freitag morgen 9 15 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche gehalten. 989